

*A. Hoppe*

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1937 1. März-Heft

17. Jahrgang Nr. 5

## INHALT

Deutsche Wirtschaftskurven .....	S. 165
Heiratsalter und Beruf .....	S. 166
<b>ERZEUGUNG UND VERBRAUCH</b>	
Die Beschäftigung der Industrie im Jahre 1936	S. 168
Der Bauvorrat Ende 1936 .....	S. 171
Die Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten im Januar 1937 .....	S. 171
Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Dezember und im Jahre 1936 ..	S. 172
Der Anbau landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte im Erntejahr 1936 .....	S. 173
Der Anbau von Futterpflanzen zur Samengewinnung 1936 .....	S. 174
Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsenfrüchten Ende Januar 1937 .....	S. 175
Zuckererzeugung und -Absatz Oktober/Dezember 1936 .....	S. 176
Schlachtungen u. Fleischanfall im Jan. 1937	S. 176
Die ablaßbaren Fischeiche .....	S. 177
<b>HANDEL UND VERKEHR</b>	
Der Welthandel im 4. Vierteljahr 1936 .....	S. 178
Der Schiffsverkehr über See im Januar 1937	S. 180
<b>PREISE UND LÖHNE</b>	
Die Großhandelspreise im Februar 1937 .... <i>Großhandelsindexziffern</i>	S. 181
Die Lebenshaltungskosten im Februar 1937 <i>Reichsindexziffern — Einzelhandelspreise</i>	S. 183
Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Februar 1937 .....	S. 184
<b>FINANZEN UND GELDWESEN</b>	
Die Schulden der größeren gemeindlichen Körperschaften am 30. Juni u. 30. Sept. 1936	S. 186
Die Reichsschuld im Januar 1937 .....	S. 188
Die Steuereinnahmen des Reichs im Jan. 1937	S. 189
Ertrag der Tabaksteuer im Januar 1937 ...	S. 189
Die Sparkasseneinlagen im Dez. u. im Jahre 1936	S. 189
Die Wechselproteste im Januar 1937 .....	S. 192
Konkurse u. Vergleichsverfahren im Febr. 1937	S. 192
Die Vermögensanlagen d. Angestellten- u. d. Invalidenversicherung Ende Jan. 1937 ...	S. 193
Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften im 2. Vj. 1936 .....	S. 194
Die Lebensversicherungen Ende 1936 .....	S. 195
Richtzahlen zur Betriebsstruktur und Kostengestaltung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe .....	S. 196
<b>GEBIET UND BEVÖLKERUNG</b>	
Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Januar 1937 .....	S. 198
Fremdenverkehr im Januar 1937 .....	S. 198
<b>VERSCHIEDENES</b>	
Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im 1. Halbjahr 1936 .....	S. 199
Die Krankenkassen im Januar 1937 .....	S. 200
Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Jan. 1937	S. 200
Die Straßenverkehrsunfälle im 4. Vj. 1936..	S. 201
Deutscher Witterungsbericht für Februar 1937	S. 203

Wirtschaftsdaten Februar 1937 — Bücheranzeigen

**Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet**

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

**VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68**

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark

# Wie unser Ruhrgebiet wurde

Von  
**Dr. Hans Spethmann**  
Essen

Der Verfasser gibt in diesem volkstümlichen Gedenkbuch eine kurzgefaßte Darstellung der Entwicklung des Ruhrgebietes bis auf den heutigen Stand und schildert das Ruhrgebiet — geschichtlich, wissenschaftlich und wirtschaftlich gesehen — in seiner eigenartigen Schönheit, mit seinem Wert und seinem Volkstum.

Umfang 80 Seiten Text und 50 Bilder  
Preis gebunden *R.M.* 2.25

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,  
Paul Schmidt, Berlin SW 68

In Vorbereitung befindet sich:  
**Volkswirtschaftlicher Grundriß**

Von  
**Prof. Dr. Ernst Storm**

In diesem Grundriß hat die **Rohstoffwirtschaft** einen ihrer Bedeutung entsprechenden weiten Raum erhalten.

Das Werk ist wie folgt gegliedert:

1. Kurze Darstellung der volkswirtschaftlichen Lehrmeinungen mit wirtschaftsgeschichtlichen Angaben.
2. Allgemeine Volkswirtschaftslehre.
3. Spezielle Volkswirtschaftslehre.

Anhang: Anleitung zur Anfertigung wirtschaftswissenschaftlicher Schriften.  
Stichwörterverzeichnis.

Preis etwa *R.M.* 16.—

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,  
Paul Schmidt, Berlin SW 68

# Die gegenwärtige Lage der Weltwirtschaft

Von Ministerialdirektor **Dr. Reichardt**, Präsident des Statistischen Reichsamts

Die Darlegungen in dieser Schrift bauen sich auf wertvollem Material aus allen Ländern auf, das in dieser Fülle nur dem Leiter eines großen Amtes, wie es das Statistische Reichsamts ist, zur Verfügung steht.

Der Verfasser zeigt die Problematik der weltwirtschaftlichen Lage, indem er nach einem Rückblick auf die Vorkriegszeit die durch Krieg und Friedensdiktate eingetretenen Wandlungen darstellt; er entrollt dann das Bild der Weltwirtschaft der Gegenwart in den Kapiteln »Das neue Gesicht der Weltwirtschaft« und »Die einzelnen Länder«. Der Schlußteil bringt eine Zusammenfassung der gegenwärtigen Gesamtlage.

Die Ausführungen, durch Tabellen und graphische Darstellungen belebt, sind vielfach grundlegend auch für die Gewinnung eines Urteils über die weitere Entwicklung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen der Länder.

**Preise: Einzeln RM. 0.75, bei 100 Stück RM. 0.55 je Stück, bei 200 Stück RM. 0.45 je Stück, bei 500 und mehr Stück RM. 0.35 je Stück**

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

# Firmenverzeichnis

## Apotheke

Internationale Apotheke, Berlin, Potsd. Platz 1, Columbus-Haus, Fernspr.: B 1 Kurfürst 3245, führt sämtl. pharm. u. med. Präparate d. Welt

## Baumkuchenfabrik

Fried. v. d. Hende  
Verland auch nach auswärts  
Berlin W 62, Curthstr. 29 — Tel.: B 5 1229

## Briefmarken

Olympia-Gedenkblockpaar m. Sonderstempel. Braune Band m. Sonderstempel. Verl. Sie Olympia-Sonderangebot kostenfrei. 20 a b c  
**Komet Verlag, S 25, Gontardstr. 3**

## Buchbinderarbeiten

Biblos G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 6 Telefon A 6 2288

## Buchhandlung

Collignon, Berlin NW 7  
Prinz-Louis-Ferdinand-Straße 2  
Koch, Staat, Wirtschaft

## Büromöbel aus Stahl

Mauser K.-G., Werk Waldeck (W. Kassel). Stahlmöbel für alle Zwecke

## Druckarbeiten

Buchdruckerei Gustav Bach, Berlin D 112, Frankfurter Allee 307, E 8 Andreas 8308  
Bücher — Werke — Zeitschriften — Formulare

## Kameras Prismengläser Kinos

Berlin, Potsdamer Straße 134b, B1 Kurfürst 1628  
Schloßplatz 4, E 2 Kupfergraben 2270

## Schreibmaschinen Rechenmaschinen Buchungsmaschinen

Verlangen Sie illustrierte Druckschriften Nr. 1028 oder unverbindliche Vorführung

## Gebr. Weinitzschke

SW 19, Spittelmarkt 1/2, A 6 Merkur 5611

## Stempel

G. K. Cooke & Weylandt  
Berlin SO 16, Köpenicker Str. 113  
Fernspr.: S 7 Hannover 2135 und 0939

## Vordrucke

Berliner Formular-Verlag  
SW 68

## Sozialpolitische

## Veröffentlichungen

verschiedener Art  
sind im

Verlag  
für Sozialpolitik,  
Wirtschaft und Statistik  
G. m. b. H.

Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42,  
erschienen

## Hotel »Der Krausenhof«

Berlin W, Krausenstr. 8. Fernspr.: A 6 6321.  
Zimmer mit jedem Komfort ab 4 *R.M.*

Weitere Inserate  
werden jederzeit  
angenommen.

Preis *R.M.* 3.—  
für jedes Erscheinen

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

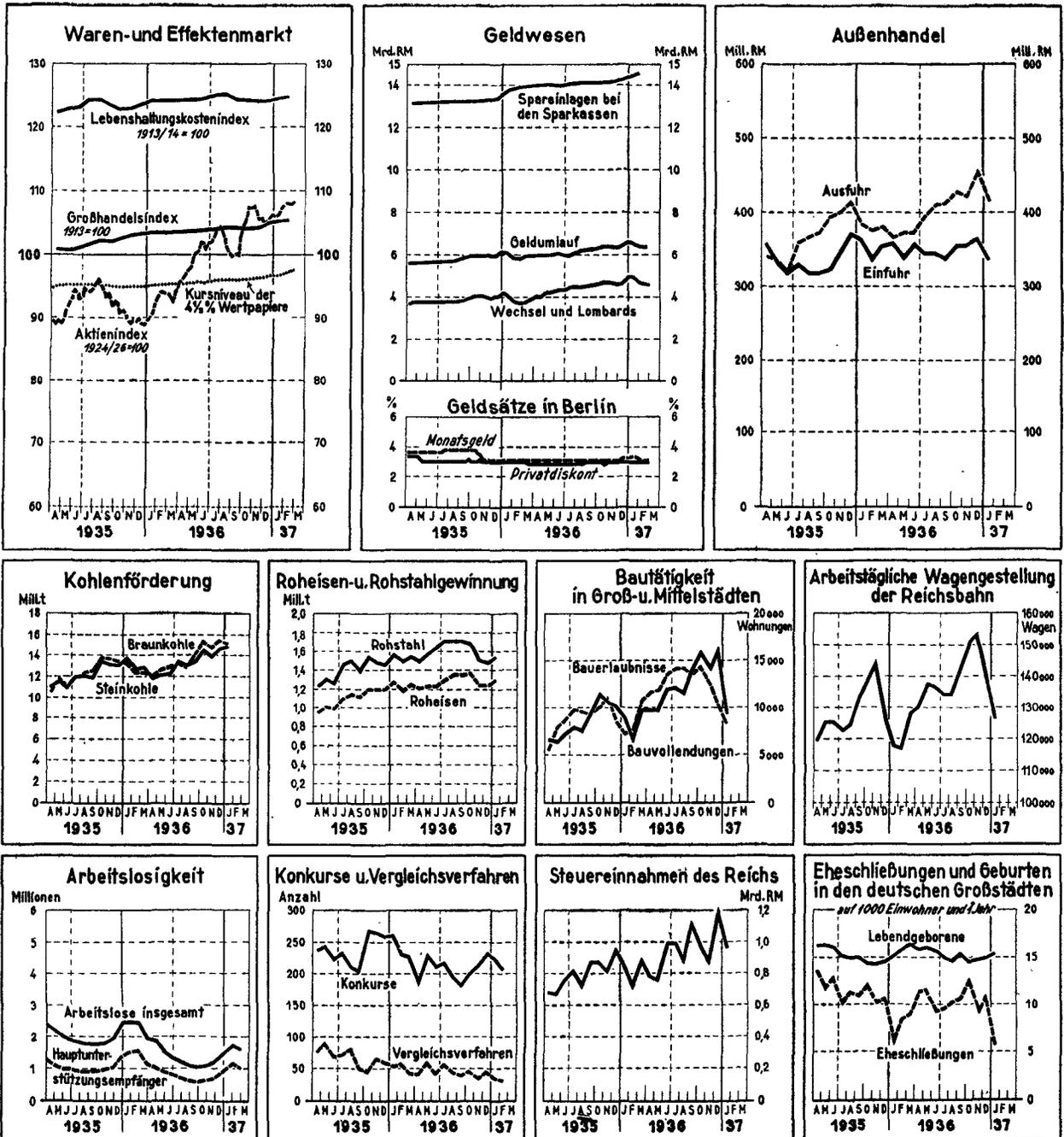
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1937 1. März-Heft

Abgeschlossen am 15. März 1937  
Ausgegeben am 18. März 1937

17. Jahrgang Nr. 5

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



# Heiratsalter und Beruf

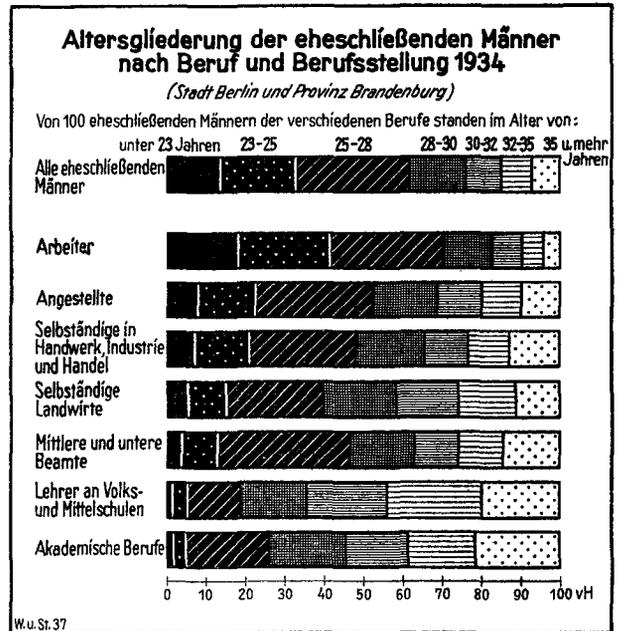
Um das Heiratsalter der Männer in den einzelnen Berufen festzustellen, hat das Statistische Reichsamt eine Sonderauszählung der Eheschließungen lediger Männer im Jahre 1934, dem letzten Jahre vor der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, nach dem Beruf und dem Alter für die Stadt Berlin und die Provinz Brandenburg vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Auszählung zeigen in erster Linie die großen Unterschiede des Heiratsalters, die durch die Dauer der Berufsausbildung bedingt sind. Darüber hinaus sind es nach dem Abschluß der Berufsausbildung vor allem die Beschäftigungs- und Anstellungsmöglichkeiten, die für den Zeitpunkt der Familiengründung bestimmend sind. Sie hängen zum Teil von den wirtschaftlichen Verhältnissen ab. Daher gehen in vielen Berufen mit den Veränderungen der Wirtschaftslage auch zeitliche Schwankungen des Heiratsalters einher. So heirateten im Jahre 1934 außergewöhnlich viele Arbeiter, Angestellte und auch Selbständige in Handel und Gewerbe in dem verhältnismäßig zu hohen Alter von über 28 und über 30 Jahren; das waren die Männer, die ihre während der Wirtschaftskrise aufgeschobenen Eheschließungen nunmehr nachholten. Andererseits war es im Jahre 1934 infolge der günstigen Arbeitsbedingungen und infolge der Unterstützung durch Ehestandsdarlehen aber auch besonders zahlreichen jugendlichen Arbeitern und Angestellten möglich, zu heiraten. Die Frühehen im Alter von unter 23 Jahren waren im Jahre 1934 um zwei Drittel häufiger als im Jahre 1932 und doppelt so häufig wie in der Vorkriegszeit. Unabhängig von der Wirtschaftslage können die Beschäftigungsaussichten in einzelnen Berufen sich zeitweilig besonders günstig oder ungünstig gestalten, wenn der Zugang an jungen Berufsanwärtern im Verhältnis zu dem vorhandenen Bedarf zu gering oder zu groß ist. Das kommt insbesondere bei solchen Berufen vor, die eine lange Ausbildung erfordern, da bei ihnen die späteren Beschäftigungsaussichten sich zu Beginn der Ausbildungszeit häufig nicht mit Sicherheit übersehen lassen und sich oft während der Ausbildungszeit unerwartet stark verändern können. Auch hierfür gibt die Auszählung der eheschließenden Männer im Jahre 1934 einige Beispiele, einerseits in dem für die akademischen Berufe verhältnismäßig niedrigen Heiratsalter der Geistlichen und andererseits vor allem in den zahlreichen Spättheiraten von Volks- und Mittelschullehrern, die infolge Überfüllung dieses Berufes erst viele Jahre nach Abschluß ihrer Vorbereitungszeit zur Anstellung gelangten.

Ferner spielen bei dem Heiratsalter der Männer auch die Lebensansprüche und die gesellschaftlichen Anschauungen eine gewisse Rolle. In der Arbeiterschaft ist die Frühehe auch deswegen eine verhältnismäßig häufige Erscheinung, weil man in diesen Kreisen nicht daran gewöhnt ist, die Familiengründung von einer gesicherten Existenz abhängig zu machen. Man rechnet damit, daß man mit seiner Familie Notzeiten der Arbeitslosigkeit durchmachen muß und daß die Ehefrau neben ihren Hausfrauen- und Mutterpflichten oft auch noch für den Unterhalt der Familie mitverantwortlich ist. In anderen Berufsgruppen glaubt man dagegen im allgemeinen, erst dann heiraten zu können, wenn ein bestimmtes Maß von Lebensansprüchen gewährleistet ist. In den meisten akademischen Berufen wird zudem die materielle Sicherung der Ehe erst geraume Zeit nach Beendigung des Studiums erreicht, nachdem noch mehrere praktische Ausbildungs- oder Probejahre abgeleistet sind. Die Folge ist, daß die meisten Akademiker unter den bisherigen gesellschaftlichen Verhältnissen erst an ihre Verheiratung denken können, wenn sie bereits das 30. Lebensjahr überschritten haben.

Die Ergebnisse für Berlin und die Provinz Brandenburg werden im folgenden zusammengefaßt behandelt. Dadurch wird ein allgemein gültiger Durchschnitt gewonnen, der im großen und ganzen dem Reichsdurchschnitt entsprechen dürfte. Das durchschnittliche Alter der erstheiratenden Männer betrug im Mittel von Berlin und Brandenburg im Jahre 1934 27,7 Jahre, während es im ganzen Reich bei 27,5 Jahren lag. Dabei waren in Berlin die eheschließenden Männer in allen Berufen etwas älter als in der Provinz Brandenburg.

Von den einzelnen Berufsgruppen hatten die Arbeiter das niedrigste durchschnittliche Heiratsalter mit 26,7 Jahren. Von den 47 332 Arbeitern, die im Jahre 1934 in Berlin und in der Provinz Brandenburg heirateten, waren 8 529 oder 18,0 vH noch nicht 23 Jahre alt; die Arbeiter stellten damit den bei weitem größten Anteil (über vier Fünftel) der im Jahre 1934 besonders

zahlreichen Frühehen (insgesamt 10 456). Weitere 23,2 vH der Arbeiter standen in dem ebenfalls noch verhältnismäßig jugendlichen Alter von 23 bis unter 25 Jahren und 29,2 vH waren 25 bis unter 28 Jahre alt, so daß insgesamt 70,4 vH der Arbeiter vor Vollendung des 28. Lebensjahres heirateten. Dieser Anteil wäre vermutlich noch höher ausgefallen, wenn nicht im Jahre 1934 zahlreiche Arbeiter, die vorher durch langjährige Arbeitslosigkeit an der rechtzeitigen Familiengründung verhindert waren, ihre Eheschließung in erhöhtem Alter nachgeholt hätten. So waren immerhin 17,2 vH der Arbeiter, die 1934 zum ersten Male geheiratet haben, bereits über 30 Jahre alt. Die Berufsausbildung hat auf das Heiratsalter der Arbeiter keinen Einfluß. Die gelernten Arbeiter, Gesellen und Gehilfen in Handwerk und Industrie heirateten im Durchschnitt mit 26,3 Jahren, also noch um 0,4 Jahre früher als der allgemeine Durchschnitt der Arbeiter, und selbst die Frühehen im Alter von unter 23 Jahren waren bei den Gesellen und Facharbeitern mit 18,9 vH noch häufiger als in der gesamten Arbeiterschaft. Es ist ferner kein Unterschied zwischen dem Heiratsalter der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und der übrigen Arbeiterschaft festzustellen. Beide Gruppen weisen die gleiche Altersverteilung auf; im Durchschnitt waren die landwirtschaftlichen Arbeiter mit 26,6 Jahren noch eine Kleinigkeit jünger als die Arbeiter der übrigen Wirtschaftsgruppen.



Die zweitgrößte Gruppe der Angestellten ist hinsichtlich der Dauer der Berufsausbildung sehr uneinheitlich zusammengesetzt. Neben der großen Masse der kaufmännischen und Büroangestellten, deren Lehrzeit ebenso wie die der Facharbeiter im allgemeinen vor Erreichung des 20. Lebensjahres abgeschlossen ist, umfaßt diese Gruppe auch zahlreiche Personen mit besonderer Fachausbildung, wie Techniker, Ingenieure, Diplomingenieure, Diplomvolkswirte und Diplomkaufleute. Sie haben außer einem mehr oder weniger langen Besuch von Fach- oder Hochschulen zum Teil auch eine mehrjährige praktische Ausbildungszeit abzuleisten. Daher kommt es, daß die Eheschließungen von über 30 Jahre alten Männern in der Angestelltenschaft schon weit zahlreicher sind als in der Arbeiterschaft. Von den 15 250 Angestellten, die im Jahre 1934 zum ersten Male heirateten, waren 4 760 oder 31,2 vH bereits über 30 Jahre alt, gegenüber nur 17,2 vH bei den Arbeitern. Allerdings beruht der hohe Anteil der Spätthehen von Angestellten im Jahre 1934 zum Teil ebenso wie bei den Arbeitern auch auf den zahlreichen Nachholungen von während der Krisenjahre aufgeschobenen Eheschließungen. Dabei ist zu beachten, daß die Heiratshäufigkeit und das Heiratsalter bei den Angestellten noch in weit stärkerem Maße von den wirtschaftlichen Verhältnissen abhängig sind, als dies bei der Arbeiterschaft der Fall ist. Denn die Angestellten neigen schon mehr dazu, ihre Verheiratung bis zur Erlangung einer einigermaßen gesicherten und auskömm-

lichen Stellung hinauszuschieben. Das sieht man auch daraus, daß die Frühehen in der Angestelltenschaft eine weit seltenere Erscheinung sind als unter den Arbeitern. Obgleich im Jahre 1934 die Bedingungen für frühzeitige Eheschließungen besonders günstig waren, heirateten in diesem Jahre in Berlin und in der Provinz Brandenburg zusammen doch nur 1 207 Angestellte im Alter von unter 23 Jahren; das sind nur 7,9 vH der Gesamtzahl der Eheschließungen von Angestellten gegenüber 18,0 vH Frühehen bei den Arbeitern. Im Alter von unter 25 Jahren heirateten im Jahre 1934 insgesamt nur 22,5 vH der Angestellten gegenüber 41,2 vH der Arbeiter, und nur wenig mehr als die Hälfte (52,5 vH) der Angestellten, die im Jahre 1934 heirateten, hatten noch nicht das 28. Lebensjahr vollendet, während von den Arbeitern 70,4 vH unter 28 Jahre alt waren. Das durchschnittliche Heiratsalter der Angestellten war im Jahre 1934 mit 28,7 Jahren genau um 2 Jahre höher als das der Arbeiter.

Die Selbständigen von Handwerk, Industrie und Handel, die im Jahre 1934 als Selbständige geheiratet haben, waren im Durchschnitt mit 29,4 Jahren nur wenig älter als die Angestellten. Auch die Altersgliederung der Selbständigen weicht in den Einzelheiten nur wenig von der der Angestellten ab. Die Zahl der Frühehen (unter 23 Jahren) von Selbständigen dieser Wirtschaftszweige betrug 7,1 vH gegenüber 7,9 vH bei den Angestellten. Nahezu die Hälfte (48,3 vH) der Selbständigen, die im Jahre 1934 heirateten, war noch nicht 28 Jahre alt; auch dieser Anteil ist nur wenig niedriger als bei den Angestellten (52,5 vH). Dementsprechend war auch die Zahl der Selbständigen, die bei ihrer Verheiratung bereits das 30. Lebensjahr überschritten hatten, mit 34,3 vH im Verhältnis kaum höher als bei den Angestellten (31,2 vH). Auch die Häufigkeit der Spätehen von Selbständigen dürfte im Jahre 1934 infolge der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse der Vorjahre stark überhöht gewesen sein. Bei dem Heiratsalter der Selbständigen ist ferner zu berücksichtigen, daß viele Personen, die einmal als Eigentümer, Pächter oder Betriebsleiter eine selbständige Stellung einnehmen, bereits als Angestellte oder Arbeiter in oft noch verhältnismäßig jungem Alter geheiratet haben. Könnten diese Personen in der Heiratsstatistik als Selbständige gerechnet werden, so würde sich das Heiratsalter

der Selbständigen vermutlich erheblich günstiger stellen, als es nach der vorliegenden Auszählung der Fall ist.

Aus dem gleichen Grunde ergibt die Heiratsstatistik auch für die Selbständigen in der Landwirtschaft ein zu hohes Heiratsalter. Hier kommen hauptsächlich die Bauernsöhne in Betracht, die häufig bereits, bevor sie den Betrieb übernehmen, in noch verhältnismäßig jungem Alter heiraten. Sie sind dann unter dem landwirtschaftlichen Gesinde (Knechte), das in der vorliegenden Statistik mit den landwirtschaftlichen Arbeitern zusammengefaßt ist, gezählt. Die Landwirte, die im Jahre 1934 als Selbständige geheiratet haben, waren dagegen im Durchschnitt 29,7 Jahre alt, also durchschnittlich noch um  $\frac{1}{3}$  Jahr älter als die Selbständigen in Handwerk, Industrie und Handel. Besonders auffallend ist der verhältnismäßig hohe Anteil der Landwirte, die erst im Alter von über 30 Jahren heirateten, er betrug im Jahre 1934 41,5 vH aller eheschließenden Landwirte gegenüber 34,3 vH bei den übrigen Selbständigen. Im Alter von unter 23 Jahren heirateten nur 5,4 vH der Landwirte und auch die Zahl der selbständigen Landwirte, die noch nicht 25jährig die Ehe eingingen, war mit insgesamt 15,0 vH sehr gering. Es sind dies aber nur diejenigen Bauernsöhne, die wegen vorzeitigen Todes ihrer Eltern oder aus anderen Gründen besonders früh die Leitung des elterlichen oder eines anderen Hofes übernommen haben. In Wirklichkeit dürften die Frühehen im Bauernstande doch weit häufiger sein, wenn man alle die Ehen mitrechnet, die von Bauernsöhnen vor der Betriebsübernahme geschlossen werden. Dann würde sich auch zeigen, daß die Späteheiraten unter den Bauern im Verhältnis doch nicht so häufig sind, wie es zunächst den Anschein hat.

In der Gruppe der mittleren und unteren Beamten findet man eine besonders stark ausgeprägte Zusammendrängung der Eheschließungen auf eine bestimmte Altersspanne, und zwar zwischen dem 25. und 30. Lebensjahr. Von den Beamten, die in Berlin und in der Provinz Brandenburg im Jahre 1934 ihre erste Ehe eingingen, standen 50,3 vH in diesem Alter. Bei den Beamten macht sich die Dauer der Berufsausbildung schon stärker geltend als bei den Angestellten. Es kommt ferner hinzu, daß die Pensionswartezeit von 10 Jahren, die durch das neue Reichsbeamtengesetz

**Die eheschließenden ledigen Männer im Jahre 1934 nach Alter, Beruf und Berufsstellung in Berlin und in der Provinz Brandenburg**

Beruf und Berufsstellung	Alter der eheschließenden Männer (von ... bis unter ... Jahre)																				Zusammen	Durchschnittl. Heiratsalter (Jahre)	
	unter 20	20 bis 21	21 bis 22	22 bis 23	23 bis 24	24 bis 25	25 bis 26	26 bis 27	27 bis 28	28 bis 29	29 bis 30	30 bis 32	32 bis 35	35 bis 40	40 bis 45	45 bis 50	50 bis 55	55 bis 60	60 Jahre u. darüber				
Zahl der Eheschließenden																							
1. Selbständige Landwirte <sup>1)</sup> .....	3	5	43	52	69	113	153	146	175	179	173	298	281	150	29	19	5	4	3	1 900	29,7		
2. Landwirtschaftl. Angestellte <sup>2)</sup> ..	1	1	3	—	6	11	15	21	25	22	29	43	43	22	8	4	1	—	—	256	30,6		
3. Gesinde, land- u. forstw. Arb. <sup>3)</sup>	31	85	353	406	492	534	533	494	431	352	268	357	255	113	31	24	9	4	1	4 773	26,6		
4. Selbständige im Gewerbe <sup>4)</sup> .....	3	26	118	227	327	403	432	481	528	489	425	577	555	376	149	78	43	15	15	5 267	29,4		
Darunter Handwerksmeister..	—	—	6	19	27	70	89	114	105	115	98	114	81	70	26	9	4	2	—	949	29,4		
5. Angestellte <sup>5)</sup> .....	27	76	442	662	930	1 290	1 396	1 615	1 565	1 348	1 139	1 719	1 546	926	330	155	50	20	14	15 250	28,7		
6. Arbeiter <sup>6)</sup> .....	215	580	2 989	3 870	4 733	5 200	4 503	4 235	3 638	2 937	2 317	3 192	2 309	1 182	363	163	81	34	18	42 559	26,7		
Dar. Gesellen u. a. im Handw.	118	345	1 843	2 524	3 152	3 365	2 873	2 560	2 110	1 679	1 302	1 665	1 116	597	194	80	37	14	7	25 581	26,3		
7. Akademische Berufe <sup>7)</sup> .....	—	—	1	11	13	19	33	73	107	156	169	135	246	269	170	78	45	28	10	7 157	32,1		
8. Lehrer an Volks- u. Mittelschulen	—	—	—	2	4	6	8	19	10	17	27	55	65	30	14	7	—	—	2	2 268	32,1		
9. Mittlere u. untere Beamte <sup>8)</sup> .....	—	5	27	61	83	159	242	310	335	255	175	291	300	218	83	46	17	7	4	2 618	29,9		
10. Offiziere der Wehrmacht <sup>9)</sup> .....	—	—	—	—	1	—	3	11	12	6	8	14	12	2	2	—	—	—	1	86	31,9		
11. Unteroffiziere u. Mannschaften	—	—	—	2	3	13	68	159	263	149	126	104	17	2	—	—	—	—	—	906	28,1		
12. Freie Berufe <sup>10)</sup> .....	—	2	25	39	52	75	60	73	76	79	50	76	78	71	23	12	—	9	2	812	29,3		
13. Sonst. Erz.- u. Wohlfahrtspers. <sup>11)</sup>	—	7	6	12	16	20	33	32	29	29	23	45	38	21	8	—	—	—	—	314	28,9		
14. Sonstige <sup>12)</sup> .....	2	—	13	6	16	14	24	17	21	16	10	25	28	28	12	10	11	21	25	299	35,6		
Zusammen	284	788	4 032	5 352	6 751	7 871	7 543	7 720	7 264	6 047	4 905	7 042	5 796	3 321	1 130	565	256	121	90	76 878	27,7		
Von 100 eheschließenden ledigen Männern jeder Berufsgruppe																							
1. Selbständige Landwirte <sup>1)</sup> .....	0,16	0,26	2,26	2,74	3,63	5,95	8,05	7,68	9,21	9,42	9,11	15,68	14,79	7,90	1,53	1,00	0,26	0,21	0,16	100,00	—		
2. Landwirtschaftl. Angestellte <sup>2)</sup> ..	0,39	0,39	1,17	—	2,34	4,30	5,86	8,20	9,77	8,59	11,33	16,80	16,80	8,59	3,13	1,56	0,39	0,39	—	100,00	—		
3. Gesinde, land- u. forstw. Arb. <sup>3)</sup>	0,65	1,78	7,40	8,51	10,31	11,19	11,17	10,35	9,03	7,37	5,61	7,48	5,34	2,37	0,65	0,50	0,19	0,08	0,02	100,00	—		
4. Selbständige im Gewerbe <sup>4)</sup> .....	0,06	0,49	2,24	4,31	6,21	7,65	8,20	9,13	10,03	9,28	8,07	10,96	10,54	7,14	2,83	1,48	0,82	0,28	0,28	100,00	—		
Darunter Handwerksmeister..	—	—	0,63	2,00	2,84	7,38	9,38	12,01	11,06	12,12	10,33	12,01	8,54	7,38	2,74	0,95	0,42	0,21	—	100,00	—		
5. Angestellte <sup>5)</sup> .....	0,18	0,50	2,90	4,34	6,10	8,46	9,15	10,59	10,26	8,84	7,47	11,27	10,14	6,07	2,16	1,02	0,33	0,13	0,09	100,00	—		
6. Arbeiter <sup>6)</sup> .....	0,51	1,36	7,02	9,09	11,12	12,22	10,58	9,95	8,55	6,90	5,45	7,50	5,43	2,78	0,85	0,38	0,19	0,08	0,04	100,00	—		
Dar. Gesellen u. a. im Handw.	0,46	1,35	7,20	9,87	12,32	13,15	11,23	10,01	8,25	6,56	5,09	6,51	4,36	2,33	0,76	0,31	0,15	0,06	0,03	100,00	—		
7. Akademische Berufe <sup>7)</sup> .....	—	0,06	0,70	0,83	1,21	2,10	4,65	6,82	9,94	10,76	8,60	15,67	17,13	10,83	4,97	2,87	1,78	0,64	0,44	100,00	—		
8. Lehrer an Volks- u. Mittelschulen	—	—	0,75	0,75	1,49	2,24	2,99	7,09	3,73	6,34	10,08	20,52	24,25	11,19	5,22	2,61	—	0,75	—	100,00	—		
9. Mittlere u. untere Beamte <sup>8)</sup> .....	—	0,19	1,03	2,33	3,17	6,07	9,24	11,84	12,80	9,74	6,68	11,12	11,46	8,33	3,17	1,76	0,65	0,27	0,15	100,00	—		
10. Offiziere der Wehrmacht <sup>9)</sup> .....	—	—	—	—	1,16	—	3,49	12,79	13,95	6,98	9,30	16,28	13,95	13,95	2,33	2,33	2,33	1,16	—	100,00	—		
11. Unteroffiziere u. Mannschaften	—	—	—	0,22	0,33	1,43	7,51	17,55	29,03	16,44	13,91	11,48	1,88	0,22	—	—	—	—	—	100,00	—		
12. Freie Berufe <sup>10)</sup> .....	0,25	0,86	3,08	4,80	6,40	9,24	7,39	8,99	9,36	9,73	6,16	9,36	9,61	8,74	2,82	1,48	1,11	0,25	0,37	100,00	—		
13. Sonst. Erz.- u. Wohlfahrtspers. <sup>11)</sup>	—	0,64	1,91	3,82	5,09	6,37	10,51	10,19	9,24	9,24	7,32	14,33	12,10	6,69	2,55	—	—	—	—	100,00	—		
14. Sonstige <sup>12)</sup> .....	0,67	—	4,35	2,01	5,35	6,68	8,03	5,69	7,02	5,35	3,43	8,36	9,37	9,07	4,01	3,34	3,68	7,02	8,36	100,00	—		
Zusammen	0,37	1,03	5,24	6,96	8,78	10,24	9,81	10,04	9,45	7,87	6,38	9,16	7,54	4,32	1,47	0,73	0,33	0,16	0,12	100,00	—		

<sup>1)</sup> Einschl. Betriebsleiter, Pächter. — <sup>2)</sup> Inspektoren, Verwalter. — <sup>3)</sup> Auch Knechte und Tagelöhner. — <sup>4)</sup> Handwerk, Industrie, Handels-, Verkehrs-, Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. — <sup>5)</sup> Betriebsangestellte in der Industrie, sonstige Angestellte einschl. der Angestellten in der öffentlichen Verwaltung, im Unterrichts- und Gesundheitswesen und kaufmännisches Büropersonal. — <sup>6)</sup> Einschl. der Arbeiter in der öffentlichen Verwaltung, im Unterrichts- und Gesundheitswesen, ferner einschl. der Hausgewerbetreibenden, Heimarbeiter und Erwerbstätigen ohne nähere Angabe. — <sup>7)</sup> Höhere Beamte in Verwaltung und Rechtsprechung, Geistliche, Lehrer an Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten, Studienräte und Lehrer mit akademischer Vorbildung, Ärzte, Zahnärzte (einschl. Dentisten), Tierärzte, Apotheker, Rechts- und Patentanwälte und Angehörige sonstiger wissenschaftlicher Berufe. — <sup>8)</sup> Auch bei der Reichspost und Reichsbahn. — <sup>9)</sup> Einschl. Militärbeamte. — <sup>10)</sup> Schriftsteller, Redakteure, Selbständige im Theater- und Schaustellungsgewerbe, Künstler. — <sup>11)</sup> Einschl. medizinisches Hilfspersonal. — <sup>12)</sup> Hausangestellte, Rentner, Pensionäre, Studierende und Personen ohne Beruf und Berufsangabe.

nunmehr beseitigt worden ist, den Beamten die Verheiratung bisher beträchtlich erschwerte. Daher war die Frühehe in der Beamtschaft eine noch seltenere Erscheinung als bei den Selbständigen und den Angestellten. Vor Vollendung des 23. Lebensjahres heirateten im Jahre 1934 nur 3,6 vH und im Alter von unter 25 Jahren insgesamt nur 12,8 vH der Beamten, während von den Selbständigen und Angestellten immerhin 21,0 und 22,5 vH bei ihrer Verheiratung noch unter 25 Jahren alt waren. 36,9 vH der Beamten hatten bereits das 30. Lebensjahr überschritten, als sie die Ehe eingingen. Unter diesen befinden sich vor allem die Versorgungsanwärter, soweit sie nicht schon als Unteroffiziere geheiratet haben. Durch diese zahlreichen Späthehen wird das durchschnittliche Heiratsalter der mittleren und unteren Beamten beträchtlich erhöht. Es betrug im Jahre 1934 29,9 Jahre, war also noch höher als das der in selbständiger Stellung heiratenden Männer. Dagegen standen die Unteroffiziere, die die Ehe schlossen, zu 84 vH im Alter von 25 bis unter 30 Jahren, mit einem Durchschnittsalter von 28,1 Jahren.

Die Lehrer an den Volks- und Mittelschulen sind hinsichtlich der Dauer ihrer Berufsausbildung ungefähr den mittleren Beamten gleichgestellt. Ihre Berufsausbildung ist im allgemeinen mit dem 23. Lebensjahr abgeschlossen, so daß die Lehrer bei günstigen Anstellungsverhältnissen mit 25 Jahren in der Lage sein könnten, Familien zu gründen. Tatsächlich haben auch im Jahre 1934 in Berlin und in der Provinz Brandenburg 14 Lehrer im Alter von unter 25 Jahren geheiratet.

Infolge der Überfüllung des Lehrerberufes hatten jedoch die meisten Lehrer, die im Jahre 1934 geheiratet haben, erst durchschnittlich 10 Jahre nach Abschluß ihrer Berufsausbildung eine feste Anstellung und damit die Möglichkeit, einen eigenen Haushalt zu gründen, gefunden. Daher waren im Jahre 1934 fast zwei Drittel der Lehrer bei ihrer Verheiratung bereits über 30 Jahre alt; 44 vH hatten sogar schon das 32. Lebensjahr überschritten. Das durchschnittliche Heiratsalter der Volks- und Mittelschullehrer war im Jahre 1934 mit 32,1 Jahren ebenso hoch wie das der Akademiker. Dank der Begrenzung des Lehrernachwuchses steht jedoch zu hoffen, daß das Heiratsalter der Lehrer in Zukunft wieder beträchtlich niedriger sein wird.

Das hohe Heiratsalter in den akademischen Berufen ist dagegen in erster Linie durch die lange Dauer der Berufsausbildung bedingt, zu der allerdings zum Teil auch ungünstige Anstellungsmöglichkeiten kommen. Vor dem 28. Lebensjahr zu heiraten ist den Angehörigen der meisten akademischen Berufe nur unter besonders günstigen Voraussetzungen möglich. Sehr vorteilhaft sind die Bedingungen zur Zeit für die evangelischen Geistlichen, da sie infolge der zahlreichen Vakanzen sofort nach Erlangung der

Anstellungsreife oft mit Vollendung des 25. Lebensjahres eine Pfarrstelle bekommen. Daher waren von den Geistlichen, die im Jahre 1934 heirateten, 43 vH noch unter 28 Jahre alt, und fast zwei Drittel von ihnen hatten das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet. Von den Studienräten und sonstigen akademischen Lehrern heirateten dagegen nur 27,7 vH im Alter von unter 28 Jahren, während fast die Hälfte der Studienräte das 30. Lebensjahr bereits überschritten hatte. Besonders spät kommen die Ärzte und Juristen zur Verheiratung. So standen von den Ärzten, die im Jahre 1934 geheiratet haben, 58,3 vH schon im Alter von über 30 Jahren, von den höheren Beamten 57,3 vH und von den Rechtsanwälten 61 vH. Ein Viertel bis ein Fünftel der Ärzte und Juristen waren bei ihrer Verheiratung sogar bereits über 35 Jahre alt.

Berufsgruppe <sup>1)</sup>	Von 100 aus dem ledigen Stande heiratenden Männern vorstehender Berufsgruppen waren unter ... Jahre alt						
	23	25	28	30	32	35	40
Arbeiter (3,6) .....	18,0	41,2	70,4	82,8	90,3	95,7	98,5
Angestellte (5) .....	7,9	22,5	52,5	68,8	80,1	90,2	96,3
Selbständige in Handwerk, Industrie, Handel usw. (4) .....	7,1	21,0	48,3	65,7	76,6	87,2	94,3
Selbständige Landwirte (1) .....	5,4	15,0	39,9	58,5	74,2	88,9	96,8
Mittlere und untere Beamte (9) .....	3,6	12,8	46,7	63,1	74,2	85,7	94,0
Lehrer an Volks- und Mittelschulen (8) .....	1,5	5,2	19,0	35,5	56,0	80,2	91,4
Akademische Berufe (7) .....	1,6	4,9	26,3	45,7	61,3	78,5	89,3
darunter							
Geistliche .....	—	3,5	43,0	64,0	76,8	88,4	94,2
Studienräte .....	0,0	2,1	27,7	52,5	63,8	76,6	86,5
Ärzte .....	—	1,2	24,8	41,7	55,5	78,0	89,0
Apotheker .....	0,0	6,0	28,9	42,2	50,6	73,5	80,7
Rechtsanwälte .....	—	3,2	20,0	39,0	54,7	73,7	85,3
Höhere Beamte .....	—	2,0	19,9	42,7	61,0	76,1	87,5

<sup>1)</sup> Die (in Klammern gesetzten) Ziffern entsprechen den Ziffern der Berufsgruppen in der Übersicht auf S. 167.

Die Heiratsverhältnisse von 1934, die dieser erstmaligen Auszählung der aus dem Ledigenstande heiratenden Männer nach dem Beruf und Heiratsalter zugrundeliegen, sind zwar in mancher Hinsicht nicht allgemeingültig. Insbesondere hatten die zahlreichen nachgeholteten Eheschließungen in den meisten Berufen eine starke Anhäufung von Verheiratungen über 30 Jahre alter Männer und damit eine Erhöhung des durchschnittlichen Heiratsalters zur Folge. Die anhaltend günstige Wirtschaftslage kann sehr bald wieder zu einer Senkung des Heiratsalters führen. Andererseits wird aber die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht sich in den folgenden Jahren auch in einer beträchtlichen Wiederabnahme der Frühehen auswirken.

## ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

### Die Beschäftigung der Industrie im Jahre 1936

#### Ergebnisse der Industrierichterstattung

Die Industrie hat im Jahre 1936 ihre Kräfte unter der nationalsozialistischen Aufgaben- und Arbeitspolitik weiter entfalten können. Im September/Oktober 1936 hat die industrielle Beschäftigung mit 6,6 Millionen Industriearbeitern und 861 000 Angestellten den höchsten Stand nach der Machtergreifung erreicht. In den vorausgegangenen 12 Monaten, seit September 1935, hat die Industrie fast 600 000 Arbeiter und 60 000 Angestellte neu aufgenommen. Unter dem 1. Vierjahresplan hat sich, wenn der Zeitraum von September 1932 bis September 1936 zugrunde gelegt wird, die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter um nahezu 2,9 Millionen von 3,7 Millionen auf 6,6 Millionen erhöht. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist in diesem Zeitraum von 6,97 Stunden auf 7,62 Stunden gestiegen. Das Arbeitsvolumen oder die Summe der in der Industrie geleisteten Arbeiterstunden hat von etwas mehr als 600 Millionen auf über 1,2 Milliarden im Monat zugenommen. Die in der Industrie verdienten Lohnsummen haben sich mit einer Steigerung von 400 Mill. RM auf 865 Mill. RM mehr als verdoppelt.

Wie in den Vorjahren, war der Arbeitseinsatz in erster Linie auf die großen gemeinwirtschaftlichen Investitionsaufgaben der

Volkswirtschaft gerichtet. So haben von September 1935 bis September 1936 die Produktionsgüterindustrien unter der

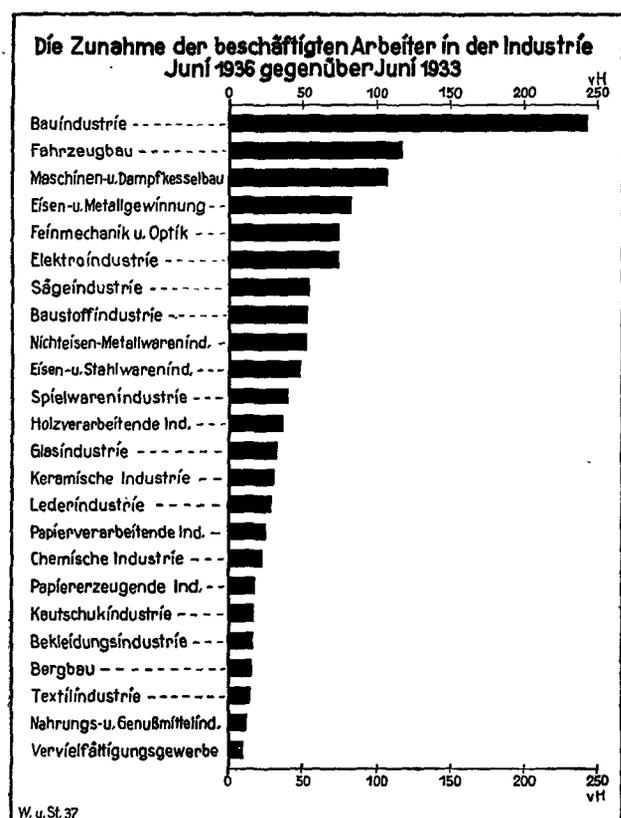


primären Arbeitsbeschaffung allein 475 000, die Verbrauchsgüterindustrien 120 000 Industriearbeiter aufgenommen. Unter dem 1. Vierjahresplan hat sich, wenn wiederum der Zeitraum von September 1932 bis September 1936 zugrunde gelegt wird, die Zahl der in den Produktionsgüterindustrien beschäftigten Arbeiter um 2,34 Millionen von 2,1 Millionen auf 4,4 Millionen, die Zahl der in den Verbrauchsgüterindustrien beschäftigten Arbeiter um 530 000, von 1,6 Millionen auf über 2,1 Millionen erhöht. Der Arbeitseinsatz hat somit der industriellen Arbeit nach Umfang und Gliederung das Gesicht zurückgegeben, wie es ihrer im 19. Jahrhundert gewachsenen Struktur entspricht.

Einer Ausdehnung der Beschäftigung durch Neueinstellung von Arbeitskräften waren im Jahre 1936 besonders in den Produktionsgüterindustrien durch Facharbeitermangel bereits fühlbare Grenzen gesetzt. Die Industrie mußte daher dazu übergehen, die Tätigkeit in stärkerem Maße als vorher durch Verlängerung der Arbeitszeit auszuweiten. Vielfach wurde die tarifliche Arbeitszeit überschritten. Länger als 8 Stunden ist im Verlauf des Jahres 1936 im Maschinenbau, in der Elektroindustrie, in der Feinmechanik und Optik, in der Nichteisen-Metallwarenindustrie, in der papiererzeugenden Industrie, in der Glasindustrie und in der holzverarbeitenden Industrie gearbeitet worden.

In einzelnen Wirtschaftsgruppen führte die anhaltende Zunahme der Beschäftigung trotz Einlegung von Doppelschichten zur vollen Ausnutzung der vorhandenen Arbeitskapazitäten. Bei einer großen Zahl von Firmen mußten bereits neue Kapazitäten geschaffen werden. So wurden Betriebserweiterungen insbesondere aus der Großeisenindustrie und der Gießereindustrie, aus dem Schiffbau und Maschinenbau, aus Teilen der Elektroindustrie und aus der Feinmechanik, aus der Herstellung künstlicher Schnitz- und Formerstoffe und vereinzelt aus Verbrauchsgüterindustrien gemeldet, wie etwa aus der Lederindustrie, aus der Bekleidungsindustrie und der Möbelindustrie.

Wie sich das Gefüge der industriellen Arbeit im Zuge ihrer Wiederaufrichtung gewandelt hat, zeigt die Übersicht über die Entwicklung der beschäftigten Arbeiter, der geleisteten Arbeiterstunden und der Lohnsummen in den Wirtschaftsgruppen von Mai 1933 bis Mai 1936. Im Mai 1933, als die industrielle Tätigkeit sich noch auf krisenhaftem Tiefstand bewegte, standen nach der Zahl der Arbeiter und nach der Summe der geleisteten Arbeiterstunden die Textilindustrie, der Bergbau und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie an der Spitze. Demgegenüber sind im Mai 1936, nach Entfaltung der industriellen Kräfte, vor allem die Bauindustrie und der Maschinen- und Dampfkesselbau in den Vordergrund getreten. Mit ihnen haben die übrigen Investitionsgüterindustrien, namentlich die Eisen- und Metallgewinnung, der Fahrzeugbau und die Baustoffindustrie wieder



ihre hohe Bedeutung zurückgewonnen. Entsprechend sind die zu den Verbrauchsgüterindustrien zählenden Wirtschaftsgruppen, wie vor allem die Textilindustrie, die Bekleidungsindustrie und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie in ihrem Anteil an der industriellen Arbeit zum Teil beträchtlich zurückgetreten.

Gegenüber dem Vorjahre hat sich die Beschäftigung am stärksten in der Eisen- und Metallgewinnung, im Maschinenbau, im Fahrzeugbau (vor allem im Schiffbau) und in der Feinmechanik und Optik (um mehr als 10 vH der Kapazität) erhöht. Fast ebenso stark hat sich der Auftrieb in der Bauwirtschaft fortgesetzt. Die Bauindustrie hat im Jahre 1936, gemessen an der Versorgung mit

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäftigte Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität				Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität				Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit in Stunden				Beschäftigte Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität			
	1933	1934	1935	1936	1933	1934	1935	1936	1933	1934	1935	1936	1933	1934	1935	1936
Gesamte Industrie <sup>1)</sup> .....	46,3	58,5	63,9	69,1	41,0	53,7	58,6	65,0	7,16	7,43	7,41	7,59	59,4	67,3	74,0	80,8
Produktionsgüterindustrien <sup>2)</sup> ....	41,5	57,4	60,0	73,5	36,9	53,8	62,9	71,3	7,16	7,53	7,64	7,77	54,1	64,9	74,9	84,3
Produktionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung <sup>2)</sup> ....	48,5	60,6	68,6	74,4	42,3	56,4	65,5	72,7	6,92	7,43	7,61	7,75	61,0	69,5	77,3	84,7
Produktionsgüterindustrien mit aus- geprägter Saisonbewegung <sup>2)</sup> ....	31,0	52,8	62,0	72,0	28,6	50,0	58,9	69,1	7,47	7,67	7,70	7,80	43,7	57,5	70,4	82,9
Verbrauchsgüterindustrien .....	52,5	59,8	61,3	63,5	46,3	53,5	53,1	57,1	7,15	7,30	7,10	7,37	66,9	71,1	73,3	76,5
Bergbau <sup>2)</sup> .....	59,5	63,2	65,5	68,6	52,9	59,5	62,7	65,1	—	—	—	—	73,6	76,7	80,8	85,3
Eisen- u. Metallgewinnung <sup>2)</sup> .....	48,6	65,8	73,5	88,4	40,9	60,3	74,1	85,1	6,99	7,61	7,81	7,92	59,5	68,9	80,6	91,1
Eisen- u. Stahlwarenindustrie <sup>2)</sup> ..	45,7	57,5	63,5	68,4	39,1	52,8	60,6	66,3	6,88	7,51	7,72	7,72	62,0	69,0	75,7	82,5
Blechverarbeitende Industrie <sup>2)</sup> ..	41,0	50,2	55,8	60,5	35,0	45,8	51,7	56,9	7,03	7,49	7,64	7,69	56,0	65,1	72,5	78,9
Nichteisen-Metallwarenindustrie <sup>2)</sup> ..	51,7	63,0	70,3	77,3	43,3	54,7	63,8	71,1	6,86	7,18	7,54	7,59	61,8	67,1	73,5	78,3
Maschinenbau <sup>2)</sup> .....	39,4	55,9	69,4	79,4	35,1	55,3	70,6	81,5	6,97	7,72	8,04	8,03	59,3	72,9	84,9	95,7
Fahrzeugbau <sup>2)</sup> .....	38,1	59,2	74,9	85,7	33,8	53,9	69,1	80,0	7,20	7,44	7,60	7,69	45,2	58,4	74,0	86,4
Elektroindustrie .....	46,0	63,4	71,1	76,6	38,3	58,0	66,9	74,0	6,47	7,31	7,51	7,69	56,7	68,3	79,8	89,9
Feinmechanik u. Optik <sup>2)</sup> .....	46,9	57,4	69,9	81,0	37,8	52,3	67,0	78,6	6,71	7,37	7,72	7,79	49,4	54,7	62,0	71,3
Baustoffindustrie <sup>2)</sup> .....	41,9	57,1	59,6	68,7	36,8	52,4	53,6	64,0	7,18	7,46	7,44	7,90	51,7	59,7	65,3	71,4
Bauindustrie .....	21,4	48,9	60,0	69,7	—	—	—	—	—	—	—	—	36,6	56,4	74,2	90,0
Sägeindustrie <sup>2)</sup> .....	38,9	54,7	62,0	61,8	36,8	53,0	60,2	59,5	7,57	7,77	7,78	7,69	44,0	50,8	55,6	57,9
Holzverarbeitende Industrie <sup>2)</sup> ....	45,8	59,0	61,7	65,6	42,3	56,5	57,4	63,1	7,24	7,53	7,41	7,70	64,5	70,5	74,8	77,9
Lederindustrie <sup>2)</sup> .....	45,4	52,8	54,9	59,3	41,8	49,9	51,4	54,9	7,36	7,51	7,45	7,38	69,3	73,5	74,7	77,3
Chemische Industrie <sup>2)</sup> .....	—	69,9	76,4	80,8	—	62,4	70,4	77,9	—	7,15	7,34	7,68	—	79,1	84,9	89,8
Kautschukindustrie <sup>2)</sup> .....	57,7	63,8	61,2	65,9	48,2	54,8	53,3	59,2	6,88	7,03	7,17	7,43	59,2	64,1	66,5	69,5
Keramische Industrie <sup>2)</sup> .....	—	60,7	63,4	66,0	—	52,7	55,8	59,9	—	7,07	7,17	7,38	—	70,9	76,9	80,6
Glasindustrie <sup>2)</sup> .....	54,2	62,7	69,5	72,3	47,9	55,6	62,3	66,7	7,69	7,64	7,62	7,87	46,3	60,0	56,4	60,6
Papiererzeugende Industrie .....	65,0	70,6	73,8	75,5	53,1	61,9	65,5	68,1	7,43	7,81	7,96	8,14	74,4	79,5	84,1	86,6
Papierverarbeitende Industrie <sup>2)</sup> ....	49,4	53,3	57,4	60,7	46,4	49,7	54,7	55,6	7,13	7,29	7,46	7,56	64,0	66,1	68,9	71,3
Vervielfältigungsgewerbe .....	62,3	65,9	65,9	66,4	58,9	62,6	62,2	63,5	7,53	7,61	7,63	7,74	74,7	78,8	80,6	82,6
Textilindustrie <sup>2)</sup> .....	63,0	71,5	72,0	72,0	55,2	62,2	59,8	62,6	7,06	7,16	6,80	7,05	74,1	78,4	81,0	83,6
Bekleidungsindustrie .....	50,4	58,6	58,5	60,4	44,5	52,5	48,9	53,0	7,29	7,34	6,91	7,33	62,1	66,4	66,6	67,2
Nahrungsmittelindustrie <sup>2)</sup> .....	60,3	66,1	67,2	66,9	53,9	60,7	61,3	61,7	7,47	7,64	7,62	7,65	77,3	80,3	82,6	83,7
Genußmittelindustrie .....	69,9	75,1	78,1	77,8	64,1	70,1	72,0	71,5	7,00	7,37	7,32	7,37	73,8	76,0	78,0	78,6

<sup>1)</sup> Neuberechnung der Angaben über die Zahl der beschäftigten Arbeiter, Angestellten und geleisteten Arbeiterstunden. — <sup>2)</sup> Neuberechnung der Angaben über die Zahl der beschäftigten Arbeiter und geleisteten Arbeiterstunden. — <sup>3)</sup> Neuberechnung der Angaben über die Zahl der beschäftigten Angestellten.

Beschäftigung und Lohnsummen in der Industrie	Beschäftigte Arbeiter						Geleistete Arbeiterstunden						Verdiente Lohnsummen					
	in 1 000			in vH			in Mill.			in vH			in Mill. RM			in vH		
	Mai		1936	Mai		1936	Mai		1936	Mai		1936	Nov. 1933	Mai			Nov. 1933	Mai 1936
	1933	1934		1935	1933		1934	1935		1933	1934			1935	1933	1934		
Bergbau .....	417,4	450,5	468,3	488,3	10,4	7,7	66,2	76,4	80,0	87,2	9,2	7,5	60,4	62,6	65,8	72,4	11,2	8,6
Eisen- und Metallgewinnung .....	236,7	336,4	397,1	446,3	5,9	7,1	41,9	63,9	76,0	85,2	5,8	7,3	37,7	53,4	65,1	73,0	7,0	8,6
Eisen- und Stahlwarenind. ....	118,6	154,9	174,8	187,8	2,9	3,0	20,6	29,1	33,2	35,0	2,9	3,0	15,7	19,6	23,3	24,7	2,9	2,9
Nichteisen-Metallwarenind. ....	86,3	107,6	117,0	129,7	2,1	2,1	14,3	18,2	20,9	22,7	2,0	1,9	11,2	12,1	13,5	15,1	2,1	1,8
Maschinen- u. Dampfkesselbau .....	272,8	411,7	522,1	596,2	6,8	9,5	46,1	76,1	100,4	116,0	6,3	9,9	41,7	61,5	85,5	101,5	7,7	12,0
Fahrzeugaufbau .....	116,9	194,1	267,5	309,2	2,9	4,9	22,0	35,9	50,7	58,2	3,1	5,0	17,8	31,6	45,2	52,9	3,3	6,3
Elektroindustrie .....	123,8	172,9	193,5	205,5	3,1	3,3	19,4	30,4	35,6	37,6	2,7	3,2	21,0	22,8	27,4	29,9	3,9	3,5
Feinmechanik und Optik .....	49,6	61,3	76,5	89,4	1,2	1,4	7,8	11,1	14,8	16,9	1,1	1,5	6,3	7,6	10,8	12,8	1,2	1,5
Baustoffindustrie .....	184,9	261,4	275,6	332,6	4,6	5,3	33,6	48,4	50,5	65,3	4,7	5,6	22,1	30,3	31,4	40,0	4,1	4,7
Bauindustrie .....	257,6	606,6	753,5	920,2	6,4	14,6	49,6	115,6	142,5	174,5	6,9	14,9	50,2	73,0	100,6	129,9	9,3	15,3
Sägeindustrie .....	47,5	63,2	69,5	68,1	1,2	1,1	9,3	12,1	13,3	13,2	1,3	1,1	4,5	6,5	7,4	7,2	0,8	0,9
Holzverarbeitende Industrie .....	138,9	168,5	178,9	193,2	3,4	3,1	26,0	31,7	32,7	36,2	3,6	3,1	17,3	18,6	19,6	22,1	3,2	2,6
Lederindustrie .....	53,1	62,6	65,2	66,7	1,3	1,1	9,6	11,8	12,0	11,7	1,4	1,0	7,2	8,3	8,7	8,1	1,3	1,0
Chemische Industrie .....	172,0	193,6	211,5	222,3	4,3	3,5	32,1	34,9	37,9	41,4	4,5	3,6	23,9	28,1	30,8	33,8	4,4	4,0
Kautschukindustrie .....	36,9	46,9	44,1	45,8	0,9	0,7	6,5	8,6	7,9	8,1	0,9	0,7	4,8	6,3	6,1	6,1	0,9	0,7
Keramische Industrie .....	55,5	67,2	70,4	72,7	1,4	1,1	9,7	11,6	12,1	13,0	1,4	1,1	6,0	6,5	7,0	7,6	1,1	0,9
Glasindustrie .....	45,3	53,3	58,9	62,1	1,1	1,0	8,7	10,4	10,9	11,7	1,2	1,0	5,6	6,3	6,7	7,1	1,0	0,9
Papierzeugende Industrie .....	77,5	85,5	90,0	90,8	1,9	1,4	14,3	16,4	17,4	18,0	2,0	1,5	10,0	11,1	11,8	12,1	1,8	1,4
Papierverarbeitende Industrie .....	65,1	72,2	76,9	80,8	1,6	1,3	11,6	13,0	13,7	14,6	1,6	1,3	8,1	7,9	8,2	8,8	1,5	1,0
Vervielfältigungsgewerbe .....	168,4	186,2	181,7	183,0	4,2	2,9	31,6	35,9	33,7	33,9	4,4	2,9	27,7	29,9	27,9	27,8	6,2	3,3
Textilindustrie .....	658,4	780,6	791,8	778,6	16,3	12,4	116,0	138,4	133,5	134,4	16,2	11,5	68,2	75,5	75,1	75,3	12,6	8,9
Bekleidungsindustrie .....	237,3	265,7	263,0	257,9	6,9	4,1	47,2	49,6	46,0	47,5	6,6	4,1	22,4	27,6	26,9	27,3	4,1	3,2
Spielwarenindustrie .....	8,5	9,9	11,2	11,8	0,2	0,2	1,3	1,6	2,0	2,1	0,2	0,2	1,3	0,8	1,1	1,1	0,2	0,1
Nahrungs- u. Genußmittelind. ....	405,1	434,9	446,4	454,6	10,0	7,2	72,0	81,1	79,8	83,2	10,0	7,1	49,6	50,5	49,5	50,0	9,2	5,9
<b>Gesamte Industrie</b>	<b>4 034,1</b>	<b>5 247,7</b>	<b>5 805,4</b>	<b>6 293,6</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>717,4</b>	<b>962,2</b>	<b>1 057,5</b>	<b>1 167,6</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>540,7</b>	<b>658,4</b>	<b>755,4</b>	<b>846,6</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

\*) Einschl. blechverarbeitende Industrie. - \*) Geschätzt. - \*) Neu berechnet.

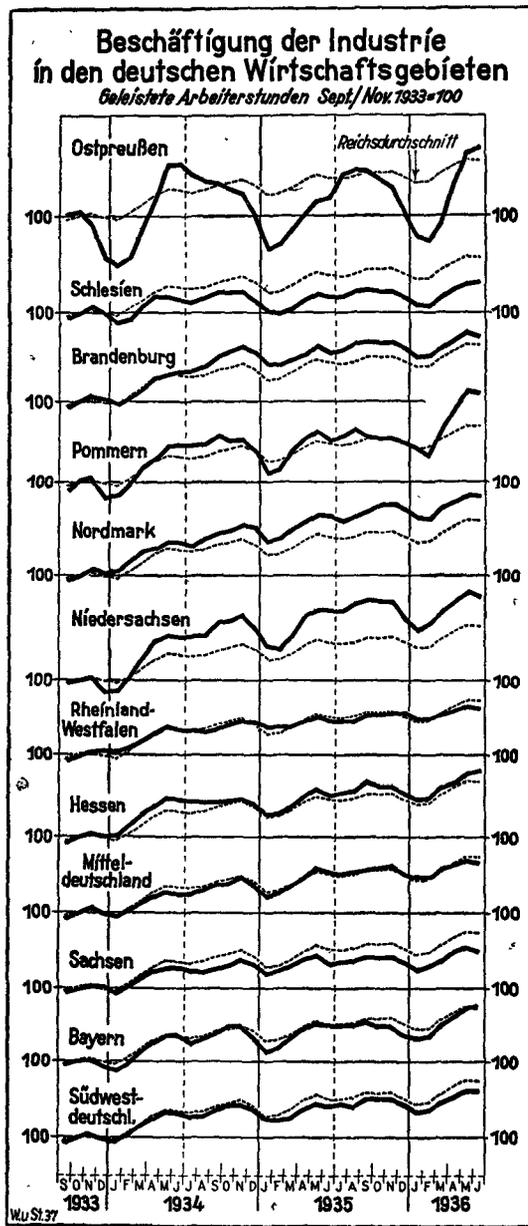
Facharbeitern und Baustoffen, den Stand höchster Beanspruchung erreicht. Die Notwendigkeit planvollen Einsatzes der Facharbeiter wie auch der Baustoffe hat bereits in den Anordnungen des Beauftragten für die Durchführung des Vierjahresplanes vom 7. November 1936 ihren Niederschlag gefunden. Der Hauptteil der im Jahre 1936 durchgeführten Bauarbeiten war wiederum für öffentliche Aufgaben bestimmt. Auf den öffentlichen Tiefbau (Reichsautobahnen) entfiel weiter der größte Teil des Bauvolumens. Daneben hat der Wohnungsbau an Umfang zugenommen. Ebenso hat sich infolge der notwendig gewordenen Erweiterungsbauten der gewerbliche Bau verstärkt.

Von den übrigen Produktionsgüterindustrien haben die Elektroindustrie und die chemische Industrie die Tätigkeit noch beträchtlich über den Stand des Jahres 1935 erhöht. In dem im Vergleich zu anderen Industriegruppen bisher schwächer belebten Bergbau hat die Beschäftigung im letzten Jahre stärker zugenommen als 1935. Das gilt sowohl für den Kohlenbergbau wie auch für den Erzbergbau und die Erdölgewinnung. Allen diesen Zweigen haben in den letzten Monaten die Arbeiten zur Verbreiterung der heimischen Rohstoffgrundlage noch erhöhte Bedeutung verliehen. Im Vervielfältigungsgewerbe hat die Beschäftigung nach dem Rückgang im Jahre 1935 wieder leicht zugenommen. Die Sägeindustrie hat demgegenüber den bis 1935 verhältnismäßig starken Aufstieg im letzten Jahre nicht mehr fortgesetzt. Das Arbeitsvolumen des Jahres 1936 war hier sogar etwas geringer als im Vorjahr.

Die Verbrauchsgüterindustrien haben die durch die vorausgegangenen Meinungskäufe entstandene Stockung des Jahres 1935 überwunden. Am augenscheinlichsten hat sich die Lage in der Textil- und in der Bekleidungsindustrie gebessert; hier hat sich die Beschäftigung wieder deutlich über den vor dem Rückschlag erreichten Stand gehoben. In der Holzverarbeitenden Industrie haben sich, vor allem auf die günstige Entwicklung in der Serienmöbelindustrie gestützt, die Auftriebskräfte erheblich verstärkt. Auch in der keramischen Industrie hat sich das Arbeitsvolumen im letzten Jahre stärker entfaltet als im Jahre 1935. Dies gilt auch für die Zierporzellanindustrie, die für einen besonders elastischen Bedarf arbeitet.

In der blechverarbeitenden Industrie und in der Nichteisen-Metallwarenindustrie hat die Beschäftigung weiterhin beachtlich zugenommen. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie insgesamt hat sich die Beschäftigung dagegen nicht über den Stand des Jahres 1935 gehoben. In der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie war das Arbeitsvolumen des Jahres 1936 infolge Rohstoffknappheit sogar niedriger als 1935. Auch in der Fleischwarenindustrie, in den Mälzereien und Brauereien blieb die Beschäftigung unter dem Stand von 1935.

Die deutschen Wirtschaftsgebiete geben ebenso wie die Wirtschaftsgruppen durchweg das Bild anhaltenden Auftriebs der Wirtschaftstätigkeit; indes wirken die Auftriebskräfte hier entsprechend der verschiedenartigen Struktur der einzelnen Wirtschaftsgebiete verschieden stark. Bei einem Vergleich der einzelnen Wirtschaftsgebiete untereinander werden Ostpreußen und



Pommern zweckmäßig gesondert behandelt. In diesen beiden sonst vorwiegend agrarischen Bezirken hat die Bauindustrie ein hohes Übergewicht über die übrigen nur schwach vertretenen Industrien. Die Bauindustrie hat sich im Laufe des Jahres 1936 gerade in diesen beiden Bezirken u. a. auch durch die verstärkte Inangriffnahme landwirtschaftlicher Bauvorhaben stark belebt. Bei dem hohen Anteil dieser Industrie ist die industrielle Beschäftigung der beiden Bezirke daher im Jahre 1936 auch weit stärker gestiegen als im Reichsdurchschnitt.

Von den übrigen Wirtschaftsgebieten hatten von Mitte 1935 bis Mitte 1936 Hessen, Bayern, die Nordmark und Berlin-Brandenburg den stärksten Auftrieb der industriellen Tätigkeit. In Hessen hat sich vor allem die Bauwirtschaft kräftig entfaltet. Von den Verbrauchsgüterindustrien haben sich hier die Nahrungs- und Genußmittelindustrie sowie die Lederindustrie stärker als im Vorjahre belebt. Die Bekleidungsindustrie und die Holzverarbeitende Industrie haben den Rückschlag von 1934/35 überwunden. In Bayern hat sich vor allem die Beschäftigung der Verbrauchsgüterindustrien, wie der Textilindustrie, der Bekleidungsindustrie, der Holzverarbeitenden Industrie und der Porzellanindustrie, gebessert.

Schließlich bleibt noch eine Gruppe von Wirtschaftsgebieten, die ihre industrielle Tätigkeit zwar ebenfalls ersichtlich ausdehnen

**Beschäftigung der Industrie in den deutschen Wirtschaftsgebieten**  
Geleistete Arbeiterstunden September bis November 1933 = 100

Zeitraum	Ostpreußen	Schlesien	Brandenburg	Pommern	Nordmark	Niedersachsen	Rhld.-Westfalen	Hessen	Mitteldeutschland	Sachsen	Bayern	Südwestdeutschland	Deutsches Reich
<b>Gesamte Industrie</b>													
1934	111,9	108,9	122,9	122,3	125,7	131,7	118,1	124,1	115,1	112,6	115,9	115,8	118,0
1935	110,3	111,6	139,4	130,7	145,1	151,7	128,4	133,8	129,2	120,6	125,2	124,0	128,8
Juni 1935	113,6	112,6	137,9	132,8	148,0	156,3	127,9	134,6	132,7	119,2	130,5	124,8	130,3
Juni 1936	154,8	124,1	151,5	170,7	163,6	168,2	138,8	153,0	140,8	129,1	145,8	136,5	144,4
<b>Produktionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung</b>													
1934	120,3	109,7	134,8	135,3	132,4	128,2	120,4	131,0	122,7	121,9	119,6	125,4	122,8
1935	137,7	119,0	167,5	164,4	159,8	159,4	137,5	149,2	145,6	145,2	138,1	149,0	142,8
Juni 1935	146,2	115,1	163,7	170,2	159,8	154,6	135,9	151,5	147,3	142,8	141,6	152,2	142,3
Juni 1936	141,7	127,9	180,8	172,2	176,4	183,7	147,1	163,7	161,0	156,1	152,2	165,7	155,8
<b>Produktionsgüterindustrien mit ausgeprägter Saisonbewegung</b>													
1934	109,7	110,7	138,9	122,6	143,4	163,4	129,2	138,4	138,3	114,3	144,3	137,6	134,7
1935	98,7	107,6	184,7	127,1	179,9	188,6	154,4	164,6	170,7	131,6	186,9	148,8	159,0
Juni 1935	100,2	122,3	201,4	133,2	201,9	199,7	166,8	174,8	202,8	152,6	219,8	159,0	175,6
Juni 1936	167,7	141,1	234,9	164,4	242,3	213,1	193,1	213,1	210,8	156,8	265,9	194,6	206,1
<b>Verbrauchsgüterindustrien</b>													
1934	109,0	106,6	106,6	110,1	107,5	105,8	109,7	113,2	100,6	108,1	101,9	107,3	107,6
1935	120,3	106,8	97,3	110,0	107,9	112,1	104,0	110,4	101,4	107,3	101,1	109,3	106,9
Juni 1935	122,5	103,9	90,8	101,6	103,6	118,7	101,0	105,8	97,7	102,0	99,0	107,2	103,9
Juni 1936	127,8	111,4	94,0	110,2	106,0	117,8	106,2	117,5	101,2	110,9	132,4	113,1	112,3

konnte, die jedoch mit der Gesamtentwicklung im Reich, jedenfalls von 1933 bis Mitte 1936, nicht Schritt zu halten vermochte; dies sind Rheinland-Westfalen, Südwestdeutschland, Sachsen und Schlesien, also die z. T. hochindustrialisierten Export- und Grenzgebiete. In diesen Gebieten ist offenbar die Schaffung neuer Anlagen hinter der Gesamtentwicklung im Reich zurückgeblieben; dazu treten die Exportermittlungen, die außerdem noch im mitteldeutschen Bezirk auf die Beschäftigung der Verbrauchsgüterindustrien drücken.

### Der Bauvorrat Ende 1936

Nach den Angaben der Baupolizeibehörden befanden sich Ende 1936 rd. 175 000 Wohnungen im Bau. Dieser in das neue Jahr übernommene Vorrat an unvollendeten Wohnungen war um 43 000 oder 32,2 vH größer als der Baubestand Ende 1935. Rund 109 000 Wohnungen — mehr als ein Drittel der Jahreserstellung 1936 — waren im Rohbau fertiggestellt und können somit — soweit nicht bereits inzwischen geschehen — in kurzer Zeit dem Wohnungsmarkt bezugsfertig zur Verfügung gestellt werden.

Von dem gesamten Überhang an unvollendeten Wohnungen entfielen

auf die Gemeinden mit	
weniger als 10 000 Einw.	rd. 62 100 oder 35,6 vH
10 000 bis 50 000 „	» 34 000 » 19,7 „
50 000 » 100 000 „	» 14 000 „ 7,7 „
mehr als 100 000 „	» 65 000 „ 37,0 „

Im Verhältnis zur Bevölkerung hatten die Mittelstädte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern den größten und die Gemeinden

Ende 1936 im Bau begriffene Wohnungen	Insgesamt	Auf 1000 Einw.	Bauvorrat Ende 1935 = 100	Im Rohbau fertiggestellt <sup>1)</sup>	Ende 1936 im Bau begriffene Wohnungen	Insgesamt	Auf 1000 Einw.	Bauvorrat Ende 1936 = 100	Im Rohbau fertiggestellt <sup>2)</sup>	Ende 1936 im Bau begriffene Wohnungen		
										Bayern	Sachsen	Württemberg
Preußen	109 852	2,8	133,3	64 378	17 926	2,3	130,6	11 675	Bayern	17 926	2,3	130,6
Ostpreußen	6 295	2,7	89,7	3 509	10 931	2,1	133,4	7 735	Sachsen	10 931	2,1	133,4
Berlin	15 071	3,6	139,5	7 417	7 087	2,6	129,9	5 334	Württemberg	7 087	2,6	129,9
Brandenburg	11 155	4,1	110,8	5 708	4 810	2,0	121,0	3 481	Baden	4 810	2,0	121,0
Pommern	4 834	2,5	109,8	3 090	4 094	2,5	171,5	2 538	Thüringen	4 094	2,5	171,5
Grenzmark					2 702	1,9	112,3	1 716	Hessen	2 702	1,9	112,3
Pos.-Westpr.	593	1,8	100,5	508	3 052	2,5	125,3	3 221	Hamburg	3 052	2,5	125,3
Niederschles.	5 617	1,8	111,0	3 431	4 681	5,8	129,8	2 029	Mecklenburg	4 681	5,8	129,8
Oberschles.	3 852	2,6	196,1	2 918	2 034	3,5	263,8	1 466	Oldenburg	2 034	3,5	263,8
Sachsen	11 174	3,3	148,6	5 463	1 239	2,4	74,1	786	Braunschweig	1 239	2,4	74,1
Schleswig-Holstein	6 362	4,0	216,2	3 728	67	0,2	74,4	8	Bremen	67	0,2	74,4
Hannover	9 560	2,8	145,9	6 349	2 434	6,7	108,0	1 706	Anhalt	2 434	6,7	108,0
Westfalen	11 735	2,3	156,9	7 658	215	1,2	79,6	170	Lippe	215	1,2	79,6
Hess.-Naassau	5 775	2,2	132,4	3 691	516	3,8	246,9	388	Lübeck	516	3,8	246,9
Rheinprovinz	17 708	2,3	130,3	10 817					Schaumburg-Lippe			
Hohenzoller. Lande	121	1,7	145,8	91					Lippe			
					2 939	6,3	137,7	1 863	Saarland	2 939	6,3	137,7
					174 651	2,6	132,2	108 548	Deutsch. Reich	174 651	2,6	132,2

<sup>1)</sup> In den Gesamtzahlen enthalten. — <sup>2)</sup> Unvollständige Angaben.

### Die Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten im Januar 1937

Unter dem Einfluß des Winters ging die Bautätigkeit im Januar beträchtlich zurück, sie übertraf jedoch erheblich den — recht ansehnlichen — Vorjahresumfang. Die Zahl der Bauerlaubnisse für Wohnungen (8380) war um 18,8 vH, die der Baubeginne (5841) um 13,3 vH und die der Bauvollendungen (9347) um 4,7 vH größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Dagegen wurden nur 6664 Bauanträge für Wohnungen gestellt, d. h. 11,0 vH weniger als im Januar 1936.

Bautätigkeit in Groß- und Mittelstädten <sup>1)</sup>	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden		
	Jan. 1937	Dez. 1936	Jan. 1936	Jan. 1937	Dez. 1936	Jan. 1936
	a. Wohngebäude			a. Anzahl		
Bauerlaubnisse	3 536	3 229	2 837	516	626	511
Baubeginne <sup>2)</sup>	2 403	3 338	1 928	388	433	407
Bauvollendungen	3 162	5 644	3 907	544	480	576
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	353	883	1 058			
	b. Wohnungen			b. umbauter Raum in 1000 cbm		
Bauerlaubnisse <sup>3)</sup>	8 380	10 436	7 054	1 832,1	1 804,4	1 207,7
Baubeginne <sup>2)</sup>	5 841	8 948	5 155	1 304,1	1 719,0	1 155,2
Bauvollendungen	9 347	16 532	8 924	1 594,4	1 438,1	1 356,2
darunter Umbauwohnungen	1 600	1 667	1 538			

<sup>1)</sup> Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — <sup>2)</sup> Für Bremen geschätzt. — <sup>3)</sup> Für Nürnberg geschätzt.

Gegenüber dem Vormonat sind die Bauerlaubnisse um 19,7 vH, die Baubeginne um 34,7 vH und die Bauvollendungen, die sich stets gegen Ende des Jahres häufen, um 43,5 vH zurückgegangen. In den Mittelstädten war der Rückgang der Baubeginne verhältnismäßig weit kleiner als in den Großstädten; bei den Bauerlaubnissen hatten die Mittelstädte sogar eine Zunahme zu verzeichnen.

Durch Neubau entstanden im Januar 7747 Wohnungen, 4,9 vH mehr als im Vorjahr. Auch die Umbautätigkeit war weiterhin lebhaft; den 1538 im Januar 1936 fertiggestellten Umbauwohnungen standen in der Berichtszeit 1 600 gegenüber, d. s. 4,0 vH mehr als damals.

Der Umfang der fertiggestellten Kleinsiedlungen war im Januar verhältnismäßig gering. In den Groß- und Mittelstädten wurde der Bau von 353 Kleinsiedlungsgebäuden mit 360 Siedlungswohnungen abgeschlossen, während im Vorjahr 1058 Gebäude mit 1065 Wohnungen fertiggestellt wurden. Von den Siedlungswohnungen entfielen 273 auf die Großstädte und 87 auf die Mittelstädte.

Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurden 2168 Wohnungen erstellt. Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist nicht möglich, da damals die Übernahme von Bürgschaften durch die öffentliche Hand ausnahmslos unter die Unterstützung aus öffentlichen Mitteln rechnete, seit Januar dieses Jahres jedoch nur die Bürgschaften für Kleinsiedlungen.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen in Groß- und Mittelstädten <sup>1)</sup> im Januar 1937	Gemeinden mit .... Einwohnern			ins- ges mt	Januar 1936
	50 000 bis 100 000	100 000 bis 500 000	500 000 und mehr		
Bauerlaubnisse .....	2 733	*) 3 165	2 482	8 380	7 054
Baubeginne .....	1 434	*) 2 314	2 093	5 841	5 155
Bauvollendungen .....	1 429	3 695	4 223	9 347	8 924
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung .....	87	255	18	360	1 065

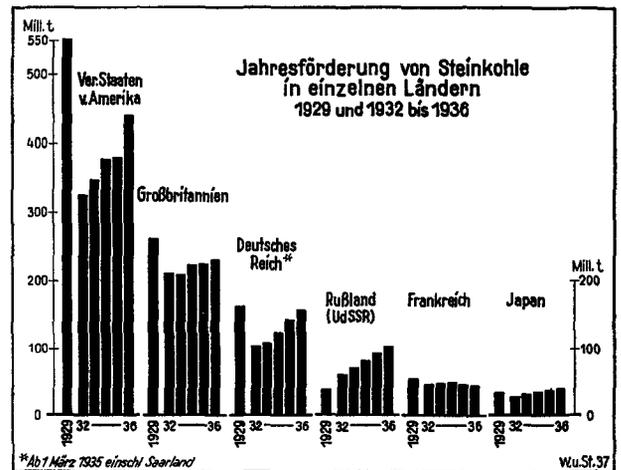
<sup>1)</sup> Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — \*) Für Nürnberg geschätzt. — \*) Für Bremen geschätzt.

Die Zahl der fertiggestellten Nichtwohngebäude belief sich auf 544 mit 1,6 Mill. cbm umbautem Raum. Die Zahl der Gebäude war um 5,6 vH kleiner, der Rauminhalt um 17,6 vH größer als im Vorjahr. Eine ähnliche Entwicklung zeigten auch die Baubeginne. Es wurde der Bau von 388 Nichtwohngebäuden gegen 407 im Vorjahr begonnen mit 1,3 Mill. cbm umbautem Raum gegen 1,2 Mill. cbm im Vorjahr. Die Bauerlaubnis erhielten 516 Nichtwohngebäude (im Vorjahr 511) mit 1,8 Mill. cbm (1,2 Mill. cbm). Die durchschnittliche Größe der Nichtwohngebäude hat demnach in allen Baustadien zugenommen.

### Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Dezember und im Jahre 1936

Die Weltproduktion von Steinkohle im Jahre 1936<sup>1)</sup> erreichte infolge des Aufschwungs der industriellen Tätigkeit schätzungsweise 1 190 Mill. t, 9,0 vH mehr als im Jahre 1935. Im Deutschen Reich stieg die Steinkohlenförderung um 10,8 vH (unter Einbeziehung der im Saarland im Januar und Februar 1935 gewonnenen 1 727 000 t um 9,4 vH). In den meisten anderen Ländern nahm sie ebenfalls zu. Die Jahreserzeugung von Koks betrug im Deutschen Reich 35,861 Mill. t (+ 20,3 vH), in Belgien 5,075 Mill. t (+ 6,2 vH), in Frankreich (Zechenkoks) 3,927 Mill. t (+ 0,9 vH) und in den Vereinigten Staaten von Amerika 42,018 Mill. t (+ 31,8 vH). Die Herstellung von Steinkohlenbriketts stieg im Deutschen Reich um 10,2 vH auf 6,133 Mill. t und in Frankreich (Zechenbriketts) um 11,8 vH auf 6,286 Mill. t.

Wohnbautätigkeit in den einzelnen Großstädten im Januar 1937	Bau- erlaub- nisse	Bau- beginne	Bauvollendungen		Wohn- gebäude
			ins- gesamt	davon durch Neubau	
Wohnungen					
Aachen .....	49	27	34	20	11
Altona .....	56	27	100	78	38
Augsburg .....	290	5	45	29	8
Berlin .....	744	847	1 057	604	306
Beuthen O.S. ....	2	2	5	2	1
Bielefeld .....	60	47	45	45	16
Bochum .....	18	24	113	100	40
Bonn .....	33	30	11	11	5
Braunschweig .....	93	41	92	86	33
Bremen .....	104	104	233	197	110
Breslau .....	79	2	263	241	90
Chemnitz .....	64	7	165	155	35
Dessau .....	78	84	60	36	16
Dortmund .....	195	115	188	167	81
Dresden .....	281	369	248	195	129
Düsseldorf .....	181	201	250	240	72
Duisburg .....	89	89	32	32	22
Erfurt .....	9	8	160	160	26
Essen .....	359	149	134	130	74
Frankfurt a. M. ....	130	98	452	240	107
Freiburg .....	31	49	70	68	20
Gelsenkirchen .....	182	169	80	72	26
Gleiwitz .....	10	—	18	18	4
Hagen (Westf.) .....	47	33	30	28	12
Halle a. S. ....	11	—	20	15	6
Hamburg .....	288	233	424	245	37
Hannover .....	291	188	170	156	43
Harburg-Wilhelmsbg. ....	51	17	16	15	8
Hindenburg O.S. ....	—	—	12	7	3
Karlsruhe .....	45	116	29	26	12
Kassel .....	311	271	88	79	30
Kiel .....	181	69	226	217	84
Köln .....	334	176	355	316	78
Königsberg (Pr) .....	35	9	221	221	86
Kref.-Uerdingen a. Rh. ....	25	12	58	46	16
Leipzig .....	67	126	449	361	109
Ludwigshafen a. Rh. ....	79	79	20	20	8
Lübeck .....	19	6	75	75	32
Magdeburg .....	66	65	48	37	18
Mainz .....	35	118	10	7	4
Mannheim .....	178	210	201	185	58
Mülheim a. d. Ruhr. ....	18	8	51	35	15
München .....	360	245	403	324	122
München Gladbach .....	35	35	37	35	17
Münster i. W. ....	13	13	63	58	18
Nürnberg .....	200	78	94	84	66
Oberhausen .....	36	31	48	45	19
Plauen .....	40	37	45	34	9
Remscheid .....	4	5	13	13	8
Rostock .....	19	19	263	262	198
Saarbrücken .....	40	27	54	54	26
Solingen .....	24	3	58	53	18
Stettin .....	6	5	128	128	49
Stuttgart .....	204	159	145	139	46
Wiesbaden .....	21	18	54	50	21
Würzburg .....	44	61	61	58	11
Wuppertal .....	101	93	94	87	26
Zusammen	6 365	5 059	7 918	6 441	2 583



Die Ausfuhr aus dem Deutschen Reich war im Jahre 1936 größer als im Vorjahr, und zwar 28,650 Mill. t Steinkohle (gegen 26,774 Mill. t), 7,184 Mill. t Koks (gegen 6,611 Mill. t) und 0,843 Mill. t Steinkohlenbriketts (gegen 0,819 Mill. t). Die Haldenbestände an Steinkohle betragen Ende 1936 in den fünf wichtigsten Bezirken des Deutschen Reichs 2,292 Mill. t (— 40,6 vH gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs), in Belgien 1,062 Mill. t (— 58,5 vH) und in Polen 0,787 Mill. t (— 31,1 vH). In Frankreich bezifferten sich die Haldenbestände an Steinkohle zuzüglich der in Steinkohlenwert umgerechneten Bestände an Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts Anfang Dezember 1936 auf 2,665 Mill. t, d. s. 41,4 vH weniger als Anfang Dezember 1935.

<sup>1)</sup> Ohne die noch nicht bekannte Förderung in China.

Steinkohlen- förderung in 1000 t	Insgesamt		Arbeits- tätlich <sup>2)</sup>		Jahr insgesamt		
	1936				1936 <sup>1)</sup>	1935	Veränd. geg. 1935 in vH
	Dez.	Nov.	Dez.	Nov.			
Deutsches Reich...	14 681	13 879	591	578	158 380 <sup>1)</sup>	143 003	+ 10,8
Belgien .....	2 519	2 447	101	98	27 876	26 484	+ 5,3
Frankreich .....	3 813	3 436 <sup>4)</sup>	152 <sup>4)</sup>	137	45 227	46 207	- 2,1
Großbritannien .....	20 929	19 519	837	781	232 191	225 819	+ 2,8
Niederlande .....	1 134	1 141	45	46	12 803	11 878	+ 7,8
Polen .....	2 984	3 046	130	122	29 747	28 545	+ 4,2
Rußland (UdSSR) .....	10 884	9 849	.	.	120 897 <sup>1)</sup>	108 900	+ 11,0
Tschechoslowakei .....	1 320	1 303	53	52	12 353	10 965	+ 12,7
Canada .....	907	952	36	38	10 282	9 340	+ 10,1
Ver. Staaten v. Am. Union v. Südafrika	44 168	41 441	1 699	1 658	441 536	381 316	+ 15,8
Britisch-Indien <sup>2)</sup> .....	1 241	1 164	.	.	14 513	13 574	+ 6,9
Japan <sup>2)</sup> .....	1 638	1 297	.	.	20 829	21 352	- 2,4
						37 762	

<sup>1)</sup> Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landestüblichen Feiertage. — <sup>2)</sup> Nur britische Provinzen. — <sup>3)</sup> Nachtrag: Oktober 1936 — 3 329. — <sup>4)</sup> Berichtigt. — <sup>5)</sup> Berechnet unter Zugrundelegung der tatsächlichen achtstündigen Arbeitstage: Dezember 1936 — 166 (23 Tage) und November 1936 — 165 (20,8 Tage). Siehe Text. — <sup>6)</sup> Vorläufige Angaben, teilweise geschätzt. — <sup>7)</sup> Zuzüglich der Gewinnung im Saarland im Januar und Februar 1935 — 144 730. — <sup>8)</sup> Darunter etwa 13 vH Braunkohle.

Die arbeitstäglige Steinkohlengewinnung stieg im **Dezember 1936** gegenüber dem Vormonat in fast allen wichtigeren europäischen Ländern, und zwar im Deutschen Reich um 2,3 vH, in Belgien um 2,9 vH, in Großbritannien um 7,2 vH und in Polen um 6,5 vH. In Frankreich nahm sie bei Berechnung nach der Zahl der möglichen Arbeitstage (je 25 in den beiden Monaten) sogar um 11,0 vH zu (von 137 400 t auf 152 500 t); wenn aber die Zahl der tatsächlichen achtstündigen Arbeitstage (im Dezember einschließlich der geleisteten Überstunden 23 Tage und im November 20,8 Tage) zugrunde gelegt wird, stieg die arbeitstäglige Förderung nur um 0,4 vH (165 800 t gegen 165 200 t). Obgleich die gesamte Gewinnung im Dezember um 380 000 t höher war, mußten zur Deckung des Bedarfs 1,938 Mill. t eingeführt werden gegen 1,636 Mill. t im Vormonat. Die arbeitstäglige Kokserzeugung erreichte im Deutschen Reich

105 400 t<sup>3)</sup> (+ 2,5 vH), in Belgien 14 900 t (+ 3,1 vH) und in Frankreich (Zechenkoks) 10 400 t (+ 2,2 vH). Die arbeitstäglige Herstellung von Steinkohlenbriketts ging im Deutschen Reich um 4,7 vH auf 22 500 t<sup>4)</sup> und in Frankreich (Zechenbriketts) um 2,9 vH auf 22 300 t zurück. Die Haldenbestände von Steinkohle betragen Ende des Berichtsmonats im Deutschen Reich 2,292 Mill. t (- 21,7 vH), in Belgien 1,062 Mill. t (- 20,7 vH) und in Polen 0,787 Mill. t (- 8,0 vH). In Frankreich beliefen sich die Haldenbestände an Steinkohle zuzüglich der in Steinkohlenswert umgerechneten Bestände von Zechenkoks und Steinkohlenbriketts Anfang Dezember auf 2,665 Mill. t (- 10,6 vH).

Die arbeitstäglige Steinkohlengewinnung in den Vereinigten Staaten von Amerika stieg im Berichtsmonat insgesamt um 2,5 vH, und zwar nahm die arbeitstäglige Förderung von Weichkohle um 2,9 vH auf 1,552 Mill. t zu, während die von Anthrazit um 1,3 vH auf 0,147 Mill. t zurückging. An Koks wurden arbeitstäglich 134 900 t gegen 129 700 t im Vormonat hergestellt.

Die Ausfuhr von Steinkohle betrug:

	Dezember 1936	Veränderung gegen Vormonat
Deutsches Reich .....	2,918 Mill. t	+ 13,7 vH
Polen .....	1,005 „	+ 14,9 „
Großbritannien ...		
Ladekohle .....	3,018 „	+ 1,7 „
davon nach dem Deutschen Reich .....	0,253 „	+ 6,9 „
Bunkerkohle .....	1,091 „	+ 3,0 „

Die Koksausfuhr aus dem Deutschen Reich vergrößerte sich um 10,4 vH auf 0,637 Mill. t.

Im Vergleich zu Dezember 1935 stieg die Steinkohlengewinnung im Berichtsmonat in allen Ländern, außer in Frankreich und in Britisch-Indien, und zwar im Deutschen Reich um 12,5 vH, in Belgien um 10,3 vH, in Großbritannien um 4,8 vH, in Polen um 19,5 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 21,7 vH. In Frankreich war sie um 3,3 vH und in Britisch-Indien um 10,8 vH geringer.

<sup>5)</sup> Nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau.

## Der Anbau landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte im Erntejahr 1936

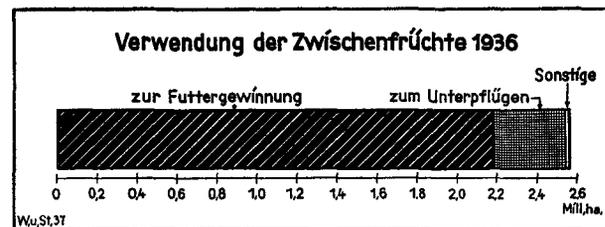
Wie im Jahre 1935 wurde im gesamten Reichsgebiet unter Hinzuziehung aller Betriebe mit 0,5 ha und mehr Gesamtbetriebsfläche im Oktober 1936 eine Erhebung über den Anbau von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten durchgeführt.

Die Verhältnisse waren im Jahre 1936 für den Zwischenfruchtban, namentlich den Stoppelfruchtban, nicht günstig. Die Getreideernte konnte infolge der andauernden Regenfälle nur verzögert und unter erschwerenden Umständen geborgen werden. Die Arbeitsspitze während der Getreideernte wurde durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse noch verstärkt. Auch der Anbau der Winterzwischenfrüchte wurde durch die verspätete Getreide- und Hackfrüchternte und das vielfach regenreiche Herbstwetter beeinträchtigt. Der Zwischenfruchtban stellte daher in diesem Jahr besonders hohe Anforderungen an die Betriebsführer. Daß es trotzdem gelungen ist, ihn dem Umfange nach fast auf derselben Höhe zu halten wie 1935, ist um so bemerkenswerter, als die Betriebsinhaber infolge der außerordentlich günstigen Rauhfutterernte leicht sich hätten verleiten lassen können, ihren Zwischenfruchtban in stärkerem Umfange einzuschränken.

Im Jahre 1936 sind auf insgesamt 2,57 Mill. ha gegen 2,64 Mill. ha im Jahre 1935<sup>1)</sup> Zwischenfrüchte angebaut worden. Der Zwischenfruchtban beträgt 13,2 vH des Ackerlandes. Hierbei ist der Anbau von Stoppelklee (Rotklee, Klee gras und gemischter Anbau von Klee) mit 1,35 Mill. ha einbezogen worden. Ohne den Stoppelklee sind 1,21 Mill. ha eigentliche Zwischenfrüchte ermittelt worden, d. s. 6,3 vH des Ackerlandes. Der Anbau der landwirtschaftlichen Zwischenfrüchte erfolgt als Untersaat im Getreide, als Stoppelsaat nach der Ernte der Hauptfrucht und als Winterzwischenfrucht (Aussaat im Herbst und Ernte vor der Bestellung der Hauptfrucht).

Im Reich insgesamt sind auf 1,65 Mill. ha Zwischenfrüchte als Untersaat im Getreide angebaut worden gegen 1,61 Mill. ha im Jahre 1935. Damit ist der Anbau um 2 vH vergrößert worden. Diese Ausdehnung ist zurückzuführen auf alle als Untersaat im Getreide angebauten Zwischenfrüchte. Als neue Frucht ist die

Malve in die Erhebung einbezogen worden. Ihr Anbau ist zur Zeit mit 1 500 ha noch gering. Von dieser Gruppe der landwirtschaftlichen Zwischenfrüchte sind 1,47 Mill. ha zur Futter-



Zwischenfruchtanbau 1936 im Vergleich mit 1935	1936	1935
	ha	
Stoppelklee .....	1 354 552	1 341 654
Serradella .....	290 187	272 468
Malven .....	1 482	.
Zwischenfrüchte als Untersaat im Getreide zus. davon zur Futtergewinnung .....	1 646 221 1 473 790	1 614 122 1 463 223
Lupinen .....	116 465	99 380
Anderer Hülsenfrüchte in Reinsaat und in gemischtem Anbau .....	169 502	221 366
Senf .....	38 563	61 595
Spörgel .....	35 648	42 481
Stoppelrüben und Steckrüben .....	313 259	340 752
Futterkohl .....	16 172	13 392
Sonstige Stoppelfrüchte .....	41 869	62 373
Stoppelfrüchte zus. ....	731 478	841 339
davon zur Futtergewinnung .....	549 033	667 564
Wintermischfrucht .....	25 490	31 721
Inkarnatklee .....	112 314	108 623
Winterroggen .....	18 167	26 953
Rapko .....	19 018	.
Winterzwischenfrüchte zus. ....	174 989	167 297
davon zur Futtergewinnung .....	174 989	167 297
Sonstige landw. Zwischenfrüchte .....	15 11 2	18 727

<sup>1)</sup> Vgl. W. u. St. 1936, Nr. 4, S. 140.

Anbau landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte im Jahre 1936	Stoppel- klee <sup>1)</sup>	Zwischenfrüchte zur Futtergewinnung											Zwischenfrüchte zum Unterpfügen				Sont- zwi- schen- früch- te	Zwi- schen- früchte insges.		
		Serra- della	Mal- ven	Lu- pinen	Ander-Hül- senfrüchte in Reinsaat und in ge- mischem Anbau <sup>2)</sup>	Senf	Spör- gel (Knö- rrich, Knehl)	Stop- pel- rüben <sup>3)</sup>	Fut- ter- kohl <sup>4)</sup>	Sont- Stop- pel- früch- te <sup>5)</sup>	Win- ter- misch- frucht <sup>6)</sup>	Inkar- nat- klee <sup>7)</sup>	Win- ter- roggen <sup>8)</sup>	Rap- ko, Raps und Rüben <sup>9)</sup>	Serra- della	Lu- pinen			Ander-Hül- senfrüchte in Reinsaat und in ge- mischem Anbau <sup>2)</sup>	Senf
Hektar																				
Preußen .....	798 491	112 077	1 368	4 224	75 875	7 333	29 755	191 657	10 927	27 626	18 445	91 716	10 143	8 431	153 929	97 470	42 262	12 765	12 041	1 706 535
Ostpreußen .....	206 483	12 998	47	325	3 295	549	122	801	153	80	735	172	142	32	7 427	3 055	375	701	169	237 661
Berlin .....	13	10	—	4	27	9	1	12	13	18	9	13	10	1	72	98	18	14	11	353
Brandenburg .....	37 287	19 575	433	949	6 011	1 839	4 575	15 857	899	5 480	2 222	16 098	1 342	1 692	27 953	27 996	5 938	2 867	2 224	181 237
Pommern .....	90 891	29 284	451	769	4 342	859	537	2 424	377	2 371	4 510	8 787	642	606	46 387	10 295	2 178	1 615	827	208 152
Grenzn. Pos.-Wpr. ....	12 190	15 208	30	252	876	490	38	1 054	87	1 071	768	3 525	174	360	9 137	5 593	600	609	248	52 310
Niederschlesien .....	99 461	11 269	56	637	11 476	1 101	4 322	31 116	1 090	6 369	4 993	26 655	1 971	1 205	4 951	17 951	5 412	1 150	1 282	231 967
Oberschlesien .....	44 556	4 738	14	184	2 909	68	924	4 790	215	1 534	4 022	12 180	743	134	3 324	11 493	2 273	241	785	92 007
Sachsen .....	33 193	6 061	124	182	11 480	517	1 524	8 015	368	1 969	1 737	5 350	1 519	1 092	14 246	7 528	8 968	710	1 052	105 635
Schlesw.-Holstein .....	59 348	3 296	51	92	1 086	449	1 153	3 216	1 356	637	581	2 123	76	88	6 778	569	285	1 779	191	83 154
Hannover .....	48 714	5 562	129	381	15 065	262	7 037	52 585	3 065	4 868	629	6 332	658	1 124	27 749	10 526	10 034	2 411	3 303	200 434
Westfalen .....	48 130	3 069	16	255	14 409	152	8 590	37 328	998	649	624	2 284	752	121	4 444	1 831	4 672	228	617	129 169
Hessen-Nassau .....	40 737	85	2	59	2 892	746	24	3 720	218	625	607	1 315	664	547	144	153	951	234	155	53 878
Rheinprovinz .....	73 618	922	15	134	1 992	290	908	30 724	2 088	1 947	613	6 881	1 447	1 427	1 317	382	556	204	1 117	126 582
Hohenzoll. Lande .....	3 870	—	—	1	15	2	—	15	—	8	15	1	3	2	—	—	2	2	60	3 996
Bayern .....	249 920	944	13	262	12 391	11 100	399	61 833	1 813	6 875	2 291	4 069	1 577	4 877	434	2 205	2 403	1 644	809	365 859
Sachsen .....	81 111	835	14	82	10 215	570	4 206	9 919	1 294	1 666	1 275	5 761	2 700	2 453	294	784	850	335	678	125 042
Württemberg .....	60 140	73	19	39	2 240	745	10	3 030	110	582	276	155	430	99	79	17	745	320	254	69 363
Baden .....	31 099	6	3	39	1 290	538	14	29 165	141	2 463	264	1 678	1 396	489	13	39	507	393	173	69 710
Thüringen .....	28 684	70	6	59	1 788	426	59	447	94	620	689	671	953	642	129	151	245	115	329	36 177
Hessen .....	16 978	89	—	27	2 438	269	26	2 213	119	655	1 067	1 129	409	876	116	254	2 031	177	93	28 966
Hamburg .....	297	11	3	1	18	11	4	58	13	6	7	17	—	1	38	37	21	—	—	543
Mecklenburg .....	63 190	2 609	38	201	1 590	254	541	1 833	209	462	454	4 010	84	168	8 766	5 138	5 722	921	178	91 218
Oldenburg .....	7 479	1 139	3	75	961	47	479	9 649	1 063	167	138	646	99	550	4 603	3 947	208	93	44	31 390
Braunschweig .....	5 911	74	7	42	2 981	71	22	617	67	173	93	1 006	49	226	589	503	2 829	66	301	15 627
Bremen .....	27	6	—	3	15	5	20	122	44	3	16	5	9	6	5	4	14	6	—	310
Anhalt .....	2 122	1 142	1	8	1 100	41	51	1 057	45	391	248	726	231	108	1 731	752	610	16	110	10 490
Lippe .....	3 809	67	4	16	1 996	52	36	940	124	93	69	336	13	63	130	30	537	158	85	8 558
Lübeck .....	1 078	24	3	10	26	3	16	82	9	17	7	86	—	—	46	3	14	26	—	1 450
Schaumburg-Lippe .....	764	4	—	1	430	5	1	319	34	20	26	129	3	6	1	11	72	42	7	1 875
Saarland .....	3 452	68	—	18	144	10	9	318	66	50	125	174	71	23	46	13	84	6	10	4 687
Deutsches Reich .....	1 354 552	119 238	1 482	5 107	115 498	21 480	35 648	313 259	16 172	41 869	25 490	112 314	18 167	19 018	170 949	111 358	54 004	17 083	15 112	2 567 800
Deutsches Reich 1935 .....	1 341 654	121 569	—	3 029	166 412	39 125	42 481	340 752	13 392	62 373	31 721	108 623	26 953	—	150 899	96 351	54 954	22 470	18 727	2 641 485

<sup>1)</sup> Rotklee, Inkarnatklee, Kleegras und gemischter Anbau von Klee (auch als Hauptfrucht für 1937). — <sup>2)</sup> z. B. Wicken, Erbsen, Pelusken. — <sup>3)</sup> Weiße Rüben (Wasser-  
rüben) und Steckrüben. — <sup>4)</sup> Feldkohl, Kohlkohl, Marktstammkohl. — <sup>5)</sup> Zur Futtergewinnung im Herbst. — <sup>6)</sup> z. B. Zottelwicken und Roggen. — <sup>7)</sup> Auch mit Beimischung  
von Gräsern und Hülsenfrüchten. — <sup>8)</sup> Zur Grünfütterung. — <sup>9)</sup> Zur Futtergewinnung im Frühjahr. Rapko ist eine Kreuzung zwischen Raps und Blätterkohl.

gewinnung herangezogen worden, das entspricht etwa der Fläche des Vorjahrs. Innerhalb der einzelnen Reichsgebiete war die Entwicklung nicht einheitlich. In Schlesien, Westfalen, Rheinprovinz, Bayern, Baden, Württemberg und Oldenburg ist der Anbau von Stoppelklee um 1 bis 14,3 vH erweitert, in allen übrigen Gebieten, namentlich in der Provinz Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen, jedoch verkleinert worden. Ähnlich uneinheitlich liegen die Verhältnisse auch beim Serradellabau zur Futtergewinnung, während die Flächen zum Unterpfügen, abgesehen von Schleswig-Holstein, Württemberg und einigen weniger wichtigen Gebieten, allgemein vergrößert worden sind.

Stoppelfrüchte wurden auf 731 500 ha angebaut, das sind 13,1 vH weniger als im Vorjahr. An diesem Rückgang sind vor allem die Hülsenfrüchte in Reinsaat (Wicken, Erbsen, Pelusken) und in gemischtem Anbau (Bohnen-, Sommerwicken-, Pelusken-gemenge usw.) und die Stoppelfrüchte beteiligt. Auch der Anbau weniger ertragreicher Stoppelfrüchte, wie Senf, Spörgel und sonstiger Stoppelfrüchte, ist eingeschränkt worden. Dagegen wurde der Lupinenbau sowie der Anbau von Futterkohl vergrößert. Von den als Stoppelfrucht angebauten Zwischenfrüchten wurden rd. 550 000 ha (1935 = 668 000 ha), d. s. 118 500 ha = 17,8 vH weniger als im Vorjahr, zur Futtergewinnung herangezogen. In den einzelnen Reichsgebieten ergeben sich folgende Abweichungen: Die Stoppellupinen zum Unterpfügen haben, abgesehen von Ostpreußen und einigen weniger wichtigen Gebieten, zugenommen. Auch der Lupinenbau zur Futtergewinnung wurde vergrößert; dabei dürfte es sich vorwiegend um Süßlupinen handeln, deren Anbau künftig eine besondere Rolle spielen wird. An der Verkleinerung der Senf- und Spörgelflächen haben alle bedeutenden Gebiete Anteil. Dagegen ist die Anbauentwicklung der Stoppelfrüchten uneinheitlich verlaufen. Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse ist es gelungen, in einigen wichtigen Anbaugebieten, wie Brandenburg, Westfalen und Rheinprovinz, den Anbau im Vergleich zum Vorjahr noch um 12,1 vH, 3,6 vH und 6,5 vH zu vergrößern. In allen übrigen eigentlichen Stoppelfrüchtenbaugebieten, insbesondere in Niederschlesien, Hannover, Bayern und Baden, ist der Anbau aber verkleinert worden.

Wie im Vorjahr ist in Anbetracht der Bedeutung der Stoppelfrüchte für die Futtermittelversorgung auch die Erntemenge ermittelt

worden. Im Reichsgebiet wurden insgesamt 4,7 Mill. t geerntet, das sind trotz Verkleinerung der Anbaufläche rd. 365 000 t oder 8,4 vH mehr als im Vorjahr. Der Hektarertrag im Reichsdurchschnitt stellt sich auf 150,0 dz gegen 127,2 dz im Vorjahr. In den einzelnen Gebieten des Reiches waren die Erntemengen den unterschiedlichen Anbauflächen und Hektarerträgen entsprechend verschieden groß. Wie im Vorjahr steht mit rd. 859 000 t (1935 = 834 000 t) Hannover an erster Stelle, dann folgen Bayern mit 713 000 t (746 000 t), Westfalen mit rd. 700 000 t (593 000 t) und die Rheinprovinz mit rd. 600 000 t (455 000 t).

Auf 175 000 ha wurden Winterzwischenfrüchte angebaut, das sind rd. 7 700 ha oder 4,6 vH mehr als im Vorjahr. Die Wintermischfrucht (z. B. Zottelwicken mit Roggen) und der Winterroggen zur Futtergewinnung wurden dem Umfang nach eingeschränkt. Dagegen wurde der Inkarnatklee, auch mit Beimischung von Gräsern und Hülsenfrüchten (Landsberger Gemenge usw.), ausgedehnt. Rapko, Raps und Rübsen (zur Futtergewinnung im Frühjahr) wurden 1936 erstmalig besonders erfragt. Im Jahre 1935 sind diese Flächen noch unter den sonstigen landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten nachgewiesen worden. Im Reich insgesamt sind 19 000 ha festgestellt worden. Die sonstigen landwirtschaftlichen Zwischenfrüchte sind von rd. 19 000 ha auf 15 000 ha im Jahre 1936 um rd. 4 000 ha eingeschränkt worden. Somit handelt es sich bei Rapko, Raps und Rübsen zur Futtergewinnung vorwiegend um einen Mehranbau im Vergleich zu 1935.

### Der Anbau von Futterpflanzen zur Samengewinnung 1936

Die im Jahre 1935 im Anschluß an die Bodenbenutzungsaufnahme durchgeführte Erhebung wurde im Oktober 1936 zugleich mit der Ermittlung der landwirtschaftlichen Zwischenfrüchte wiederholt.

Im Reichsgebiet wurden im Erntejahr 1936 rd. 53 160 ha Rotklee zur Samengewinnung gegen rd. 42 670 ha im Vorjahr angebaut. Somit ist der Anbau um rd. 10 500 ha = 24,6 vH vergrößert worden. An dieser erheblichen Ausdehnung der Rotklee-  
fläche zur Samengewinnung sind, abgesehen von Oberschlesien, Hessen-Nassau, Württemberg und einigen weniger bedeutenden

Gebieten, alle Reichsgebiete beteiligt. In Ostpreußen, dem größten Kleesamenbaugebiet des Deutschen Reiches, sind rd. 78,8 vH mehr Kleebestände zur Samengewinnung herangezogen worden als 1935. In Niederschlesien, dem zweitgrößten Gebiet, ist die Ausdehnung mit 17,9 vH ebenfalls beträchtlich. Auch in Mecklenburg wurden die Flächen zur Samengewinnung erheblich vergrößert.

Anbau von Futterpflanzen zur Samengewinnung <sup>1)</sup> im Jahre 1936	Rotklee	Weißklee	Schwedenklee	Inkarnatklee	Gelbklee	Hornschotenklee	Luzerne	Winterwicken	zusammen <sup>2)</sup>
	Hektar								
Preußen .....	37 813	1 039	2 408	3 028	1 157	365	2 151	1 916	50 782
Ostpreußen .....	16 839	418	1 567	33	64	120	22	63	19 636
Berlin .....	983	85	100	360	61	14	264	396	2 340
Pommern .....	1 537	226	61	87	9	14	58	439	2 498
Grenzam. Posen-W.	440	91	11	64	2	2	48	117	817
Niederschlesien ..	9 916	55	367	1 098	37	147	273	407	12 348
Oberschlesien ..	2 564	40	19	1 104	6	7	172	103	4 052
Sachsen .....	1 013	7	17	44	283	8	939	98	2 429
Schlesw.-Holstein	1 028	54	11	22	1	—	5	83	1 217
Hannover .....	76	1	2	3	13	27	8	92	232
Westfalen .....	95	17	62	5	425	3	5	56	675
Hessen-Nassau ..	352	—	4	—	26	5	48	18	457
Rheinprovinz. ...	2 842	45	182	208	203	11	304	43	3 879
Hohenzoll. Lande	128	—	5	—	27	7	5	1	202
Bayern .....	8 255	112	43	99	174	65	1 720	178	10 779
Sachsen .....	1 390	1	37	40	12	101	99	1 699	99
Württemberg ..	1 949	21	26	3	60	20	81	87	2 272
Baden .....	828	7	7	32	2	—	239	10	1 140
Thüringen .....	1 125	6	90	1	444	36	854	62	2 643
Hessen .....	178	1	4	8	—	2	127	18	348
Hamburg .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mecklenburg ..	1 395	17	15	60	10	21	22	196	1 754
Oldenburg .....	152	11	—	—	—	—	—	12	176
Braunschweig ..	8	—	—	—	—	—	3	9	20
Bremen .....	2	—	—	—	—	—	—	7	9
Anhalt .....	14	—	—	—	—	1	19	5	39
Lippe .....	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Lübeck .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Saarland .....	55	7	2	—	1	—	8	8	81
Deutsches Reich ...	53 164	1 222	2 632	3 271	1 848	522	5 326	2 609	71 745
Deutsches Reich 1935	42 674	1 161	2 294	2 849	1 295	—	6 286	—	57 807

<sup>1)</sup> Ohne Gräser. — <sup>2)</sup> Einschließlich anderer nicht aufgeführter Kleesorten.

Von den Weißkleeblättern wurden rd. 1 220 ha, d. s. 5,3 vH mehr als im Vorjahre, zur Samengewinnung herangezogen. Auch bei diesen Futterpflanzen haben an der Anbauentwicklung sämtliche wichtigen Gebiete Anteil. Schwedenklee, Inkarnatklee und Gelbklee wurden ebenfalls in größerem Umfange zur Samengewinnung angebaut; die Vergrößerungen gegenüber dem Vorjahre, an der fast alle wichtigen Gebiete beteiligt sind, betragen 14,7 vH, 14,8 vH und 42,7 vH. Die wichtigsten Samenbaugebiete für Schwedenklee sind Ostpreußen, Niederschlesien und die Rheinprovinz. Auf diese 3 Gebiete entfallen mehr als 80 vH des Anbaus insgesamt. Die eigentlichen Samenbaugebiete für Inkarnatklee liegen in Schlesien, in Brandenburg und in der Rheinprovinz mit rd. 85 vH des Anbaus im Reich insgesamt.

Die Luzerne, die nächst dem Klee dem Umfang nach die bedeutendste Feldfutterpflanze darstellt, wurde auf 5 330 ha zur Samengewinnung gewonnen; das sind 15,3 vH weniger als 1935. An diesem Rückgang ist vor allem das wichtigste Anbaugbiet Bayern (— 28 vH) beteiligt. Dagegen ist in der Provinz Sachsen und in dem Lande Thüringen — nach Bayern die bedeutendsten Anbaugbiete — eine Vergrößerung um 18,4 vH und 10,5 vH gegenüber dem Vorjahre festgestellt worden.

Hornschotenklee und Winterwicken sind 1936 erstmals in die Erhebung einbezogen worden. Die Hauptanbaugbiete liegen im Osten des Reiches und in Bayern.

### Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsenfrüchten Ende Januar 1937

**Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern.** Die Getreidevorräte der zweiten Hand weisen im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat beim Brotgetreide, insbesondere beim Weizen, aber auch beim Roggen, beträchtliche Zunahmen auf. Im Gegensatz hierzu gingen die Vorräte an Hafer und Gerste etwas zurück. So erhöhten sich die Bestände an Weizen gegenüber dem Vormonat weiter um 113 200 t, an Roggen um 102 300 t.

Im einzelnen nahmen die Bestände an Brotgetreide beim Weizen um 19 vH (Vormonat + 14,1 vH), beim Roggen um 13,9 vH

(+ 31,8 vH) zu. Beim Futtergetreide nahmen die Gerstebestände um 12 vH (— 6,5 vH), die Haferbestände um 4,8 vH (+ 8,0 vH) ab. Die Vorräte an unverzolltem Auslandsgetreide sind im Berichtsmonat beim Weizen, beim Roggen und bei der Gerste beträchtlich gestiegen, auch beim Hafer war der Bestand noch etwas höher als im Vormonat. Die Mehlvorräte zeigten beim Weizenbackmehl eine Zunahme um 21 vH (Vormonat — 32,4 vH), beim Roggenbackmehl um 30,7 vH (+ 4,9 vH). Eine stärkere Erhöhung weisen die Vorräte an unverzolltem Weizenbackmehl auf.

Die Verarbeitung des Brotgetreides war im Januar 1937 der beim Jahreswechsel üblichen Tendenz entsprechend bei Weizen bedeutend geringer, bei Roggen etwas höher als im Vormonat. Es wurden in den Mühlen mit mehr als 3 t Leistungsfähigkeit 331 848 t (401 190 t) Weizen und 291 447 t (289 819 t) Roggen verarbeitet, von denen 372 t (574 t) und 18 528 t (23 290 t) zur Verfütterung bestimmt waren.

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1 000 t	Inländ. und ausländ. Herkunft, verzollt			Ausländ. Herkunft, unverzollt		
	Jan. 1937	Dez. 1936	Jan. 1936	Jan. 1937	Dez. 1936	Jan. 1936
	Weizen .....	708,4	595,1	1 392,6	45,2	31,4
davon in Mühlen .....	395,5	325,8	748,3	3,6	2,7	4,2
» Lagerhäusern ...	312,9	269,3	644,3	41,6	28,7	0,8
Weizenbackmehl .....	76,8	63,5	194,8	4,9	0,0	0,0
davon in Mühlen .....	59,3	45,3	154,8	—	—	—
» Lagerhäusern ...	17,5	18,2	40,0	4,9	—	0,0
Roggen .....	838,3	736,0	1 239,9	10,7	7,9	2,3
davon in Mühlen .....	489,0	416,4	554,6	0,6	0,5	1,6
» Lagerhäusern ...	349,3	319,6	685,3	10,1	7,4	0,7
Roggenbackmehl .....	78,6	60,1	93,2	0,2	0,1	—
davon in Mühlen .....	59,5	45,9	72,3	0,1	0,1	—
» Lagerhäusern ...	19,1	14,2	20,9	0,1	—	—
Hafer .....	116,6	122,5	188,8	11,2	10,5	1,5
davon in Mühlen .....	24,6	24,0	39,2	0,1	0,0	0,7
» Lagerhäusern ...	92,0	98,5	149,6	11,1	10,5	0,8
Gerste .....	86,0	97,8	143,1	27,2	17,9	1,3
davon in Mühlen .....	13,1	12,7	32,5	0,6	0,3	0,7
» Lagerhäusern ...	72,9	85,1	110,6	26,6	17,6	0,6
Malz .....	6,0	5,2	—	—	—	—
Menggetreide .....	6,1	5,7	—	0,0	—	—
Mais .....	3,5	2,8	—	54,8	16,5	—
Erbsen .....	23,6	22,5	—	0,8	0,9	—
Bohnen .....	9,8	11,8	—	1,3	1,2	—
Wicken .....	17,8	17,1	—	0,9	0,5	—

Insgesamt wurden in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit seit Beginn des laufenden Getreidewirtschaftsjahres (1. 8. 36) für die menschliche Ernährung 2 223 410 t Weizen und 1 658 331 t Roggen verarbeitet gegenüber 2 099 862 t Weizen und 1 618 689 t Roggen in der gleichen Zeitspanne des Vorjahrs. Als Futtergetreide wurden im laufenden Getreidewirtschaftsjahr bisher 3 627 t (Vorjahr 9 926 t) Weizen und 154 934 t (239 522 t) Roggen verarbeitet. Die Verarbeitung von Weizen und Roggen für die menschliche Ernährung war also um 4,4 vH höher, die für die tierische Ernährung dagegen um 36,4 vH niedriger als im Vorjahre.

Außer den erwähnten Getreide- und Mehlvorräten lagerten in den Mühlen und Lagerhäusern Ende Januar noch insgesamt 51 200 t Hülsenfrüchte (Vormonat 51 400 t), 3 500 t (2 800 t) Mais, 6 000 t (5 700 t) Menggetreide und 6 000 t (5 200 t) Malz. Die Vorräte an unverzolltem Auslandsmais sind beträchtlich gestiegen; sie betragen Ende Januar 54 800 t (Vormonat 16 600 t).

**Vorräte bei industriellen Verbrauchern.** Auf den Lägern der industriellen Verbraucher befanden sich Ende Januar wie in den Vormonaten hauptsächlich größere Mengen an Gerste und Malz. Insgesamt lagerten hier 263 100 t (282 800 t) Gerste und 325 400 t (277 700 t) Malz. Von den Gerstebeständen lagerten 47,4 vH

Vorräte bei den industriellen Verbrauchern in t	Inländ. und ausländ. Herkunft, verzollt		Ausländ. Herkunft, unverzollt	
	Januar 1937	Dezember 1936	Januar 1937	Dezember 1936
Weizen .....	10 504	8 225	—	—
Weizenbackmehl .....	1 555	2 158	—	—
Roggen .....	10 145	8 636	—	—
Roggenbackmehl .....	297	246	—	—
Gerste .....	263 139	282 836	94	—
Malz .....	325 361	277 683	1 176	1 340
Hafer .....	29 909	27 669	24	26
Menggetreide .....	237	232	—	—
Mais .....	683	524	7 288	6 280
Erbsen .....	4 373	4 478	99	10
Bohnen .....	1 651	1 800	—	—
Wicken .....	946	999	—	—

(52,9 vH) in Brauereien und 49,7 vH (44,4 vH) in Mälzereien, die Malzbestände befanden sich zu 61,5 vH (64,2 vH) in Brauereien und zu 38,2 vH (35,5 vH) in Mälzereien. Außer Gerste und Malz sind noch die Hafersbestände bei den industriellen Verbrauchern erwähnenswert. Auch die Hafervorräte haben mit 29 900 t (Vormonat 27 700 t) eine weitere Steigerung zu verzeichnen. An Vorräten ausländischer Herkunft lagerten bei den industriellen Verbrauchern in der Hauptsache 7 288 t (Vormonat 6 280 t) Mais.

### Zuckererzeugung und -Absatz von Oktober bis Dezember 1936

Für das Wirtschaftsjahr 1936/37, das am 1. Oktober 1936 begonnen hat, wurde der Ausnutzungssatz der Zucker-Gründerzeugungsrechte der Zuckerfabriken auf 90 vH (i. V. 80 vH) festgesetzt<sup>1)</sup>. Die Zuckerfabriken haben für 1936/37 80 vH (i. V. 75 vH) ihres Zucker-Gründerzeugungsrechtes in Zucker herzustellen und außerdem mindestens so viel der Jahreslieferung an Rüben<sup>2)</sup> auf Futtermittel zu verarbeiten, als einem Zuckerwert von 10 vH ihres Zucker-Gründerzeugungsrechtes entspricht.

Im Betriebsjahr 1936/37 sind von 211 Fabriken nach vorläufiger Feststellung 106,35 Mill. dz rohe Rüben auf Zucker verarbeitet worden, 7,9 vH mehr als im Vorjahr.

Rübenverarbeitung	1936/37	1935/36	Zunahme 1936/37 gegen 1935/36 vH
	1 000 dz		
Oktober .....	37 591	33 452	+ 12,4
November .....	58 356	56 526	+ 3,2
Dezember .....	10 338	8 592	+ 20,3
Januar .....	66	—	—
<b>Zusammen</b>	<b>106 351</b>	<b>98 570</b>	<b>+ 7,9</b>

An diesen Gesamtverarbeitungsergebnissen waren die in Betracht kommenden Landesfinanzamtsbezirke wie folgt beteiligt:

Rübenverarbeitung nach Landesfinanzamtsbezirken	Zahl der rübenverarbeitenden Zuckerfabriken		Auf Zucker verarbeitete Rübenmenge		Veränderung 1936/37 gegen 1935/36 vH
	1936/37	1935/36	1936/37	1935/36	
	1 000 dz				
Königsberg .....	4	4	1 815,7	1 600,6	+ 13,4
Stettin .....	9	9	5 905,7	6 013,1	- 1,8
Brandenburg .....	6	6	5 104,3	4 901,5	+ 4,1
Schlesien .....	37	37	22 821,2	19 140,3	+ 19,2
Nordmark .....	8	8	3 927,7	4 382,9	- 10,4
Hannover .....	5	5	15 864,1	14 686,1	+ 8,0
Magdeburg .....	69	70	32 783,4	31 557,9	+ 3,9
Dresden, Leipzig u. Thüringen .....	5	5	1 595,4	1 599,5	- 0,3
Düsseldorf und Köln .....	8	8	7 181,5	6 309,8	+ 13,8
Münster und Kassel .....	4	4	1 113,3	1 013,9	+ 9,8
Darmstadt .....	3	3	2 220,5	1 912,9	+ 16,1
Karlsruhe, Stuttgart, Nürnberg und Würzburg .....	5	5	6 018,3	5 451,7	+ 10,4
<b>Zusammen</b>	<b>211</b>	<b>212</b>	<b>106 351,1</b>	<b>98 570,2</b>	<b>+ 7,9</b>

Bei den rübenverarbeitenden Zuckerfabriken ergab sich im laufenden Betriebsjahr bis Ende Dezember 1936 eine Zuckerausbeute von 16,45 (i. V. 16,48) kg Rohwert<sup>3)</sup> je dz Rüben.

Die gesamte Zuckererzeugung der rübenverarbeitenden Zuckerfabriken, der Raffinerien und der Melasseentzuckerungsanstalt betrug nach Abzug des Einwurfs im Oktober 1936 5,47 (i. V. 4,71) Mill. dz, im November 1936 9,71 (i. V. 9,51) Mill. dz und im Dezember 1936 2,32 (i. V. 2,03) Mill. dz. Seit Beginn des Betriebsjahres 1936/37 wurden insgesamt 17,5 Mill. dz Rohwert gegen 16,25 Mill. dz im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres (+ 7,7 vH) hergestellt. Das Gesamtergebnis der Zuckererzeugung im laufenden Wirtschaftsjahr läßt sich auf rd. 18 Mill. dz Rohwert schätzen; das Vorjahrsergebnis (16,76 Mill. dz) würde demnach um rd. 1/4 Mill. dz übertroffen werden.

Die Herstellung von Stärkezucker in fester Form und von Stärkezuckersirup hat im 1. Viertel des Betriebsjahres 1936/37 nicht ganz den Vorjahresstand erreicht. An Rübensaft wurden dagegen bis Ende Dezember 1936 23 383 dz oder 11 vH mehr gewonnen als in den entsprechenden Vorjahrsmonaten.

<sup>1)</sup> Anordnung Nr. 28 der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft vom 24. September 1936 (Verköndungsblatt des Reichsanhalters S. 484). — <sup>2)</sup> Jahreslieferung an Rüben, errechnet für den angeordneten Ausnutzungssatz des Zucker-Gründerzeugungsrechtes (Jahresrüben); die über die pflichtmäßig zu liefernden Jahresrüben hinaus gereihten Rüben sind Mehrrüben. — <sup>3)</sup> Zucker aller Art, umgerechnet in Rohzucker.

Erzeugung an Stärkezucker, Stärkezuckersirup und Rübensäften in dz	Stärkezucker in fester Form		Stärkezuckersirup		Rübensäfte	
	1936	1935	1936	1935	1936	1935
Oktober .....	12 867	11 902	57 171	52 272	59 942	51 592
November .....	10 872	10 466	49 528	73 198	88 387	82 253
Dezember .....	7 688	11 986	56 138	53 366	85 806	76 907
<b>Zusammen</b>	<b>31 427</b>	<b>34 354</b>	<b>162 837</b>	<b>178 836</b>	<b>234 135</b>	<b>210 752</b>

Die Rübensaftfabriken verarbeiteten bis Ende Dezember 1936 1,05 (i. V. 0,94) Mill. dz rohe Rüben.

Der Absatz von Verbrauchszucker und Stärkezucker (in fester Form und Sirup) betrug in 1 000 dz:

	Versteuerte Mengen		Unversteuert ausgeführte Mengen	
	Verbrauchszucker	Stärkezucker	Verbrauchszucker	Stärkezucker
1936 Oktober .....	1 878,5	73,4	1,9	1,5
November .....	1 412,1	61,5	1,0	2,2
Dezember .....	1 313,7	54,4	1,3	0,2
Oktober/Dezember .....	4 604,3	189,3	4,2	3,9
1935 .....	4 464,2	210,5	193,2	5,2

Im 1. Viertel des laufenden Wirtschaftsjahres wurden an Verbrauchszucker 3,1 vH mehr versteuert als in den Monaten Oktober bis Dezember 1935.

Auf die in den freien Verkehr übergeführten zuckersteuerpflichtigen Erzeugnisse aller Art entfielen an Zuckersteuer im Oktober 1936 40,4 (i. V. 35,7) Mill. *RM*, im November 1936 30,7 (i. V. 33,0) Mill. *RM* und im Dezember 1936 28,5 (i. V. 28,3) Mill. *RM*, seit Beginn des Betriebsjahres insgesamt 99,6 (i. V. 97,0) Mill. *RM*.

### Schlachtungen und Fleischanfall im Januar 1937

Die Zahl der beschauten und nichtbeschauten Schlachtungen ist im Januar 1937 erwartungsgemäß gegenüber dem Dezember 1936 zurückgegangen. Eine Abnahme zeigt sich bei Bullen, Junggrindern, Kälbern, Schweinen und Pferden, während für die übrigen Tiergattungen eine Steigerung eingetreten ist.

Beschauter Schlachtungen und Durchschnittsgewichte	Beschauter Schlachtungen		Davon ausländische Tiere		Veränderung August 1937 gegen		Durchschnittsgewichte	
	Januar		Januar		Dez. 1936	Jan. 1937	Januar 1937/1936	
	1937	1936 <sup>1)</sup>	1937	1936	vH		in kg	
Ochsen .....	25 807	27 289	7 113	3 423	+ 5,0	- 5,4	351	341
Bullen .....	33 102	28 200	1 119	582	- 5,6	+ 17,4	327	316
Kühe .....	154 565	171 652	9 427	2 482	+ 1,0	- 10,0	258	246
Junggrinder .....	56 864	71 335	1 349	427	- 11,8	- 20,3	219	204
<b>Rinder zus.</b>	<b>270 338</b>	<b>298 476</b>	<b>19 008</b>	<b>6 914</b>	<b>- 2,5</b>	<b>- 9,4</b>	<b>267</b>	<b>252</b>
Kälber .....	344 334	361 733	611	—	- 10,8	- 4,8	42	43
Schweine .....	1 921 285	1 700 129	35 199	21 048	- 33,4	+ 13,0	96	100
Schafe .....	103 848	98 361	—	—	+ 9,8	+ 5,6	26	26
Ziegen .....	17 000	15 425	—	—	- 48,8	+ 10,2	20	19
Pferde .....	9 603	10 813	—	—	- 17,2	- 11,2	262	262

<sup>1)</sup> Einschl. der nichtbeschauten Hausschlachtungen in Bayern und Saarland.

Gegenüber Januar 1936 sind die Schweineschlachtungen im Berichtsmonat jedoch um 13 vH gestiegen. Bei den Kälbern beträgt der Rückgang der Schlachtungen nur 4,8 vH. Innerhalb der verschiedenen Gruppen der Rinder haben sich die Schlachtungszahlen verschoben, jedoch werden sie mengenmäßig wieder

Fleischanfall im Januar 1937	Beschauter Schlachtungen	Nichtbeschauter Hausschlachtungen	Inlandschlachtungen zusammen	Einfuhrüberschuß	Gesamtfleischanfall		
					1000 dz	vH	je Kopf der Bevölkerung kg
					1000 dz		
Rindfleisch .....	721,8	3,8	725,6	4,8	730,4	21,02	1,08
Kalbfleisch .....	145,9	2,4	148,3	—	148,3	4,27	0,22
Schweinefleisch .....	1 845,5	649,0	2 494,5	46,0	2 540,5	73,09	3,74
Schafffleisch .....	26,5	0,7	27,2	0,0	27,2	0,78	0,04
Ziegenfleisch .....	3,4	0,6	4,0	0,0	4,0	0,12	0,00
Pferdefleisch .....	25,2	—	25,2	—	25,2	0,72	0,04
<b>Zusammen</b>	<b>2 768,3</b>	<b>656,5</b>	<b>3 424,8</b>	<b>50,8</b>	<b>3 475,6</b>	<b>100,00</b>	<b>5,12</b>
Dezember 1936 .....	3 838,6	893,3	4 731,9	109,6	4 841,5	—	7,22
Januar 1936 .....	2 552,3	844,4	3 396,7	132,1	3 528,8	—	5,26

ausgeglichen, so daß ungefähr dieselbe Menge auf den Markt gekommen ist, wie im Januar 1936. Der Rückgang der Schlachtungen an Jungrindern deutet auf eine weitere Steigerung der Rindviehhaltung in den einzelnen Betrieben hin. Die Zahl der Pferdeschlachtungen ist um 11,2 vH zurückgegangen. Dagegen haben die Schafschlachtungen im Januar 1937 gegenüber Januar 1936 um 5,6 vH und die Ziegen Schlachtungen um 10,2 vH zugenommen.

Die Durchschnittsschlachtgewichte sind im Januar 1937 im Vergleich zum Januar 1936 bei den Rindern um insgesamt 15 kg gestiegen. Bei den Kälbern, Schafen und Ziegen haben sich die Schlachtgewichte nur wenig verändert.

Aus beschauten und nichtbeschauten Schlachtungen zuzüglich des Einfuhrüberschusses betrug der Fleischanfall im Januar 1937 insgesamt 3,47 Mill. dz oder 5,12 kg je Kopf der Bevölkerung, und hielt sich damit auf der Höhe des Fleischanfalles des Januar 1936.

## Die ablaßbaren Fischteiche

Im gesamten Reichsgebiet wurde 1936 eine Erhebung über die ablaßbaren Fischteiche durchgeführt. Insgesamt wurden 16 629 Betriebe festgestellt, die rd. 55 000 ha ablaßbare Fischteiche bewirtschaften.

**Teichflächen.** Von der gesamten Teichfläche entfallen 42 460 ha = 77 vH auf Abwachsteiche, 9 700 ha = 18 vH auf Aufzuchtteiche, 2 050 ha = 4 vH auf Winterteiche und 790 ha = 1 vH auf Laichteiche.

Zahl der Fischteiche und die Teichflächen	Zahl der Teiche	Teichfläche einschl. der Dämme		Bespannte Fläche <sup>1)</sup>			
		ha	a	am 1. 8. 1936		bei höchstem Wasserstand	
				ha	a	ha	a
Laichteiche .....	1 349	793	26	564	05	677	74
Aufzuchtteiche .....	9 821	9 695	87	7 154	63	7 938	41
Abwachsteiche .....	29 986	42 459	31	32 882	66	35 868	00
Winterteiche .....	3 889	2 046	34	1 378	82	1 822	57
Insgesamt	45 045	54 994	78	41 980	16	46 306	72

<sup>1)</sup> Fläche des Wasserspiegels.

Die bedeutendsten Teichwirtschaftsgebiete liegen im Regierungsbezirk Frankfurt, in der Provinz Niederschlesien, in der Oberpfalz, in dem Regierungsbezirk Ober- und Mittelfranken und in der Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen. In diesen Gebieten wird mehr als die Hälfte der ablaßbaren Fischteiche bewirtschaftet. Im Regierungsbezirk Frankfurt verteilen sich die rd. 5 000 ha Teichfläche auf 3 450 ha = 69 vH Abwachsteiche, 1 380 ha = 28 vH Aufzuchtteiche und 170 ha = 3 vH Laich- und Winterteiche; die Aufzuchtteiche spielen hier dem Umfange nach eine verhältnismäßig bedeutende Rolle. Ähnlich liegen die Verhältnisse in den Teichwirtschaften des Regierungsbezirks Liegnitz; von der gesamten Teichfläche von 7 900 ha entfallen 5 700 ha = 72 vH auf Abwachsteiche und 1 900 ha = 24 vH auf Aufzuchtteiche. In den übrigen wichtigsten Gebieten bleiben die Aufzuchtteiche anteilmäßig hinter dem Reichsdurchschnitt zurück.

Bedeutende Teichwirtschaftsgebiete liegen ferner in den Regierungsbezirken Königsberg, Oppeln, Schleswig, Lüneburg und Oberbayern sowie in dem Lande Thüringen.

Neben der Fläche der Fischteiche wurde die bespannte Fläche am Stichtag der Erhebung und beim höchstmöglichen Wasserstande ermittelt. Die bespannte Fläche im Verhältnis zur Teichfläche einschließlich der Dämme gibt, normale Wasserverhältnisse vorausgesetzt, einen Anhaltspunkt über Ausnützung und Bewirtschaftung der Teiche. Je größer der Anteil der bespannten Fläche an der gesamten Teichfläche unter sonst gleichen Verhältnissen ist, desto besser dürfte in der Regel die Ausnützung und Bewirtschaftung der Teiche sein. Im Reich insgesamt betrug bei den Aufzuchtteichen die bespannte Fläche am Stichtag der Erhebung 73,8 vH der Teichfläche einschließlich der Dämme, bei den Abwachsteichen 77,4 vH. In den Teichwirtschaften der Provinzen Ostpreußen, Pommern, Sachsen und Schleswig-Holstein sowie in den Ländern Württemberg und Mecklenburg beträgt im Durchschnitt die bespannte Fläche der Abwachsteiche mehr als 80 vH, in der Provinz Niederschlesien, dem größten preußischen Teichwirtschaftsgebiet, sowie in Bayern rd. 78 vH und in dem Lande Sachsen rd. 79 vH der Teichfläche einschließlich der Dämme. In der Provinz Niederschlesien beträgt die bespannte Fläche in den Teichwirtschaften des Regierungsbezirks Breslau 81,1 vH, des Regierungsbezirks Liegnitz dagegen nur 74,1 vH der gesamten Teichfläche. Bei den Aufzuchtteichen ist der Anteil der bespannten Teichfläche im Regierungsbezirk Breslau rd. 81 vH, im Regierungsbezirk Liegnitz rd. 71 vH; der Unterschied ist also bei den Aufzuchtteichen noch größer.

**Teichbetriebe und Teicharten.** Von den insgesamt 16 629 Teichwirtschaften liegen in der Provinz Niederschlesien rd. 1 250, in

den Ländern Bayern 5 900, Sachsen 2 600 und Thüringen 2 100. Demgemäß haben rd. zwei Drittel der Teichwirtschaften ihren Standort in diesen vier Gebieten. Die übrigen Teichwirtschaften verteilen sich mehr oder weniger gleichmäßig auf die übrigen Gebiete.

Im Reich insgesamt wurden rd. 1 350 Laichteiche, 9 800 Aufzuchtteiche, 30 000 Abwachsteiche und 3 900 Winterteiche ermittelt mit einer durchschnittlichen Größe von 0,59 ha, 0,99 ha, 1,42 ha und 0,53 ha. Die Aufzucht- und Abwachsteiche haben den größten Umfang. Die Größe der Abwachsteiche bewegt sich innerhalb der einzelnen Reichsgebiete, wenn man von weniger wichtigen Gebieten absieht, zwischen 0,80 bis 7,30 ha, die der Aufzuchtteiche zwischen 0,50 bis 6,30 ha. Die Aufzucht- und Abwachsteiche haben im Regierungsbezirk Breslau den größten Umfang. Im Regierungsbezirk Frankfurt haben die Abwachsteiche eine durchschnittliche Größe von 4,45 ha, die Aufzuchtteiche von 2,87 ha. Die Abwachsteiche in den übrigen eigentlichen Teichwirtschaftsgebieten der Länder Bayern und Sachsen haben dagegen nur eine durchschnittliche Größe von 0,86 ha und 1,92 ha, die Aufzuchtteiche von 0,59 ha und 1,42 ha.

**Nutzung der Teiche.** Im Reich insgesamt sind von der bespannten Fläche der Abwachsteiche von 33 000 ha am Stichtag der Erhebung 6 100 ha ausschließlich durch Karpfen und rd. 20 700 ha durch Karpfen als Hauptwirtschaftsfisch und Schleie als Nebenwirtschaftsfisch genutzt worden. Etwa 4 300 ha waren mit Karpfen als Hauptwirtschaftsfisch, Goldorfen, Karauschen usw. als Nebenwirtschaftsfische besetzt. Neben diesen drei Nutzungen spielte der Besatz der Abwachsteiche durch Schleie, Bachforellen oder Regenbogenforellen allein oder in Gemeinschaft mit anderen Fischarten eine untergeordnete Rolle. Die umfangreichste Nutzung der Abwachsteiche erfolgt durch Karpfen als Hauptfisch und Schleie als Nebenfisch. Die Besetzung der Teiche mit diesen beiden Fischarten hat sich als besonders wirtschaftlich erwiesen, da die Schleie in der Lage sind, die Abfälle der Karpfen zweckmäßig zu verwerten. Demgemäß wird die bespannte Fläche der Aufzuchtteiche von rd. 7 200 ha ebenfalls vorwiegend ausschließlich mit Karpfen oder mit Karpfen als Hauptwirtschaftsfisch und Schleien als Nebenfisch genutzt.

Besetzung der Fischteiche am 1. 8. 1936 nach Fischarten	Aufzuchtteiche		Abwachsteiche			
	Anzahl	Bespannte Fläche der Teiche	Anzahl	Bespannte Fläche der Teiche		
		ha		a	ha	a
Karpfen .....	3 450	2 405	31	11 176	6 105	38
Karpfen mit Schleien .....	2 336	4 027	12	11 125	20 736	67
Karpfen mit Schleien und Regenbogenforellen .....	34	26	98	258	533	17
Karpfen mit Regenbogenforellen .....	18	4	53	216	151	99
Karpfen mit sonstigen Fischen (Goldorfen, Karauschen, Hechten usw.) .....	284	352	93	1 720	4 274	41
Schleie mit sonstigen Fischen (Zander usw.) .....	33	17	63	339	179	78
Bachforellen .....	649	53	11	615	123	11
Übrige Besatzarten .....	3 017	267	02	4 537	778	15
Insgesamt	9 821	7 154	63	29 986	32 882	66

Wenn auch in allen Gebieten diese Besatztypen die vorwiegendste Nutzung darstellen, so ergeben sich doch innerhalb der einzelnen Gebiete Unterschiede. Im Regierungsbezirk Breslau spielt die Nutzung der Abwachsteiche ausschließlich durch Karpfen kaum eine Rolle, während im Regierungsbezirk Liegnitz 800 ha in solcher Weise genutzt werden. In Bayern ist vor allem die Nutzung von rd. 380 ha (gegen 530 ha im Reich insgesamt) durch Karpfen, Schleie und Regenbogenforellen bemerkenswert. In den Teichwirtschaften der Länder Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und Oldenburg kommt die ausschließliche Nutzung durch Karpfen praktisch kaum vor. In diesen Ländern ist neben

der Besetzung durch Karpfen als Hauptfisch und Schleie als Nebenfisch, nur noch die gemeinschaftliche Nutzung durch verschiedene Fischarten wie Karpfen, Goldorfen, Karauschen usw. bedeutend.

**Die Betriebstypen.** Von den Teichwirtschaften insgesamt (16 629) bewirtschaften rd. 12 000 Betriebe nur Abwachteiche,

1 125 Betriebe Abwachs- und Winterteiche und 1 100 Betriebe Aufzucht- und Abwachteiche. Das für das Reich aufgezeigte Bild ergibt sich auch in den einzelnen Reichsgebieten. Nur in Bayern haben die Teichwirtschaften, die Aufzucht-, Abwachs- und Winterteiche bewirtschaften, noch eine gewisse Bedeutung. Von 660 im Reich insgesamt vorkommenden Betrieben dieser Art entfallen allein auf Bayern mehr als die Hälfte.

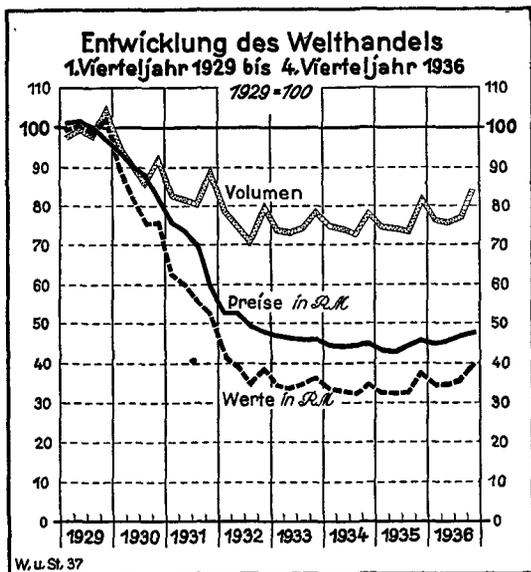
# HANDEL UND VERKEHR

## Der Welthandel im 4. Vierteljahr 1936

### Jahreszeitliche Belegung

Das letzte Vierteljahr jedes Jahres nimmt in der jahreszeitlichen Bewegung des zwischenstaatlichen Warenaustauschs immer eine besondere Stellung ein. Es ist die Zeit, in der nach der Ernte im Herbst die Verschiffung landwirtschaftlicher Erzeugnisse verstärkt einsetzt. Die Warenaustauschbewegung dieses Vierteljahrs zeigt deshalb zumeist in besonders deutlicher Weise die Entwicklungstendenzen in der Weltwirtschaft auf. Bei der fast allgemeinen Belegung der Wirtschaft hätte man deshalb für das 4. Vierteljahr 1936 eine lebhaftere Steigerung der Nachfrage nach Rohstoffen und damit eine kräftige Belegung des zwischenstaatlichen Güterausstauschs erwartet.

Außenhandel von 52 Ländern		3. Vj. 1935	4. Vj. 1935	3. Vj. 1936	4. Vj. 1936	Veränderung		
						4. Vj. 1936 gegen		vom 3. zum 4. Vj. im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1928
		Mrd. RM				4. Vj. 1935	3. Vj. 1936	
52 Länder	Umsatz	21,5	24,8	23,6	26,3	+ 6,1	+ 11,4	+ 11,3
	Einfuhr	11,3	12,7	12,3	13,4	+ 5,4	+ 9,0	+ 8,4
	Ausfuhr	10,2	12,1	11,3	12,9	+ 6,9	+ 14,0	+ 14,5
26 europäische Länder	Umsatz	12,7	14,6	13,7	14,9	+ 2,5	+ 8,9	+ 10,0
	Einfuhr	7,0	8,1	7,5	8,3	+ 2,6	+ 10,4	+ 10,9
	Ausfuhr	5,7	6,5	6,2	6,6	+ 2,4	+ 7,1	+ 8,8
26 außereurop. Länder	Umsatz	8,8	10,2	9,9	11,4	+ 11,3	+ 15,0	+ 13,1
	Einfuhr	4,3	4,6	4,8	5,1	+ 10,4	+ 6,9	+ 5,0
	Ausfuhr	4,5	5,6	5,1	6,3	+ 12,1	+ 22,4	+ 20,8



Zwar hat der zwischenstaatliche Güterausstausch auch vom 3. zum 4. Vierteljahr 1936 zugenommen; der Außenhandel von 52 Ländern, auf die etwa 90 bis 95 vH des gesamten Welthandels entfallen, ist wertmäßig — berechnet auf der Reichsmarkbasis — um 11 vH und volumenmäßig — nach Ausschaltung der Preissteigerung — um etwa 10 vH gestiegen. Aber diese Zunahme scheint ganz oder doch weitaus überwiegend nur das Ergebnis jahreszeitlicher Einflüsse zu sein, da im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1928 der Welthandel um diese Zeit wertmäßig ebenfalls

um 11 vH, im Durchschnitt der Jahre 1932 bis 1935 um 10 vH zugenommen hat. Der zwischenstaatliche Güterausstausch ist also in den letzten Monaten 1936 im ganzen kaum stärker gestiegen als in früheren Jahren. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß bereits in den Sommermonaten eine gewisse Belegung der Umsätze zu verzeichnen war. So erklärt es sich, daß der Warenaustausch im 4. Vierteljahr 1936 etwas größer war als im Vorjahr, und zwar zeigte der Umsatz eine Zunahme des Werts um 6 vH und des Volumens um etwa 2 vH. Die Nachfragebelegung kommt also im ganzen stärker in den Preisen als in den umgesetzten Mengen zum Ausdruck. Einer größeren Steigerung der Umsatzmengen stehen noch allzu viele Hindernisse entgegen.

### Europa und Übersee

Die Austauschhemmungen liegen nach wie vor mehr bei den europäischen als bei den überseeischen Ländern. Während der Außenhandelsumsatz der überseeischen Länder im 4. Vierteljahr 1936 gegenüber dem Vorjahr um 11 vH zugenommen hat, zeigt der Umsatz der europäischen Länder nur eine Steigerung um 2,5 vH. Zu den Nachwirkungen der Sanktionen gegenüber Italien, den Auswirkungen des Bürgerkrieges in Spanien und allen anderen wirtschaftlichen und politischen Hemmungen sind die Folgen der neuen Währungsabwertungen in einer großen Reihe von Ländern getreten. Zu den neuen Abwertungsländern gehören vor allem die drei ehemaligen »Goldblockländer« Westeuropas, Frankreich, die Niederlande und die Schweiz, ferner Italien, die Tschechoslowakei, Rumänien und Lettland.

Entwicklung des Welthandels <sup>1)</sup> 1929 = 100	Werte			Vo-lumen <sup>2)</sup>	Preise
	Europa	Außer-europa	Ins-gesamt		
1934 1. Vierteljahr	35,6	30,5	33,4	74,9	44,5
2. „	35,3	29,7	32,9	74,0	44,3
3. „	34,4	29,6	32,3	72,7	44,4
4. „	37,4	31,8	34,9	78,0	44,7
1935 1. Vierteljahr	32,9	31,3	32,2	74,6	43,1
2. „	33,2	30,5	32,0	74,5	42,9
3. „	33,9	30,5	32,4	73,1	44,3
4. „	38,9	35,5	37,4	82,5	45,2
1936 1. Vierteljahr	34,5	34,1	34,3	76,2	44,9
2. „	35,0	33,5	34,3	75,7	45,2
3. „	36,6	34,4	35,6	76,6	46,4
4. „	39,8	39,5	39,7	84,0	47,1

<sup>1)</sup> Auf RM-Grundlage. — <sup>2)</sup> Durch Ausschaltung der Preisveränderungen aus den Wertzahlen errechnet.

Durch die Abwertung ist die Kaufkraft dieser Länder auf dem Weltmarkt wenigstens zunächst geschwächt worden. Was das für die europäischen Länder bedeuten kann, ergibt sich daraus, daß diese Länder fast ein Drittel des europäischen Außenhandels bestreiten. Allerdings ist die Einfuhr erst in wenigen Ländern zurückgegangen. So liegt z. B. — dem Goldwerte nach — die Einfuhr der Schweiz um 10 vH und die der Niederlande um 3 vH unter dem Stand vom 4. Vierteljahr 1935. Die Einfuhr ist ebenfalls erheblich kleiner in Italien — wenn auch hier zum großen Teil infolge der beträchtlichen Voreindeckungen im 4. Vierteljahr 1935 (vor Beginn der Sanktionen) — und in Spanien. Der Einfuhrwert Frankreichs hat vor allem infolge gewisser Preissteigerungen den Vorjahrsstand leicht überschritten. In einigen Ländern mit staatlicher Devisenbewirtschaftung, wie in der Tschechoslowakei, Rumänien und Lettland, kam die Kaufkraftminderung allerdings noch nicht in einem Rückgang der Einfuhr zum Ausdruck. Nur in wenigen Ländern hat die Einfuhr gegenüber dem Vorjahr zugenommen; eine größere Zunahme zeigte sich in Großbritannien, Belgien und den nordischen Ländern.

dem 4. Vierteljahr 1935 um 8,5 vH. Gleichzeitig erhöhte sich die Ausfuhr Großbritanniens um 5,4 vH.

Der Außenhandel der außereuropäischen Länder entwickelte sich erheblich günstiger. An dieser erneuten Besserung sind fast alle wichtigen Überseeländer beteiligt. Eine Abnahme der Einfuhr zeigt sich nur in wenigen Ländern, so in Britisch- und Niederländisch-Indien, Ceylon und Ägypten, ein Rückgang in der Ausfuhr in Ägypten, Ceylon und Neuseeland. Die größte wertmäßige Steigerung der Einfuhr (um 270 Mill. *RM*) verzeichneten die Vereinigten Staaten von Amerika. Verhältnismäßig stark stieg auch die Einfuhr in Canada, China, Manchukuo und Neuseeland. Auf der Ausfuhrseite wies die wertmäßig größte Steigerung gegenüber dem Vorjahr Canada auf (um 173 Mill. *RM*). Unter den übrigen wichtigeren Überseeländern verzeichnen noch Manchukuo, Argentinien, Britisch- und Niederländisch-Indien, Japan und der Australische Bund eine verhältnismäßig große Steigerung ihrer Ausfuhr.

### Entwicklung nach Warengruppen

An der leichten Zunahme des europäischen Außenhandels sind sowohl Lebensmittel als auch Rohstoffe und Fertigwaren beteiligt. Die Einfuhr von Lebensmitteln hat aber nur verhältnismäßig wenig zugenommen. Der Zuschußbedarf ist nur in einzelnen europäischen Industrieländern größer gewesen als im Vorjahr. Vor allem gilt das für Großbritannien; es scheint, daß sich hier die Absicht, stärkere Lebensmittelvorräte anzusammeln, ausgewirkt hat. Auch Belgien und Frankreich zeigen eine gewisse Zunahme ihrer Einfuhr von Lebensmitteln. Die Einfuhr Deutschlands, Hollands und der Tschechoslowakei ist dagegen geringer als im Vorjahr. In den übrigen Ländern liegt die Einfuhr etwa auf Vorjahreshöhe.

Im Gegensatz zur Einfuhr ist die Zunahme der Ausfuhr von Lebensmitteln in den europäischen Ländern, die absolut geringer ist, verhältnismäßig groß gewesen; es scheint, daß der größte Teil des europäischen Mehrbedarfs gegenüber dem Vorjahr in Europa selbst gedeckt worden ist. Immerhin sind von einzelnen Ländern auch aus Übersee größere Mengen bezogen worden.

Etwas größer war die Zunahme der Einfuhr von Rohstoffen. Auch hier stehen Großbritannien, Belgien und Frankreich weit aus an der Spitze. Auch die meisten anderen Länder führten in zunehmendem Maße Rohstoffe ein. Deutschlands Einfuhr bewegte sich auf dem Vorjahrsstand und nur wenige Länder, so die Schweiz und Italien, scheinen den Vorjahrsstand nicht erreicht zu haben.

Da die Ausfuhrsteigerung der europäischen Länder gering ist, dürfte fast die gesamte Rohstoff-Mehreinfuhr aus Übersee gekommen sein. Die Ausfuhr liegt in vielen Ländern, so in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, in Sowjetrußland und in der Tschechoslowakei niedriger als im Vorjahr, wahrscheinlich weil bei einem Teil dieser Länder auch die Anforderung an den Binnenmarkt größer geworden ist.

Verhältnismäßig am meisten hat die Fertigwareneinfuhr der europäischen Länder zugenommen, obgleich viele Abwertungsländer schon infolge der Hemmungen, die von den Abwertungen ausgehen, weniger Fertigwaren einführen konnten. Die Fertigwareneinfuhr Frankreichs, der Niederlande, der Schweiz und der Tschechoslowakei ist im 4. Vierteljahr 1936 geringer als im Vorjahr. Auch Österreich scheint nicht die gleiche Menge wie im Vorjahr eingeführt zu haben. Dagegen hat die Fertigwareneinfuhr Belgiens, Dänemarks, Norwegens, Finnlands und Deutschlands und in besonders hohem Maße die Großbritanniens zugenommen. Die Fertigwareneinfuhr Großbritanniens erreichte mit rund  $\frac{1}{2}$  Mrd. *RM* im 4. Vierteljahr 1936 den höchsten Stand seit 1932; sie ist um rund 100 Mill. *RM* größer als im Vorjahr. Es scheint, daß die Nachfrage auf dem Binnenmarkt so hoch gewesen ist, daß die heimische Industrie den Anforderungen nicht gewachsen war. Allerdings ist in Betracht zu ziehen, daß die Fertigwareneinfuhr Großbritanniens trotz der Steigerung auch im 4. Vierteljahr 1936 wertmäßig noch um fast  $\frac{1}{2}$  unter dem Stand der Vorkrisenjahre liegt.

Die Fertigwarenausfuhr der europäischen Länder ist gegenüber dem Vorjahr nur um etwa den gleichen Betrag gestiegen wie die Einfuhr dieser Länder; sie hat auch nicht so stark zugenommen wie in sonstigen Jahren. Vereinzelt haben sicherlich die Anforderungen des Binnenmarkts den Exportdrang vermindert. Wahrscheinlich hat aber auch die Abwertung die Mengenentwicklung nicht voll in Erscheinung treten lassen. Niedriger als im Vorjahr ist die Fertigwarenausfuhr der Schweiz, der

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	4. Vj. 1936	Veränderung gegen		4. Vj. 1936	Veränderung gegen	
		4. Vj. 1935	3. Vj. 1936		4. Vj. 1935	3. Vj. 1936
	Mill. <i>RM</i>	vH		Mill. <i>RM</i>	vH	
<b>Europa</b>						
Deutsches Reich . . .	1 080,9	+ 2,5	+ 5,2	1 310,4	+ 8,5	+ 7,8
Großbritannien . . .	2 730,5	+ 9,0	+ 12,7	1 473,0	+ 5,4	+ 4,8
Iriseher Freistaat . . .	134,5	+ 11,1	+ 13,8	72,9	+ 5,5	+ 4,0
Frankreich . . .	924,4	+ 3,7	+ 2,8	558,8	- 16,1	- 1,7
Belgien-Luxemburg . . .	510,5	+ 18,1	+ 20,2	483,2	+ 21,0	+ 14,3
Niederlande . . .	413,7	- 3,0	+ 0,7	312,1	+ 1,7	- 5,1
Dänemark . . .	223,7	+ 22,2	+ 8,6	187,1	+ 8,6	- 4,1
Norwegen . . .	166,8	+ 12,6	+ 23,6	126,3	+ 15,1	+ 24,3
Schweden . . .	291,3	+ 6,6	+ 12,7	277,1	+ 17,7	+ 5,3
Finnland . . .	96,9	+ 18,3	+ 4,3	108,7	+ 10,9	- 13,7
Estland . . .	17,1	+ 31,5	+ 11,0	14,7	+ 0,0	- 10,9
Lettland . . .	19,1	+ 0,0	- 21,7	24,3	+ 14,1	- 12,3
Litauen . . .	18,8	+ 40,3	+ 9,3	22,2	+ 28,3	+ 16,8
Rußland (UdSSR) . . .	170,8	+ 18,0	- 0,2	175,5	- 25,7	- 18,7
Polen-Danzig . . .	130,8	+ 19,1	+ 4,6	134,2	+ 13,5	+ 10,4
Tschechoslowakei . . .	234,3	+ 3,6	+ 30,8	222,3	- 5,5	+ 9,0
Österreich . . .	169,9	- 0,2	+ 23,3	122,5	+ 2,5	+ 12,5
Ungarn . . .	51,0	- 14,6	+ 7,4	67,2	- 5,6	+ 0,3
Jugoslawien . . .	64,3	+ 4,4	+ 20,9	87,1	+ 22,5	+ 27,5
Rumänien . . .	85,4	+ 17,5	+ 16,2	151,2	+ 11,5	+ 8,9
Bulgarien . . .	29,5	+ 1,0	+ 48,2	50,9	+ 33,2	+ 118,5
Griechenland . . .	78,7	+ 13,2	+ 18,5	80,4	+ 17,7	+ 154,4
Schweiz . . .	253,7	- 9,8	+ 11,9	157,2	- 13,3	- 7,8
Portugal . . .	50,3	- 20,8	- 6,7	33,6	+ 15,1	+ 12,8
<b>Außereuropa</b>						
Ägypten . . .	110,9	- 7,0	+ 22,0	162,7	- 3,6	+ 155,8
Franz.-Marokko . . .	43,1	- 1,6	- 9,1	28,3	+ 23,6	- 23,1
Brit.-Indien . . .	277,1	- 13,3	+ 4,5	463,6	+ 19,7	+ 14,9
Ceylon . . .	46,0	- 7,8	+ 3,4	55,4	- 2,8	- 3,1
Niederl.-Indien . . .	110,5	- 4,9	- 8,4	233,8	+ 13,8	+ 9,6
China . . .	186,1	+ 21,2	+ 11,3	143,7	+ 4,6	+ 10,7
Manchukuo . . .	119,7	+ 12,1	+ 3,2	104,9	+ 47,5	+ 87,7
Japan . . .	475,3	+ 6,8	+ 14,0	538,8	+ 13,2	+ 8,0
Canada . . .	445,7	+ 27,0	+ 16,0	751,3	+ 29,9	+ 21,4
V. St. v. Amerika . . .	1 606,1	+ 20,1	+ 8,8	1 772,9	+ 1,0	+ 25,1
Argentinien . . .	213,4	+ 0,1	+ 1,6	421,7	+ 43,3	+ 23,4
Austral. Bund . . .	270,2	+ 2,9	- 4,4	431,2	+ 11,7	+ 95,1
Neuseeland . . .	110,6	+ 14,7	- 7,5	102,4	- 2,0	- 13,1

Auch die Ausfuhr eines Teiles der Abwertungsländer ist — in Gold gerechnet — zurückgegangen. So liegt der Ausfuhrwert Frankreichs um 16 vH, der der Schweiz um 13 vH und der der Tschechoslowakei um 6 vH niedriger als im 4. Vierteljahr 1935. Das bedeutet nicht, daß auch die Ausfuhrmengen gesunken sind; es ist — im Gegenteil — durchaus möglich, daß diese gestiegen sind. Die etwaige Mengensteigerung ist aber hier durch den Preisrückgang infolge der Abwertung überkompensiert worden.

Eine beträchtliche wert- und mengenmäßige Minderung der Ausfuhr zeigen dagegen Sowjetrußland — infolge der schlechten Ernte — und Spanien — infolge des Bürgerkrieges. Die Ausfuhr Italiens liegt zwar dem Goldwert nach — soweit sich dies aus den Einfuhrstatistiken der Empfangsländer feststellen läßt — im Berichtsvierteljahr noch unter dem Stand vom 4. Vierteljahr 1935, doch stieg sie vom 3. zum 4. Vierteljahr 1936 beträchtlich an. Es darf vermutet werden, daß die Hemmungen, die der italienischen Ausfuhr in der Sanktionszeit in den meisten Absatzländern gegenüberstanden, größtenteils überwunden sind. Auch die Ausfuhr Deutschlands nahm wieder zu; sie stieg gegenüber

Handelsverkehr wichtiger Länder mit Italien	Einfuhr aus Italien			Ausfuhr nach Italien		
	4. Vj. 1936	3. Vj. 1936	4. Vj. 1935	4. Vj. 1936	3. Vj. 1936	4. Vj. 1935
Deutsches Reich . . .	53,6	52,1	51,7	61,1	54,4	86,1
Großbritannien . . .	18,0	9,0	25,7	2,6	1,1	8,5
Frankreich . . .	17,4	6,4	17,1	6,0	3,8	24,4
Belgien-Luxemburg . . .	3,0	2,2	4,7	5,4	6,3	10,5
Niederlande . . .	1,9	1,4	6,6	1,2	1,6	8,9
Schweiz . . .	19,3	17,0	17,9	10,4	11,4	14,2
Österreich . . .	7,7	5,9	5,7	11,6	13,9	16,6
Ungarn . . .	5,3	3,5	4,0	8,8	9,9	9,8
Jugoslawien . . .	5,5	0,2	3,7	4,2	1,7	6,9
Ägypten . . .	9,0	3,8	7,8	5,4	2,8	10,2
Britisch-Indien . . .	5,8	1,2	7,5	10,1	5,8	4,4
V. St. v. Amerika . . .	34,7	21,2	37,9	42,5	19,9	58,7
Zusammen	181,2	123,9	190,3	169,3	132,6	259,2
Gesamtaußenhandel nach der italienischen Statistik . . .	Ausfuhr Italiens			Einfuhr Italiens		
			304,6			421,3

Tschechoslowakei, der Niederlande und vor allem Frankreichs. Die Fertigwarenausfuhr Frankreichs liegt im 4. Vierteljahr 1936 um 75 Mill. *R.M.* oder 20 vH unter dem Vorjahrsstand. Ob in diesem Rückgang auch die Unruhen in der Wirtschaft ihren Ausdruck gefunden haben oder ob die Preise der Ausfuhrwaren nicht entsprechend der Abwertung erhöht worden sind, ließ sich an Hand der bisher vorliegenden Statistiken nicht feststellen. In Landeswährung hat die französische Fertigwarenausfuhr gegenüber dem Vorjahr um 13 vH zugenommen. Die Fertigwarenausfuhr Großbritanniens, Belgiens und vor allem Deutschlands ist — auch in *R.M.* — gestiegen.

Von Übersee liegen bisher nur verhältnismäßig wenig Außenhandelsstatistiken vor. Es ist deshalb nicht möglich, ein zuverlässiges Bild von der Gesamtentwicklung der Warengruppen im Außenhandel zu geben. Es scheint, daß die Rohstoffeinfuhr der überseeischen Industrieländer nur verhältnismäßig wenig zugenommen hat. Beträchtlich gestiegen ist die Fertigwareneinfuhr in den Vereinigten Staaten von Amerika. In einzelnen Rohstoffländern, so in Australien, Britisch-Indien und Ägypten, ist dagegen die Einfuhr von Fertigwaren zurückgegangen. Da aber die Fertigwarenausfuhr der Industrieländer nicht unerheblich weiter zugenommen zu haben scheint, wird man daraus keine verallgemeinernden Schlüsse ziehen können. Die Ausfuhr von Rohstoffen ist im allgemeinen weiter gestiegen; doch ist bemerkenswert, daß die Rohstoffeinfuhr der Vereinigten Staaten den Vorjahrsstand nicht erreicht zu haben scheint.

### Deutschlands Stellung im Welthandel

Obleich der Wert des deutschen Außenhandels — sowohl der Einfuhr als auch der Ausfuhr — weiter zugenommen hat, ist der Anteil Deutschlands am Welthandel weiter zurückgegangen; er belief sich im 4. Vierteljahr 1936 nur noch auf 9,1 vH gegen 9,2 vH im Vorjahr und 9,4 vH im 4. Vierteljahr 1934. Diese Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß Deutschland infolge seines Mangels an Devisen seine Einfuhren nicht so

Außenhandel Deutschlands im Vergleich zum Welthandel und zum Außenhandel Europas	Deutscher Außenhandel						
	Einfuhr	Ausfuhr	Umsatz	Umsatz in vH		Einfuhr in vH der Einfuhr Europas	Ausfuhr in vH der Ausfuhr Europas
				des Welt-handels-umsatzes (52 L.)	des Um-satzes v. 26 europ. Ländern		
1934 1. Vierteljahr ...	1,15	1,09	2,24	10,1	16,8	14,9	19,3
2. „ ...	1,15	0,99	2,14	9,8	16,2	15,3	17,6
3. „ ...	1,06	1,01	2,07	9,6	16,0	14,9	17,3
4. „ ...	1,09	1,08	2,17	9,4	15,5	14,2	17,1
1935 1. Vierteljahr ...	1,12	0,97	2,09	9,8	16,9	16,0	18,0
2. „ ...	1,01	1,00	2,01	8,4	16,1	14,3	18,4
3. „ ...	0,97	1,10	2,07	9,6	16,2	13,8	19,2
4. „ ...	1,07	1,21	2,28	9,2	15,6	13,2	18,6
1936 1. Vierteljahr ...	1,05	1,13	2,18	9,6	16,9	14,2	20,5
2. „ ...	1,06	1,11	2,17	9,5	16,5	14,1	19,9
3. „ ...	1,03	1,22	2,25	9,5	16,4	13,7	19,6
4. „ ...	1,08	1,31	2,39	9,1	16,0	13,0	19,7

erhöhen konnte, wie es der Entwicklung seiner Wirtschaft entsprechen hätte. Zwar hat sich die Ausfuhr erhöht, aber der Mehrerlös mußte zu einem erheblichen Teil zur Abdeckung von Zahlungsverpflichtungen und vor allem zum Ausgleich früher entstandener Debitsalden auf verschiedenen Verrechnungskonten verwendet werden. Im Vergleich zum Außenhandel der übrigen europäischen Länder ist allerdings der deutsche Außenhandelsumsatz gestiegen; der Anteil Deutschlands am Umsatz der europäischen Länder betrug im 4. Vierteljahr 1936 16 vH gegen 15,6 vH im Vorjahr. Es ist jedoch zu bedenken, daß einmal der Außenhandelswert der übrigen europäischen Länder durch die zahlreichen Abwertungen stark herabgedrückt ist und zum andern diese Entwicklung auf der besonderen Steigerung der deutschen Ausfuhr beruht. Der Anteil Deutschlands an der Einfuhr der europäischen Länder ist von 13,2 vH auf 13,0 vH zurückgegangen. Eine Hebung der Stellung Deutschlands als Käufer auf dem Weltmarkt wird nur möglich sein, wenn es Deutschland weiter gelingt, durch verstärkten Export seine Außenkaufkraft zu belegen.

### Der Schiffsverkehr über See im Januar 1937

Im Januar 1937 ist der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen gegenüber Dezember 1936 aus jahreszeitlichen Gründen und wegen des starken Frostes in der zweiten Hälfte des Monats gesunken, und zwar um rd. 0,7 Mill. N.-R.-T. oder 11 vH. Der Inlandverkehr ging um 25 vH, der Auslandverkehr um 7 vH zurück. Da im Januar der Dortmund-Ems-Kanal wegen Reparaturarbeiten an den Schleusen gesperrt war, hatte der auf diesen Verbindungsweg mit seinem Hinterland hauptsächlich angewiesene Hafen Emden eine besonders starke Verkehrsabnahme aufzuweisen; der Verkehr an beladener Tonnage sank auf 55 vH des Umfangs von Dezember 1936. Auch einige Ostseehäfen, insbesondere Stettin und Königsberg, haben größere Verkehrsverluste erlitten, während mehrere Nordseehäfen und Rostock noch einen Verkehrszuwachs erfuhren.

Auch gegenüber Januar 1936 blieb der Schiffsverkehr des Berichtsmonats um über 450 000 N.-R.-T. oder 7 vH zurück. Der mit Ladung ein- und ausgegangene Schiffsraum war um 300 000 N.-R.-T. (6 vH) kleiner als zur gleichen Zeit des Vorjahrs (Ostseehäfen + 3 vH, Nordseehäfen — 8 vH). Die Hälfte dieses Rückgangs entfällt auf den Inlandverkehr, der um 17 vH nachgelassen hat, besonders in Emden, Stettin und Lübeck. Im Auslandverkehr war die Entwicklung bei den Ost- und Nordseehäfen verschieden. Während der beladene Auslandverkehr der Ostseehäfen in einkommender Richtung um 15 vH und in ausgehender Richtung um 9 vH gestiegen ist, ist in den Nordseehäfen der Auslandverkehr an beladener Tonnage in beiden Richtungen um 7 vH gefallen. Von den Ostseehäfen hat beim Auslandverkehr nur Stettin einen starken Verlust, dagegen alle übrigen Häfen, besonders Rostock, Saßnitz und Kiel, einen bedeutenden Auftrieb erfahren. Der Verkehrsrückgang der Nordseehäfen ist auf die Verkehrsminderung in den Bremischen Häfen, in Emden und Hamburg zurückzuführen. Der Anteil des Inlandverkehrs (leer und beladen) am Gesamtverkehr belief sich auf 16,5 vH gegen 19,7 vH im Januar 1936.

Der Verkehr der benachbarten ausländischen Häfen ging im Januar 1937 in allen Häfen mit Ausnahme von Antwerpen gegen den Vormonat zurück. Gegenüber Januar 1936 haben jedoch alle mit Ausnahme von Gdingen Verkehrssteigerungen.

Seeverkehr deutscher Häfen im Januar 1937	Angekommen			Abgegangen			Inland-verkehr	Ausland-verkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.				
		zus.	be-laden		zus.	be-laden	1 000 N.-R.-T.		
Ostsee .....	1 117	626	556	1 140	632	497	200	1 058	83
Königsberg ...	143	68	60	148	71	43	67	72	73
Stettin .....	270	153	106	284	160	112	74	239	66
Saßnitz .....	128	147	145	125	147	147	5	288	84
Rostock .....	180	132	127	173	133	127	9	255	102
Lübeck .....	152	44	38	171	49	20	10	82	77
Kiel .....	178	75	72	155	64	47	29	110	82
Flensburg ...	66	8	8	84	8	2	5	11	92
Nordsee ...	1 956	2 275	2 019	2 085	2 323	1 866	766	3 832	94
Rendsburg ...	16	3	3	16	3	1	1	6	35
Hamburg ...	1 118	1 370	1 272	1 238	1 449	1 133	291	2 528	92
Cuxhaven ...	21	59	59	22	48	47	19	87	99
Bremen .....	482	472	398	499	480	433	283	669	101
Bremerhaven ..	44	164	159	41	166	130	86	244	111
Brem. Häfen ..	(512)	(632)	(553)	(537)	(642)	(559)	(365)	(909)	(105)
Brake .....	21	12	7	11	9	4	2	19	108
Nordenham ..	38	59	35	45	44	43	27	76	164
Wilhelmshav. .	54	16	16	42	7	0	9	14	365
Emden .....	162	120	70	171	117	75	47	190	55
Zusammen	3 073	2 901	2 575	3 225	2 954	2 363	1) 966	4) 890	92
Dezember 1936	3 962	3 227	2 773	4 053	3 321	2 625	1 289	5 259	98
Januar 1936	3 694	3 167	2 726	3 819	3 150	2 513	1 243	5 074	94

1) Davon angekommen 495 000. — 4) Davon angekommen 2 406 000.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr ist nur leicht gesunken, d. h. der Rückgang des Verkehrs von deutschen Schiffen hielt sich im Rahmen des Rückgangs des Gesamtverkehrs. Auch der Verkehr der fremden am deutschen Hafenverkehr hauptsächlich beteiligten Flaggen ist etwa im gleichen Ausmaß gesunken, übermäßig stark nur der Verkehr der schwedischen Schiffe.

### Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

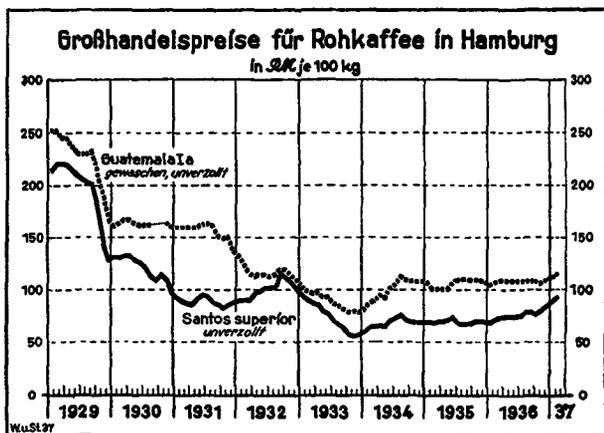
Angekommene Schiffe im	Rotterdam <sup>1)</sup>		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Jan. 1937	1 083	1 776	965	1 759	381	279	367	382
Dez. 1936	1 112	1 811	966	1 650	457	326	457	462
Jan. 1936	949	1 589	931	1 687	381	244	446	436

1) Einschl. Pernis und Vondelingenplaat.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Großhandelspreise im Februar 1937

Die Indexziffer der Großhandelspreise, die bis zur dritten Februarwoche fast unverändert war, hat in der letzten Februarwoche leicht angezogen. Im Monatsdurchschnitt Februar lag sie um 0,2 vH höher als im Vormonat. Dies ist zum Teil auf die jahreszeitliche Staffelung der Preise für Weizenmehl, Kartoffeln und Zucker sowie auf das weitere Anziehen der Weltmarktpreise für Metalle zurückzuführen. An den Kolonialwarenmärkten dauerte der Preisanstieg bei Kaffee und einigen Margarineölen weiter an.



Indexziffern der Großhandelspreise<sup>1)</sup> Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	1937		Warengruppen	1937	
	Jan.	Febr.		Jan.	Febr.
Produktionsmittel....	113,2	113,2	Konsumgüter .....	130,7	130,7
Landw. totes Inventar...	112,7	112,7	Hausrat .....	110,9	111,0
Landwirtsch. Maschinen	105,5	105,6	Möbel .....	94,5	94,5
Ackergeräte .....	107,6	107,6	Eisen- u. Stahlwaren	125,6	125,6
Wagen und Karren....	105,6	105,6	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren....	103,5	103,5
Allgemeine Wirtschaftsgeräte .....	131,8	131,8	Gardinen .....	137,2	137,0
Gewerbl. Betriebsinricht. Arbeitsmaschinen .....	113,3	113,3	Hauswäsche .....	137,5	137,7
Handwerkzeug .....	128,2	128,1	Uhren .....	115,6	115,6
Transportgeräte	100,1	100,1	Kleidung .....	141,3	141,4
Lastkraftwagen*) .....	55,1	55,1	Textilwaren (einschl. Stoffe) .....	146,6	146,7
Personenkraftwagen .....	44,0	44,0	Ober- (Männer) kleidung (Frauen... Stoffe)* .....	164,4	164,5
Fahrräder .....	73,3	73,3	Leibwäsche .....	131,8	131,9
Maschinen zusammen .....	121,6	121,6	Wirkwaren .....	156,2	156,2
Kleinswaren zus. ....	105,1	105,1	Wirkwaren .....	123,1	123,1
Schreibmaschinen .....	90,7	90,7	Lederschuherk .....	135,0	135,0
			Fertigwaren insges.	108,7	108,7
				123,2	123,2

<sup>1)</sup> Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — \*) Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — \*) Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Bei den Preisen industrieller Fertigwaren zeigten sich im Februar keine wesentlichen Veränderungen.

Am Baumarkt sind die Preise für Schnittholz weiter leicht gestiegen. Auch die Indexziffer für Steine und Erden zeigt, nachdem sie seit November ständig zurückgegangen war, im Februar wieder eine kleine Erhöhung.

Indexgruppen	Februar 1937				
	10.	17.	24.	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
<b>Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100</b>					
<b>Agrarstoffe</b>					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel....	113,8	113,7	113,6	113,6	+ 0,5
2. Schlachtvieh .....	85,1	84,9	84,8	84,9	- 0,1
3. Vieherzeugnisse .....	110,3	110,3	110,3	110,3	0,0
4. Futtermittel .....	105,7	105,7	105,7	105,7	+ 0,4
Agrarstoffe zusammen	103,5	103,4	103,4	103,4	+ 0,2
5. Kolonialwaren .....	94,2	94,3	94,1	94,1	+ 1,3
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>					
6. Kohle .....	114,5	114,5	114,5	114,5	0,0
7. Eisenrohstoffe und Eisen .....	103,1	102,9	103,0	103,0	+ 0,2
8. Metalle (außer Eisen) .....	66,0	67,1	77,5	68,4	+ 6,9
9. Textilien .....	92,7	92,7	92,7	92,5	+ 0,1
10. Häute und Leder .....	74,1	74,1	74,2	74,2	0,0
11. Chemikalien .....	102,6	102,6	102,6	103,0	+ 0,4
12. Künstliche Düngemittel .....	68,3	68,3	68,3	68,3	+ 1,8
13. Kraftöle und Schmierstoffe .....	102,9	102,9	102,9	102,9	0,0
14. Kautschuk .....	20,3	20,3	20,3	20,2	- 0,5
15. Papierhalbwaren und Papier .....	102,4	102,4	102,4	102,4	0,0
16. Baustoffe .....	116,7	116,8	117,1	116,6	+ 0,1
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus. Roagible Waren....	97,2	97,2	98,0	97,3	+ 0,5
	80,6	80,6	82,1	80,9	+ 1,1
<b>Industrielle Fertigwaren</b>					
17. Produktionsmittel .....	113,2	113,2	113,2	113,2	0,0
18. Konsumgüter .....	130,7	130,7	130,7	130,7	0,0
Industrielle Fertigwaren zusammen	123,2	123,2	123,2	123,2	0,0
Gesamtindex	105,6	105,5	105,8	105,5	+ 0,2
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):</b>					
Inlandbestimmte Preise .....	(1913 = 100)			106,2	+ 0,2
Auslandbestimmte Preise .....	»			82,1	+ 1,0
Freie Preise .....	(1926 = 100)			66,5	0,0
Gebundene Preise .....	»			82,0	0,0

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt Januar.

Die stärkste Preiserhöhung ist, wie schon im Vormonat, bei den Nichteisenmetallen eingetreten. Der Zinkpreis lag im Monatsdurchschnitt vom Februar um 14,2 vH über Januar und der Kupferpreis um 12,4 vH. Die Erhöhung der Indexziffer für künstliche Düngemittel ist durch die jahreszeitliche Heraufsetzung der Preise für Stickstoffdüngemittel und Superphosphat bedingt. Die Aufwärtsbewegung der Kautschukpreise ist zum Stillstand gekommen.

Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30=100)	1936			1937		
	Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.
Berlin .....	76,9	78,5	78,6	78,6	78,5	78,5
Bremen .....	75,9	77,3	78,5	78,5	78,5	78,5
Breslau .....	75,7	76,7	76,9	76,9	76,9	76,9
Essen .....	77,6	77,9	77,8	77,8	77,8	77,8
Frankfurt (M.) .....	76,0	76,9	76,9	76,9	76,9	76,9
Hamburg .....	75,2	75,4	75,3	75,3	75,3	75,3
Hannover .....	73,0	75,3	75,3	75,3	75,3	75,3
Karlsruhe .....	70,5	71,5	71,5	71,5	71,5	71,5
Köln .....	77,3	82,0	82,0	82,0	82,0	82,0
Königsberg (P.) .....	78,7	78,9	78,9	78,9	78,9	78,9
Leipzig .....	72,3	73,4	73,4	73,4	73,4	73,4
Magdeburg .....	78,5	79,2	78,7	78,7	78,7	78,7
München .....	76,0	75,9	75,9	75,9	75,9	75,9
Nürnberg .....	69,8	72,4	73,3	73,3	73,3	73,3
<b>Indexziffern der Baukosten<sup>1)</sup> (1928/30=100)</b>						
Stuttgart .....	72,4	72,5	73,0	73,0	73,0	73,0
Gesamtindex	75,0	76,2	76,4	76,4	76,4	76,4
<b>Gruppenindexziffern</b>						
Steine u. Erden	73,8	74,9	75,3	75,3	75,3	75,3
Schnittholz ..	80,2	84,8	85,8	85,8	85,8	85,8
Baueisen .....	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6
Baustoffe zus. Löhne*) .....	76,7	78,9	79,3	79,3	79,3	79,3
Preise für fert. Arb. d. Baunebengew... ..	69,5	69,5	69,5	69,5	69,5	69,5
Gesamtindex (1913 = 100)	131,1	133,2	133,5	133,5	133,5	133,5

<sup>1)</sup> Indexziffern nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422-427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — \*) Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnbaus.

Nach Ablauf der Frist zur Ablieferung der Brotgetreidekontingente ist vom Reichsnährstand eine Aktion zum Eintausch von Roggen gegen Futtermittel eingeleitet worden. Es können Erzeuger-Tauschverträge abgeschlossen werden, die auf Verkauf einer über das Ablieferungssoll hinausgehenden Menge Roggen und Kauf einer gleichen Menge Futtermittel lauten. Der Roggen wird zum Erzeugerfestpreis abgenommen. Die Reichsstelle für Getreide stellt dafür ent-

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Februar 1937 (Februar 1910-1914 = 100)

Erzeugnisse	1935			1936			1937			
	1935	1936	1937	1935	1936	1937	1935	1936	1937	
Roggen .....	102	105	106	106	106	106	Schweine .....	90	98	95
Weizen .....	102	102	103	103	103	103	Schafe .....	93	113	107
Braugerste .....	115	121	125	125	125	125	Schlachtvieh zus. ...	84	99	94
Hafer .....	98	109	102	102	102	102	Butter .....	98	99	99
Getreide zusammen	103	107	107	107	107	107	Eier .....	120	104	120
Erbsen .....	108	109	106	106	106	106	Vieherzeugnisse zus.	100	99	101
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen..	103	107	107	107	107	107	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	89	99	96
Rinder .....	76	101	93	93	93	93	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	93	101	99
Kälber .....	74	99	92	92	92	92				

Anmerkung: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »Wirtschaft und Statistik«, 12. Jahrgang 1932, Nr. 21, Seite 668).

weder Inlands- oder Auslandsgerste oder Auslandsmais zum Erzeugerfestpreis für Roggen frei Eisenbahnhauptempfangstation, außerdem Maisfuttermehl zum Preise von 7,50 RM je Zentner frei Eisenbahnhauptempfangstation zur Verfügung. Die Reichsstelle behält sich auf besonderen Wunsch von Erzeugern vor, auch Kleie zum Kleiestfestpreis und vollwertige Zuckerschnitzel zum Preise von 6 RM je Zentner frei Eisenbahnhauptempfangstation zu liefern.

Durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft vom 9. Februar 1937 (RN Vbl. 1937, S. 75) ist die Erfassung der Brauereierabfallhufe zu Futterzwecken eingeleitet. Die Brauereien mit einem Ausstoß von über 1000 hl im letzten Brausteuerejahr haben die gesamte anfallende Abfallhufe zu Futterzwecken abzugeben, soweit sie nicht nachweislich im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe zu Futterzwecken verwandt wird oder nicht bisher schon zu Zwecken menschlicher Ernährung oder zu technischen Zwecken abgegeben worden ist. Die Brauereien haben die Ware der Futtermittelstelle des Reichsnährstands anzudienen. Für die Abgabe von Hefe gelten Festpreise von 2 RM je hl Naßhefe und 45 RM je 100 kg Trockenhefe ab Brauerei bzw. Erzeugerstation bei freier Zurücksendung der Gefäße, bei abgepreßter Bierhefe und bei Trockenhefe einschließlich Sack.

Durch Verordnung vom 27. Februar 1937 (RGBl. 1937 I, S. 285) ist das Brotgesetz dahin abgeändert worden, daß bei der Herstellung von Brot und anderen Backwaren, Mahlerzeugnisse des Mais, Kartoffelstärkemehl, Kartoffeltrockenerzeugnisse sowie Trockenmagermilch ohne Kentlichmachung zugesetzt werden dürfen, und zwar bis zu insgesamt 10 vH der verwendeten Mahlerzeugnisse aus Roggen oder Weizen. Die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft hat daraufhin am 4. März 1937 angeordnet (RN Vbl. 1937, S. 113), daß alle Verarbeitungsbetriebe, die Mahlerzeugnisse aus Weizen zur Herstellung von Brot oder anderen Backwaren verwenden, verpflichtet sind, Maisbackmehl, das im Einvernehmen mit der Hauptvereinigung von hierfür bestimmten Mühlen zum Zwecke der Beimischung hergestellt und unter besonderer Kennzeichnung in den Verkehr gebracht wird, zu beziehen. Die Verarbeitungsbetriebe haben das Maisbackmehl den zu verarbeitenden Mahlerzeugnissen aus Weizen beizumischen. Der Beimischungssatz darf im Einzelfall nicht weniger als 5 vH und nicht mehr als 10 vH der Mahlerzeugnisse des Weizens betragen. Das Maisbackmehl wird zu dem gleichen Preis wie das Roggenmehl der Type 997 zur Verfügung gestellt. Die Beimischung war sofort zulässig und ist ab 15. März 1937 Pflicht.

Großhandelspreise im Februar 1937 in RM

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1937, Nr. 3, S. 107

Februar 1937			Februar 1937			Februar 1937		
Ware und Ort	Menge	Monats-durchschnitt (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats-durchschnitt (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats-durchschnitt (1913 = 100)
<b>1. Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>			<b>Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>			<b>Noch: Industriestoffe</b>		
Roggen, Berlin	1 t	175,00	Tee, Hamburg	1 kg	2,66	Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	1,97
» Breslau		167,00	Kakao, Acragoodfarm, Hbg. un-	100 kg	72,00	Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	38,30
» Mannheim		183,00	» Arrissap. epoca, Hbg. tollt	1 kg	0,90	Hemdentuch, 80 cm, Berlin		50,50
Weizen, Berlin <sup>1)</sup>		212,00	Tabak, Hamburg	1 kg	48,00	Flachs, dtsch Schwing, ab Fabr.	100 kg	130,00
» Breslau <sup>1)</sup>		204,00	Erdnußöl, Harburg	100 kg	41,00	» russ. BKO, cif dtsch. Hafen		120,84
» Köln <sup>1)</sup>		218,00	Kokosöl, Harburg		46,00	Leinengarn, Berlin	1 kg	3,20
» Manitoba II, cif Hamburg		135,50	Sojaöl, Harburg		86,00	Rohseide, Krefeld		17,55
» Barusso, cif Hamburg		111,10	Margarine, Mittelsorte, Berlin	50 kg	56,00	Kunstseide, Krefeld		4,85
Gerste, Brau-, gute, mstr. Stat.		213,50	» Konsumw., Berlin		103	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	90,00
» Industrie-, (Sommer-) fr. Bn.		201,10				Hanfgrün, Füssen	1 kg	2,65
Hafer, Futter-, Berlin		181,00				Jute, Roh-, I, cif Hamburg	100 kg	22,80
» Industrie-, Berlin		190,00				» II, cif Hamburg		25,80
Maiz, La Plata, cif Hamburg		71,00				Jutegarn, 5-Schub 3,6 metr.		66,00
» Monopolverkaufspr., fr. Grenze		—				Jutegewebe, II 330 ... ab		89,00
Roggenmehl, Type 997, Bln.	100 kg	22,95	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	Jutesäcke, # 33, 65 x 115	100 St.	60,80
Weizenvollmehl, Type 812, Bln.		29,95	» rh.-westf., Hbg.		18,30	Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30
Roggenkleie, Berlin		10,45	Gasstückkohle I, rh.-westf.		15,50	Rindschäute, Frankfurt a. M.		0,34
Kartoffeln, gelblf., Berlin	50 kg	2,75	» obereschl.		20,74	Ochsenhäute, fragl. Hamburg		0,50
» weidfl., rotsch., Berlin		2,45	Flammstück, niederschl.		18,75	Rindschäute, Bnen. Air., Hamburg		0,55
» weidfl., Bresl.		2,45	Yorkshire, Nußk., ep. ges., Hbg.		16,90	Rohhäute, Leipzig	1 St.	9,75
» Fabr., Breslau	1/2 kg St.	0,088	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.		19,00	Kalbshelle, Berlin	1/2 kg	0,41
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	28,28	Hochfokokas, rh.-westf.		22,00			
Kartoffellocken, Berlin		112	Brechkoks I, rh.-westf.		14,40			
Hopfen, Nürnberg		500,00	Braunkohlen- (mitteldeutsche- briketts) niederlausitzer		13,60			
Bier, Bayern	1 Hl	32,00	Eisenerz, schwed., frei Fabr.		13,75			
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,65	» Billbau-Rubbe, cif Rotterdam		—			
» Hamburg		3,76	Spatisenstein, ab Grube		16,00			
Erbisen, Berlin	100 kg	38,25	Schrott, Stahl- u. Rheinkl.		42,00			
Bohnen, Magdeburg		43,50	» Kern- u. Westf.		40,00			
Heu, Berlin		3,30	» Kern-, mitteld. Schlot		29,60			
Trockenschnitzel, Berlin		8,88	Maschinengußbruch, Berlin		48,00			
Sojaschrot, Berlin		15,78	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberma.		63,00			
Erdnußkuchen, Breslau (ab Hbg.)		15,80	» IV B, ab Apach		55,00			
Leinöl, Berlin (ab Hbg.)		16,38	Knüttel, Bas. Dortmund, Rehrot u. Neunkirchen		96,45			
Ochsen, Berlin	50 kg	41,00	Stabeisen, Bas. Oberhaus.		110,00			
» München		40,80	» Bas. Neunkirchen		104,00			
Kühe, Berlin		39,00	Formeisen, Bas. Oberhaus.		107,50			
» Breslau		38,50	» Bas. Neunkirchen		101,50			
Schweine, 80-100 kg, Berlin		46,00	Kesselbleche } Bas. Essen		129,10			
» 100-120 kg, Berlin		49,00	Mittelbleche } od. Dilling		130,90			
» 80-100 kg, Frankf. a. M.		48,50	Feinbleche, Bas. Siegen		144,00			
Kälber, Berlin		41,90	Weißblech, Grundpreis ab Werk	101 kg	36,50			
» München		42,20	Kupfer, Elektrolyt, Berlin	100 kg	79,24			
Schafe, Berlin		40,60	Blei, prompt, Berlin		35,05			
Rindfleisch, Berlin		78,00	Zink, prompt, Hamburg		30,63			
Schweinefleisch, Berlin		70,00	Zinn, prompt, Hamburg		313,77			
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,23	Aluminium, Berlin	1 kg	39,80			
Kabeljau, Wesermünde		0,10	Silber, Berlin	1 g	2,84			
Heringe, Stettin	1 Faß	—	Gold, Berlin	1 g	5,45			
Milch, Trink., unbar., bei 3,2% Fettgeh. frei Empf.-Behnh., Berlin	100 l	15,65	Kupferbleche, Berlin	100 kg	109,70			
Butter, dtsch., feine Molkerei, Bln.	100 kg	254,00	Zinkblech, Berlin		43,89			
Käse, 2% Fettgeh., Kempten		160,90	Aluminiumbleche, Berlin		201,00			
Speisestalg, Berlin		112,00	Messingbleche, Berlin		117,67			
Schmalz, Braten-, Berlin		190,00	Messingdraht, Bln.		52,45			
» in Kisten n. Abgabe d. Einzelhandels		183,04	Wolle, dtsch. A. .... loco	1 kg	5,20			
Schmalz, deutsches Braten-, Hbg.		190,00	» Kap. mitl.		4,48			
Speck, fetter, Berlin		189,00	» Kammer-Austr./A/ ger		5,65			
Eier, ial., vollf., 33 bis unt. 60 g, Bln.	100 St.	10,00	» Buen. Air. .... art		3,42			
» frische, 33 bis unt. 60 g, Köln		9,75	Kammgarne, 48/150 cm, Achen.	1 m	8,00			
» Kühlhaus-, 33 bis unt. 60 g, Bln.		8,75	Serge, 130 cm, Berlin		3,36			
Reis, Hamburg, verzollt	100 kg	20,70	Cheviot, 130 cm, Berlin		83,50			
Kaffee, Santos sup., Hbg. 1 unver-	50 kg	47,00	Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	116,32			
» Guatemala, Hbg. 1 tollt		57,75	» stridit., Bremen		110,00			
			» obergrpt., Leipzig		60			

<sup>1)</sup> Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — <sup>2)</sup> Januar 1937 = 195 RM. — <sup>3)</sup> Dezember 1936 und Januar 1937 = 15,80 RM.; bei einem Vergleich mit den früheren Angaben »frachtfrei Breslau« sind 1,20 RM. für Frachtkosten und Handelsbesen zu berücksichtigen. Der Jahresdurchschnittspreis 1936 »frachtfrei Breslau« lautet 17,10 RM. — <sup>4)</sup> Auch für Januar 1937; vergleichbarer Jahresdurchschnittspreis 1913 = 127 RM. — <sup>5)</sup> Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) = 9,40 RM. — <sup>6)</sup> Für Lieferung frei Waggon Zuschlag von 0,25 RM.; für Nachsieben Zuschlag von 2 RM. — <sup>7)</sup> Für Industriezwecke 12,80 RM. — <sup>8)</sup> Für Industriezwecke 11,70 RM. — <sup>9)</sup> Preis zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation, 36,70 RM. — <sup>10)</sup> Ab September 1934 wird in stärkerem Umfang Gold aus Rückständen gewonnen. Den erhöhten Herstellungskosten wird durch Berechnung eines Sonderbeschaffungszuschlags in Höhe von 13,5 RM. je g Rechnung getragen, der in dem angegebenen Preis nicht berücksichtigt ist. — <sup>11)</sup> Bei Einfuhr gegen Devisen. — <sup>12)</sup> Bei Einfuhr gegen Devisen; bei Einfuhr im Austauschgeschäft 125 RM. (Meßz. 68). — <sup>13)</sup> Aus der im Austauschgeschäft eingeführten Baumwolle mit 16 vH Zellwolle. — <sup>14)</sup> Weltmarktpreis; eine Einfuhr fand nicht statt. — <sup>15)</sup> Bei Einfuhr im Austauschgeschäft. — <sup>16)</sup> Überwiegend aus der im Austauschgeschäft eingeführten Jute unter Zuzahlung von Flaosch oder Hanf. — <sup>17)</sup> Januar 1937 = 0,34 RM. (Meßz. 57). — <sup>18)</sup> Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — <sup>19)</sup> Januar 1937 45,50 RM. (Meßz. 112). — <sup>20)</sup> Januar 1937 = 40,50 RM. (Meßz. 129). — <sup>21)</sup> Auf die Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist. — <sup>22)</sup> Januar 1937 = 4,65 RM. (Meßz. 78); Steigen des Weltmarktpreises.

## Die Lebenshaltungskosten im Februar 1937

Für den Monat Februar 1937 beträgt die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten 124,8 (1913/14 = 100); sie hat hauptsächlich unter jahreszeitlichen Einflüssen gegenüber dem Vormonat um 0,2 vH angezogen.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebenshaltung <sup>1)</sup>	Er-näh-rung	Woh-nung <sup>2)</sup>	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be-klei-dung	Ver-schiede-nes <sup>3)</sup>	Lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
1936 Februar .....	124,3	122,3	121,3	127,1	118,6	141,3	124,8
Dezember .....	124,3	121,0	121,3	126,8	124,2	141,7	124,9
1937 Januar .....	124,5	121,4	121,3	126,6	124,2	141,8	125,1
Februar .....	124,8	121,9	121,3	126,6	124,4	141,8	125,5
Februar 1937 gegen	Veränderung in vH						
Januar 1937 ...	+ 0,2	+ 0,4	0,0	+ 0,0	+ 0,2	0,0	+ 0,3
Februar 1936 ...	+ 0,4	- 0,3	0,0	- 0,4	+ 4,9	+ 0,4	+ 0,6
1935 ...	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,1	- 0,7	+ 6,2	+ 1,0	+ 2,3
1934 ...	+ 3,8	+ 4,0	0,0	- 0,9	+ 14,2	+ 1,4	+ 4,6

<sup>1)</sup> Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — <sup>2)</sup> Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — <sup>3)</sup> Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Unter den Nahrungsmitteln haben sich die Preise für Kartoffeln und Gemüse aus jahreszeitlichen Gründen weiter erhöht. Im Durchschnitt der 72 Berichtsorte für die Reichsindexziffer stieg der Kartoffelpreis um 1,5 *Rpf* je 5 kg oder um 3,8 vH; gegenüber dem Februar 1936 lag er um 4,2 vH niedriger. Die Ausgaben für Gemüse erhöhten sich durchschnittlich um 9,8 vH, waren aber um 12,7 vH niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Im einzelnen erhöhten sich von Ende Januar bis Ende Februar die Preise für Weißkohl um 13,5 vH, für Wirsingkohl um 15,7 vH, für Rotkohl um 12,2 vH und für Mohrrüben um 11,8 vH. Bei den Hülsenfrüchten blieben die Preise für Erbsen unverändert, während die Preise für Speisebohnen wieder, wie schon in den Vormonaten, anzogen (um 1,3 vH). Gegenüber dem Februar 1936 lagen die Erbsenpreise um 3,3 vH niedriger, die Bohnenpreise dagegen um 6,6 vH höher. Dies ist darauf zurück-

zuführen, daß die Ernte an Speiseerbsen im Jahre 1936 um ein Fünftel größer war als im Jahre 1935, während sie für Speisebohnen etwa gleich blieb. Auch haben die Großhandelspreise vor allem für ausländische Bohnen in den letzten Monaten angezogen. Der Ausgabenbetrag für Eier erhöhte sich durchschnittlich um 2,4 vH dadurch, daß der Verbrauch an Kühlhauseiern der Jahreszeit entsprechend zurückging und daher die Preise für frische Eier wieder in größerem Umfange zur Berechnung herangezogen wurden. Die Eierpreise waren an sich unverändert. Auch der Betrag für Margarine erhöhte sich (um 6,4 vH) durch Verbrauchsverschiebung (Fortfall des freien Bezugs von Konsummargarine) bei gleichbleibenden Preisen der Margarinesorten.

Die Preise für Fleisch und Fleischwaren sind im Durchschnitt etwas gesunken. Es handelt sich hier teilweise noch um eine Auswirkung der Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 22. Oktober 1936, auf Grund deren noch verschiedentlich örtliche Preiserhebungen vorgenommen wurden. Auch haben die Viehpreise seit Jahresanfang im ganzen etwas nachgegeben. Die Indexziffer für die Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch (Salzheringe) ist vom Januar zum Februar um 1,2 vH gesunken. Das Maß der Senkung ist etwas größer als bei den einzelnen Waren dieser Gruppe, weil in der Indexberechnung jetzt wieder das billige Kochfleisch, das ausreichend vorhanden ist, allein berücksichtigt wurde, während in den Monaten Oktober bis Januar auch die besseren Fleischsorten (Schmorfleisch, Kamm) herangezogen wurden. Die Preise für Zucker ermäßigten sich im Durchschnitt der 72 Berichtsorte um 0,7 vH. Dies hängt mit der am 1. Januar in Kraft getretenen Neuregelung der Zuckerpreise zusammen, die schon im Januar einen kleinen Rückgang der Preise bewirkt hatte. Die Ermäßigung des Durchschnittspreises für Weizenmehl ist darauf zurückzuführen, daß an Stelle der Type 405 die Typen 502 und 812 in den Verkehr gebracht wurden.

Die Indexziffer für die Ernährungskosten insgesamt erhöhte sich um 0,4 vH auf 121,9. Da die erwähnten Verbrauchsverschiebungen bei Margarine, Eiern und Fleisch sich in ihrer Wirkung auf die Ausgabenbeträge gegenseitig fast ganz aufheben, ist die Erhöhung der Ernährungskosten im Februar hauptsächlich auf

### Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 19. Februar 1937 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot <sup>a)</sup>		Weizenkleingebäck: Semmel o. dgl.	Weizenmehl: Type 502	Gruppen (Nollgerste), grobe	Hafer (locke)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schält)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haush.-zucker (Weiß)	Kartoffeln (abladen)	Möhren (Speismöhren)	Hindfleisch (Kochf. mit Knochen)	Schweinefleisch (Bauchfleisch, frisches)	Kalbfleisch (Forderfleisch, Brust, Rippen, Hals)	Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning)	Speck (fest, geräuchert, inländ.)	Vollmilch (ab Laden)	Molke-rebutter	Landbutter	Eier (55 bis 60 Stk.)	Orts-obl. Lager-bier (7**)	Steinkohlen 30 kg frei Keller	Briketts (Braunkohlen)
	a	b																						
Berlin .....	33	—	66	49	50	52	50	68	50	74	41	24	169	160	223	236	212	24 <sup>1)</sup> 312	284	12	70	197	163	
Hamburg .....	32	24	72	48	46	48	46	72	58	76	42	15	178	164	246	256	212	23 <sup>1)</sup> 308	—	12	80 <sup>1)</sup> 199	186	—	
Köln .....	38	29	68	48	48	56	50	70	48	78	45	16	170	180	240	220	220	22 <sup>2)</sup> 320	—	12	70	153	116	
München .....	38	34	81	50	50	54	46	66	46	76	43	22	162	160	168	174	212	24 <sup>1)</sup> 302	250	12	48	218	200	
Leipzig .....	28	—	73	49	49	55	56	69	46	76	43	24	160	160	228	238	220	25 <sup>1)</sup> 320	—	12	90	—	134	
Essen .....	34	31	66	47	42	49	43	68	47	76	45	18	170	180	234	214	220	22 <sup>1)</sup> 314	—	12	90	150	—	
Dresden .....	31	29	75	50	49	54	60	70	46	76	43	18	165	160	215	238	221	24 <sup>1)</sup> 314	284	12	86	166	147	
Breslau .....	25	29	60	42	42	50	48	64	44	74	37	18	152	144	193	248	204	22 <sup>1)</sup> 304	284	12	80	157	162	
Frankf. a. M. ....	37	33	92	48	52	52	44	70	44	82	42	28	178	164	202	196	220	24 <sup>1)</sup> 317	284	12	63	183	165	
Dortmund .....	31	34	60	40	36	50	44	70	44	76	44	16	180	180	210	200	220	22 <sup>1)</sup> 314	284	12	76	132	127	
Hannover .....	30	27	76	48	55	56	53	75	61	76	44	18	166	170	216	228	211	22 <sup>1)</sup> 320	284	12	60	196	165	
Stuttgart .....	31	32	70	48	54	52	58	72	46	80	45	24	164	164	230	230	240	26 <sup>1)</sup> 320	284	12	70	220	175	
Nürnberg .....	28	32	80	50	44	50	50	68	48	76	41	16	166	160	200	180	212	24 <sup>1)</sup> 320	250	12	50	218	177	
Chemnitz .....	31	29	75	52	54	54	53	76	46	76	42	25	167	160	226	238	220	26 <sup>1)</sup> 314	—	11	80	200	142	
Bremen .....	36	28	85	52	50	50	46	70	60	76	43	18	170	170	230	240	212	22 <sup>1)</sup> 310	284	12	65	190	165	
Königsb. (Pr.) .....	30	28	68	46	40	48	42	58	44	78	43	18	160	160	210	210	200	20 <sup>1)</sup> 312	280	12	80	208	192	
Magdeburg .....	28	28	70	46	54	52	60	68	54	74	44	20	166	160	222	232	212	24 <sup>1)</sup> 312	284	12	80	208	147	
Mannheim .....	33	28	89	48	48	56	56	64	40	78	44	20	174	164	252	260	220	26 <sup>1)</sup> 320	284	12	65	183	151	
Stettin .....	28	30	84	49	46	51	49	64	46	74	38	20	166	160	228	260	204	24 <sup>1)</sup> 312	—	12	80	177	148	
Kiel .....	25	35	72	48	45	48	41	65	41	76	42	18	176	160	216	236	212	22 <sup>1)</sup> 314	307	12	70	185	193	
Augsburg .....	38	34	75	46	44	50	46	66	42	76	44	20	162	160	190	200	212	23 <sup>1)</sup> 300	250	12	48	225	195	
Krefeld-Uerd. ....	28	36	70	48	50	56	52	72	60	80	45	16	180	180	240	220	220	21 <sup>1)</sup> 314	—	12	60	162	132	
Aachen .....	40	29	74	47	40	50	44	70	44	76	45	12	180	180	240	210	220	22 <sup>1)</sup> 314	284	12	80	196	123	
Braunschweig .....	30	30	74	46	52	57	58	73	56	76	42	18	166	160	202	222	208	23 <sup>1)</sup> 312	—	12	80	197	164	
Karlsruhe .....	33	—	82	48	54	54	66	68	44	80	44	18	174	164	226	222	220	26 <sup>1)</sup> 320	282	12	83	193	155	
Hagen i. W. ....	31	35	65	47	41	51	44	70	42	76	43	18	174	180	234	220	220	22 <sup>1)</sup> 314	—	12	70	160	138	
Erfurt .....	30	—	70	48	50	64	52	66	50	76	42	20	168	160	200	200	212	24 <sup>1)</sup> 312	280	12	70	209	152	
Lübeck .....	27	45	76	45	44	46	42	66	42	76	43	14	160	164	206	245	212	22 <sup>1)</sup> 310	280	12	80	192	172	
Gleiwitz .....	30	28	61	38	42	50	40	68	40	74	34	18	166	144	202	200	204	21 <sup>1)</sup> 312	—	12	80	110	120	
Ludwigshafen .....	35	29	80	44	54	52	60	65	42	76	44	14	170	164	220	220	220	26	304	284	11	60	170	130
Gera .....	29	26	77	44	50	57	58	79	46	76	40	22	168	160	200	250	212	24	304	284	12	80	231	144
Herford .....	32	28	80	48	48	50	34	70	60	76	40	18	170	160	220	200	200	22	310	270	12	100	177	150
Neustrelitz .....	32	40	75	44	48	52	48	64	50	76	39	25	156	156	210	220	208	20 <sup>1)</sup> 312	268	12	90	200	145	
Lahr .....	35	42	80	47	57	62	62	69	46	78	40	22	166	164	252	220	250	26 <sup>1)</sup> 320	270	11	60	208	167	

<sup>a)</sup> Zwei ortsübl. Sorten; a = meistgekauft Brotsorte; in München, Essen, Nürnberg, Bremen, Augsburg und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — <sup>b)</sup> Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — <sup>c)</sup> Feine Molkeriebutter. — <sup>d)</sup> Westfälische Nußkohl. — <sup>e)</sup> Markenbutter. — <sup>f)</sup> Gespalten. — <sup>g)</sup> Oberschlesische Würfel. — <sup>h)</sup> Geschält. — <sup>i)</sup> Zuckeroder Würfel II. — <sup>j)</sup> Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — <sup>k)</sup> Fettuß. — <sup>l)</sup> Sandzucker. — <sup>m)</sup> Würfel II. — <sup>n)</sup> Grüne. — <sup>o)</sup> Anthrazit, Eiforbriketts. — <sup>p)</sup> Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — <sup>q)</sup> Fettuß III. — <sup>r)</sup> Mittel. — <sup>s)</sup> Schottische Nußkohl. — <sup>t)</sup> Schlesische Würfel. — <sup>u)</sup> Kristallzucker. — <sup>v)</sup> Anthrazit, Würfel. — <sup>w)</sup> Frei Haus. — <sup>x)</sup> Exportbier. — <sup>y)</sup> Westfälische. — <sup>z)</sup> Steinkohlenbriketts.

die jahreszeitlich bedingte Steigerung der Preise für Kartoffeln und Gemüse zurückzuführen. Gegenüber dem Februar 1936 waren die Ernährungskosten um 0,3 vH niedriger.

In der Bedarfsgruppe Bekleidung haben sich die Preise für Lederschuhwerk hauptsächlich auf Grund vorangegangener

Steigerung der Preise für ausländische Rohstoffe teilweise erhöht Die Indexziffer für Bekleidung zog um 0,2 vH auf 124,4 an. Die Indexziffern für Heizung und Beleuchtung (126,6), für Wohnung (121,3) und für »Verschiedenes« (141,8) blieben unverändert.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Dez.	Jan.	Febr.	Febr. 1937 gegen	
	1936	1937		Jan. 37	Febr. 36
	(in vH)				
Brot und Kleingebäck.....	79,9	79,9	79,9	0,0	- 0,1
Brot, ortsübl. Sorte.....	76,0	76,0	76,0	0,0	- 0,1
Weizenkleingebäck.....	89,9	89,9	89,9	0,0	- 0,2
Mühlenfabrikate, Teigwaren..	77,8	77,6	77,5	- 0,1	+ 0,5
Weizenmehl Type 502.....	81,2	80,8	80,5	- 0,4	- 0,9
Weizengriß.....	81,3	81,1	81,3	+ 0,2	- 0,7
Graupen.....	79,4	79,4	79,4	0,0	+ 3,0
Haferflocken.....	80,3	80,6	80,7	+ 0,1	+ 1,4
Reis.....	73,6	74,1	74,1	0,0	+ 2,9
Nudeln.....	73,1	73,0	73,0	0,0	+ 1,2
Hülsenfrüchte.....	79,5	79,5	79,5	0,0	- 1,0
Erbesen.....	90,0	90,0	90,0	0,0	- 3,3
Speisebohnen.....	55,4	55,6	56,3	+ 1,3	+ 6,6
Zucker.....	124,3	124,1	123,2	- 0,7	- 0,9
Kartoffeln.....	66,7	68,7	71,3	+ 3,8	- 4,2
Gemüse.....	49,0	51,8	56,9	+ 9,8	- 12,7
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	77,2	77,2	76,3	- 1,2	- 0,4
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,8	71,7	71,6	- 0,1	+ 2,6
Schwein (Bauchfl., frisches)	69,1	69,1	68,9	- 0,3	- 4,4
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	85,8	85,7	85,2	- 0,6	+ 7,0
Hammel (Brust, Hals, Dünn.)	88,8	89,0	88,4	- 0,7	+ 4,6
Salzheringe.....	75,4	75,2	75,1	- 0,1	+ 0,8
Milch-, Milcherzeugnisse.....	78,3	78,3	78,3	0,0	+ 0,5
dar. Vollmilch.....	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0
Butter.....	76,0	76,0	76,1	+ 0,1	+ 0,1

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Dez.	Jan.	Febr.	Febr. 1937 gegen	
	1936	1937		Jan. 37	Febr. 36
	(in vH)				
Margarine.....	93,4	93,4	99,4	+ 6,4	+ 4,1
Eier.....	80,7	80,8	82,7	+ 2,4	+ 5,2
Getränke, Gewürze.....	92,1	92,1	92,0	- 0,1	+ 0,1
dar. Bier.....	98,0	98,0	98,0	0,0	+ 0,5
Ernährung.....	79,9	80,1	80,4	+ 0,4	- 1,3
Wohnung.....	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Kohlen.....	84,6	84,6	84,6	0,0	- 0,5
Gas und Strom.....	96,2	95,8	95,8	0,0	- 0,4
Heizung und Beleuchtung.....	90,7	90,5	90,5	0,0	- 0,4
Textilwaren.....	74,0	74,0	74,0	0,0	+ 3,6
Oberbekleidung.....	75,1	75,1	75,2	+ 0,1	+ 4,7
Wäsche.....	72,1	72,1	71,9	- 0,3	+ 1,7
Schuhe und Besohlen.....	72,8	72,8	73,1	+ 0,4	+ 8,0
Bekleidung.....	73,6	73,7	73,8	+ 1,1	+ 4,9
Reinigung und Körperpflege..	75,8	75,9	76,1	+ 0,3	+ 1,3
Bildung und Unterhaltung..	90,8	90,8	90,8	0,0	+ 0,1
dar. Tageszeitungen.....	93,5	93,5	93,5	0,0	+ 1,0
Plätze in Lichtspieltheatern	83,4	83,4	83,2	- 0,2	- 0,5
Einrichtung.....	76,1	76,1	76,1	0,0	+ 0,5
Verkehr.....	86,1	86,1	85,9	- 0,2	- 0,5
Verschiedenes.....	82,6	82,6	82,7	+ 0,1	+ 0,4
Gesamtlebenshaltung.....	82,2	82,3	82,5	+ 0,2	+ 1,1

<sup>1)</sup> Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

## Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Februar 1937

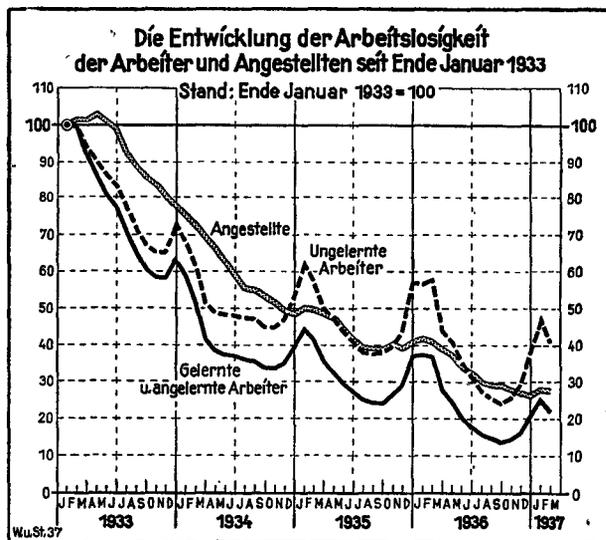
Trotz der noch überwiegend ungünstigen Witterung setzte im Monat Februar bereits der Umschwung vom winterlichen Höhepunkt der Arbeitslosigkeit zur beginnenden Frühjahrsentwicklung kräftig ein. Die Zahl der Arbeitslosen nahm nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung um rd. 243 000 ab und erreichte den Stand von rd. 1 611 000. Im Vergleich zu Ende Februar 1936 hat sich die Arbeitslosenziffer um rd. 904 000 vermindert.

Rückgang der Arbeitslosigkeit hatten ferner mit dem Eintritt milderer Witterung, namentlich in den westlichen Bezirken, das Verkehrsgewerbe und die Industrie der Steine und Erden. Rd. 50 000 ungelernete Arbeiter (ohne Bauhilfsarbeiter) kamen in verschiedenen Beschäftigungen, besonders in Außenarbeiten unter. Die Landwirtschaft besorgte sich frühzeitig für die Vorbereitungen zur Frühjahrsbestellung Arbeitskräfte. Aber auch eine Reihe der mehr konjunkturabhängigen Berufe trug zu der Entlastung im Arbeitseinsatz erheblich bei, so z. B. das Bekleidungs- und Schneidstoffgewerbe, das der Frühjahrsaison entgegengeht, das Holz- und Schnitzstoffgewerbe in den für die Bautätigkeit wichtigeren Berufsgruppen, die weiterhin voll beschäftigte Metall- und Maschinenindustrie, der Bergbau und das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Veränderung gegen den		Stand im Vorjahr		
		Vor- monat in vH	gleichen Stichtag des Vorjahres in vH	Arbeits- lose am gleichen Stichtag	Veränderung gegen den Vormonat in vH	
Stand Ende des Monats						
Gesamtzahl						
Dezember 1936..	1 478 862	+ 23,5	- 1 029 093	- 41,0	2 507 955	+ 26,4
Januar 1937 .....	1 853 460	+ 25,3	- 667 039	- 26,5	2 520 499	+ 0,5
Februar „.....	1 610 871	- 13,1	- 904 023	- 35,9	2 514 894	- 0,2
Unterstützte der Reichsanstalt						
Dezember 1936..	896 033	+ 34,0	- 512 561	- 36,4	1 408 594	+ 33,3
Januar 1937 .....	1 159 776	+ 29,4	- 376 742	- 24,5	1 536 518	+ 9,1
Februar „.....	1 068 444	- 7,9	- 484 038	- 31,2	1 552 482	+ 1,0
Wohlfahrtsarbeitslose <sup>1)</sup>						
Dezember 1936..	164 880	+ 10,5	- 212 589	- 56,3	377 469	+ 11,0
Januar 1937 .....	177 900	+ 7,9	- 195 910	- 52,4	373 810	- 1,0
Februar „.....	167 394	- 5,9	- 200 498	- 54,5	367 892	- 1,6
Sonstige Arbeitslose						
Dezember 1936..	417 949	+ 10,2	- 303 943	- 42,1	721 892	+ 22,1
Januar 1937 .....	515 784	+ 23,4	- 94 387	- 15,5	610 171	- 15,5
Februar „.....	375 033	- 27,3	- 219 487	- 36,9	594 520	- 2,6

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — \*) Nur arbeitslose Wohlfahrtsunterstützungsempfänger. Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fürsorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrtshilfe auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 am 28. Februar 1937 191 004, am 29. Februar 1936 428 518, am 31. Januar 1937 206 408 und am 31. Januar 1936 435 964 anerkannte Wohlfahrtsarbeitslose gezählt.

Die Entlastung vollzog sich hauptsächlich in den Saisonaußenberufen. Unter ihnen nahm das Baugewerbe eine beherrschende Stellung ein. Durch die Rückkehr in die unterbrochenen Außenarbeiten und zum Teil durch zusätzlichen Arbeiterbedarf verminderte sich die Zahl der arbeitslosen Bau- und Bauhilfsarbeiter um 122 000. Erheblichen Anteil an dem



Die Zahl der von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen hat um 91 000 auf rd. 1 068 000, die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsarbeitslosen hat um 11 000 abgenommen und beträgt nur mehr 167 000. In Notstandsarbeitern

waren nur 65 000 Arbeitskräfte gegenüber 163 000 im Vorjahr untergebracht.

In einzelnen Berufsgruppen, die zu der Entlastung beigetragen haben, entwickelte sich die Lage wie folgt:

In der Landwirtschaft setzte die Nachfrage nach Arbeitskräften für die Frühjahrsbestellung stark ein. Es wurden insbesondere jüngere Kräfte, ledige Knechte und Mägde und gute Freiarbeiter gesucht. Bei dem Mangel an solchen Arbeitskräften gelang es, auch verheiratete Landarbeiter und Deputatfamilien in größerer Zahl unterzubringen. Der Bedarf konnte im allgemeinen durch zwischenbezirklichen Ausgleich gedeckt werden.

Im Baugewerbe erlaubte das Wetter in größerem Umfang die Wiederaufnahme unterbrochener Außenarbeiten. Die schwankende Witterung hatte in manchen Bezirken eine besonders starke Fluktuation im Arbeitseinsatz zur Folge. Bei Straßen- und Tiefbauarbeiten kamen Steinsetzer, Zement- und Betonarbeiter sowie Asphaltreue in größerer Zahl unter.

Der Arbeitseinsatz in der Industrie der Steine und Erden zog aus der kräftigen Entwicklung im Baugewerbe Nutzen. Steinbrüche, Kiesgruben und Schotterwerke nahmen, soweit es die Witterung erlaubte, ihre Tätigkeit meist voll auf. In der Kalkindustrie, besonders für Düngekalk, setzte sich eine starke Belegung durch. Die Zementindustrie stellte zusätzlich Arbeitskräfte ein.

In der Metall- und Maschinenindustrie hält die gute Beschäftigungslage unvermindert an. Der Facharbeitermangel macht sich überall stark bemerkbar und kann auch im zwischenbezirklichen Ausgleich kaum behoben werden. Die Hütten-, Stahl- und Walzwerke konnten ihren günstigen Beschäftigungsgrad halten. Der Maschinen- und Apparatebau arbeitete voll. Auch die Fahrzeugindustrie war voll beschäftigt. Für die beginnende Saison im Fahrradbau wurden neue Arbeitskräfte angefordert. Auch der Landmaschinenbau erhöhte die Gefolgschaft. Ebenso waren die Werften meist weiter aufnahmefähig.

In den wichtigsten Berufsgruppen betrug die Zahl der Arbeitslosen:

	Veränderung gegen					
	Ende Febr. 1937 <sup>1)</sup>		Ende Jan. 1937		Ende Febr. 1936	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Landwirtschaft usw. ....	47 272	- 8 676	-15,5	- 27 348	-36,6	
Industrie der Steine u. Erden	50 497	- 9 129	-16,3	- 29 321	-36,7	
Eisen- u. Metallzeugung usw.	97 154	- 5 437	- 5,3	-119 631	-55,2	
Chemische Industrie .....	4 892	- 583	-10,6	3 689	-43,0	
Spinnstoffgewerbe .....	36 909	- 3 521	- 8,7	- 31 042	-45,7	
Papierzeugung u. -verarbeitung	10 784	- 778	- 6,7	- 6 924	-39,1	
Ledererzeug. u. -verarb. usw.	10 404	- 1 390	-11,8	- 8 580	-45,2	
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	56 933	- 6 161	- 9,8	- 47 367	-45,4	
Bekleidungs-gewerbe .....	49 957	- 6 477	-11,5	- 39 533	-44,2	
Baugewerbe .....	223 900	- 80 957	-26,6	- 97 125	-30,3	
Verkehrsgewerbe .....	109 422	- 12 036	- 9,9	- 55 543	-33,7	
Häusliche Dienste .....	32 605	- 416	- 1,3	- 24 357	-42,8	
Ungelernte Arbeiter .....	535 984	- 90 360	-14,4	-216 544	-28,8	
Kaufm. u. Büroangestellte .....	113 601	+ 546	+ 0,5	- 59 703	-34,4	

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

In der Holzindustrie setzte die Saison früh ein. Es wurden zahlreiche Bautischler verlangt. Die Sägewerke arbeiteten mit voller Belegschaft, nachdem sie im Vormonat Arbeitskräfte freigesetzt hatten.

In der Bekleidungsindustrie herrschte jahreszeitlicher Hochbetrieb. Für Maßschneiderei und Fertigung wurden zahlreiche Schneider und Schneiderinnen angefordert. Gute Beschäftigung herrschte ferner in der Wäscheindustrie bei fehlbarem Mangel an Wäscheschneiderinnen. Für die Putzindustrie konnten Arbeitskräfte nicht ausreichend gestellt werden.

Einzelne Zweige des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes, besonders die Süßwarenherstellung für das Ostergeschäft und die Fischindustrie, hatten gesteigerten Arbeiterbedarf. Die Brauereien waren im allgemeinen gut beschäftigt. Im Schlächter- und Bäckergewerbe war eine Besserung in der Beschäftigung zu verzeichnen. Die Tabakindustrie hatte nach wie vor gut zu tun.

Die wieder einsetzende Binnenschifffahrt hatte große Nachfrage nach Schiffern und technischem Personal. Während der Hochwasserperiode traten jedoch empfindliche Störungen ein.

Die Feststellung der Einsatzfähigkeit der Arbeitslosen ergab, daß unter den Ende Januar vorhandenen 1 853 000 Arbeitslosen rd. 260 000 nicht voll einsatzfähig waren, so daß in den drei großen Berufsgruppen der Facharbeiter, Angestellten und unge-

Arbeitslose in den Großstädten mit 200 000 und mehr Einwohnern	Arbeitslose				Veränderung 31. 1. 37 gegen 31. 1. 36 in vH
	am 31. Jan. 1937		am 31. Jan. 1936		
	insgesamt	auf 1 000 Einw.	insgesamt	auf 1 000 Einw.	
Berlin .....	168 234	39,7	252 317	59,5	- 33,3
Hamburg .....	62 086	55,0	80 553	71,3	- 22,9
Köln .....	34 915	46,1	49 861	65,9	- 30,0
München .....	17 601	23,9	30 095	40,9	- 41,5
Leipzig .....	31 651	44,2	48 369	67,8	- 34,6
Essen .....	22 300	34,1	36 791	56,2	- 39,4
Dresden .....	38 447	59,9	51 629	80,4	- 25,5
Breslau .....	46 944	75,1	67 079	107,3	- 30,0
Frankfurt a. M. ....	25 293	45,5	33 408	60,1	- 24,3
Dortmund .....	19 407	35,9	33 517	62,0	- 42,1
Düsseldorf .....	12 756	25,6	22 963	46,1	- 44,4
Duisburg .....	16 141	36,6	26 558	60,3	- 39,2
Hannover .....	6 927	15,6	13 001	29,3	- 46,7
Stuttgart .....	2 727	6,6	4 824	11,6	- 43,5
Nürnberg .....	12 505	30,5	21 724	52,9	- 42,4
Wuppertal .....	14 811	36,2	23 400	57,3	- 36,7
Chemnitz .....	18 833	53,7	27 585	78,6	- 31,7
Gelsenkirchen .....	16 030	48,2	20 024	60,2	- 19,9
Bremen .....	7 111	22,0	9 687	30,0	- 26,6
Königsberg (Pr) .....	7 692	24,3	6 959	22,0	+ 10,5
Bochum .....	6 058	19,3	10 413	33,1	- 41,8
Magdeburg .....	5 843	19,0	8 693	28,3	- 32,8
Mannheim .....	10 185	37,0	14 963	54,4	- 31,9
Stettin .....	11 668	43,1	12 131	44,8	- 3,8
Altona .....	10 765	44,5	13 279	54,9	- 18,9
Kiel .....	2 587	11,8	3 820	17,5	- 32,5
Halle a. S. ....	5 670	27,1	8 662	41,4	- 34,5

lernten Arbeiter noch rd. 1 593 000 voll einsatzfähige Arbeitslose verblieben. Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen waren 1 067 000 (57,5 vH) gelernte und angelernte Arbeiter, 160 000 (8,7 vH) Angestellte und 626 000 (33,8 vH) ungelernete Arbeiter. Der Anteil der nicht voll Einsatzfähigen an der Gesamtarbeitslosigkeit ist zurückgegangen, er betrug insgesamt 14,0 vH (Vormonat 16,9 vH), bei den Facharbeitern 10,1 vH (12,4 vH), bei den Angestellten 14,7 vH (15,6 vH) und bei den Ungelernten 20,6 vH (25,2 vH).

Die Arbeitseinsatzfähigkeit der Arbeitslosen nach Berufsgruppen	Arbeitslose Ende Januar 1937					
	insgesamt	davon sind				nicht voll einsatzfähig
		im Beruf voll einsatzfähig		sonst voll einsatzfähig		
		überhaupt	darunter für den Ausgleich geeignet	überhaupt	darunter für den Ausgleich geeignet	
Landwirtschaft usw. ....	55 948	42 015	19 922	10 235	4 079	3 698
Forstwirtsch., Fischerei	8 538	6 650	2 909	1 227	477	661
Bergbau usw. ....	48 694	38 242	23 002	6 554	2 359	3 898
Ind. d. Steine u. Erden	59 626	49 068	26 519	6 676	2 365	3 882
Eisen- u. Metallerg. usw.	102 591	70 739	31 752	15 668	4 058	16 184
Musikinstrumenten- u. Spielwarenherstell. ....	4 779	3 773	1 503	389	103	617
Chemische Industrie .....	5 475	3 801	1 317	748	136	926
Kautschuk- u. Asbestind.	1 810	1 193	219	298	67	319
Spinnstoffgewerbe .....	40 430	27 722	7 811	5 114	1 312	7 594
Papiererg. u. -verarbeitung	11 562	8 672	2 715	1 282	339	1 608
Ledererzeugung u. -verarbeitung usw. ....	11 794	9 364	3 757	1 232	392	1 198
Holz- u. Schnitzstoffgew.	63 094	51 025	25 438	5 759	1 756	6 310
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe .....	54 301	41 827	18 122	7 543	2 278	4 931
Bekleidungs-gewerbe .....	56 434	42 713	13 147	5 700	1 655	8 021
Gesundheitswesen, Körperpflege .....	8 523	6 199	2 064	1 412	383	912
Baugewerbe .....	304 857	288 721	170 446	6 946	2 737	9 190
Vervielfältigungsgewerbe	17 723	15 071	5 626	1 173	368	1 479
Reinigungs- u. Desinfektionswesen usw. ....	2 846	1 906	416	427	87	513
Theater, Musik usw. ....	430	303	85	81	5	46
Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe .....	40 365	30 620	12 715	3 841	592	5 904
Verkehrsgewerbe .....	121 458	87 011	33 840	16 243	3 868	18 204
Häusliche Dienste .....	33 021	18 550	2 325	4 801	353	9 670
Ungelernte Arbeiter .....	626 344	—	—	497 162	215 823	129 182
Maschinenisten u. Heizer <sup>1)</sup>	12 263	9 100	4 753	1 383	385	1 780
Kaufm. u. Büroangest.	113 055	78 541	27 028	16 782	3 845	17 732
Technische Angestellte	16 091	11 718	6 261	1 956	363	2 417
Sonstige Angestellte .....	31 408	24 752	13 665	3 810	852	3 476
Sämtl. Berufsgruppen .....	1 853 460	969 296	457 357	623 812	251 037	260 352
darunter						
gel. u. angel. Arbeiter	1 066 562	854 285	410 403	104 732	30 154	107 545
ungelernte Arbeiter .....	626 344	—	—	497 162	215 823	129 182
Angestellte .....	160 554	115 011	46 954	21 918	5 060	23 625

<sup>1)</sup> Außer im Bergbau und in der Schifffahrt.

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen betrug die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer Ende Januar 16 599 462.

# FINANZEN UND GELDWESEN

## Die Schulden der größeren gemeindlichen Körperschaften am 30. Juni und 30. September 1936

Die seit längerem zu beobachtende Abnahme der Gemeindefschulden hat sich — durch eine nochmalige Drosselung der Schuld-  
aufnahmen leicht beschleunigt — auch in der ersten Hälfte des  
Rechnungsjahres 1936/37 fortgesetzt. Für die größeren gemeind-  
lichen Körperschaften (Gemeinden über 50000 Einwohner ohne  
Hansestädte und Provinzialverbände) betrug der Reinabgang in  
der Zeit vom 1. April bis 30. September 1936 rd. 106 Mill. *R.M.*,  
das sind schon mehr als  $\frac{2}{3}$  des gesamten Tilgungsüberschusses des  
Vorjahrs (146 Mill. *R.M.*<sup>1)</sup>. Der Schuldenstand belief sich am  
31. März 1936 auf 6 762,4 Mill. *R.M.* und am 30. September auf  
6 656,8 Mill. *R.M.* Die Zahl für Ende Juni (6 712,5 Mill. *R.M.*)  
liegt fast in der Mitte, so daß sich die Verminderung mit 50 und  
56 Mill. *R.M.* annähernd gleichmäßig auf die beiden Berichts-  
vierteljahre verteilt.

Der Nettorückgang ergab sich aus folgenden Zu- und Ab-  
nahmen:

	1936		
	April/Juni	Juli/Sept.	April/Sept.
	Mill. <i>R.M.</i>		
<b>Zugänge</b>			
Schuldaufnahmen .....	+ 26,5	+ 26,5	+ 53,0
aus Umschuldung von Zahlungsrück- ständen .....	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,0
infolge von Eingemeindungen .....	—	+ 1,7	+ 1,7
Werterhöhung bei Auslandsschulden	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,3
<b>Abgänge</b>			
Schuldentilgungen .....	- 76,5	- 80,7	- 157,2
Wertverminderung bei Auslands- schulden .....	- 0,3	- 4,5	- 4,9
Berichtigungen .....	- 0,6	—	- 0,6
Reinabgang .....	- 49,9	- 55,7	- 105,7

Die eigentlichen Schuldaufnahmen betragen in beiden Be-  
richtsvierteljahren zusammen nur rd. 53 Mill. *R.M.*, das sind  
gegenüber der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres 1935/36  
rd. 31 vH<sup>2)</sup> und gegenüber dessen erster Hälfte rd. 37 vH weniger.  
Die Einschränkung ist zuletzt fast nur bei den aus dem freien  
Kreditmarkt stammenden Darlehen eingetreten, wobei vor allem  
die Kreditgewährung von Privatbanken, weniger die von Ver-  
sicherungen oder von Industriefirmen, Privaten u. dgl. nach-  
gelassen hat. Die Gliederung nach der Art der aufgenommenen  
Kredite hat sich nicht viel geändert, vorherrschend waren wieder  
langfristige Anleihen (16 Mill. *R.M.*), Hypotheken und Kassen-  
kredite (je rd. 4 Mill. *R.M.*). Die öffentlichen Mittel machen wegen  
der Verringerung der Kreditmarktdarlehen nun wieder rd. die  
Hälfte aller Neuaufnahmen (27 von 53 Mill. *R.M.*) aus, wozu auch  
der Umstand beiträgt, daß mit dem Abflauen der allgemeinen  
Arbeitsbeschaffungsfinanzierung die unmittelbare Darlehens-  
gewährung des Reichs und der Länder für besondere gemeindliche  
Bauvorhaben zunimmt. Bemerkenswert ist, daß die Zinssätze  
nach der vorübergehenden Senkung in den Monaten April bis  
Juni gegen das Ende der Berichtszeit wieder gestiegen sind, und  
zwar sowohl bei den Kreditmarktmitteln wie bei den öffentlichen  
Mitteln, und daß auch die Rückzahlungsbedingungen wenigstens  
bei den neu aufgenommenen Kreditmarktdarlehen eine Ver-  
stärkung der Tilgung erkennen lassen (Durchschnittstilgungssatz  
für Annuitätendarlehen 2,27% im ersten Halbjahr 1936/37 gegen-  
über 1,81% im Rechnungsjahr 1935/36). Der gesamte Zins-  
durchschnitt für das erste Halbjahr 1936/37 liegt mit knapp 4%  
(3,96%) jedoch immer noch unter dem des Vorjahrs (4,22%). Zins-  
sätze von mehr als 5% sind nur für einen Betrag von 4 Mill. *R.M.*  
(von insgesamt 53 Mill. *R.M.*) festgestellt worden.

In der Verteilung der Kredite auf die Verwendungsarten  
macht sich die Beendigung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen  
im eigentlichen Sinn insofern deutlich bemerkbar, als nicht  
mehr einzelne Zwecke, wie vor allem das Straßenwesen, so aus-  
schließlich im Vordergrund stehen wie früher. Es hat den An-  
schein, als ob die Gemeinden mit dem steigenden Wirtschaftswachstum  
aufschwung wieder mehr auf die Erweiterung ihrer Betriebe,  
besonders der Versorgungs- und Verkehrsbetriebe, bedacht  
wären.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 17, S. 673. — <sup>2)</sup> Hierbei sind die in »W. u. St.«  
1936, Nr. 17, S. 673 erwähnten Sonderfälle ausgeschaltet.

Arten, Bedingungen und Verwendungszwecke der neu aufgenommenen Schulden <sup>1)</sup>	April bis Juni 1936				Juli bis Sept. 1936			
	Groß- städte <sup>2)</sup>	Mit- tel- städte	Provin- zial- verbände	Zu- sam- men	Groß- städte <sup>2)</sup>	Mit- tel- städte	Provin- zial- verbände	Zu- sam- men
<b>Art der Schulden</b>	Mill. <i>R.M.</i>							
Langfristige Anleihen ...	3,4	1,9	0,6	5,9	6,5	1,5	2,4	10,4
Hypotheken .....	1,7	0,6	—	2,3	1,8	0,3	—	2,1
Mittelfristige Schulden ..	0,7	0,3	0,0	1,0	0,4	—	0,0	0,4
Kurzfristige Schulden ...	—	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	—	0,1
Kassenkredite .....	1,4	1,0	0,6	2,9	0,8	0,3	0,2	1,3
Schuld. aus öffentl. Mitteln	9,8	1,8	2,7	14,3	8,0	3,5	0,8	12,3
<b>Gläubiger</b>								
Aus Kreditmarktmitteln								
Öffentl. Kreditanstalten	1,4	0,7	—	2,2	1,5	0,2	1,0	2,7
Hypothekenbanken ...	0,2	0,3	—	0,5	0,7	—	—	0,7
Kreditbanken .....	1,4	0,7	0,0	2,2	3,7	0,5	0,0	4,2
Träger d. Sozialversich.	1,1	0,1	0,1	1,3	0,1	—	—	0,1
Sonstige Versicherungen	0,6	1,7	1,1	3,4	1,4	1,2	1,4	4,1
Industrie und Private	2,4	0,2	0,0	2,7	2,1	0,3	0,1	2,5
Aus öffentlichen Mitteln								
Finanzierungsinstitute	4,8	0,7	1,7	7,2	4,9	1,4	0,8	7,1
d. Arbeitsbeschaffung	3,4	1,0	1,0	5,5	1,7	2,0	0,0	3,7
Gebietskörperschaften .	1,6	0,0	—	1,6	1,4	0,0	—	1,4
Sonstige .....								
<b>Zinssatz<sup>3)</sup> (Durchschnitt in %)</b>	3,59	4,19	3,69	3,73	4,32	4,10	3,69	4,20
davon aus								
Kreditmarktmitteln ...	4,56	4,50	3,14	4,14	4,75	4,76	3,85	4,59
öffentlichen Mitteln ...	2,87	3,52	3,79	3,13	3,82	3,68	3,18	3,74
<b>Tilgungssatz (Durch- schnitt)</b>								
Annuitäten (% + *) ..	2,40	2,30	3,00	2,48	2,35	2,09	2,56	2,35
Serien (%/o) .....	11,36	12,30	9,82	11,24	10,00	7,12	14,29	8,99
davon aus								
Kreditmarktmitteln	2,25	2,18	4,78	2,46	1,93	2,01	2,61	2,13
Annuitäten (% + *) ..	16,70	20,02	—	17,21	11,22	6,55	—	9,70
öffentlichen Mitteln	2,53	2,51	2,38	2,49	2,87	2,11	2,38	2,63
Annuitäten (% + *) ..	9,41	7,33	9,82	9,32	8,45	6,50	14,29	7,93
<b>Verwendungszweck</b>								
Wohnungswesen .....	1,9	0,8	—	2,8	2,2	1,0	0,0	3,3
Straßen u. Wasserstraßen	4,3	1,2	2,1	7,6	4,8	1,1	1,3	7,1
Übr. Kämmererverwaltgn. <sup>7)</sup>	1,7	0,3	0,1	1,9	0,6	0,9	0,1	1,6
Anstalten .....	1,5	0,1	—	1,6	2,4	0,7	—	3,2
Allgem. Grundvermögen..	2,5	0,3	—	2,8	1,5	0,2	—	1,7
Versorg.- u. Verkehrsbetr.	0,8	1,6	0,0	2,4	4,1	1,3	0,5	6,0
Übrige Betriebe <sup>8)</sup> .....	0,3	0,1	1,1	1,4	—	0,1	1,3	1,3
Kassenreserve .....	2,3	0,9	0,6	3,8	1,9	0,3	0,2	2,4
Sonstige .....	1,8	0,3	—	2,1	—	0,0	—	0,0
<b>Schulden insgesamt<sup>9)</sup></b>	17,0	5,7	3,9	26,5	17,5	5,6	3,3	26,5

<sup>1)</sup> Ohne Umschuldung von Zahlungsrückständen (April bis Juni 0,1, Juli  
bis September 0,9 Mill. *R.M.*) und Werterhöhung bei Auslandsschulden (April  
bis Juni 0,9, Juli bis September 0,4 Mill. *R.M.*). — <sup>2)</sup> Ohne Hansestädte. —  
<sup>3)</sup> Einschl. 0,1, — <sup>4)</sup> 0,02 Mill. *R.M.* neu festgestellter Altverschuldung, die mangels  
näherer Angaben in der Aufteilung nach Gläubiger, Zins- und Tilgungssatz  
sowie Verwendungszweck nicht enthalten sind. — <sup>5)</sup> Nominalzinssatz einschl.  
etwaiger Verwaltungskostenbeiträge. — <sup>6)</sup> Das Zeichen + bedeutet, daß die  
Tilgung unter Zuwachs der ersparten Zinsen erfolgt. — <sup>7)</sup> Allgemeine Ver-  
waltungen, Bildungswesen, Wohlfahrts- und Gesundheitswesen, Förderung der  
Wirtschaft. — <sup>8)</sup> Insbesondere Banken, Sparkassen, Land- und Forstwirt-  
schaft. — <sup>9)</sup> Darunter 0,7, — <sup>10)</sup> 0,2 Mill. *R.M.* Schulden aus Hauszinssteuer-  
mitteln.

Getilgt wurden in den Monaten April bis September 1936  
rd. 157 Mill. *R.M.*, und zwar entfallen die Tilgungsleistungen wie  
die Schuldaufnahmen zu annähernd gleichen Teilen auf die beiden  
Vierteljahre. Gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahrs,  
die hier wegen der Saisonbedingtheit der Tilgungen zum Vergleich  
herangezogen werden muß, bedeutet dies eine Verstärkung der  
Leistungen um rd. 15 vH. Hinzu kommt, daß bei den Auslands-  
schulden insbesondere wegen der Abwertung der Valuten der  
Goldblockländer neuerdings Wertverminderungen (in Höhe von  
rd. 5 Mill. *R.M.*) eingetreten sind, die allerdings im Hinblick auf das  
Gesetz über Abwertungsgewinne vom 23. Dezember 1936 (Reichs-  
gesetzbl. I. S. 1126) überwiegend nur als nominell anzusehen sind.

Von der Tilgungssumme entfällt der größte Einzelbetrag  
(27 Mill. *R.M.*) auf die Schulden gegenüber dem Umschuldungs-  
verband, da in einer Reihe von Einzelfällen besonders von Pro-  
vinzialverbänden und Mittelstädten zur vorzeitigen Tilgung  
wieder größere Posten der Umschuldungsanleihe an Zahlungen Statt  
hingegen wurden.

Die Umschuldungstätigkeit hat fast ganz aufgehört. Während im letzten Viertel des vergangenen Rechnungsjahres noch Darlehen und Rückstände von rd. 210 Mill. *RM* zur Umschuldung kamen, ist der Betrag in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres auf 12 Mill. *RM* zusammengeschnitten, wovon nur 3 Mill. *RM* auf die gesetzliche Umschuldung (2,1 Mill. *RM* Darlehen und 1 Mill. *RM* Zahlungsrückstände) entfallen. Dies bedeutet jedoch nicht ein Aufgeben der weiteren Fundierung, da die noch vorhandenen kurz- und mittelfristigen Schulden nunmehr ziemlich rasch durch die ordentlichen und außerordentlichen Tilgungen abgetragen werden, die im Berichtshalbjahr bereits rd. 25 Mill. *RM* ausmachten. Auch der Abbau der Zahlungsrückstände ist trotz des Wegfalls der Umschuldungsmöglichkeit unvermindert fortgeschritten, da die im allgemeinen günstige Haushaltslage wieder beachtliche Barzahlungen ermöglichte (Stand der Rückstände am 30. September 1936 rd. 29 gegen 40 Mill. *RM* am 31. März 1936).

Am schnellsten haben sich die Schulden wieder bei den Provinzialverbänden vermindert, wenn auch der hohe Tilgungsüberschuß, der sich hauptsächlich im Zusammenhang mit Umschuldungsvorgängen hier früher ergeben hat, nicht mehr erreicht wurde. Die Mittelstädte, die vor Jahresfrist noch mehr Schulden aufgenommen als getilgt haben, bauen nunmehr ihre Verpflichtungen in steigendem Maße ab. Gegenüber der zweiten Hälfte

des Rechnungsjahres 1935/36 hat sich bei ihnen der Tilgungsüberschuß rund verdreifacht und auch bei den Großstädten, deren Reinabnahme dem Gewicht nach immer noch den Ausschlag gibt, ist die Verstärkung der Tilgung unverkennbar.

Nach Gemeindegruppen gegliedert ergaben sich folgende Veränderungen des Schuldenstandes:

	Großstädte	Mittelstädte	Provinzialverbände
	Mill. <i>RM</i>		
Stand am 31. März 1936	5 137,4	995,4	629,6
Reinabgang	- 29,4	- 5,1	- 15,4
Stand am 30. Juni 1936	5 108,0	990,3	614,2
Reinabgang	- 33,5	- 10,2	- 12,1
Stand am 30. September 1936	5 074,5	980,1	602,1
Reinabgang April/Sept. 1936 zus.	- 62,9	- 15,3	- 27,5
Veränderung der Zahlungsrückstände	- 9,6	- 2,1	+ 0,8
Reinabnahme Okt. 1935 bis März 1936	- 48,6	- 5,0	- 42,8



Veränderung der Schulden der größeren gemeindlichen Körperschaften nach Gebieten	Berlin	Westfalen	Rheinprovinz	Übrige preuß. Provinzen	Preußen zus.	Außerpreuß. Länder <sup>1)</sup>	Reich insgesamt <sup>2)</sup>
	Mill. <i>RM</i>						
Stand am 31. März 1936	1039,8	647,5	1 565,0	1 802,9	5 055,2	1 707,2	6 762,4
Schuldenaufnahme aus Umschuldung v. Zahlungsrückst. . . . .	—	0,1	—	0,0	0,1	—	0,1
Sonstige <sup>3)</sup> . . . . .	3,7	3,1	2,6	9,8	19,2	8,2	27,4
Schuldentilgung <sup>4)</sup> . . . . .	12,4	6,5	12,6	29,8	61,3	15,5	76,8
Schuldumwandlung <sup>4)</sup> . . . . .	—	0,4	1,8	0,1	2,3	1,3	3,6
Reinabgang <sup>4)</sup> . . . . .	- 8,5	- 3,3	- 10,0	- 18,7	- 40,6	- 9,4	- 49,9
Stand am 30. Juni 1936	1031,2	644,2	1 555,0	1 794,2	5 014,6	1 697,9	6 712,5
Schuldenaufnahme aus Umschuldung v. Zahlungsrückst. . . . .	—	0,7	0,0	0,1	0,8	0,1	0,9
Sonstige <sup>3)</sup> . . . . .	2,4	1,4	2,8	7,1	13,8	13,1	26,9
Schuldentilgung <sup>4)</sup> . . . . .	14,5	16,1	15,8	22,4	68,8	16,4	85,2
Schuldumwandlung <sup>4)</sup> . . . . .	—	0,1	1,5	4,7	6,3	1,2	7,5
Reinabgang <sup>4)</sup> . . . . .	- 12,1	- 14,0	- 13,0	- 13,6	- 52,7	- 3,1	- 55,7
Stand am 30. Sept. 1936	1019,2	630,2	1 542,0	1 770,6	4 961,9	1 694,8	6 656,8
Reinabgang April bis Sept. 1936 zus. . . . .	- 20,6	- 17,3	- 23,0	- 32,3	- 93,3	- 12,5	- 105,7
Veränderung der Zahlungsrückstände . . . . .	—	- 6,7	- 2,8	+ 0,2	- 9,2	- 1,7	- 10,9

<sup>1)</sup> Ohne Hansestädte. — <sup>2)</sup> Einschl. Werterhöhung. — <sup>3)</sup> Wertverminderung bei Auslandsschulden durch Kursänderungen. — <sup>4)</sup> Die Beträge gleichen sich in Zu- und Abgang aus. — <sup>5)</sup> Unter Berücksichtigung von in Schuldenaufnahme bzw. Schuldentilgung nicht enthaltenen Zu- bzw. Abgängen infolge von Eingemeindungen und Berichtigungen.

Die Schulden der größeren gemeindlichen Körperschaften (Gemeinden mit mehr als 50000 Einwohnern <sup>1)</sup> und Provinzialverbände) April bis September 1936 in Mill. <i>RM</i>	Großstädte <sup>1)</sup>			Mittelstädte			Provinzialverbände			Größere gemeindliche Körperschaften zusammen										
	Stand am 31. März 1936 <sup>2)</sup>	Veränderungen <sup>7)</sup> vom 1. April bis 30. Sept.		Stand am 30. Sept. 1936	Stand am 31. März 1936 <sup>2)</sup>	Veränderungen <sup>7)</sup> vom 1. April bis 30. Sept.		Stand am 30. Sept. 1936	Stand am 31. März 1936 <sup>2)</sup>	Veränderungen <sup>7)</sup> vom 1. April bis 30. Sept.		Stand am 30. Sept. 1936	Veränderungen <sup>7)</sup> vom 1. April bis 30. Juni			Veränderungen <sup>7)</sup> vom 1. Juli bis 30. Sept.			Stand am 30. Sept. 1936	
		Schuld. auf-nahme <sup>8)</sup>	Schuld. entil-gung <sup>8)</sup>			Schuld. auf-nahme <sup>8)</sup>	Schuld. entil-gung <sup>8)</sup>			Schuld. auf-nahme <sup>8)</sup>	Schuld. entil-gung <sup>8)</sup>		Schuld. auf-nahme <sup>8)</sup>	Schuld. entil-gung <sup>8)</sup>	Schuld. auf-nahme <sup>8)</sup>	Schuld. entil-gung <sup>8)</sup>	Rein-ab-gang	Schuld. auf-nahme <sup>8)</sup>		Schuld. entil-gung <sup>8)</sup>
	Altverschuldung <sup>4)</sup> . . . . .	428,5	0,0	6,7	421,7	71,2	0,1	1,0	70,0	26,9	—	0,1	26,8	526,5	0,1	4,3	4,4	0,0	3,6	3,6
Festwert- und Valutaschulden	40,5	—	2,4	38,1	15,4	—	1,5	13,9	0,0	—	0,0	0,0	55,9	—	0,4	0,4	—	3,6	3,6	52,0
Neuverschuldung zusammen . . . . .	4088,1	18,5	71,4	4037,3	759,6	6,5	18,9	747,2	441,2	3,7	27,8	417,2	5288,8	13,1	56,1	42,3	15,6	62,0	44,8	5201,7
und zwar																				
Auslandsschulden . . . . .	312,1	1,2	14,3	299,9	26,1	0,0	0,9	25,2	—	0,0	—	—	341,0	0,9	6,8	5,2	0,4	8,3	8,0	327,9
Einzel- u. Gemeinschaftsanleihen	220,7	1,1	6,2	215,5	8,3	0,0	0,2	8,0	—	—	—	—	228,9	0,7	2,3	1,6	0,3	4,1	3,8	223,5
Anteile an Sammelanleihen . . . . .	50,0	0,1	1,5	48,5	12,2	0,0	0,5	11,7	1,2	0,0	0,0	1,1	63,4	0,0	1,1	1,1	0,0	1,0	1,0	61,3
Sonstige . . . . .	41,4	0,1	6,5	35,9	5,6	—	0,1	5,5	1,6	—	—	1,7	48,7	0,1	3,4	2,4	0,0	3,2	3,2	43,1
Inlandsschulden . . . . .	3775,9	17,3	57,1	3737,5	733,5	6,4	18,0	722,0	438,4	3,7	27,8	414,4	4947,8	12,2	49,3	37,2	15,2	53,7	36,8	4873,8
Schuldverschreibungen . . . . .	406,0	—	8,8	397,3	59,8	—	0,5	59,4	76,3	—	1,3	75,0	542,1	—	6,8	6,8	—	3,7	3,7	531,6
Schulden a. d. Umschuldungsverb.	1677,1	0,5	3,7	1676,5	226,4	0,5	6,7	220,2	110,6	—	16,6	94,0	2014,1	0,1	6,6	6,0	0,9	20,4	17,3	1990,8
Sonstige langfristige Anleihen <sup>5)</sup>	1295,4	9,9	17,6	1290,9	362,7	3,3	4,0	362,1	206,5	2,9	4,8	204,8	1864,5	5,8	13,7	6,5	10,4	12,8	0,4	1857,7
Hypotheken . . . . .	232,3	3,5	12,1	220,9	32,4	0,9	1,6	31,5	2,1	—	0,1	2,0	266,7	2,3	8,5	5,9	2,1	5,3	6,5	254,3
Schatzweisungen <sup>6)</sup> . . . . .	29,3	0,0	0,7	28,6	5,2	—	—	5,2	0,7	—	—	0,7	35,1	0,0	0,2	0,2	—	0,5	0,5	34,4
Sonstige mittelfristige Schulden	102,8	1,0	10,6	92,9	36,8	0,3	1,7	35,4	36,1	0,0	3,8	32,3	175,7	1,0	9,4	9,5	0,4	6,7	5,6	160,6
Kurzfristige Schulden . . . . .	27,1	0,1	0,9	26,3	6,4	0,1	0,8	5,7	2,8	0,0	0,7	2,1	36,3	0,0	1,1	1,1	0,1	1,4	1,2	34,0
Kassenkredite . . . . .	5,9	2,2	2,6	4,2	4,0	1,3	2,8	2,5	3,4	0,8	0,5	3,7	13,2	2,9	3,0	1,2	1,3	2,9	1,6	10,4
Schulden aus Kreditmarkt-mitteln insgesamt . . . . .	4557,0	18,5	80,5	4497,1	846,2	6,6	21,5	831,1	468,1	3,7	27,9	444,0	5871,3	13,2	60,7	47,1	15,6	69,2	52,0	5772,2
Schulden aus öffentl. Mitteln aus der Hauszinssteuer . . . . .	580,4	17,8	20,7	577,4	149,2	5,3	3,8	149,0	161,5	3,5	7,7	158,1	891,1	14,3	16,1	2,8	12,3	16,0	3,8	884,6
Sonstige <sup>4)</sup> . . . . .	171,7	0,8	1,1	171,7	54,6	0,1	0,6	52,7	0,4	—	0,1	0,3	226,7	0,7	0,9	1,3	0,2	0,8	0,6	224,8
Gesamtverschuldung . . . . .	5137,4	36,3	101,2	5074,5	995,4	11,8	25,2	980,1	629,6	7,2	35,6	602,1	6762,4	27,5	76,8	49,9	27,8	85,2	55,7	6656,8
Außerdem:																				
Zahlungsrückstände . . . . .	25,3	—	—	15,7	14,6	—	—	12,5	0,2	—	—	1,0	40,1	—	—	—	—	—	—	29,1
Gehaltseinbehaltungen <sup>9)</sup> . . . . .	41,6	—	—	41,3	4,5	—	—	4,4	5,9	—	—	5,8	52,0	—	—	—	—	—	—	51,6

<sup>1)</sup> Ohne Hansestädte. — <sup>2)</sup> Ohne Ablösung von Neubesitz. — <sup>3)</sup> Einschl. Anteile an Sammelanleihen bzw. Sammelschatzweisungen und Darlehen auf der Grundlage von Kommunalschuldverschreibungen. — <sup>4)</sup> Reichs- und Länderkredite für Wohnungsbau, wertschaffende Erwerbslosenfürsorge und Arbeitsbeschaffung, Kredite kommunaler Werke u. dgl. — <sup>5)</sup> Preussische Verordnung zur Sicherung des Haushalts vom 8. Juni 1932 (GS. S. 199). — <sup>6)</sup> Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt, in der Gesamtverschuldung - 9,5 Mill. *RM* (davon - 10,5 Mill. *RM* bei den Großstädten, + 1,1 Mill. *RM* bei den Mittelstädten und - 0,1 Mill. *RM* bei den Provinzialverbänden). — <sup>7)</sup> Ohne Schuldumwandlungen. — <sup>8)</sup> Einschl. Werterhöhung. — <sup>9)</sup> Wertverminderung bei Auslandsschulden durch Kursänderungen. — <sup>10)</sup> Unter Berücksichtigung von in Schuldenaufnahme bzw. Schuldentilgung nicht enthaltenen Zu- bzw. Abgängen infolge von Eingemeindungen und Berichtigungen. — <sup>11)</sup> Darunter 1,5 Mill. *RM* Rückstände aus Lieferungen und Leistungen, 7,8 Mill. *RM* rückständige Zinsen, 5,8 Mill. *RM* rückständige Tilgungsraten und 14,1 Mill. *RM* rückständige öffentliche Abgaben u. dgl.

Der Schuldenabbau ist besonders bei den größeren preußischen gemeindlichen Körperschaften zu beobachten, während sich in den außerpreußischen Ländern die Entlastung verzögert, weil immer noch verhältnismäßig viel neue Verpflichtungen eingegangen wurden. Von der insgesamt 53 Mill. *R.M.* betragenden Neuverschuldung des laufenden Jahres entfallen 21 Mill. *R.M.* oder rd. 40 vH auf die Gemeinden in den außerpreußischen Ländern (insbesondere Bayern 10 Mill. *R.M.*, Baden 4 Mill. *R.M.*, Sachsen 3 Mill. *R.M.*), während ihr Anteil, wenn man die Höhe der Gesamtverschuldung zugrunde legt, nur etwa 25 vH erreichen dürfte. Da diese Gemeinden gleichzeitig auch in den Tilgungen unter dem Durchschnitt blieben, ergibt sich als Gesamtbild ein sehr ungleiches Verhältnis, indem einer Reinabnahme von 93,2 Mill. *R.M.* bei den preußischen Gemeinden in den übrigen Ländern nur 12,4 Mill. *R.M.* gegenüberstehen, wobei die Verschiedenartigkeit der Entwicklung sich gegen das Ende des Berichtszeitraums noch besonders ausgeprägt hat (— 53 Mill. *R.M.* gegenüber nur — 3 Mill. *R.M.* Reinabgang von Juli bis September 1936).

Innerhalb Preußens verteilte sich die Entlastung dagegen ziemlich gleichmäßig, allerdings war die Entwicklung in der zweiten Hälfte des Berichtszeitraums wieder in Berlin und den ausschlaggebenden westlichen Provinzen (Rheinland, Westfalen) besonders günstig.

Die Ausgaben für den Schuldendienst haben sich bei den größeren gemeindlichen Körperschaften in der Berichtszeit wie folgt entwickelt:

	Verzinsung Mill. <i>R.M.</i>	Tilgung <sup>1)</sup> Mill. <i>R.M.</i>	Zusammen
April bis Juni 1936 .....	75,0	<sup>2)</sup> 69,1	144,2
Juli bis September 1936 .....	68,2	<sup>2)</sup> 77,9	146,1

<sup>1)</sup> Kassenmäßige Tilgungen, daher Abweichungen gegenüber den anderen Übersichten. — <sup>2)</sup> Darunter 23,2, — <sup>3)</sup> 27,9 Mill. *R.M.* außerordentliche Tilgungen.

### Die Reichsschuld im Januar 1937

Die Gesamtverschuldung des Reichs belief sich Ende Januar auf 15,31 Mrd. *R.M.* (ohne 67,0 Mill. *R.M.* Anleiheablöschungsschuld ohne Anlosungsrechte) und war damit um 66,3 Mill. *R.M.* höher als Ende Dezember.

Wie in den vorhergegangenen Monaten erfolgten die zahlenmäßig bedeutendsten Vorgänge wieder innerhalb der lang- und mittelfristigen Verschuldung. Hier standen 73,2 Mill. *R.M.* Neuzugängen Abnahmen im Betrag von 60,5 Mill. *R.M.* gegenüber. Der Rückgang entfiel fast restlos auf Fälligkeiten bei den verzinslichen Schatzanweisungen (Folge II von 1932 mit 39,3 Mill. *R.M.*, Folge II von 1934 mit 7,6 Mill. *R.M.*, Folge I von 1936 mit 12,4 Mill. *R.M.*), während teils durch Verkauf am Markt (17,7 Mill. *R.M.*) teils für landwirtschaftliche Schuldenregelung (6,6 Mill. *R.M.*), teils durch Umtausch nur 28,9 Mill. *R.M.* neue verzinsliche Schatzanweisungen begeben wurden. Bei den langfristigen Anleihen ergab sich aus weiteren Einzahlungen auf die 4 1/2 %ige Anleihe von 1935, 2. Ausgabe (22,0 Mill. *R.M.*), auf die 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1936 1. Folge (4,4 Mill. *R.M.*) und 3. Folge (11,2 Mill. *R.M.*) sowie durch Erhöhung des 4 1/2 %igen Schulscheindarlebens von 1936 (um 6,7 Mill. *R.M.*) ein Gesamtzugang von 44,3 Mill. *R.M.*. Das Gewicht der langfristigen Verschuldung hat also wieder zugenommen, während die mittelfristigen Schulden zurückgingen (— 31,5 Mill. *R.M.*). Im Gesamtergebnis glichen sich diese Vorgänge weitgehend aus, so daß nur die geringe Zunahme von 12,8 Mill. *R.M.* verblieb.

Inzwischen sind 500 Mill. *R.M.* 4 1/2 %ige auslosbare Schatzanweisungen von 1937 aufgelegt worden, von denen 100 Mill. *R.M.* bereits fest untergebracht sind, während 400 Mill. *R.M.* vom 4. bis 18. März zur Zeichnung gelangten. Der Anleihebetrag wurde, wie bereits bei der letzten Anleihe, noch während der Zeichnungsfrist erhöht, und zwar diesmal um 200 Mill. *R.M.* auf 700 Mill. *R.M.*, da der Markt eine ausgesprochene Aufnahme-fähigkeit zeigte und ein Verlangen nach festen Zusagen sich geltend machte. Der Zeichnungskurs beträgt 98 3/4 vH. Die gezeichneten Beträge sind bis zum 5. April 1937 mit 40 vH, bis zum 5. Mai, 24. Mai und 5. Juni 1937 jeweils mit weiteren 20 vH einzuzahlen. Der Zinsenlauf beginnt am 1. März 1937. Die Zinsen sind halbjährlich, das erste Mal am 1. September 1937 zu zahlen. Die Tilgung erfolgt mit je 1/4 des Ausgabebetrages in den Jahren 1944 bis 1949 durch Auslosung.

Bei den kurzfristigen Inlandsschulden erfuhr der seit Juli anhaltende Rückgang im Berichtsmonat erstmals eine Unterbrechung. Die Kassenkredite stiegen um 11,2 Mill. *R.M.* (unverzinsliche Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen — 24,9

Mill. *R.M.*, Reichswchsel + 36,2 Mill. *R.M.*). Ferner wurden 47 Mill. *R.M.* unverzinsliche Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen neu ausgegeben, so daß sich die kurzfristigen Inlandsschulden im Januar insgesamt um 58,2 Mill. *R.M.* erhöhten.

Von dem Rückgang der Auslandsschulden um 4,6 Mill. *R.M.* entfielen 2,8 Mill. *R.M.* auf die monatliche Tilgung der Dawes- und Younganleihe und 1,8 Mill. *R.M.* auf Kursrückgänge.

An Steuergutscheinen wurden im Januar 23 000 *R.M.* neu ausgegeben. Die Anrechnung von Steuergutscheinen auf Steuerzahlungen belief sich im Berichtsmonat auf 0,5 Mill. *R.M.* Ende des Monats befanden sich noch 597,1 Mill. *R.M.* Steuergutscheine im Umlauf und 273,2 Mill. *R.M.* als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel bei der Reichsbank.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Januar 1937	Dez. 1936	Januar 1936
I. Anleiheablöschungsschuld m. Auslosungsre. <sup>1)</sup>	3 048,1	3 048,1	3 190,7
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank .....	408,8	408,8	408,9
Schuld an die Reichsbank .....	174,3	175,4	175,4
Summe II	583,2	584,2	584,3
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden <sup>2)</sup>			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924 .....	<sup>3)</sup> 327,1	<sup>3)</sup> 329,5	356,8
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — <sup>3)</sup> .....	<sup>3)</sup> 826,0	<sup>3)</sup> 828,2	998,2
6 %ige Äußere Anleihe von 1930 .....	298,8	298,8	300,1
Kurzfristige Auslandsschulden <sup>4)</sup> .....	—	—	33,7
Zusammen (1)	1 451,9	1 456,5	1 688,9
2. Inlandsschulden			
a) lang- und mittelfristige:			
5 %ige Anleihe von 1927 .....	335,5	335,5	345,6
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — <sup>3)</sup> .....	32,4	32,5	32,9
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928 .....	943,4	943,4	979,6
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädenerordnung vom 15. Juli 1930 .....	178,1	178,1	187,4
Schuldbuchforderungen <i>f. freiw. Arbeitsdienst</i> <sup>5)</sup> .....	5,6	5,6	6,1
4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934 .....	264,8	264,8	297,3
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 .....	829,9	829,9	846,8
Desgl. zweite Ausgabe .....	1 057,7	1 035,6	499,6
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1935 .....	463,1	463,1	500,0
4 1/2 %ige „ „ „ „ 1936 .....	92,2	87,8	—
Desgl. zweite Folge .....	670,9	670,9	—
„ dritte .....	599,0	587,8	—
6 %iges Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932 .....	36,7	36,7	40,3
4 %ige „ „ „ 25. 7. 1935 .....	220,0	220,0	90,0
4 1/2 %iges „ „ „ von 1936 .....	56,7	50,0	—
5 %ige Schatzanweisg. v. 1932 (F. VIII—XI) .....	66,0	66,0	118,2
4 1/2 % (früher 6) %ige Schatzanweisg. v. 1932 (F. I—III), 1935 (F. II), 1936 (F. I) .....	43,3	95,0	95,0
4 1/2 %ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. VII, VIII u. XI), 1934 (F. III, V—VIII, X—XII u. XIV), 1935 (F. III—VIII, X, XII—XVII u. XX), 1936 (F. III, V—XV, XVII—XIX), 1937 (F. I) .....	1 259,5	1 233,2	1 103,8
4 %ige Arbeitsschatzanweisg. v. 1933 (F. 1—5) .....	486,1	486,1	716,5
4 %ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII), 1934 (F. II, IV, XIII u. XIV), 1935 (F. I, IX, XI, XVIII, XXI—XXIII u. XXV), 1936 (F. II, IV, XVI u. XX), 1937 (F. II) .....	88,3	94,5	108,8
Summe (a)	7 729,3	7 716,6	5 967,9
b) kurzfristige:			
Unverzinsliche Schatzanweisungen <sup>6)</sup> .....			
a) Zahlungsverpflichtungen .....	<sup>7)</sup> 1 687,8	<sup>7)</sup> 1 712,7	<sup>10)</sup> 2053,7
B) Sicherheitsleistungen usw. .....	400,4	353,4	356,4
Reichswchsel .....	400,0	363,9	400,0
Sonstige Darlehen .....	10,4	10,4	91,5
Betriebskredit bei der Reichsbank .....	—	—	63,3
Summe (b)	2 498,6	2 440,5	2 964,9
Summe der Inlandsschulden (2)	10 228,0	10 157,0	8 932,8
Summe III	11 679,9	11 613,5	10 621,7
Zusammen I—III	15 311,1	15 245,9	14 396,8
Außerdem			
Anleiheablöschungsschuld ohne Auslosungsrechte .....	67,0	67,0	67,8
Umlauf an Steuergutscheinen .....	597,1	597,5	889,4
Steuergutscheine bei der Reichsbank .....	273,2	273,2	409,8

<sup>1)</sup> Stand am Monatsende. — <sup>2)</sup> Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — <sup>3)</sup> Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung oder bei der Belga zur neuen Parität. — <sup>4)</sup> Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — <sup>5)</sup> Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (unverzinsliche Schatzanweisungen). — <sup>6)</sup> VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — <sup>7)</sup> Ohne Auslandsanteil am amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — <sup>8)</sup> Die infolge Mangel an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Beträge wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. Dezember 1936 auf 48,0 Mill. *R.M.* für die internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs bzw. 50,7 Mill. *R.M.* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924. — <sup>9)</sup> Außerdem 74,5; <sup>10)</sup> 138,6 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den amerikanischen Überbrückungskredit von 1930.

## Die Steuereinnahmen des Reichs im Januar 1937

Im Januar 1937 waren die vierteljährlichen Vorauszahlungen der kleinen Umsatzsteuerpflichtigen auf die Umsatzsteuer und die Zölle aus den vierteljährlichen Zollagerabrechnungen zu entrichten.

Wie bisher trugen auch im Januar 1937 die Besitz- und Verkehrssteuern mit 95,9 von 108,4 Mill. *RM* den Hauptanteil an den

Einnahmen <sup>1)</sup> des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	1936				
	Jan.	Dez.	Nov.	Okt.	Jan.
	in Mill. <i>RM</i>				
Lohnsteuer .....	140,7	131,0	131,2	135,7	121,4
Kapitalertragsteuer .....	5,5	4,5	2,0	2,9	4,3
Veranlagte Einkommenst. <sup>2)</sup> .....	48,5	278,8	70,7	90,9	46,4
Körperschaftsteuer .....	42,1	217,4	28,8	54,2	26,3
Vermögenssteuer .....	4,4	7,1	84,5	5,2	4,8
Erbschaftsteuer .....	7,6	6,9	5,9	6,6	8,3
Umsatzsteuer .....	274,9	190,7	212,0	237,9	229,5
Kapitalverkehrssteuer .....	7,4	7,9	3,7	4,0	2,4
Urkundensteuer <sup>3)</sup> .....	3,8	3,6	3,5	3,3	—
Kraftfahrzeugsteuer .....	11,2	10,0	9,8	12,7	11,4
Wechselsteuer .....	4,1	4,0	3,6	3,8	6,6
Personenbeförderungsteuer .....	8,8	7,8	8,2	9,0	8,2
Güterbeförderungsteuer .....	12,3	12,6	13,1	11,6	9,6
Sonstige .....	21,4	19,8	17,6	18,5	17,5
<b>Besitz- u. Verkehrssteuern zus.</b>	<b>592,6</b>	<b>902,2</b>	<b>594,7</b>	<b>596,2</b>	<b>496,7</b>
Januar 1937 = 100 .....	<b>100</b>	<b>152,2</b>	<b>100,3</b>	<b>100,6</b>	<b>83,8</b>
Tabaksteuer .....	67,5	69,4	72,2	76,0	65,5
Zuckersteuer .....	26,7	39,4	29,0	25,9	30,9
Salzsteuer .....	5,6	7,5	4,4	7,3	5,4
Biersteuer .....	20,4	21,7	24,4	28,9	22,4
Aus dem Spiritusmonopol .....	23,4	27,6	18,0	17,5	18,5
Fettsteuer .....	29,2	25,2	28,5	23,4	33,3
Schlachtsteuer .....	19,9	21,6	16,4	13,9	18,2
Sonstige .....	5,6	5,5	5,7	5,3	5,2
<b>Verbrauchssteuern zusammen</b>	<b>198,3</b>	<b>217,8</b>	<b>198,7</b>	<b>198,3</b>	<b>199,5</b>
Januar 1937 = 100 .....	<b>100</b>	<b>109,8</b>	<b>100,2</b>	<b>100</b>	<b>100,6</b>
<b>Zölle</b> .....	<b>177,4</b>	<b>95,9</b>	<b>80,9</b>	<b>178,5</b>	<b>163,7</b>
Januar 1937 = 100 .....	<b>100</b>	<b>54,0</b>	<b>45,6</b>	<b>100,6</b>	<b>92,3</b>
<b>Insgesamt<sup>4)</sup></b>	<b>968,3</b>	<b>1 215,9</b>	<b>874,3</b>	<b>973,0</b>	<b>859,9</b>
Januar 1937 = 100 .....	<b>100</b>	<b>125,6</b>	<b>90,3</b>	<b>100,5</b>	<b>88,8</b>
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld	0,5	0,8	1,3	1,0	0,8

<sup>1)</sup> Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — <sup>2)</sup> Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1937: Januar 0,9; 1936: Dezember 0,8; November 0,3; Oktober 0,4; Januar 0,8 Mill. *RM*. — <sup>3)</sup> Außerdem sind bei den Justizbehörden an Urkundensteuer festgesetzt worden 1937: Januar 0,5; 1936: Dezember 0,5; November 0,5; Oktober 0,5 Mill. *RM*. — <sup>4)</sup> Einschl. der angerechneten Steuergutscheine.

gesamten Mehreinnahmen an Reichsteuern, Zöllen und anderen Abgaben gegenüber dem Vorjahr. Neben den Besitz- und Verkehrssteuern verzeichnen noch die Zölle eine Zunahme von 13,7 Mill. *RM*, während die Verbrauchsteuern die Einnahmen im Januar 1936 nicht ganz erreichten.

Besonders hoch sind im Berichtsmonat die Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahr bei der Umsatzsteuer mit 45,4 Mill. *RM* oder 19,8 vH, bei der Lohnsteuer mit 19,3 Mill. *RM* oder 15,9 vH und bei der Körperschaftsteuer mit 15,8 Mill. *RM* oder 60,0 vH. Umsatzsteuer und Lohnsteuer zeigen Monatserträge, die bisher noch nicht erreicht wurden. Bei der Kapitalverkehrssteuer und bei der Beförderungsteuer sind Zunahmen festzustellen, die bei der Beförderungsteuer darauf zurückzuführen sind, daß ab 1. Oktober 1936 der Güterfern- und Werkfernverkehr mit Kraftfahrzeugen steuerpflichtig geworden ist.

## Ertrag der Tabaksteuer im Januar 1937

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im Januar 1937 auf 51,4 Mill. *RM* gegen 51,9 Mill. *RM* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte 1 000 <i>RM</i>	Anteil am Gesamtsteuerwert vH	Menge der Erzeugnisse <sup>1)</sup> Mill. Stück	Gesamtwert der Erzeugnisse <sup>2)</sup> 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>RM</i> je Stück
Zigaretten .....	13 503	26,3	654,9	58 708	8,96
Zigaretten .....	30 817	59,9	2 987,2	101 471	3,40
Kautabak .....	148	0,3	15,4	2 964	19,26
Zigarettenhüllen .....	313	0,6	312,9	—	—
			dz		<i>RM</i> je kg
Feingeschn. Rauchtabak .....	75	0,1	68	149	21,79
Steuerbegünst. Feinschnitt und schwarzer Krauser .....	4 508	8,8	11 579	11 863	10,25
Pfeifentabak .....	1 975	3,8	12 528	6 388	5,10
Schnupftabak .....	79	0,2	1 354	791	5,84

<sup>1)</sup> Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für Januar 1937 auf 182,3 Mill. *RM* gegenüber 192,6 Mill. *RM* für Dezember 1936 und 183,5 Mill. *RM* für Januar 1936. An Zigaretten sind im Berichtsmonat 33 620 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 14,5 Mill. *RM*.

## Die Sparkasseneinlagen im Dezember und im Jahre 1936

Die fortschreitende Entfaltung der Wirtschaftstätigkeit hat im Jahre 1936 die Entwicklung der Einlagen bei den Sparkassen erheblich beeinflußt. Zunächst haben die mit den Sparkassen arbeitenden Wirtschaftskreise ihre verfügbaren Mittel in höherem Maße als in den vorangegangenen Jahren unmittelbar für wirtschaftliche Aufgaben, z. B. für den Wohnungsbau (Eigenheime), für die Auffüllung von Vorräten (Einzelhandel) usw., eingesetzt. Sodann hat die Konsolidierungsaktion des Reichs, die sich mit einem Betrage von 1200 Mill. *RM* an den privaten Kapitalmarkt gewandt hat, die Ansammlung von Spareinlagen bei den Sparkassen zweifellos gehemmt, indem freie Kapitalmarktmittel unmittelbar zur Zeichnung von Reichsanleihe verwendet oder Spareinlagen zum gleichen Zweck abgehoben worden sind. Trotzdem haben sich die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen noch verhältnismäßig günstig entwickelt. Unter Berücksichtigung der im Jahre 1936 aufgelaufenen, aber erst Anfang 1937 zur Gutschrift kommenden Zinsen ist der Spareinlagenbestand am Jahresende auf 14,59 Mrd. *RM* zu veranschlagen. Der Spareinlagenzuwachs errechnet sich mithin auf 805 Mill. *RM*; er liegt zwar um 166 Mill. *RM* niedriger als im Jahre 1935, aber noch um 101 Mill. *RM* höher als im Jahre 1934 und um 145 Mill. *RM* höher als im Jahre 1933.

Der Rückgang des Einlagenzuwachses gegenüber dem Vorjahr ist überwiegend auf die Verminderung des Einzahlungsüberschusses zurückzuführen. Dieser belief sich nur noch auf 309 Mill. *RM* gegenüber 505 Mill. *RM* im Jahre 1935, war aber — ebenso wie der Einlagenzuwachs überhaupt — noch beträchtlich höher als in den Jahren 1933 und 1934. Die Abnahme des Einzahlungsüberschusses war ausschließlich durch eine Ver-

ringerung der Einzahlungen bedingt; sie wäre noch größer gewesen, wenn nicht auch gleichzeitig die Auszahlungen zurückgegangen wären.

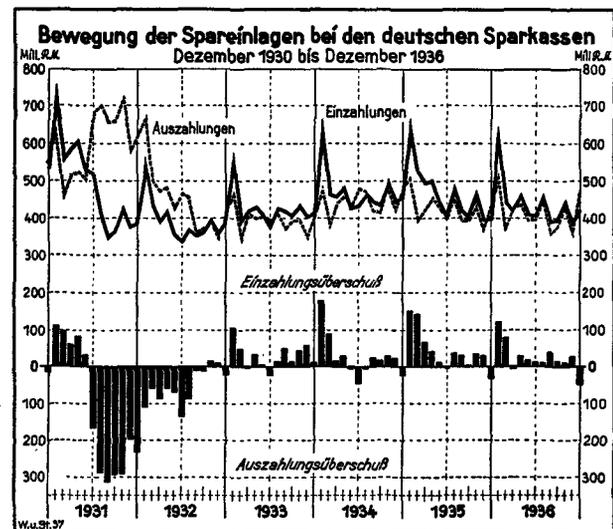
Die Zusammensetzung des Spareinlagenzuwachses	1933	1934	1935 <sup>1)</sup>	1936 <sup>1)</sup>	1933	1934	1935 <sup>1)</sup>	1936 <sup>1)</sup>
	in Mill. <i>RM</i>				1933 = 100			
Einzahlungen .....	5 113	5 686	5 631	5 282	100,0	111,2	110,1	103,3
Auszahlungen .....	4 900	5 445	5 126	4 973	100,0	111,1	104,6	101,5
Einzahlungsüberschuß .....	213	241	505	309	100,0	113,1	237,1	145,1
							in vH des Gesamtzuwachses	
Zinsgutschriften <sup>2)</sup> .....	406	428	405	420	32,3	34,2	52,0	38,4
Nachträgliche Aufwertung u. Gutschrift v. Härtemitteln .....	6	26	51	1	61,5	60,8	41,7	52,2
Umbuchungen <sup>3)</sup> .....	6	26	51	1	0,9	3,7	5,3	0,1
Sonst. Buchungsvorgänge <sup>4)</sup> .....	+35	- 3	- 16	32	+5,3	- 0,4	- 1,6	4,0
<b>Einlagenzuwachs insgesamt</b>	<b>660</b>	<b>704</b>	<b>971</b>	<b>805</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>2)</sup> Einschl. der jeweils aufgelaufenen, aber erst im folgenden Jahre gutgeschrieben Zinsen. — <sup>3)</sup> Aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (Saldo). — <sup>4)</sup> Saldo aus der Übernahme von Werksparkassen, Abbuchungen von unter den Spareinlagen geführten Reserven, Hypothekentilgungskonten u. a.

Während des Jahres 1936 wurden im Sparverkehr 5282 Mill. *RM* eingezahlt (349 Mill. *RM* oder 6,2 vH weniger als im Jahre 1935) und 4973 Mill. *RM* ausgezahlt (153 Mill. *RM* oder 3,0 vH weniger als im Jahre 1935). Die Verminderung der Umsätze ist allerdings zu einem — statistisch jedoch nicht feststellbaren — Teil nur buchungstechnisch bedingt. Fast

während des ganzen Jahres 1935 hatten noch viele Sparkassen Gehalts- und andere Zahlungsverkehrskonten im Sparverkehr geführt, die erst zum Schluß des Jahres auf Grund des Reichsgesetzes über das Kreditwesen in den Depositenverkehr umgebucht wurden. Hierdurch waren die Umsätze in den früheren Jahren aufgebläht worden. Würde man die Umsätze der im Sparverkehr geführten Zahlungsverkehrskonten für das Jahr 1935 nachträglich ausschalten können, so würden wahrscheinlich im Jahre 1936 nur die Einzahlungen zurückgegangen sein, die Auszahlungen aber etwa auf der Höhe des Vorjahrs liegen, obwohl man mit zunehmendem Alter der Spareinlagen und bei einem steigenden Spareinlagenbestand mit wachsenden Auszahlungen hätte rechnen können. Es ergibt sich jedenfalls hieraus, daß die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen noch weiter abgenommen hat. So berechnet sich die Rückzahlungshäufigkeitsziffer der Spareinlagen (Verhältnis der Auszahlungen zum Bruttobestand) für das Jahr 1936 nur auf 25,4 vH gegenüber 26,8 vH im Jahre 1935.

Bewegung der Spareinlagen	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Jahr
Einzahlungen					
1936 ..... Mill. RM	1 507	1 281	1 250	1 244	5 282
1935 ..... „	1 697	1 343	1 319	1 271	5 631
Veränderung „	- 190	- 62	- 69	- 27	- 349
vH ....	- 11,2	- 4,6	- 5,2	- 2,1	- 6,2
Auszahlungen					
1936 ..... Mill. RM	1 313	1 222	1 186	1 251	4 973
1935 ..... „	1 336	1 294	1 254	1 243	5 126
Veränderung „	- 23	- 72	- 68	+ 8	- 153
vH ....	- 1,7	- 5,6	- 5,4	+ 0,6	- 3,0
Einzahlungsüberschuß					
1936 ..... Mill. RM	194	58	64	- 8	309
1935 ..... „	361	49	65	29	505
Veränderung „	- 167	+ 9	- 1	- 37	- 196
vH ....	- 46,3	+ 18,4	- 1,5	.	- 38,9



Die zunehmende Bereinigung der Spareinlagenbewegung von den Umsätzen der Zahlungsverkehrskonten im Jahre 1935 trübt auch einen Vergleich der Bewegungszahlen für die einzelnen Jahrestelle. Ein rechnerischer Vergleich läßt erkennen, daß in den einzelnen Vierteljahre die Einzahlungen durchweg, die Auszahlungen mit Ausnahme des 4. Vierteljahres unter der Vorjahrs-höhe lagen. Der Abstand gegenüber dem Vorjahr hat sich jedoch bei den Einzahlungen im Laufe des Jahres sehr verringert, und zwar in einem Umfang, der nicht allein durch die obengenannten buchungstechnischen Vorgänge erklärt werden kann. Unter Ausschaltung der Saisonschwankungen haben sich die Einzahlungen, die zu Beginn des Jahres beträchtlich unter der Vorjahrs-höhe lagen, im Laufe des Jahres wieder bedeutend gehoben. Die Auszahlungen hingegen, die im 1. Vierteljahr verhältnismäßig nur wenig unter der Vorjahrs-höhe lagen, sanken im 2. und 3. Vierteljahr beträchtlich; im 4. Vierteljahr dagegen überschritten sie die Vorjahrs-höhe. Im Einzahlungsüberschuß fließen beide Bewegungen zusammen; sie ergeben hier im Vergleich zum Jahre 1935 drei deutliche Abschnitte:

1. im 1. Vierteljahr eine starke Verschlechterung der Entwicklung des Sparverkehrs infolge verhältnismäßig niedriger Einzahlungen, aber hoher Auszahlungen (Bautätigkeit),
2. im 2. und 3. Vierteljahr eine leichte Erhöhung des Einzahlungsüberschusses bei verringerten Umsätzen,
3. im 4. Vierteljahr erneute Verschlechterung bei erhöhten Umsätzen, wobei jedoch die Einzahlungen mit der Zunahme der Auszahlungen nicht Schritt hielten (Weihnachten).

Infolge des Rückgangs des Einzahlungsüberschusses hat sich die Bedeutung der Zinsgutschriften für den Einlagenzuwachs wieder erhöht. Die Zinseinnahmen der Sparer wird man auf etwa 440 Mill. RM veranschlagen können gegenüber rd. 420 Mill. RM im Vorjahr. Nimmt man an, daß von diesen Zinseinnahmen etwa der gleiche Betrag wie im Jahre 1935 — rd. 20 Mill. RM — bei der Auflösung von Sparbüchern im Laufe des Jahres unmittelbar ausgezahlt wurde, so dürften den Sparern 420 Mill. RM an Zinsen für 1936 gutgeschrieben werden (gegenüber 405 Mill. RM im Jahre 1935). Von diesen Gutschriften waren aber Ende 1936 erst rd. 130 Mill. RM vollzogen; der Rest (290 Mill. RM) wird erst im Jahre 1937 den Sparern gutgebracht werden<sup>1)</sup>. Die Zinsgutschriften zusammen belaufen sich wieder auf mehr als die Hälfte (52,2 vH) des gesamten Einlagenzuwachses.

Neben dem Einzahlungsüberschuß und den Zinsgutschriften spielen die übrigen Teile des Einlagenzuwachses nur eine untergeordnete Rolle. Immerhin haben die Spareinlagen noch durch Umbuchungen aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr um 43 Mill. RM (Saldo) und durch sonstige Buchungsvorgänge (Übernahme von Werksparkassen u. a.) um 32 Mill. RM (Saldo) zugenommen.

Stand und Bewegung der Kontenzahlen	Stand am Ende des Vorjahrs	Veränderung				Stand am Ende des Berichtsjahrs
		neu ausgestellt oder eröffnet	aufgelöst	sonst. <sup>1)</sup> Veränderungen	insgesamt	
in 1 000 Stück						
Sparverkehr						
Neugeschäft						
1933 <sup>2)</sup> .....	18 500	2 893	2 103	+ 389	+ 1 179	19 679
1934 .....	19 679	3 321	1 860	+ 222	+ 1 683	21 362
1935 .....	21 362	3 691	2 072	—	+ 1 619	22 981
1936 .....	22 981	3 586	2 065	+ 40	+ 1 561	24 542
Aufwertung						
1933 <sup>2)</sup> .....	15 331	—	1 368	—	- 1 368	13 963
1934 .....	13 963	—	1 608	- 173	- 1 781	12 182
1935 .....	12 182	—	1 468	—	- 1 468	10 714
1936 .....	10 714	—	1 504	+ 22	- 1 482	9 232
Zusammen						
1933 <sup>2)</sup> .....	33 831	2 893	3 471	+ 389	- 189	33 642
1934 .....	33 642	3 321	3 468	+ 49	- 98	33 544
1935 .....	33 544	3 691	3 540	—	+ 151	33 695
1936 .....	33 695	3 586	3 569	+ 62	+ 79	33 774
Depositen-, Giro- u. Kontokorrentverkehr						
1933 <sup>2)</sup> .....	2 000	—	—	—	+ 557	2 557
1934 .....	2 557	466	297	- 80	+ 89	2 646
1935 .....	2 646	675	365	—	+ 310	2 956
1936 .....	2 956	601	401	+ 4	+ 204	3 160

<sup>1)</sup> Übernahme von Werksparkassen, Zusammenfassung von Sparbüchern auf Sammelkonto u. a. — <sup>2)</sup> Gliederung nach »Neugeschäft« und »Aufwertung« geschätzt. — <sup>3)</sup> Für die Kommunalbanken und Saarland geschätzt.

Die Anzahl der im Umlauf befindlichen Sparbücher hat sich in der Gesamtsumme im Berichtsjahr — wie auch in den Jahren 1934 und 1935 — wenig verändert. Zu einem anderen Ergebnis kommt man jedoch, wenn man die Aufwertungs-sparbücher — als Liquidationsmasse — zunächst ausschaltet und die Sparbücher des Neugeschäfts gesondert betrachtet. Hier ist ein Zuwachs von rd. 1,6 Mill. Büchern zu verzeichnen; 3,6 Mill. Sparbücher wurden neu ausgestellt und 2,1 Mill. Sparbücher aufgelöst. Die Anzahl der Ausstellungen und Auflösungen und mithin auch der Nettozuwachs halten sich ungefähr auf der Höhe der beiden Vorjahre. An Aufwertungs-sparbüchern sind — gleichfalls wie in den Vorjahren — rd. 1,5 Mill. Stück aufgelöst worden. Ende 1936 waren bei den deutschen Sparkassen insgesamt 33,8 Mill. Sparbücher im Umlauf; hiervon entfielen 24,6 Mill. auf Sparbücher des Neugeschäfts und 9,2 Mill. auf Aufwertungs-sparbücher<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Erfahrungsgemäß ziehen sich diese Buchungen bis zum Frühjahr hin; da die aufgelaufenen Zinsen erst in dem Monat statistisch nachgewiesen werden, in dem die Gutschrift erfolgt, werden also auch die Zinsgutschriften für 1936 erst gegen Mitte 1937 restlos statistisch erfaßt sein. — <sup>2)</sup> Einschließlich solcher Sparkonten, für die die Sparbücher zur Eintragung eines Aufwertungsvermerks noch nicht vorgelegt sind.

Die fortschreitende Abnahme der Aufwertungssparbücher führte auch wieder zu einer Steigerung der durchschnittlichen Einlage je Sparbuch. Diese erhöhte sich von 409 *R.M.* Ende 1935 auf 432 *R.M.* Ende 1936; sie stellte sich damit auf 51,8 vH des Standes von 1913 und erreichte einen neuen Höchststand nach der Währungsstabilisierung. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen Ende 1936 216 *R.M.* Spareinlagen; dieser Betrag entspricht 69,2 vH des Standes von 1913.

Repräsentative Zahlen aus dem Sparverkehr	1913 <sup>1)</sup>	1932	1933	1934	1935 <sup>2)</sup>	1936 <sup>3)</sup>
Sparkassen ..... Zahl	2 852	3 107	2 997	2 822	2 733	2 642
Spareinlagen insgesamt ..... Mill. <i>R.M.</i>	18 968	11 450	12 110	12 814	13 785	14 590
je Kopf der Bevölkerung ..... <i>R.M.</i>	312	174	183	192	205	216
Sparbücher insgesamt ..... 1 000 Stück	22 739	33 831	33 642	33 544	33 695	33 774
davon Neugeschäft ..... „	22 739	*) 18 500	19 679	21 362	22 981	24 542
Aufwertung ..... „	—	*) 15 331	13 963	12 182	10 714	9 232
auf 1 000 der Bevölkerung ... Stück	374	514	508	503	502	499
davon Neugeschäft ..... „	374	281	297	321	342	363
Aufwertung ..... „	—	233	211	182	160	136
durchschnittliche Einlage ..... <i>R.M.</i>	834	338	360	382	409	432
1913 = 100						
Spareinlagen insgesamt ..... Mill. <i>R.M.</i>	100	60,4	63,8	67,6	72,7	76,9
je Kopf der Bevölkerung ..... <i>R.M.</i>	100	55,8	58,7	61,5	65,7	69,2
Sparbücher insgesamt ..... 1 000 Stück	100	148,8	147,9	147,5	148,2	148,5
davon Neugeschäft ..... 1 000 Stück	100	81,4	86,5	93,9	101,1	107,9
auf 1 000 der Bevölkerung ... Stück	100	137,4	135,8	134,5	134,2	133,4
davon Neugeschäft ..... 1 000 Stück	100	75,1	79,4	85,8	91,4	97,1
durchschnittliche Einlage ..... <i>R.M.</i>	100	40,5	43,2	45,8	49,0	51,8

<sup>1)</sup> Neues Reichsgebiet (einschl. Saarland). — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>3)</sup> Gliederung nach »Neugeschäft« und »Aufwertung« geschätzt.

An dem Einzahlungsüberschuß waren — mit Ausnahme von Saarland und Hessen und der preußischen Gebiete Rheinland, Westfalen und Hohenzollern — sämtliche Landesteile beteiligt. Die Auszahlungsüberschüsse waren — abgesehen vom Saarland — durchweg niedriger als die aufgelaufenen Zinsen (höchster Auszahlungsüberschuß im Saarland mit 6,5 vH des Spareinlagenbestandes; es folgt der Regierungsbezirk Köln mit 3,0 vH). Besonders hoch war der Einzahlungsüberschuß in Nord- und Ostdeutschland (mit Ausnahme von Hamburg, Schleswig-Holstein und Pommern), in Bayern und Württemberg sowie in Anhalt, in der Provinz Sachsen und in Thüringen.



In der Gliederung nach Ortsklassen hatten die Sparkassen der Landgemeinden und Kleinstädte den höchsten Einzahlungsüberschuß; bei diesen war der Einlagenzuwachs im Verhältnis zum Spareinlagenbestand um rd. 40 vH größer als in den Groß- und Mittelstädten.

Auch die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken haben sich im Jahre 1936 weiter beträchtlich erhöht. Rechnerisch stiegen sie um 295 Mill. *R.M.* auf 2 330 Mill. *R.M.*; unter Ausschaltung der

Umbuchungen in den Sparverkehr (Saldo) und der nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen belief sich der Zuwachs sogar auf 330 Mill. *R.M.* gegenüber 318 Mill. *R.M.* im Jahre 1935, 140 Mill. *R.M.* im Jahre 1934 und 124 Mill. *R.M.* im Jahre 1933. Der Einlagenzuwachs im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr hat somit sogar den hohen Stand des Jahres 1935 noch übertroffen. Im Gegensatz zur Entwicklung des Sparverkehrs waren an dieser Zunahme die Sparkassen der Großstädte verhältnismäßig am stärksten beteiligt, während die Sparkassen der Landgemeinden und Kleinstädte den verhältnismäßig geringsten Zuwachs aufwiesen.

Die Zahl der Konten im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr ist allerdings nicht mehr so stark gestiegen wie im Vorjahr. Im Jahre 1936 wurden rd. 600 000 Konten neu eröffnet (74 000 weniger als im Jahre 1935) und rd. 400 000 Konten aufgelöst (36 000 mehr als im Jahre 1935). Der Nettouzugang stellte sich auf rd. 200 000 gegenüber 310 000 im Jahre 1935. Ende 1936 bestanden bei den Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken knapp 3,2 Mill. Konten im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen im Jahre 1936 um 1100 Mill. *R.M.* auf 16,92 Mrd. *R.M.* gestiegen sind. Wie im Sparverkehr — der auch den gesamten Einlagenzuwachs maßgeblich bestimmt — bleibt diese Zunahme hinter dem Vorjahr um knapp 150 Mill. *R.M.* zurück, sie ist aber noch immer um 230 Mill. *R.M.* größer als im Jahre 1934 und sogar um rd. 370 Mill. *R.M.* höher als im Jahre 1933.

Die Sparkasseneinlagen <sup>1)</sup> nach Ortsklassen <sup>2)</sup> im Dezember und im Jahre 1936	Sparkassen der			Insgesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte <sup>3)</sup>	Mittelstädte	Großstädte	

Einlagenbestand Ende Dezember 1936 in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen	9 688,5	770,7	3 844,1	14 303,2
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	1 437,3	144,9	745,2	2 327,4
<b>Gesamteinlagen</b>	<b>11 125,8</b>	<b>915,5</b>	<b>4 589,3</b>	<b>16 630,6</b>

Veränderung des Einlagenbestandes durch den reinen Zahlungsverkehr im Dezember 1936 <sup>4)</sup> in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen	- 16,1	- 2,7	- 28,7	- 47,6
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	- 63,3	- 10,2	- 37,7	- 111,2
<b>Gesamteinlagen</b>	<b>- 79,4</b>	<b>- 12,9</b>	<b>- 66,5</b>	<b>- 158,7</b>

in vH des Einlagenbestandes Ende November 1936				
Spareinlagen	- 0,17	- 0,35	- 0,75	- 0,33
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	- 4,20	- 6,48	- 4,80	- 4,54
<b>Gesamteinlagen</b>	<b>- 0,71</b>	<b>- 1,40</b>	<b>- 1,44</b>	<b>- 0,95</b>

Veränderung des Einlagenbestandes durch den reinen Zahlungsverkehr im Jahre 1936 <sup>4)</sup> in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen	+ 229,5	+ 12,7	+ 66,3	+ 308,5
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	+ 184,2	+ 22,0	+ 123,3	+ 329,5
<b>Gesamteinlagen</b>	<b>+ 413,7</b>	<b>+ 34,7</b>	<b>+ 189,7</b>	<b>+ 638,0</b>

in vH des Einlagenbestandes Ende 1935				
Spareinlagen	+ 2,51	+ 1,75	+ 1,82	+ 2,29
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	+ 14,31	+ 17,00	+ 19,94	+ 16,19
<b>Gesamteinlagen</b>	<b>+ 3,97</b>	<b>+ 4,06</b>	<b>+ 4,46</b>	<b>+ 4,11</b>

<sup>1)</sup> Einschließlich der Einlagen bei den Kommunalbanken, sächsischen Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — <sup>2)</sup> Landgemeinden und Kleinstädte unter 20 000 Einwohner, Mittelstädte mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern, Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern. — <sup>3)</sup> Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Sparkassen. — <sup>4)</sup> Im Sparverkehr ist nur die Veränderung aus dem Saldo der Ein- und Auszahlungen, im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr die reine Einlagenveränderung berücksichtigt.

Gliedert man auch den Gesamteinlagenzuwachs nach Ortsklassen, so verwischen sich die Unterschiede zwischen Stadt und Land beträchtlich; der starke Einlagenzuwachs im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr bei den Großstädten hat sogar den — im Vergleich zu den Sparkassen auf dem Lande — niedrigen Spareinlagenzuwachs mehr als ausgeglichen, so daß die Gesamteinlagen bei den Großstädten verhältnismäßig am stärksten, bei den Sparkassen auf dem Lande am wenigsten gestiegen sind.

### Die Entwicklung im Dezember 1936

Die Entwicklung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen stand im Dezember 1936 unter dem Einfluß des Weihnachtsfestes; die »Weihnachtsspargelder« wurden abgehoben. Wie sehr die Zweckspartätigkeit für Weihnachten gestiegen ist, ergibt sich daraus, daß die Zunahme der Auszahlungen gegenüber dem November fast doppelt so hoch war wie in den Vorjahren. So

erhöhten sich die Auszahlungen im Sparverkehr um 119,8 Mill. *R.M.* auf 467,4 Mill. *R.M.*, die Einzahlungen hingegen um 44,7 Mill. *R.M.* auf 419,8 Mill. *R.M.*; es ergab sich ein Auszahlungsüberschuß von 47,6 Mill. *R.M.* gegenüber 34,1 Mill. *R.M.* im Dezember 1935 und 25,0 Mill. *R.M.* im Dezember 1934.

Stand und Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen <sup>1)</sup>	1933 <sup>1)</sup> *)		1934 <sup>1)</sup> *)		1935		1936		
	Dezember						Okt.	Nov.	Dez.
<b>Einlagen</b>	Mill. <i>R.M.</i>								
Bestand am Monatsende									
Spareinlagen .....	10 808,2	12 355,6	13 496,2	14 184,3	14 221,6	14 303,2			
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	1 551,2	1 720,8	2 035,2	2 343,9	2 448,5	2 327,4			
Insgesamt	12 359,5	14 076,4	15 531,4	16 528,2	16 670,0	16 630,6			
Veränderung im Monat im Sparverkehr									
Einzahlungen .....	408,1	454,3	400,5	448,6	375,1	419,8			
Auszahlungen .....	396,7	479,3	434,6	436,2	347,6	467,4			
Ein- oder Auszahlungsüberschuß .....	+ 11,4	- 25,0	- 34,1	+ 12,5	+ 27,5	- 47,6			
Zinsgutschriften .....	86,3	88,3	109,8	0,6	2,0	118,9			
Umbuchungen <sup>2)</sup> .....	} + 26,5		} + 2,2		} + 3,8		} + 5,9		} + 9,8
Sonst. Veränderungen <sup>3)</sup>	} + 19,7		} + 2,5		} + 0,4		} + 1,9		} + 0,4
Zusammen	+ 124,1	+ 83,0	+ 72,4	+ 17,3	+ 37,3	+ 81,6			
im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr ..	- 16,7	- 40,2	- 51,1	+ 25,3	+ 104,5	- 121,0			
Insgesamt	+ 107,5	+ 42,8	+ 21,2	+ 42,6	+ 141,9	- 39,4			
<b>Konten<sup>4)</sup></b>	1 000 Stück								
Anzahl am Monatsende									
Sparbücher des Neugeschäfts .....			22 981	24 262	24 413	24 542			
Depositen-, Giro- u. Kontokorrentkonten			2 956	3 155	3 167	3 160			
Zusammen			25 936	27 417	27 580	27 702			
Ferner: Aufwertungsparbücher .....			10 714	9 513	9 396	9 232			
Veränderung im Monat im Neugeschäft des Sparverkehrs									
{ neu ausgestellt			275	321	291	308			
{ aufgelöst .....			168	181	146	180			
Saldo <sup>5)</sup>	+ 106	+ 140	+ 145	+ 128					
im Depositen-, Giro- u. Kontokorrentverkehr	(neu ausgestellt		45	54	46	44			
{ aufgelöst .....			46	34	33	53			
Saldo <sup>6)</sup>	- 1	+ 21	+ 12	- 9					

<sup>1)</sup> Einschließlich Kommunalbanken, sächsische Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Dezember 1936 ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 31 vom 8. Februar 1937 veröffentlicht. — <sup>2)</sup> Aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (Saldo). — <sup>3)</sup> Z. B. Berichtigungen der Nachweisung des Vormonats; Gutschriften von Härtemitteln; Übernahme von Werksparnissen u. a. — <sup>4)</sup> Ohne Saarland. — <sup>5)</sup> Die Zahlen über den Sparverkehr umfassen nur die *R.M.*-Rechnung. — <sup>6)</sup> Im besonderen Übernahme von Spareinlagen aus der Aufwertungsrechnung. — <sup>7)</sup> Einlagenkonten und Vorschubkonten in laufender Rechnung. — <sup>8)</sup> Abweichungen von der Differenz der Bestände erklären sich durch nachträgliche Berichtigungen.

### Die Wechselproteste im Januar 1937

Die Zahl der im Januar 1937 zu Protest gegangenen Wechsel ist mit 46 724 gegenüber dem Vormonat um 6,8 vH und der Gesamtbetrag mit rd. 6,2 Mill. *R.M.* um 7,4 vH zurückgegangen. Je Arbeitstag (im Dezember und Januar je 25 Arbeitstage) wurden im Januar 1 869 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 250 000 *R.M.* protestiert gegenüber 2 006 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 270 000 *R.M.* im Dezember 1936; der Rückgang betrug somit gegenüber dem Vormonat bei der Anzahl 6,8 vH, beim Gesamtbetrag 7,4 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist mit 134 *R.M.* ebenso hoch wie im Dezember.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten <sup>1)</sup>	Januar 1937			Dezember 1936		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
Ostelbisches Deutschland <sup>2)</sup>	3 982	687	173	4 508	729	162
Berlin .....	3 540	571	161	3 673	554	151
Schlesien .....	2 064	283	137	2 300	320	139
Mitteldeutschland .....	8 023	1 046	130	8 961	1 191	133
Niedersachsen .....	4 307	626	145	4 563	682	149
Rheinland und Westfalen	15 065	1 694	112	15 660	1 751	112
Hessen und Rheinpfalz ..	3 019	354	117	3 128	351	112
Städteutschland .....	5 871	849	145	6 393	998	156
Saarland .....	853	133	156	959	163	170
<b>Deutsches Reich</b>	<b>46 724</b>	<b>6 243</b>	<b>134</b>	<b>50 145</b>	<b>6 739</b>	<b>134</b>

<sup>1)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — <sup>2)</sup> Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Die verstärkten Abhebungen von Zweckspargeldern hätten eine bedeutende Erhöhung des Auszahlungsüberschusses zur Folge gehabt, wenn sich nicht auch gleichzeitig die Einzahlungen viel günstiger entwickelt hätten als in den vorangegangenen Jahren. In den Vorjahren blieben die Einzahlungen im Dezember gegenüber November annähernd unverändert. Die verhältnismäßig starke Zunahme der Einzahlungen im Berichtsmonat läßt somit erkennen, daß vermutlich die Einnahmen des Einzelhandels aus dem Weihnachtsgeschäft in höherem Maße durch Einzahlungen auf Sparbücher zur Rücklagenbildung verwendet wurden.

Bei einem Vergleich des Spareinlagenbestandes für Ende November und Ende Dezember tritt der Auszahlungsüberschuß jedoch nicht in Erscheinung, da am Monatsende ein beträchtlicher Teil der im Laufe des Jahres aufgelaufenen Zinsen auf den Sparbüchern gutgeschrieben wird. So beliefen sich die im Berichtsmonat gutgeschriebenen Zinsen auf 118,9 Mill. *R.M.* Außerdem erhöhte sich der Spareinlagenbestand noch durch sonstige Buchungsvorgänge um 10,2 Mill. *R.M.* Der ausgewiesene Spareinlagenbestand stellte sich somit Ende 1936 (ohne die im Jahre 1936 aufgelaufenen, aber erst Anfang 1937 gutgeschriebenen Zinsen) auf 14 903 Mill. *R.M.*, also auf 81,6 Mill. *R.M.* mehr als Ende November 1936.

Die Einlagenabzüge anlässlich des Weihnachtsgeschäfts und am Jahresende traten, wie saisonmäßig zu erwarten war, nicht nur im Sparverkehr, sondern auch im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in Erscheinung. Rechnerisch verminderten sich die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken um 121,0 Mill. *R.M.* auf 2 327 Mill. *R.M.*; unter Ausschaltung der Umbuchungen in den Sparverkehr (Saldo) und der nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen belief sich der Rückgang auf 111,2 Mill. *R.M.* gegenüber nur 49,0 Mill. *R.M.* im Dezember 1935 und 45,8 Mill. *R.M.* im Dezember 1934. Wie im Sparverkehr waren auch an diesem Rückgang die Sparkassen der Großstädte verhältnismäßig am stärksten beteiligt; die Gegenüberstellung von Stadt und Land zeigt, wie sich der Grad, in dem die Bevölkerung mit der Geldwirtschaft verflochten ist, auf die Saisonbewegung der Spareinlagen auswirkt.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen bei den Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen um 39,4 Mill. *R.M.* auf 16 631 Mill. *R.M.* abgenommen haben. Ohne die Gutschriften von Zinsen sowie die nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben sich die Gesamteinlagen um 158,7 Mill. *R.M.* vermindert gegenüber 83,1 Mill. *R.M.* im Dezember 1935 und 70,7 Mill. *R.M.* im Dezember 1934.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Protestwechsel nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für Januar 1937 folgende Verteilung (in vH):

	Anzahl		Betrag	
	Jan. 1937	Dez. 1936	Jan. 1937	Dez. 1936
unter 20 <i>R.M.</i> .....	1,4	1,3	0,1	0,1
20 bis 50 „ .....	21,8	20,5	4,2	4,0
50 „ 100 „ .....	30,4	30,4	11,8	11,6
100 „ 200 „ .....	24,3	25,0	18,3	18,7
200 „ 500 „ .....	16,2	16,4	26,8	26,9
500 „ 1 000 „ .....	3,8	4,2	14,3	15,4
1 000 „ 5 000 „ .....	2,0	2,2	22,6	22,0
5 000 <i>R.M.</i> und mehr .....	0,1	0,0	1,9	1,3

### Konkurse und Vergleichsverfahren im Februar 1937

Im Februar 1937 wurde im Reichsanzeiger die Eröffnung von 206 Konkursen und 31 gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Zahl der Konkurse hat damit gegenüber dem Vormonat um 8,8 vH, die der Vergleichsverfahren um 6,1 vH abgenommen. Auf den Arbeitstag (im Februar und Januar je 24 Arbeitstage) entfielen im Februar 8,6 Konkurse gegenüber 9,4 im Januar; die arbeitstägliche Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren belief sich im Februar auf 1,3, im Januar auf 1,4.

In den Wirtschaftsgebieten haben die eröffneten Konkurse besonders in Mitteldeutschland, in Rheinland-Westfalen und in Süddeutschland abgenommen; eine etwas stärkere Zunahme ergibt

44,2 vH im Dezember 1936. Die geltend gemachten Konkursforderungen verteilen sich auf folgende Größenklassen:

Konkurse mit Forderungen	Jan. 1937 <sup>2)</sup> vH		Dez. 1936 <sup>1)</sup> vH	
	Jan.	Dez.	Jan.	Dez.
unter 1000 <i>RM</i>	65 (57)	16,1	71 (57)	18,3
1000 <i>RM</i> bis „ 10000 „	179 (79)	44,4	164 (77)	42,4
10000 „ „ „ 100000 „	138 (38)	34,3	124 (29)	32,1
100000 „ „ „ 1 Mill. „	17 (7)	4,2	26 (8)	6,7
1 Mill. „ und mehr.....	4 (2)	1,0	2 (—)	0,5

<sup>1)</sup> Bei 9 (3) Konkursanträgen im Jan. 37 und 4 (12) im Dez. 36 konnte die maßgebliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im Februar 1937	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	Februar	Jan.	Februar	Jan.		
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen.	155	88,6	88,8	29	96,7	81,8
Offene Handelsgesellschaften.....	7	4,0	4,1	—	—	9,1
Kommanditgesellschaften.....	3	1,7	0,5	—	—	6,1
Aktiengesellschaften <sup>1)</sup> .....	1	0,6	0,5	1	3,3	—
Gesellschaften m. b. H.....	6	3,4	5,6	—	—	3,0
Eingetragene Genossenschaften..	2	1,1	0,5	—	—	—
Andere Erwerbsunternehmungen <sup>2)</sup>	1	0,6	—	—	—	—
Insgesamt <sup>3)</sup>	175	100,0	100,0	30	100,0	100,0

<sup>1)</sup> Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — <sup>2)</sup> Z. B. Vereine. — <sup>3)</sup> Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

### Die Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung Ende Januar 1937

Im Januar ist der Bestand an Reichsanleihen bei den beiden für den Kapitalmarkt wichtigen Trägern der Sozialversicherung um 29,7 Mill. *RM*, also etwa im Umfang der letzten Monate, gestiegen. Vor allem hat die Angestelltenversicherung mit einem Darlehen von 100 Mill. *RM* an der Finanzierung der staatlich gelenkten Investitionstätigkeit und der Forderung kurzfristiger Wechselverbindlichkeiten mitgewirkt. Ferner hat die Invalidenversicherung den Rentenmarkt durch größere Käufe von Pfandbriefen, Länderanleihen und Kommunalobligationen gestützt und dadurch die Rentenhäuser im Januar gefördert. Die Angestelltenversicherung hat im üblichen Umfang zusätzliche Mittel für die Finanzierung des Wohnungsbaus bereitgestellt.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>RM</i>	31. 1.	31. 10.	30. 11.	31. 12.	31. 1.
	1936				1937
<b>Reinvermögen</b>					
Angestelltenversicherung .....	2 654,1	2 922,2	2 936,7	2 969,8	3 005,6
Invalidenversicherung .....	1 686,9	1 928,0	1 954,7	1 975,2	2 011,8
Zusammen	4 341,0	4 850,2	4 891,4	4 945,0	5 017,4
<b>Rohvermögen</b>					
Angestelltenversicherung .....	2 692,3	2 958,5	2 977,1	2 997,1	3 099,1
Invalidenversicherung .....	1 741,3	1 982,0	2 008,8	2 030,3	2 066,8
Zusammen	4 433,6	4 940,5	4 985,9	5 027,4	5 165,9
davon					
Hypotheken und Grundschulden <sup>1)</sup>	1 315,9	1 381,4	1 391,4	1 405,2	1 410,7
Wertpapiere <sup>2)</sup> .....	1 667,9	1 979,3	2 003,7	2 050,3	2 095,8
Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften <sup>3)</sup> .....	808,4	875,5	899,1	899,6	895,4
Sonstige Darlehen <sup>4)</sup> .....	77,1	80,1	81,5	83,4	246,2
Kasse und Bankeinlagen .....	329,8	397,8	394,4	381,2	320,5
Grundstücke und Einrichtungen <sup>5)</sup>	234,6	226,4	215,8	207,7	197,3

<sup>1)</sup> Nennwert. — <sup>2)</sup> Bilanzwert. — <sup>3)</sup> Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — <sup>4)</sup> Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — <sup>5)</sup> Buchwert. — <sup>6)</sup> Umbuchung von 55 Mill. *RM*.

Diese umfangreiche Anlagetätigkeit beider Versicherungsträger stützt sich zunächst auf die größeren Mittel, die ihnen aus den Beiträgen und vor allem den Zinseinnahmen am Coupontermin zugeflossen sind. Das Reinvermögen ist bei der Angestelltenversicherung um 35,8 Mill. *RM* und bei der Invalidenversicherung um 36,5 Mill. *RM*, zusammen um 72,3 Mill. *RM* gewachsen. Die Zunahme war noch größer als im Vorjahre (59,8 Mill. *RM*) und im Januar 1935 (42,4 Mill. *RM*). Allerdings ist ein großer Teil der neuen Ausleihungen vorerst durch Aufnahme neuer Schuldverpflichtungen im Umfang von 66,2 Mill. *RM* vorfinanziert worden.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Februar 1937	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet		eröffnet und mangels Masse abgelehnt	Verfahren	
	Febr. 1)	Jan. 1)		Febr. 1)	Jan. 1)
<b>1. Nach Gewerbegruppen<sup>1)</sup></b>					
Land-, Forstw., Gärtner-, Tierz., Fischerei	3	5	8 (2)	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	1	1	—	—
Baustoffindustrie .....	2	2	4	—	—
Glas- und Porzellanindustrie .....	—	—	—	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung .....	—	—	—	—	—
Metallhütten-, Halbzugwerke .....	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallwaren	4	6	10 (5)	1	—
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	4	5	5 (1)	1	3
Elektrotechnik .....	3	5	8 (2)	2	—
Optik, Feinmechanik .....	—	2	3 (1)	1	—
Chemische Industrie .....	3	2	4 (1)	—	1
Textilindustrie .....	3	3	3 (1)	1	1
Papierherzeugung .....	1	—	—	—	—
Papierverarbeitung und -veredlung..	—	1	1 (1)	—	—
Vervielfältigungsgewerbe .....	—	3	4 (1)	—	—
Lederindustrie .....	—	—	1 (1)	1	—
Kautschuk-, Asbestindustrie .....	1	—	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe .....	8	8	11 (3)	—	2
Musikinstrumenten-, Spielwarenind..	1	—	—	—	—
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.	11	10	14 (5)	1	3
Kleider- und Wäscheherstellung .....	6	8	15 (9)	—	1
Schuhgewerbe .....	4	6	6	—	1
Baugewerbe .....	21	19	33 (13)	4	1
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers.	—	2	3	—	—
Reinigungsgewerbe .....	—	3	3	—	—
Großhandel mit .....	12	17	21 (4)	4	4
land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen .....	—	1	1	—	1
Brennmaterialien .....	—	—	—	—	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilw. <sup>4)</sup>	—	4	4 (1)	1	—
Bau- und Grubenholz .....	2	—	1	—	—
Möbeln .....	—	—	—	—	1
Nahr-, Genussmitt., Tab., Tabakw.	2	8	10 (1)	—	1
Kleidern und Wäsche .....	1	1	1	—	—
Schuhwaren .....	—	3	4 (2)	3	1
sonstigen u. verschiedenen Waren ..	56	66	108 (40)	12	12
Einzelhandel mit .....	—	—	—	—	—
land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen	3	—	2 (2)	—	—
Brennmaterialien .....	2	2	5 (3)	1	—
Eisen- und Metallwaren .....	1	1	3	2	—
Maschinen, Apparate, Fahrzeugen elektr., optisch, feinmech. Artikeln	2	3	3 (1)	1	—
Chem., Drogen, Parfüm., Seifen usw.	1	6	9 (3)	—	—
Textilwaren <sup>4)</sup> , Garnen, Spinnroht.	9	14	19 (3)	1	3
Möbeln .....	—	2	3 (1)	—	—
Holzwaren, Musikinstrum., Spielw.	1	1	1	1	2
Nahrungs- und Genussmitteln .....	18	13	29 (14)	1	2
Tabak, Zigarren, Zigaretten .....	2	2	2 (1)	—	1
Kleidern und Wäsche .....	6	6	9 (3)	2	3
Schuhwaren .....	1	4	3	—	—
sonstigen und verschiedenen Waren	10	12	20 (9)	4	2
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel .....	1	2	4 (2)	—	—
Handelsvermittlung .....	7	3	15 (12)	—	—
Hilfsgewerbe des Handels .....	2	1	4 (3)	—	—
Bankwesen .....	2	1	3 (1)	—	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsge.	1	1	1	—	—
Versicherungswesen .....	—	—	—	—	—
Verkehrswesen .....	1	1	4 (4)	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	11	12	24 (10)	1	3
Schaustell., Unterrichts-, hygien. Gew.	3	3	9 (7)	1	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen .....	9	11	17 (8)	1	—
Nachlässe .....	22	19	67 (49)	—	—
<b>2. Nach Wirtschaftsgebieten<sup>1)</sup></b>					
Ostelbisches Deutschland <sup>2)</sup> .....	21	21	32 (10)	13	4
Berlin .....	23	13	38 (25)	1	—
Schlesien .....	19	15	18 (6)	2	1
Mitteldeutschland .....	44	70	131 (63)	8	13
Niedersachsen .....	24	21	46 (22)	1	5
Rheinland und Westfalen .....	26	33	57 (28)	5	7
Hessen und Rheinpfalz .....	21	15	32 (14)	1	1
Süddeutschland .....	27	34	55 (18)	—	2
Saarland .....	1	4	3	—	—
Deutsches Reich	206	226	412 (186)	31	33

<sup>1)</sup> In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — <sup>2)</sup> Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — <sup>3)</sup> Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — <sup>4)</sup> Ohne Bekleidung. — <sup>5)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — <sup>6)</sup> Ohne Berlin und Schlesien.

sich für Berlin und Hessen-Rheinpfalz. Die gerichtlichen Vergleichsverfahren sind besonders im ostelbischen Deutschland gestiegen und in Mitteldeutschland zurückgegangen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im Januar 1937 insgesamt 412 Konkurse beantragt; darunter befinden sich 186 Fälle, bei denen die Eröffnung der Verfahren mangels Masse abgelehnt wurde. Der Anteil der vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Fälle beträgt somit 45,1 vH gegenüber

## Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften im 2. Vierteljahr 1936

Die Untersuchung umfaßt die Abschlüsse von 264 Aktiengesellschaften, deren Bilanzstichtage zwischen dem 1. April und dem 30. Juni 1936 liegen. Die erfaßten Aktiengesellschaften verfügten über ein Nominalkapital von zusammen 2,1 Mrd. *R.M.*, d. h. 11 vH des Nominalkapitals aller am 30. Juni 1936 vorhandenen Aktiengesellschaften (19,1 Mrd. *R.M.*). Dem Kapital nach sind am stärksten vertreten die Elektrizitätswerke, die Beteiligungsgesellschaften und der Bergbau.

Die Abschlüsse des 2. Vierteljahrs 1936 runden das bisher gewonnene Bild des Bilanzjahres 1935/36 ab. Die Salden aus Jahresreingewinn und -verlust in vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals betragen in den einzelnen Vierteljahren der Bilanzjahre:

1935 3. Vj. ....	3,6 vH	1934 3. Vj. ....	2,5 vH
4. „ .....	4,8 „	4. „ .....	3,3 „
1936 1. „ .....	4,9 „	1935 1. „ .....	4,6 „
2. „ .....	5,5 „	2. „ .....	4,8 „

Deutlich wird erkennbar, wie sich im Bilanzjahr 1935/36 die Ertragslage von Vierteljahr zu Vierteljahr gebessert hat. In den Abschlüssen des 2. Vierteljahrs 1936 betragen die Jahresreingewinne 132,5 Mill. *R.M.*, im Vorjahr nur 116,7 Mill. *R.M.*. Sie haben also um 15,8 Mill. *R.M.* oder um 13,5 vH zugenommen. Die Verluste betragen in beiden Bilanzjahren rd. 5 Mill. *R.M.*, da in beiden Jahren noch einige größere Sanierungen nachgeholt wurden. Die größte Sanierung unter den Abschlüssen des 2. Vierteljahrs 1936 betraf eine nichtindustrielle Unternehmung, die 1925 gegründete Westfalenhalle A. G.

Entsprechend der Zunahme der Gewinne hat sich auch die Dividende im Bilanzjahr 1935/36 von Vierteljahr zu Vierteljahr erhöht. In den Abschlüssen des 2. Vierteljahrs 1936 betrug die Dividendensumme 105,7 Mill. *R.M.* gegenüber 99,6 Mill. *R.M.* in den gleichen Bilanzen des Vorjahrs. Im Durchschnitt hat also die Dividende von 4,9% auf 5,2% des dividendberechtigten Aktienkapitals zugenommen.

In den Bilanzen der Industrie, der Versorgungs- und Verkehrswirtschaft und des Handels haben sich die für die Wirtschaftslage bedeutsamen Bilanzkonten im allgemeinen erhöht. Bei den Anlagekonten haben die gegenüber dem Vorjahr höheren Abschreibungen die Zugänge um 27 Mill. *R.M.* (1,3 vH des Anfangsbestandes der Anlagen) übertroffen. Nur

Die Abschlüsse zwischen dem 1. April und 30. Juni 1936

Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften	Anzahl	Nominalkapital	Aus den Aktiven					Aus den Passiven					Abschreibungen <sup>7)</sup>	Jahresreingewinn		Dividendensumme			
			Anlagen <sup>1)</sup>	Beteiligungen	Wertpapiere	Vorräte	Forderungen <sup>2)</sup>	Nominalkapital <sup>3)</sup>	Ausgewiesene offene Reserven <sup>4)</sup>	Unterstützungsfonds <sup>5)</sup>	Langfristige Verschuldung <sup>6)</sup>	Kurzfristige Verschuldung		gewinn	verlust	gewinn in vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals <sup>8)</sup>	verlust in vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals <sup>8)</sup>	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH des dividendberechtigten Aktienkapitals
<b>Die Abschlüsse zwischen dem 1. April und 30. Juni 1936</b>																			
<b>Gewerbegruppen</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>10</b>	<b>11</b>	<b>12</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>16</b>	<b>17</b>	<b>18</b>	<b>19</b>
1. Industrie der Grundstoffe.....	44	462,5	521,5	65,4	7,0	111,2	232,5	460,5	65,4	9,0	94,5	270,8	73,7	28,0	0,4	5,32	0,08	24,4	5,30
darunter																			
Steinkohlenbergbau u. Eisengew.*)..	4	289,6	363,9	44,4	2,2	62,5	132,7	289,6	41,4	3,0	71,9	181,8	40,6	16,7	—	5,05	—	15,1	5,21
Eisen- u. Stahlgewinnung .....	18	77,6	55,6	7,5	1,0	28,0	56,1	76,8	8,5	1,2	7,8	46,7	12,6	4,8	0,1	5,63	0,10	3,5	4,66
Papierherstellung (auch Zellstoffherst.)	12	26,5	31,7	0,9	0,1	9,2	11,5	26,5	2,4	0,5	8,9	13,8	3,9	1,1	0,3	3,66	0,94	0,8	2,83
2. Verarbeitende Industrie .....	149	443,5	295,8	44,5	28,6	322,4	314,0	423,1	54,7	9,8	79,6	402,0	51,3	22,9	1,5	4,82	0,32	15,8	3,75
darunter																			
Maschinen- u. Apparatebau (auch Eisenbau).....	32	109,4	86,0	7,2	3,1	108,8	126,1	109,1	11,4	4,3	19,5	175,6	21,2	5,7	0,2	4,73	0,15	4,6	4,22
Chemische Industrie .....	11	48,7	24,3	2,4	6,6	7,8	19,9	30,6	6,2	0,9	10,5	8,9	8,5	3,6	0,9	9,78	2,45	1,5	4,90
Textilindustrie .....	33	60,5	40,4	3,5	6,6	33,4	42,2	60,2	13,1	2,3	4,6	39,2	6,1	3,4	0,4	4,65	0,55	2,4	4,00
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe...	37	77,9	61,7	5,1	2,7	43,2	36,9	77,7	12,6	0,4	23,6	30,4	5,4	5,0	0,0	6,54	0,00	4,1	5,28
3. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung .....	18	677,2	1175,4	121,6	65,2	9,5	164,3	676,3	113,8	9,3	429,5	199,0	64,2	53,8	—	6,81	—	46,8	6,92
4. Handelsgewerbe (einschl. Verlagsgew. u. Hilfsp. des Handels).....	15	20,5	15,9	2,8	3,2	3,7	5,0	18,7	2,1	0,2	2,9	7,8	0,5	0,7	0,1	3,37	0,48	0,4	2,14
5. Verkehrswesen: Bahnen .....	11	45,7	52,2	0,0	0,2	0,3	2,4	45,7	7,0	—	0,6	1,6	0,3	0,3	0,1	0,57	0,17	0,3	0,56
6. Sonstige Gewerbegruppen zus.	6	22,8	35,6	1,0	0,2	7,8	4,3	22,8	6,2	0,2	8,3	12,5	8,7	1,7	2,8	5,86	9,66	0,9	3,95
<b>Insgesamt (ohne Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen) .....</b>	<b>243</b>	<b>1672,2</b>	<b>2096,4</b>	<b>235,3</b>	<b>104,4</b>	<b>454,9</b>	<b>722,5</b>	<b>1647,1</b>	<b>249,2</b>	<b>28,5</b>	<b>615,4</b>	<b>893,7</b>	<b>198,7</b>	<b>107,4</b>	<b>4,9</b>	<b>5,67</b>	<b>0,26</b>	<b>88,6</b>	<b>5,39</b>
7. Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen .....	21	402,3	25,6	556,8	98,0	0,1	1302,6	381,2	56,7	0,7	296,7	1171,5	2,6	25,1	0,0	5,83	0,00	17,1	4,58
dar. Beteiligungsgesellschaften .....	16	352,3	11,7	506,0	39,3	0,1	36,5	348,9	33,1	0,1	31,3	154,3	2,1	20,7	0,0	5,53	0,00	13,5	3,95
<b>Insgesamt</b>	<b>264</b>	<b>2074,5</b>	<b>2122,0</b>	<b>792,1</b>	<b>202,4</b>	<b>455,0</b>	<b>2025,1</b>	<b>2028,3</b>	<b>305,9</b>	<b>29,2</b>	<b>912,1</b>	<b>2065,2</b>	<b>201,3</b>	<b>132,5</b>	<b>4,9</b>	<b>5,70</b>	<b>0,21</b>	<b>105,7</b>	<b>5,24</b>
<b>Die vergleichbaren Abschlüsse zwischen dem 1. April und 30. Juni 1935</b>																			
1. Industrie der Grundstoffe.....	44	462,6	541,1	66,3	6,7	112,5	215,6	460,0	62,3	8,2	98,6	280,7	54,6	22,5	0,2	4,31	0,04	22,4	4,87
darunter																			
Steinkohlenbergbau u. Eisengew.*)..	4	289,6	375,6	44,9	2,6	66,7	126,0	289,6	38,9	3,0	75,7	192,9	33,7	12,9	—	3,93	—	14,1	4,87
Eisen- u. Stahlgewinnung .....	18	77,6	58,2	7,2	0,3	26,2	53,8	76,8	7,9	0,9	10,4	43,6	10,2	4,0	0,0	4,72	0,04	3,0	3,91
Papierherstellung (auch Zellstoffherst.)	12	26,5	32,6	0,9	0,1	10,3	11,3	26,5	2,4	0,5	8,6	15,9	3,0	0,7	0,2	2,53	0,31	0,5	2,06
2. Verarbeitende Industrie .....	150	440,3	307,8	40,3	26,4	259,6	284,6	419,7	54,0	9,7	82,9	327,1	46,2	20,6	3,6	4,35	0,76	13,7	3,26
darunter																			
Maschinen- u. Apparatebau (auch Eisenbau).....	33	111,3	89,7	7,3	3,7	85,9	108,2	111,0	11,9	4,4	21,8	137,1	16,0	5,7	0,7	4,64	0,57	3,5	3,15
Chemische Industrie .....	11	49,1	29,5	2,6	6,9	8,2	15,3	30,9	3,9	0,7	10,8	14,5	6,1	1,7	0,2	4,89	0,68	0,9	2,91
Textilindustrie .....	33	60,5	41,6	3,6	4,1	31,8	40,4	60,2	12,1	2,5	4,6	36,7	7,1	4,5	0,2	6,22	0,28	2,5	4,15
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe...	37	77,9	63,3	5,2	2,4	39,2	37,8	77,7	12,2	0,4	22,5	30,9	6,0	4,6	0,1	5,12	0,11	3,7	4,76
3. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung .....	22	680,7	1167,2	126,7	48,2	8,3	197,1	680,2	108,4	8,1	442,5	198,6	77,6	53,3	0,7	6,76	0,09	46,6	6,85
4. Handelsgewerbe (einschl. Verlagsgew. u. Hilfsp. des Handels).....	15	20,3	16,5	2,2	3,0	3,7	5,8	18,5	2,0	0,2	3,0	8,8	0,6	0,6	0,0	2,93	0,16	0,4	2,16
5. Verkehrswesen: Bahnen .....	11	45,7	51,6	0,0	0,1	0,3	2,5	45,7	6,9	—	0,6	1,5	0,3	0,3	0,1	0,57	0,17	0,2	0,44
6. Sonstige Gewerbegruppen zus.	6	25,4	38,9	1,6	0,3	4,8	4,8	25,3	2,8	—	8,4	13,2	3,8	0,3	0,0	1,07	0,15	0,0	0,00
<b>Insgesamt (ohne Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen) .....</b>	<b>248</b>	<b>1675,0</b>	<b>2123,1</b>	<b>237,1</b>	<b>84,7</b>	<b>389,2</b>	<b>710,4</b>	<b>1649,4</b>	<b>236,4</b>	<b>26,2</b>	<b>636,0</b>	<b>829,9</b>	<b>183,1</b>	<b>97,6</b>	<b>4,6</b>	<b>5,18</b>	<b>0,24</b>	<b>83,3</b>	<b>5,05</b>
7. Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen .....	21	402,0	26,4	543,5	129,5	0,1	1272,8	381,2	55,7	0,7	276,9	1190,1	2,6	19,1	0,1	4,45	0,02	16,3	4,36
dar. Beteiligungsgesellschaften .....	16	352,0	16,6	492,9	42,3	0,1	33,2	349,0	32,2	0,1	28,2	153,8	2,3	14,7	0,1	3,93	0,03	12,7	3,72
<b>Insgesamt</b>	<b>269</b>	<b>2077,0</b>	<b>2149,5</b>	<b>780,6</b>	<b>214,2</b>	<b>389,3</b>	<b>1983,2</b>	<b>2030,6</b>	<b>292,1</b>	<b>26,9</b>	<b>912,9</b>	<b>2020,0</b>	<b>185,7</b>	<b>116,7</b>	<b>4,7</b>	<b>5,04</b>	<b>0,20</b>	<b>99,6</b>	<b>4,92</b>

<sup>1)</sup> Abzüglich Erneuerungskonto. — <sup>2)</sup> Einschl. Vorausleistungen und -zahlungen. — <sup>3)</sup> Abzüglich ausstehender Einzahlungen und eigener Aktien. — <sup>4)</sup> Einschl. Sanierungskonto. — <sup>5)</sup> Für die Gefolgschaft. — <sup>6)</sup> Schuldverschreibungen, Hypotheken und langfristige Darlehen. — <sup>7)</sup> Auf Anlagen einschl. Zuweisungen zum Erneuerungskonto. — <sup>8)</sup> Dividendenberechtigtes Aktienkapital und ausgewiesene offene Reserven. — <sup>9)</sup> Auch Weiterverarbeitung. — Der Genauigkeit halber sind die Prozentzahlen teilweise nach den Summen in 1 000 *R.M.* errechnet.

bei wenigen Unternehmungen war der Anlagenzugang größer als die Abschreibungen, so bei der Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.G. Bubiag (hauptsächlich infolge Neuerwerb von Kohlenfeldern, aber auch durch Erweiterung der Maschinenanlagen), bei der Ufa und beim Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk (um 28 Mill. *RM*, wobei allerdings ein Teil auf die Übernahme fertiger Elektrizitätsanlagen vom Oberbergischen Kreis entfällt). Auch im Verkehrswesen hatten die Neuanschaffungen einen solchen Umfang, daß sich die Anlagekonten um insgesamt 0,6 Mill. *RM* oder um 1 vH des Anfangsbestandes erhöhten.

Veränderung der Bilanzkonten gegenüber dem Vorjahr	Bilanzen <sup>1)</sup> vom				
	2. Vierteljahr 1936	1. Vj. 1936	4. Vj. 1935	2. Vj. 1935	
	vH				
<b>Aktiva</b>					
Anlagen <sup>2)</sup> .....	- 26,7	- 1,3	- 2,6	- 1,7	- 2,4
Vorräte .....	+ 65,7	+ 16,9	- 1,9	+ 14,0	+ 24,4
Beteiligungen .....	+ 1,8	- 0,8	+ 4,0	+ 1,3	+ 8,1
Wertpapiere .....	+ 19,7	+ 23,3	+ 6,7	+ 11,8	- 39,5
Forderungen u. Vorausleistung.	+ 12,1	+ 1,7	- 3,2	+ 1,8	+ 8,5
<b>Passiva</b>					
Eingezahltes Aktienkapital ...	- 2,3	- 0,1	- 0,4	- 0,9	+ 0,5
Reservefonds <sup>2)</sup> .....	+ 12,8	+ 5,4	+ 11,6	- 7,5	+ 4,7
Unterstützungsfonds .....	+ 2,3	+ 8,8	+ 16,7	+ 7,0	- 0,9
Langfristige Verschuldung....	- 20,6	- 3,2	- 10,8	- 5,5	- 17,3
Kurzfristige Verschuldung....	+ 63,8	+ 7,7	- 0,8	+ 7,6	+ 16,0

<sup>1)</sup> Ohne die Bilanzen des Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesens. — <sup>2)</sup> Abzüglich Erneuerungsfonds. — \*) Einschl. Sanierungskonten.

Die Beteiligungskonten haben sich im allgemeinen wenig verändert. Nur zwei Ausnahmen sind zu nennen: bei der Kabelwerk Rheydt A.G. haben die Beteiligungen um 4,7 Mill. *RM* zugenommen, bei der Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-A.G. haben sie sich um 3,3 Mill. *RM* vermindert.

Auch die Wertpapierkonten sind im allgemeinen fast unverändert geblieben. Nur bei den Elektrizitätswerken haben die Wertpapiere um 17 Mill. *RM* zugenommen, vor allem bei der Berliner Kraft- und Licht-A.G., die flüssige Mittel in Reichsschatzanweisungen angelegt hat. Dagegen ermäßigte sich das Konto Wertpapiere beim Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk beträchtlich durch Eintausch eigener Schuldverschreibungen gegen fällig werdende Anleihestücke.

Die Vorratskonten sind vor allem im Maschinenbau und in der Wertindustrie stark gestiegen. Es handelt sich dabei vor allem um die Vorräte an Halbfabrikaten, also in erster Linie um noch nicht erledigte Aufträge.

Die Zunahme der Forderungen und Vorausleistungen erscheint zunächst nicht allzu groß; jedoch muß man berücksichtigen,

daß die Bankguthaben um 10 Mill. *RM* zurückgegangen sind, d. h. daß flüssige Mittel zum Neuaufbau des Geschäfts verwendet wurden. Bei den Elektrizitätswerken haben die Forderungen stark abgenommen (hauptsächlich beim Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk und bei der Berliner Kraft- und Licht-A.G.). In den andern Industrien ist also die Zunahme der Forderungen größer, als aus dem gesamten Saldo ersichtlich ist. Läßt man die Elektrizitätswerke außer Betracht, so beträgt die Zunahme der Forderungen und Vorausleistungen (ohne Bankguthaben) in den übrigen Gewerbezweigen insgesamt rd. 50 Mill. *RM* oder durchschnittlich rd. 10 vH gegenüber dem Anfangsbestand.

Auf der Passivseite hat das eingezahlte Aktienkapital sich nur noch wenig vermindert, hauptsächlich infolge der bereits erwähnten Sanierung der Westfalahalle A.G. (Rückgang des Aktienkapitals um 2,5 Mill. *RM*). Bei den Elektrizitätswerken nahm das Aktienkapital durch Fusionen um insgesamt 3,9 Mill. *RM* ab. Die Kabelwerk Rheydt A.G. erhöhte ihr Kapital um 5 Mill. *RM* (vor allem zur Übernahme von Beteiligungen).

Die Reservefonds haben sich um 12,8 Mill. *RM* erhöht; bei der Westfalahalle A.G. entstand ein Sanierungskonto von 3 Mill. *RM*. Auch die Unterstützungsfonds sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Die langfristige Verschuldung verminderte sich durch Anleiherückzahlungen vor allem bei den großen Elektrizitätswerken. Die kurzfristige Verschuldung hat beträchtlich zugenommen, obwohl die Bankschulden um 20 Mill. *RM* zurückgegangen sind. Die Zunahme der kurzfristigen Verschuldung ist also hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß mit der Erweiterung des Auftragsbestandes auch die von den Auftraggebern gemachten Anzahlungen und die Lieferantenkredite stiegen. Daher hat die Verschuldung auch besonders stark im Maschinenbau und in der Wertindustrie (um zusammen 75 Mill. *RM*) zugenommen.

Im Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen wurden 16 Beteiligungsgesellschaften (darunter die Gutehoffnungshütte in Nürnberg und die Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks-A.G.), 3 Versicherungsgesellschaften und 2 Banken erfaßt. Bei einigen Beteiligungsgesellschaften haben sich die Beteiligungskonten etwas erhöht. Bei den erfaßten Banken sind hauptsächlich in der Bilanz der Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank A.G. einige größere Veränderungen eingetreten. Die Wertpapierkonten verminderten sich infolge Rückzahlung von Reichsbahn-Schatzanweisungen anlässlich der Konvertierung. Infolge der Geschäftsausweitung erhöhten sich die Forderungskonten auf der Aktivseite und die Verpflichtungen auf der Passivseite.

## Die Lebensversicherungen Ende 1936

Die Wiederbelebung des Lebensversicherungsgeschäfts hat sich im Jahre 1936 in beträchtlichem Umfang fortgesetzt. Bei den größeren privaten und den öffentlichen Lebensversicherungen haben sich die Versicherungssummen um 1 700 Mill. *RM* erhöht; im Vorjahre betrug der Zugang nur 1 394 Mill. *RM*. Abgesehen von den beiden letzten Monaten 1936 ist die Gruppenversicherung nicht mehr in dem gleichen Maße wie 1935 und vor allem 1934 an der Ausdehnung der Lebensversicherung beteiligt. Die Belebung hält vielmehr bei den Einzelversicherungen an. Sie ist daher in noch stärkerem Maße Symptom für die Hebung der Einkommen in der Gesamtwirtschaft.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	31. Dezember 1936		31. Okt. 1936	31. Dez. 1935
	private Unternehmen	öffentl. *)		
	zus. *)		1936	1935
Zahl der Unternehmungen.....	69	18	87	88
Einzelversicherungen <sup>2)</sup>				
Zahl der Kapitalvers. in 1 000.....	22 120	1 496	23 616	23 309
Versicherte Summen in Mill. <i>RM</i> ...	16 973	2 873	19 846	19 441
Durchschnittsbetr. je Vers. in <i>RM</i> ..	767	1 920	840	834
Gruppenversicherungen				
Zahl der Verträge in 1 000 .....	15,0	0,9	15,9	15,5
Zahl der Versicherten in 1 000 .....	5 752	1 891	7 643	7 399
Versicherte Summen in Mill. <i>RM</i> ...	2 593	906	3 499	3 369
Durchschnittsbetr. je Versich. in <i>RM</i>	451	479	458	455
Prämieinnahm. in 2 Monat. Mill. <i>RM</i>	136,0	19,2	155,2	159,7
„ „ im Jahr „ „	805,3	127,8	933,1	878,6

<sup>1)</sup> Einschl. aufgewerteter Versicherungen. — <sup>2)</sup> Vorläufige Angaben.

Kennzeichnend für die Hebung der Sparkraft in den breiten Schichten der mittelständischen Wirtschaft, die den Hauptteil der Versicherten bei den Lebensversicherungen stellt, ist vor allem die Tatsache, daß nur der Versicherungsbetrag, nicht aber die Zahl der Einzelversicherungen stärker als im Vorjahre gestiegen ist. Die Versicherten können also auf Grund ihres gehobenen Einkommens jetzt mit größeren Beträgen Vorsorge für das Alter treffen. Seit Beginn der Krise hatten sich nicht nur die Zahl, sondern auch der Betrag der neu abgeschlossenen Einzelversicherungen verringert. Die 1934 einsetzende Belebung des Versicherungsgeschäfts hatte sich anfänglich darauf beschränkt, daß die Zahl der neuen Versicherungsverträge sich erhöhte. Der Durchschnittsbetrag blieb aber bei den Neuabschlüssen erheblich unter der Höhe der früheren Jahre. Dadurch war im Gesamtbestand an Einzelversicherungen der Durchschnittsbetrag je Versicherung von 894 *RM* Ende August 1934 auf 827 *RM* Ende August 1936 gesunken. Seit Ende 1935 aber hat sich auch bei den einzelnen Neuabschlüssen die Versicherungssumme merklich erhöht. In der zweiten Hälfte 1936 war diese Erhöhung so stark, daß sie sich auf den Durchschnitt des Gesamtbestandes auswirkt. Im Gesamtbestand hat sich der Durchschnittsbetrag je Einzelversicherung Ende 1936 auf 840 *RM* erhöht.

Mit der Zunahme der Versicherungssummen haben sich auch die Prämieinnahmen erneut beträchtlich erhöht. Sie sind von 878,6 Mill. *RM* im Jahre 1935 auf 933,1 Mill. *RM* im Jahre 1936 gestiegen. Es standen somit wiederum erhebliche Beträge für neue Kapitalanlagen zur Verfügung. Diese Anlagen haben um

470,9 Mill. *R.M.*, abzüglich neuer Policedarlehen um 432,3 Mill. *R.M.*, zugenommen. Trotz der höheren Prämieinnahmen ist also nur etwa der gleiche Betrag wie im Vorjahre der Kapitalanlage zugeführt worden. Hier macht sich bemerkbar, daß mit der Durchführung der Zinssenkung die Zinseinnahmen merklich gesunken sind.

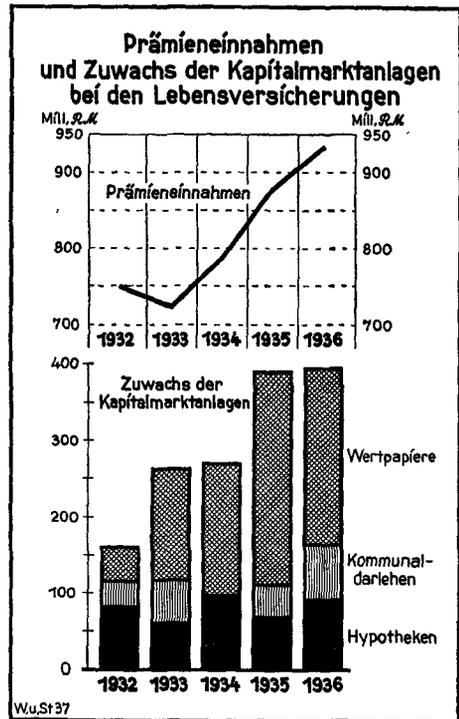
Entwicklung der Prämieinnahmen	Prämieinnahmen Mill. <i>R.M.</i>	Zunahme der Kapitalanlagen <sup>1)</sup>	
		Mill. <i>R.M.</i>	vH
1932.....	749,3	198,3	26,5
1933.....	723,6	251,3	34,7
1934.....	786,4	286,4	36,4
1935.....	878,6	434,5	49,5
1936.....	933,1	432,3	46,3

<sup>1)</sup> Ohne Policedarlehen.

Entsprechend dem Wandel, der seit 1933 in den Anlagemethoden der Versicherungen eingetreten ist, ist der größere Teil der neu verfügbaren Mittel in Wertpapieren angelegt worden. An der Zunahme des Wertpapierbestandes in Höhe von 231,6 Mill. *R.M.* dürften in der Hauptsache die Reichsanleihen beteiligt sein, die die Lebensversicherungen ebenso wie im Vorjahr übernommen haben. Allerdings steht der Ankauf von Wertpapieren nicht mehr

Kapitalanlagen <sup>1)</sup> der größeren Lebensversicherungsunternehmen	31. 12. 1936 <sup>2)</sup>	31. 12. 1935	31. 12. 1934	31. 12. 1933
	Mill. <i>R.M.</i>			
Hypotheken und Grundschulden .....	2 631,5	2 497,1	2 410,3	2 311,1
Wertpapiere .....	1 352,5	1 106,6	822,0	643,4
Darlehen an öffentl. Körperschaften .....	502,4	429,4	381,3	370,0
Kapitalmarktanlagen zus. ....	4 486,4	4 033,1	3 613,6	3 324,5
Langfristige Bankanlagen .....	18,2	19,9	18,4	22,4
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen .....	457,2	413,5	380,5	351,2
Grundbesitz .....	352,4	283,8	234,4	212,7
Beteiligungen <sup>3)</sup> .....	33,1	34,3	33,5	
Liquide Mittel .....	126,1	143,6	148,5	149,2
insgesamt .....	5 473,4	4 928,2	4 428,9	4 060,0
Zunahme <sup>4)</sup> im Jahr .....	470,9	465,2	315,7	269,7
dav. Kapitalmarktanlagen .....	396,0	392,2	271,1	264,6

<sup>1)</sup> Einschl. aufgewerteter Kapitalanlagen. — <sup>2)</sup> Erst seit Ende 1934 erfaßt. — <sup>3)</sup> Ohne die Zunahme durch Erfassung neuer Gesellschaften. — <sup>4)</sup> Vorläufige Angaben.



so stark im Vordergrund der Anlagentätigkeit wie in den drei vorhergehenden Jahren. Ebenso wie bei den Trägern der Sozialversicherung sind größere Beträge der Finanzierung des Wohnungsneubaus zugeleitet worden. Im Zusammenhang hiermit ist der Hypothekenbestand um 91,7 Mill. *R.M.* und der Bilanzwert des Grundbesitzes um 57,8 Mill. *R.M.* gestiegen. Auch an den Kommundarleihen, deren Bestand sich um 72,7 Mill. *R.M.* erhöht hat, dürfte die Finanzierung des Wohnungsneubaus beteiligt sein.

## Richtzahlen zur Betriebsstruktur und Kostengestaltung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Das Statistische Reichsamt hat im Laufe des Jahres 1936 in Zusammenarbeit mit den zuständigen Wirtschaftsorganisationen wieder Erhebungen über die Betriebsstruktur und Kostengestaltung in wichtigen Gewerbebezügen durchgeführt. Dabei wurden alle wichtigen Zweige des Handwerks, des Großhandels und des Einzelhandels einschließlich des Gaststättengewerbes berücksichtigt. Über die für die wichtigeren Gewerbebezüge gewonnenen Ergebnisse wird jeweils nach Abschluß der Bearbeitung in gedrängter Form in »Wirtschaft und Statistik« berichtet werden. Später sollen die Ergebnisse für alle Gewerbebezüge in einer Einzelschrift zusammengefaßt werden.

Die Reihe der Berichte beginnt mit einer Darstellung der Betriebsstruktur und der Kostengestaltung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, das bisher noch nicht in dieser Weise untersucht worden ist. Die verwerteten Unterlagen stammen von 626 Berichterstattern aus allen Teilen des Reichs. Hier werden nur die Hotels und Gasthöfe und die Schankwirtschaften behandelt. Die Fremdenheime und Pensionen, die Kaffeehäuser und die Saalgeschäfte sind in der gleichen Weise bearbeitet worden.

Die Vermögensstruktur des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes ist vor allem dadurch gekennzeichnet, daß der bei weitem größte Teil der arbeitenden Mittel im Betriebsgrundstück festgelegt ist. Bei den Betrieben mit eigenem Grundstück im Hotelgewerbe entfallen 80 vH des Gesamtkapitals und mehr auf das Betriebsgrundstück. Etwas niedriger liegt dieser Anteil mit 72 bis 78 vH bei den Schankwirtschaften. Aber auch hier ist

<sup>1)</sup> Frühere Veröffentlichungen auf diesem Gebiet: Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 28 »Die Besteuerung gewerblicher Unternehmungen und ihre betriebswirtschaftlichen Grundlagen«, Berlin 1933; das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe ist dort auf S. 40 ff. behandelt. Weitere einschlägige Veröffentlichungen, die sich allerdings nicht mit dem Gaststättengewerbe befassen: »Betriebsstruktur und Besteuerung im Einzelhandel und im Handwerk. Eine Sammlung von Richtzahlen« (Einzelschriften Nr. 30), »Betriebsstruktur und Besteuerung im Einzelhandel 1934« (Sortimentsbuchhandel, Blumeneinzelhandel, Apotheken, Vierteljahrshefte z. St. d. D. R. 1935 Heft IV), »Richtzahlen zur Betriebsstruktur und Kostengestaltung im Kolonialwareneinzelhandel« (Vierteljahrshefte z. St. d. D. R. 1936, III), »Betriebsstruktur, Kostengestaltung und Besteuerung im Handwerk. Eine Sammlung von Richtzahlen« (Einzelschriften Nr. 34).

der Anteil des Grundstückswerts an der Summe der Aktiva höher als in den meisten anderen Gewerbebezügen<sup>1)</sup>.

Rechnet man Betriebsgrundstück und sonstige Anlagen zusammen, so zeigt sich, daß im Hotelgewerbe 90 bis 95 vH, bei den Schankwirtschaften 85 bis 90 vH der arbeitenden Mittel auf Anlagevermögen entfallen.

Der Anteil der Lagervorräte am Gesamtkapital ist demgemäß ziemlich gering. Er beträgt (von den kleineren zu den größeren Betrieben steigend) bei den Hotels und Gasthöfen 0,9 bis 4,2 vH, bei den Schankwirtschaften 4,1 bis 7,8 vH.

Alle diese Verhältniszahlen ändern sich erheblich, wenn man die gepachteten Betriebe betrachtet. Bei diesen erreichen die Anlagen der Hotels und Gasthöfe 35,1 bis 65,8 vH, die der Schankwirtschaften 40,1 bis 56,3 vH des Gesamtkapitals, und zwar ist dieser Anteil bei den kleineren Betrieben stets höher als bei den größeren. Die Lagervorräte steigen mit zunehmender Betriebsgröße bei den Hotels und Gasthöfen von 7,3 bis auf 33,0 vH, bei den Schankwirtschaften von 22,7 bis auf 34 vH des Gesamtkapitals.

Die Finanzierung erfolgt bei den kleineren Hotels und Gasthöfen mit eigenem Grundstück zu 42 vH durch Eigenkapital. Mit steigender Betriebsgröße sinkt dieses auf 28,6 vH des Gesamtkapitals. Der größte Teil der arbeitenden Mittel entfällt bei den Hotels und Gasthöfen auf Hypotheken und Grundschulden, die mit zunehmender Betriebsgröße von 47,8 bis auf 57,8 vH des Gesamtkapitals steigen. Hierzu kommen noch sonstige Dauerschulden in Höhe von 7,2 bis 7,9 vH des Gesamtkapitals, so daß das langfristige Fremdkapital zwischen

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu die Ergebnisse der in der vorhergehenden Anmerkung aufgeführten Veröffentlichungen.

rd. 55 und rd. 65 vH des Gesamtkapitals liegt. In diesen Zahlen prägt sich die Bedeutung des Hotelgewerbes als Kreditnehmer aus.

Die Lieferantenschulden und die sonstigen laufenden Schulden treten gegenüber dem langfristigen Fremdkapital in den Hintergrund. Sie steigen mit zunehmender Betriebsgröße von 2,1 vH bis auf 5,9 vH des Gesamtkapitals an.

Etwas anders liegen die Verhältnisse bei den Schankwirtschaften mit eigenem Grundstück. Der Anteil des Eigenkapitals, der auch hier mit zunehmender Betriebsgröße fällt, ist höher als bei den Hotels, während der Anteil der Hypotheken und Grundschulden erheblich niedriger ist. Immerhin ist auch hier der Anteil des langfristigen Fremdkapitals am Gesamtkapital mit 42 bis 48,5 vH bemerkenswert hoch.

Völlig anders ist das Bild bei den gepachteten Betrieben. Die »sonstigen« (nicht hypothekarisch gesicherten) Dauerschulden treten hier bei den Hotels und Gasthöfen der unteren Umsatzgrößenklassen ziemlich stark in den Vordergrund, während in den oberen die Lieferantenschulden die größere Bedeutung haben. Bei den Schankwirtschaften spielen die Lieferantenschulden und die sonstigen laufenden Schulden in allen Umsatzgrößenklassen eine wichtigere Rolle als die Dauerschulden.

Wenn man das Gesamtkapital (Eigen- und Fremdkapital) zu der Zahl der im Betrieb tätigen Personen in Beziehung setzt, sind bei den Hotels und Gasthöfen mit eigenem Grundstück die Kopfbeträge am höchsten. Sie steigen mit zunehmender Betriebsgröße von 8 700 bis auf 10 500 *R.M.* und sinken dann auf 10 200 *R.M.* Bei den Schankwirtschaften mit eigenem Grundstück steigen sie zunächst von 5 400 *R.M.* bis auf 6 500 *R.M.*, bei den Betrieben mit Umsätzen über 100 000 *R.M.* sinken sie wieder auf 4 300 *R.M.* Bei den gepachteten Betrieben liegt das Gesamtkapital je Kopf der im Betrieb tätigen Personen sowohl bei den Hotels und Gasthöfen wie auch bei den Schankwirtschaften zwischen 1 000 und 1 400 *R.M.*

Die Aufgliederung der im Betrieb tätigen Personen zeigt zunächst, daß bei den kleineren Betrieben ein beträchtlicher Teil der im Betrieb zu leistenden Arbeit vom Inhaber und seinen Familienangehörigen selbst verrichtet wird. Je größer der Betrieb wird, desto geringer wird der Anteil der eigenen Arbeitskräfte. Setzt man die Gesamtzahl der im Betrieb tätigen Personen gleich 100, so steigt der Anteil des Küchenpersonals bei den Hotels und Gasthöfen mit zunehmender Betriebsgröße von 8,3 vH bis auf 25,9 vH, der des Restaurantpersonals von 2,8 bis auf 21,8 vH, der des Hotelpersonals von 13,9 vH bis auf 29,5 vH.

Der Umsatz je Kopf der im Betrieb tätigen Personen wächst bei den Hotels und Gasthöfen mit zunehmender Betriebsgröße von 3 900 bis auf 7 100 *R.M.* Bei den Schankwirtschaften liegen die entsprechenden Zahlen etwas höher (4 700 bis 8 700 *R.M.*). Im Verhältnis zum Gesamtkapital nimmt der Umsatz mit wachsender Betriebsgröße ebenfalls zu, und zwar bei den Schankwirtschaften mit eigenem Grundstück von 86,8 vH auf 202,9 vH des Gesamtkapitals. Bei den Hotels und Gasthöfen mit eigenem Grundstück erreicht er nur 44,4 bis 69,5 vH<sup>1)</sup>. Bei den gepachteten Betrieben liegen die Umschlagziffern höher. Sie steigen hier bei den Hotels und Gasthöfen von 352,2 bis auf 564,7 vH, bei den Schankwirtschaften von 465,5 vH bis auf 900,7 vH.

Von den Betriebsausgaben entfallen im Beherbergungsgewerbe 33 bis 43 vH, im Schankgewerbe aber 55 bis 60 vH des Umsatzes auf den Wareneinkauf. Auch in diesen Zahlen kommt der Unterschied zwischen dem Beherbergungsgewerbe und dem Schankgewerbe deutlich zum Ausdruck. Die Löhne und Gehälter steigen mit zunehmender Betriebsgröße, und zwar bei den Hotels und Gasthöfen mit eigenem Grundstück von 6,2 auf

<sup>1)</sup> Bei den erfaßten Hotels wächst der Anteil des Küchen- und Restaurantumsatzes am Gesamtumsatz, wie sich aus der Zusammensetzung des Personals ergibt, mit zunehmender Betriebsgröße. Daraus kann man schließen, daß der Kapitalumschlag sich bei reinen Hotels der oberen Umsatzgrößenklassen noch langsamer vollzieht.

Richtzahlen zur Betriebsstruktur und Kostengestaltung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe (Durchschnittszahlen je Betrieb 1935)	Betriebe mit eigenem Grundstück										Gepachtete Betriebe									
	Hotels und Gasthöfe					Schankwirtschaften					Hotels und Gasthöfe					Schankwirtschaften				
	Umsatzgrößenklasse										Umsatzgrößenklasse									
	5 001 bis unter 20 000	20 000 bis unter 50 000	50 000 bis unter 100 000	100 000 bis unter 500 000	500 000 bis unter 1 000 000	5 001 bis unter 20 000	20 000 bis unter 50 000	50 000 bis unter 100 000	100 000 bis unter 500 000	500 000 bis unter 1 000 000	5 001 bis unter 20 000	20 000 bis unter 50 000	50 000 bis unter 100 000	100 000 bis unter 500 000	500 000 bis unter 1 000 000	5 001 bis unter 20 000	20 000 bis unter 50 000	50 000 bis unter 100 000	100 000 bis unter 500 000	500 000 bis unter 1 000 000
Gesamtkapital in 1 000 <i>R.M.</i> am 31.12.35 je Betrieb	26,2	54,7	113,0	313,6	980,9	14,0	30,5	56,6	134,4	344,4	3,8	7,7	16,4	45,0	118,8	2,5	6,3	13,5	29,1	73,2
je Kopf der im Betrieb tätigen Personen	8,7	9,6	10,5	10,3	10,2	5,4	5,7	6,5	4,8	4,3	1,1	1,2	1,4	1,2	1,3	1,0	1,3	1,4	1,2	1,0
Vom Gesamtkapital entfallen in vH auf																				
<b>Aktiva</b>																				
Betriebsgrundstück	81,7	81,4	81,3	80,0	79,5	77,8	75,2	73,7	72,6	73,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonst. Anl. (Einrichtungsgegenst. u. dgl.)	14,3	13,8	13,1	12,4	11,5	13,2	13,0	13,4	13,4	11,1	65,8	61,7	54,3	45,8	35,1	56,3	46,8	41,5	41,2	40,1
Lagervorräte	0,9	1,3	1,9	2,8	4,2	4,1	5,1	5,3	7,0	7,8	7,3	10,6	14,5	22,7	33,0	22,7	23,7	24,0	28,0	34,0
Forderungen	0,1	0,4	0,9	1,8	3,1	0,6	1,9	2,7	2,9	3,3	1,8	3,1	7,1	12,1	19,7	2,3	8,5	12,6	13,5	11,0
Beteiligungen	0,4	0,7	0,5	1,1	0,5	0,5	0,8	1,2	1,2	0,9	3,8	4,9	5,4	6,4	3,7	—	—	4,7	4,8	4,1
Flüssige Mittel	2,6	2,4	2,3	3,9	1,2	3,8	4,0	3,7	2,9	3,6	21,3	19,7	18,7	13,0	8,5	18,7	21,0	17,2	12,5	10,8
<b>Passiva</b>																				
Eigenkapital	42,0	37,7	35,0	32,1	28,6	53,2	51,6	48,5	44,8	40,4	45,5	43,1	40,7	37,1	33,0	57,5	53,0	49,2	45,0	40,8
Hypotheken und Grundschulden	47,8	51,7	53,9	55,8	57,8	35,6	35,0	35,9	37,1	40,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Dauerschulden	7,9	7,7	7,4	7,2	7,2	6,4	7,1	7,9	8,3	8,4	36,2	35,2	33,0	27,6	20,2	17,9	17,6	15,3	14,6	14,6
Lieferantenschulden	1,1	1,4	2,0	3,0	4,3	4,0	5,0	5,6	6,9	7,6	9,4	12,3	15,8	23,7	35,0	20,9	22,4	26,3	23,9	32,7
Sonstige laufende Schulden	1,0	1,2	1,3	1,5	1,6	0,8	1,3	1,7	2,5	2,9	1,8	2,5	2,9	3,8	3,6	3,7	7,0	8,9	9,7	9,7
Sonstige Passiva	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5	—	—	0,4	0,4	0,6	1,8	2,0	2,3	2,8	3,2	—	—	1,3	1,8	2,2
Zahl der im Betrieb tätigen Personen	3	5 <sup>1/11</sup>	10 <sup>1/11</sup>	30 <sup>1/11</sup>	96 <sup>1/11</sup>	2 <sup>1/11</sup>	5 <sup>1/11</sup>	8 <sup>1/11</sup>	28 <sup>1/11</sup>	80 <sup>1/11</sup>	3 <sup>1/11</sup>	6 <sup>1/11</sup>	12 <sup>1/11</sup>	36 <sup>1/11</sup>	94	2 <sup>1/11</sup>	5	9 <sup>1/11</sup>	24 <sup>1/11</sup>	75 <sup>1/11</sup>
Es entfallen in vH auf																				
Geschäftsinhaber und ständig ohne Entgelt mit helfende Familienangehörige	72,2	38,2	18,6	5,5	1,6	77,4	37,5	22,8	6,8	2,1	64,3	32,9	16,5	4,8	1,7	80,0	40,0	20,0	6,8	2,2
Küchenpersonal	8,3	20,6	22,5	23,1	25,9	—	17,2	23,6	35,7	33,6	9,5	21,0	22,1	24,1	26,5	—	20,0	23,7	36,9	33,4
Restaurantpersonal	2,8	13,2	19,4	20,0	21,8	16,1	29,7	32,4	42,8	43,3	4,8	13,2	20,7	20,7	22,3	13,3	23,3	33,9	39,7	44,8
Hotelpersonal	13,9	22,1	29,5	33,8	29,5	—	—	—	—	—	14,3	23,7	29,0	32,9	29,8	—	—	—	—	—
Kaufmännisches Personal	—	1,5	2,3	5,2	9,3	—	—	1,9	4,7	3,6	—	1,3	3,4	5,5	9,1	—	—	0,9	4,7	3,2
Sonstiges Personal	2,8	4,4	7,7	12,4	11,9	6,5	15,6	14,3	10,0	17,4	7,1	7,9	8,3	12,0	10,6	6,7	11,7	16,5	11,9	16,4
Umsatz in 1 000 <i>R.M.</i>																				
je Betrieb	11,6	29,0	67,1	200,8	681,7	12,2	32,2	66,3	244,7	699,0	13,4	32,6	76,4	235,7	671,0	11,7	30,2	71,7	212,4	659,1
je Kopf der im Betrieb tätigen Personen	3,9	5,1	6,2	6,6	7,1	4,7	6,0	7,6	8,7	8,7	3,8	5,1	6,3	6,5	7,1	4,7	6,0	7,5	8,6	8,7
in vH des Gesamtkapitals	44,4	53,0	59,3	64,0	69,5	86,8	105,5	117,1	182,1	202,9	352,2	423,0	467,4	523,9	564,7	465,5	482,4	532,6	730,9	900,7
Wareneinkauf in vH des Umsatzes	43,4	39,5	38,1	36,7	32,8	60,8	59,4	56,1	55,9	55,3	44,0	42,4	40,8	37,9	34,0	60,9	58,4	56,4	56,6	55,9
Wichtige Kosten in vH des Umsatzes																				
Löhne und Gehälter	6,2	12,7	15,9	20,2	24,8	3,8	8,5	11,6	15,0	17,0	8,4	13,2	16,3	20,8	23,6	3,4	8,5	12,7	14,2	16,4
Jahrespacht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15,6	13,5	11,9	10,3	10,3	12,8	9,8	7,3	6,0	4,8
Grundstückskosten																				
Grundstücksteuern	7,6	5,8	4,7	3,7	3,2	3,4	2,5	2,1	1,4	1,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zinsen für Hypotheken u. Grundschuld	6,0	5,5	4,9	4,7	4,8	2,2	1,8	1,7	1,2	1,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
sonstige Grundstückskosten	1,9	2,1	2,5	2,8	2,0	3,8	3,0	2,5	1,5	1,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zinsen für sonstige Dauerschulden	1,0	0,8	0,7	0,6	0,6	0,4	0,4	0,4	0,3	0,2	0,6	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1
Zinsen für sonstige (laufende) Schulden	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Steuern vom Gewerbebetrieb (ohne Grundstücksteuern)	3,1	3,7	4,0	4,4	4,3	3,3	3,6	4,2	4,4	4,5	3,0	3,3	3,8	4,1	4,7	3,1	3,7	4,1	4,4	4,5
Gas und Wasser	1,5	1,8	2,0	1,9	1,9	1,1	1,0	1,1	1,2	1,4	1,4	1,6	1,6	1,7	1,7	1,1	1,0	1,0	1,1	1,3
Licht und Kraft	2,9	2,4	2,6	2,2	2,1	2,2	1,8	1,7	1,6	1,5	2,9	2,6	2,4	2,5	2,3	2,0	1,8	1,7	1,5	1,5
Heizung	2,4	2,6	2,6	2,8	2,8	2,0	1,8	1,7	1,4	1,3	2,3	2,3	2,4	2,6	2,6	1,8	1,7	1,4	1,3	1,2
Gewinn aus Gewerbebetrieb in vH des Umsatzes	14,7	10,6	7,8	3,7	2,1	12,3	10,5	9,4	5,6	4,1	11,6	8,5	6,3	2,7	2,0	10,0	8,9	7,3	5,1	3,6

24,8 vH, bei den Schankwirtschaften mit eigenem Grundstück von 3,8 bis auf 17 vH des Umsatzes. Der Grund für diese Steigerung, die auch in anderen Gewerbezeigen zu beobachten ist, liegt in der Mitarbeit des Betriebsinhabers und seiner Familienangehörigen, die bei den kleineren Betrieben stärker ins Gewicht fällt als bei den größeren. Die Grundstückskosten stehen bei den Hotels, dem größeren und wertvolleren Betriebsgrundstück entsprechend, stärker im Vordergrund als bei den Schankwirtschaften. Sie betragen einschließlich der Zinsen für Hypotheken und Grundschulden bei den kleineren Betrieben im Hotelgewerbe 15,5 vH, im Schankgewerbe 9,4 vH des Umsatzes. Mit zunehmender Betriebsgröße sinken sie auf 10 und 3,7 vH des Umsatzes. Die Steuern vom Gewerbebetrieb (ohne Grundstückssteuern) liegen sowohl im Beherbergungsgewerbe wie im Schankgewerbe zwischen 3 und 5 vH des Umsatzes<sup>1)</sup>. Die Ausgaben für Gas und Wasser, Licht und Kraft sowie für Heizung fallen ebenso wie die Grundstückskosten bei den Hotels und Gasthöfen besonders stark ins Gewicht. Sie liegen hier bei 7 vH des Umsatzes. Bei den Schankwirtschaften sinken sie mit zunehmender Betriebsgröße von 5,3 vH bis auf 4,2 vH des Umsatzes.

<sup>1)</sup> Es handelt sich hier um die Umsatzsteuer, die Gewerbesteuer, die Gemeindegetränksteuer und die Vergütungssteuer. Die beiden letztgenannten Steuern belasten nur einen Teil des Gesamtumsatzes. Wenn die Steuern vom Gewerbebetrieb wie alle übrigen Kosten zum Gesamtumsatz in Beziehung gesetzt werden, so können daraus selbstverständlich Schlüsse auf die Belastung des Getränkeumsatzes durch die Getränkesteuer und des Vergütungssteuerpflichtigen Umsatzes durch die Vergütungssteuer nicht gezogen werden.

Rechnet man zu den Steuern vom Gewerbebetrieb die Grundstückssteuern hinzu, so ergeben sich für die Hotels und Gasthöfe im eigenen Grundstück Belastungsquoten von 10,7 bis 8,0 vH des Umsatzes. Bei den Schankwirtschaften mit eigenem Grundstück, bei denen die Grundstückssteuern nicht ganz so stark ins Gewicht fallen, liegen sie zwischen 6,7 und 5,6 vH des Umsatzes. Derartige Belastungsquoten werden in anderen Gewerbezeigen nur in Ausnahmefällen erreicht. Die Bedeutung, die das Beherbergungs- und Gaststättengewerbe als Steuerzahler hat, tritt damit klar hervor.

Diese Angaben beziehen sich auf die Betriebe mit eigenem Grundstück. Bei den gepachteten Betrieben ist das Bild bei den vom Vorhandensein eines eigenen Grundstücks unabhängigen Betriebsausgaben nicht wesentlich anders. An die Stelle der Grundstückskosten tritt hier die Jahrespacht, die in der Regel etwas über den Grundstückskosten der Betriebe mit eigenem Grundstück liegt.

Die Angaben über den Gewinn beziehen sich auf die Einkünfte aus Gewerbebetrieb im Sinne des Einkommensteuergesetzes. Die Steuern — mit Ausnahme der Einkommen- und Vermögensteuer — sind bereits abgezogen, während die Zinsen für das Eigenkapital und das Entgelt für die persönliche Arbeit des Betriebsinhabers und seiner ohne besondere Bezahlung mit-helfenden Familienangehörigen darin enthalten sind. Daraus ist es vor allem zu erklären, daß die Gewinne im Verhältnis zum Umsatz mit steigender Betriebsgröße sinken.

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Januar 1937

Die Zahl der Eheschließungen war im Januar 1937 für die 57 deutschen Großstädte um 55 größer als im Januar 1936. Diese Zunahme ist auf den frühen Zeitpunkt von Fastnacht in diesem Jahr (9. Februar) zurückzuführen und dürfte daher im Februar wieder ausgeglichen werden, da in der Fastenzeit die Heiratshäufigkeit stets stark zurückgeht. Die Heiratsziffer hat durch diese geringe Steigerung aber keine Änderung erfahren. Wie im gleichen Monat des Vorjahrs kamen auch im Januar 1937 im Durchschnitt der Großstädte 5,7 Eheschließungen auf 1 000 Einwohner.

Die Zahl der Lebendgeborenen war im Januar um 848 oder 3,2 vH größer als im Januar 1936. Allerdings war die Geburtenzahl im Januar 1936 durch den Ausfall an Zeugungen während der Grippeepidemie von 1935, die sich damals bis in das 2. Vierteljahr hinein erstreckt hatte, vermindert worden. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer betrug im Januar 1937 15,5, sie lag damit um 0,4 auf 1 000 über dem Januarwert 1936 (15,1). In Berlin wurden 5 325 Kinder von ortsansässigen Müttern geboren, das sind 280 oder 5,6 vH mehr als im Januar 1936. Trotzdem wies die Stadt Berlin infolge der durch die Grippe verursachten erhöhten Sterblichkeit wieder einen Sterbeüberschuß von 144 auf, der jedoch geringer war als im Januar 1936 (— 200) trotz der damals günstigeren Sterblichkeit.

Die Sterblichkeit hat infolge der heftigen Grippeepidemie im Januar 1937 erheblich zugenommen. Es wurden 2 853 oder 13,5 vH mehr Sterbefälle gezählt als im Januar 1936; davon waren 1 300 als Sterbefälle an Grippe und Lungenentzündung bezeichnet worden. Ferner dürfte aber auch die Zunahme der Sterbefälle an Herzkrankheiten, Gehirnschlag und Altersschwäche zum großen Teil mit auf die Wirkung der Grippe zurückzuführen sein. Die Sterbeziffer war dadurch mit 13,7 Sterbefällen auf 1 000 Einwohner für die Gesamtheit der Großstädte wieder um 1,6 auf 1 000 höher als im Januar 1936 (12,1).

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>1)</sup>		Sterbefälle <sup>1)</sup> an				
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Grippe	
Jan. 1937 .....	9 906	27 150	2 529	23 926	1 909	1 375	3 540	2 118	1 185	
» 1936 .....	9 851	26 302	2 302	21 073	1 739	1 349	3 106	1 753	250	
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
» 1937 .....	5,7	15,5	1,4	13,7	1,7	0,79	2,03	1,21	0,68	
» 1936 .....	5,7	15,1	1,3	12,1	1,6	0,78	1,79	1,01	0,14	
» 1935 .....	6,7	16,0	1,5	12,9	1,6	0,77	1,86	1,11	0,44	

<sup>1)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>2)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

### Fremdenverkehr im Januar 1937

Im Januar 1937 hatte der Fremdenverkehr wiederum einen größeren Umfang als zur gleichen Vorjahrszeit. In 680 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs wurden 1,09 Mill. Fremdenmeldungen und 3,11 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt oder 9 und 16 vH mehr als im Januar 1936. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland hat den mit den Olympischen Winterspielen zusammenhängenden großen Umfang vom Januar 1936 noch übertroffen. Die Meldungen der Auslandsfremden sind um 7 vH auf 59 499 und ihre Übernachtungen um 14 vH auf 222 006 gestiegen.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Januar 1937 <sup>1)</sup>	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1000)			
	Ins-gesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH <sup>2)</sup>	Auslands-fremde <sup>3)</sup>	Veränd. geg. Vorj. in vH <sup>2)</sup>	Ins-gesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH <sup>2)</sup>	Auslands-fremde <sup>3)</sup>	Veränd. geg. Vorj. in vH <sup>2)</sup>
Insgesamt 680 Berichtsorte .....	1 091 279	+ 9	59 499	+ 7	3 114	+ 16	222	+ 14
Hauptgebiete <sup>4)</sup>								
Ostdeutschland .....	98 063	+ 12	2 336	+ 10	297	+ 24	7	+ 18
Norddeutschland .....	274 446	+ 8	18 133	+ 2	676	+ 16	74	+ 24
Mitteldeutschland .....	222 478	+ 10	7 132	+ 11	610	+ 17	22	+ 44
Westdeutschland .....	211 329	+ 11	12 966	+ 15	546	+ 15	36	+ 13
Süddeutschland .....	284 963	+ 8	18 932	+ 5	985	+ 13	83	+ 0,1
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte .....	638 226	+ 10	46 514	+ 8	1 359	+ 14	143	+ 27
darunter Berlin .....	126 271	+ 9	11 589	+ 6	321	+ 17	56	+ 31
Mittel- u. Kleinstädte .....	289 422	+ 2	6 707	+ 11	482	+ 4	13	— 3
Bäder u. Kurorte .....	153 708	+ 26	6 140	— 2	1 224	+ 21	65	+ 4
darunter:								
Ostdeutschland .....	19 658	+ 56	329	+ 89	171	+ 45	3	+ 74
Norddeutschland .....	8 406	+ 33	48	*)	51	+ 10	1	*)
Mitteldeutschland .....	34 834	+ 39	432	— 0,5	269	+ 30	4	+ 54
Westdeutschland .....	26 387	+ 11	1 339	+ 7	214	+ 6	13	+ 10
Süddeutschland .....	64 423	+ 13	3 992	— 8	519	+ 18	44	— 9
Seebäder .....	9 923	+ 15	138	*)	49	+ 87	1	*)
180 Wintersportplätze								
Riesen- u. Isergebirge Erzgebirge und Sächsische Schweiz, Thüringer Wald .....	22 851	+ 47	401	+ 81	165	+ 48	3	+ 92
Harz .....	9 926	+ 46	185	+ 71	60	+ 40	1	+ 92
Taunus .....	9 130	+ 35	124	+ 82	47	+ 18	2	+ 263
Schwarzwald .....	12 992	+ 42	122	— 53	97	+ 37	1	— 28
Allgäu u. sonstige Vorpalen .....	5 262	+ 15	457	+ 4	47	— 4	10	— 10
Sonstige Gebiete .....	14 588	+ 5	1 036	+ 7	116	+ 10	11	+ 11
Zusammen	123 466	+ 26	5 138	— 6	859	+ 24	54	— 14

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Bei Aufnahme neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgestellt. Ist dies nicht möglich, so scheiden sie bei Berechnung der Verhältniszahlen aus. — <sup>3)</sup> Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — <sup>4)</sup> Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, 1936, III, S. 85/86. — <sup>5)</sup> Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.

Entsprechend der Jahreszeit wurde diese Entwicklung im stärksten Maße von den Großstädten beeinflusst, die den Fremdenverkehr u. a. durch Ausstellungen, Karnevalsfeiern, künstlerische und sportliche Veranstaltungen an sich gezogen haben. Mehr als die Hälfte (58 vH) aller Fremdenmeldungen und 44 vH der Fremdenübernachtungen, darunter mehr als drei Viertel (78 vH) der Meldungen und fast zwei Drittel (64 vH) der Übernachtungen der Auslandsfremden entfielen im Berichtsmontat auf die Großstädte. Gegenüber Januar 1936 ergab sich in den Großstädten eine Zunahme der Fremdenmeldungen um 10 vH und der Fremdenübernachtungen um 14 vH, darunter für Auslandsfremde um 8 und 27 vH.

In Berlin sind die Fremdenübernachtungen um 17 vH auf 320 868, für Auslandsfremde um 31 vH auf 66 289 gestiegen, in Dresden insgesamt um 24 vH auf 59 494, für Auslandsfremde um 105 vH auf 6 954, in Köln um 21 vH auf 48 737, für Auslandsfremde um 10 vH auf 6 211, in Frankfurt a. Main um 41 vH auf 48 270, für Auslandsfremde um 49 vH auf 5 412, in Nürnberg um 58 vH auf 33 349, für Auslandsfremde um 161 vH auf 2 526, in München um 5 vH auf 152 973, für Auslandsfremde um 29 vH auf 20 564.

Die Bäder und Kurorte verzeichneten gegenüber dem Januar 1936 einen stärkeren Anstieg des gesamten Fremdenverkehrs als die Großstädte, haben aber die vorjährige Höhe des Fremdenverkehrs aus dem Ausland nicht ganz erreicht. Insgesamt sind die Fremdenmeldungen hier um mehr als ein Viertel (26 vH) auf 153 708 und die Fremdenübernachtungen um mehr als ein Fünftel (21 vH) auf 1 224 152 gestiegen. Für Auslandsfremde ergab sich gegenüber dem Januar 1936 ein kleiner Rückgang der Meldungen um 2 vH auf 6 140 und der Übernachtungen um 4 vH auf 65 278, weil die in der Gruppe der Bäder und Kurorte mit erfaßten Wintersportplätze diesmal den Fremdenverkehr aus dem Ausland nicht wie im Vorjahre (Vorbereitungen auf die Winterolympiade) besonders anregen konnten.

In 180 wichtigen Wintersportplätzen des Deutschen Reichs war der gesamte Fremdenverkehr im Berichtsmontat infolge verhältnismäßig günstiger Schneeverhältnisse erheblich größer als im Januar 1936. Die Gesamtzahl der Fremdenmeldungen ist hier um 26 vH auf 123 466 und die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 24 vH auf 858 542 gestiegen, für Auslandsfremde ergab sich dagegen ein Rückgang der Meldungen um 6 vH auf 5 138 und eine Abnahme der Übernachtungen um 14 vH auf 53 625.

Von den Hauptgebieten des Wintersports weisen insbesondere das Allgäu und der Harz eine Zunahme des gesamten Fremdenverkehrs bei einem Rück-

gang des Fremdenverkehrs aus dem Ausland auf. Insgesamt verzeichneten die Wintersportplätze des Allgäus und der Voralpen im Berichtsmontat 23 vH mehr Fremde und 17 vH mehr Fremdenübernachtungen, die Wintersportplätze des Harzes 42 vH mehr Fremde und 37 vH mehr Fremdenübernachtungen als im Januar 1936. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland war dagegen in diesen Gebieten bei den Meldungen um 22 und 53 vH und bei den Übernachtungen um 33 und 28 vH kleiner als im Januar 1936. Im Gegensatz hierzu ist der Fremdenverkehr aus dem Ausland in den Wintersportplätzen des Schwarzwaldes, des Thüringer Waldes, des Erzgebirges, des Iser- und Riesengebirges gegen den Januar 1936 stärker gestiegen als der gesamte Fremdenverkehr. Die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen war in diesen Gebieten um 10, 18, 40 und 48 vH größer als im Januar 1936, die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden stieg um 11, 268 und je 92 vH.

Von den Hauptgebieten hat Süddeutschland den schon im Zeichen der Olympischen Winterspiele stehenden großen Fremdenverkehr des Januar 1936 im Berichtsmontat bei den Übernachtungen der Auslandsfremden erreicht (+ 0,1 vH), bei der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 13 vH überschritten. In Norddeutschland war auch infolge des hier stark vertretenen großstädtischen Fremdenverkehrs die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 16 vH und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um 24 vH größer als im Januar 1936, in Mitteldeutschland um 17 und 44 vH, in Westdeutschland um 15 und 13 vH und in Ostdeutschland um 24 und 18 vH.

Die im Januar 1937 in 680 Berichtsorten festgestellte Zahl von 59 499 Meldungen und 222 006 Übernachtungen von Auslandsfremden verteilt sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Meldungen		Auslandsfremden- Übernachtungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Großbritannien und Irland .....	5 862	10	28 027	13
Niederlande .....	8 635	15	23 925	11
Dänemark, Schweden u. Norwegen .....	5 982	10	18 967	9
Österreich .....	5 721	10	17 488	8
Schweiz .....	4 291	7	15 400	7
Vereinigte Staaten von Amerika .....	4 151	7	14 858	7
Danzig und baltische Länder .....	3 086	5	11 948	6
Spanien und Portugal .....	946	2	11 616	6
Frankreich .....	2 659	4	10 575	5
Tschechoslowakei .....	3 873	7	10 010	4
Südamerika .....	1 388	2	8 325	4
Italien .....	2 092	4	7 954	4
Polen .....	2 004	3	6 564	3
Asien (ausschl. Japan u. Türkei) .....	814	1	5 756	3
Belgien und Luxemburg .....	1 964	3	5 616	3
Ungarn .....	1 199	2	4 286	2
Sonstiges Ausland .....	4 832	8	20 691	9

## VERSCHIEDENES

### Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im 1. Halbjahr 1936

Der allgemeine Wirtschaftsaufschwung sowie die regere Bautätigkeit führten zu einer weiteren Belebung der Umsätze am Grundstücksmarkt. Die zahlenmäßig erheblich überwiegenden freiwilligen Verkäufe haben zugenommen, während die im Vergleich hierzu zahlenmäßig unbedeutenden Zwangsversteigerungen sich weiterhin vermindert haben. In den berichtenden 51 Gemeinden wechselten insgesamt 27 907 Grundstücke ihren Eigentümer, d. s. 15,6 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (24 150). Die freiwilligen Verkäufe haben um 17,7 vH zugenommen, die Veräußerungen durch Zwangsversteigerung gingen um 8,7 vH zurück.

In 49<sup>1)</sup> Groß- und Mittelstädten wurden 7 827 städtisch bebauete Grundstücke freiwillig veräußert, 12,5 vH mehr als im 1. Halbjahr 1935. Die umgesetzten Flächen umfaßten 9,1 Mill. qm und übertrafen damit das Ergebnis der gleichen Zeit des Vorjahrs um 1,4 Mill. qm (= 18,9 vH). Der Gesamterlös aus diesen freiwilligen Verkäufen stellte sich auf 268,4 Mill. *R.M.* und war um 19,4 vH größer als im Vorjahr. Auf den Quadratmeter umgerechnet ist der Preis fast unverändert geblieben (1. Hj. 1936 = 29,45 *R.M.*, 1. Hj. 1935 = 29,32 *R.M.*).

Freiwillige Veräußerungen unbebauter Grundstücke erfolgten in 12 222 Fällen gegenüber 10 525 im 1. Halbjahr 1935, d. h. 16,1 vH mehr. Die umgesetzte Fläche betrug 23,9 Mill. qm gegenüber 23,6 Mill. qm im 1. Halbjahr 1935 (1,5 vH mehr). Der Durchschnittserlös je qm ist von 2,67 *R.M.* im 1. Halbjahr 1935 auf 3,28 *R.M.* in der Berichtszeit gestiegen.

Die Zwangsversteigerungen städtisch bebauter Grundstücke nahmen weiterhin ab. Insgesamt wurden 1 085

Grundbesitzwechsel in 49 Groß- und Mittelstädten	Veräußerungen insgesamt		Darunter an					
			im Inland wohnende physischen Personen			nichtphysische Personen		
	Anzahl	Fläche 1000 qm	Erlös Mill. <i>R.M.</i>	Anzahl	Fläche 1000 qm	Erlös Mill. <i>R.M.</i>	Anzahl	Fläche 1000 qm

#### A. Städtisch bebauete Grundstücke

##### Freiwillige Veräußerungen

1. Hj. 1935 .....	6 960	7 667	224,8	6 250	4 947	167,3	669	2 685	54,7
2. „ „ .....	7 534	7 801	263,5	6 725	5 504	191,4	760	2 221	68,7
1. „ 1936 .....	7 827	9 114	268,4	6 936	5 494	198,9	833	3 572	66,4

##### Zwangsversteigerungen

1. Hj. 1935 .....	1 172	1 389	42,3	726	793	19,2	438	589	22,7
2. „ „ .....	1 158	1 264	38,8	698	678	19,2	450	579	19,2
1. „ 1936 .....	1 085	1 193	35,6	647	656	17,9	431	531	17,2

#### B. Unbebauete Grundstücke

##### Freiwillige Veräußerungen

1. Hj. 1935 .....	10 525	23 571	62,9	8 813	12 236	40,0	1 694	11 319	22,7
2. „ „ .....	12 740	26 532	78,1	10 520	12 768	48,0	2 158	13 715	29,5
1. „ 1936 .....	12 222	23 920	78,6	9 992	12 113	49,9	2 170	11 730	28,1

##### Zwangsversteigerungen

1. Hj. 1935 .....	203	1 341	2,5	131	509	1,4	70	824	1,0
2. „ „ .....	228	1 063	1,6	153	463	1,0	73	595	0,7
1. „ 1936 .....	247	699	2,6	181	415	1,3	65	259	1,3

solche Grundstücke zwangsversteigert, 7,4 vH weniger als im 1. Halbjahr 1935. Ihre Gesamtfläche war mit 1,2 Mill. qm sogar um 14,1 vH geringer als damals. Die Zwangsversteigerungen

<sup>1)</sup> Nur diese berichten auch über Fläche und Erlös der umgesetzten Grundstücke.

unbebauter Grundstücke haben gegenüber dem 1. Halbjahr des Vorjahrs der Zahl nach (247) um 21,7 vH zugenommen, der Fläche nach (0,7 Mill. qm) aber um 47,9 vH abgenommen. Bei den zwangsversteigerten städtisch bebauten Grundstücken wurden im Durchschnitt je qm 29,84 *R.M.*, bei den Zwangsversteigerungen unbebauter Grundstücke 3,70 *R.M.* erzielt gegenüber 30,43 *R.M.* und 1,86 *R.M.* im 1. Halbjahr 1935.

Unter den Verkäufern und Erwerbern standen wie in den früheren Jahren die im Inland wohnenden Personen an erster Stelle. Der Fläche nach betrug ihr Anteil als Veräußerer 61,0 vH, als Erwerber 55,8 vH. Von Ausländern wurden 0,5 vH der Fläche veräußert und 0,4 vH erworben.

### Die reichsgesetzlichen Krankenkassen im Januar 1937

Die Januarnachweisung enthält wie im Jahre 1936 bei den einzelnen Ausgabe-posten nur Beträge, die sich auf das laufende Jahr — also den Januar — beziehen. Infolgedessen lassen sich die Beträge der einzelnen Ausgabe-posten zwar mit dem Januar 1936, nicht aber mit den Ergebnissen der Vormonate ver-gleichen, denn diese enthalten außer den Monatszahlen auch Beträge, die sich auf die früheren Monate des Jahres 1936 beziehen. Die Angaben über die Gesamteinnahmen, Beiträge sowie über die Gesamtausgaben sind dagegen vergleichbar, da in ihnen die Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren eingerechnet sind. Unter gewissen Einschränkungen kann man auch die Angaben über die einzelnen reinen Barleistungsposten mit den Vormonaten vergleichen, da bei ihnen die Rückstände sehr gering sind.

Im Januar 1937 ist die Mitgliederzahl zurückgegangen; der Vorjahrsstand wurde jedoch erheblich übertroffen. Ende Januar waren bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) 19 346 000 Personen versichert, rd. 70 000 oder 0,4 vH weniger als zu Anfang des Jahres, aber rd. 602 000 oder 3,2 vH mehr als Ende Januar 1936.

Mitglieder und arbeits-unfähige Kranke im Januar 1937	Zahl der Kas-sen	Mitglieder-bestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende		Bestand Ende Dez. 1936	Zugang während d. Monats	Abgang Ende Januar	Bestand Ende Januar		
		Dez. 1936	Jan.						
		in 1 000		in 1 000	je 100 Mitglieder	in 1 000	je 100 Mitglieder		
Ortskrankenk. ...	922 <sup>1)</sup>	12 701	12 656	455,8	3,6	620,8	617,7	458,9	3,6
Landkrankenk. ...	366 <sup>2)</sup>	1 731	1 715 <sup>2)</sup>	49,5	2,9	76,4	74,8	51,1	3,0
Betriebskrk. ....	2 998 <sup>3)</sup>	3 642	3 651 <sup>3)</sup>	146,8	4,0	167,8	172,6	142,0	3,9
Innungskrk. ....	301	630	604	21,9	3,5	30,2	30,5	21,6	3,6
Knappsch. Krk.	35	655	663	23,6	3,6	38,4	29,0	33,0	5,0
Reichsgesetzl. Krankenk. <sup>4)</sup>	4 623	19 416	19 346	700,2	3,6	936,1	927,3	709,0	3,7

<sup>1)</sup> Berichtigte Zahlen. — <sup>2)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>3)</sup> 35 Kassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Die Gesamteinnahmen sind im Januar um 11,1 vH auf 110,0 Mill. *R.M.* zurückgegangen, die Beitragseinnahmen um 10,7 vH auf 104,6 Mill. *R.M.* Die Gesamteinnahmen waren jedoch um 7,7 vH, die Beitragseinnahmen um 7,0 vH höher als im Vor-jahr. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,40 *R.M.* gegen 5,98 *R.M.* im Vormonat und 5,26 *R.M.* im Januar 1936.

Der Krankenstand war in den letzten Monaten 1936 infolge der Grippewelle recht hoch; er ist im Januar weiter, allerdings nur geringfügig gestiegen. Ende des Monats waren 3,7 vH der Mitglieder (709 000 Personen) arbeitsunfähig krank gegen 3,6 vH zu Anfang des Monats und 2,9 vH Ende Januar 1936. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 1 636 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. — jedoch bei geringerem Mitgliederbestand — 1,5 vH weniger als im Dezember. Im Januar 1936 wurden 1 207 000 Arbeitsunfähige betreut, 26,2 vH weniger als im Januar des laufenden Jahres.

Die Gesamtausgaben betragen 130,5 Mill. *R.M.* und waren damit um 0,9 vH niedriger als im Vormonat, aber um 18,8 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Im Vergleich zum Januar 1936 sind demnach die Ausgaben verhältnismäßig stärker gestiegen als die Einnahmen; je Mitglied betrug die Zunahme der Gesamteinnahmen 3,3 vH, die der Gesamtausgaben jedoch 14,2 vH. Sämtliche Leistungskosten, mit Ausnahme der Wochen-hilfe, waren größer als im Januar 1936. Die Ausgaben für Krankengeld, die am schnellsten der jeweiligen Entwicklung des Kranken-stands folgen, lagen um 35,0 vH, die für Krankenhauspflge um 15,7 vH, für Haus- und Taschengeld um 11,2 vH und für Arznei um 10,3 vH über denen des Vorjahrs. Die Zahlungen für Zahn-

Erwerber der Grundstücke je 100 qm Fläche	physische Personen		nichtphysische Personen		Ausländer	
	städt. bebaut	un-bebaut	städt. bebaut	un-bebaut	städt. bebaut	un-bebaut
	Grundstücke		Grundstücke		Grundstücke	
Gesamtverkäufungen						
1. Hj. 1935..	63	51	36	49	1	—
2. „ „ ..	68	48	31	52	1	—
1. „ 1936..	60	51	40	49	—	—
Zwangsversteigerungen						
1. Hj. 1935..	57	38	43	61	—	1
2. „ „ ..	53	44	46	56	1	—
1. „ 1936..	55	59	45	37	—	4

behandlung waren um 5,9 vH, die für ärztliche Behandlung um 3,6 vH höher als damals. Die persönlichen Verwaltungskosten übertrafen um 5,3 vH, die sächlichen um 1,7 vH die des Januar 1936.

Einnahmen und Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Januar 1937	Orts-krk.	Land-krk.	Be-triebs-krk.	In-nungs-krk.	Knapp-schaftl. Krk.	insge-samt <sup>1)</sup>	je Mitglied	
							<i>R.M.</i>	Jan. 1936 = 100
1 000 <i>R.M.</i>								
Beiträge <sup>2)</sup> .....	68 003	6 700	20 875	3 397	5 517	104 624	5,40	102,7
Isteinnahmen insgesamt <sup>2)</sup>	69 346	6 878	22 434	3 469	7 721	109 981	5,67	103,3
Januar 1936 = 100 .....	107,0	98,4	111,0	106,4	115,3	107,7	.	.
Behandlg. d. approb. Ärzte	2 902	209	2 202	135	1 638	7 139	0,37	100,0
Zahnbehandlung .....	701	70	552	52	502	1 893	0,10	100,0
Sonst. Krankenh. f. Mitgl.								
Arzneien u. Heilmittel..	737	43	807	27	543	2 174	0,11	110,0
Krankenhauspflge .....	1 425	116	895	49	1 271	3 799	0,20	117,6
Krankengeld .....	19 179	996	7 945	1 123	1 828	31 166	1,61	129,8
Haus- u. Taschengeld..	753	25	516	46	70	1 415	0,07	100,0
Sonst. Krankenpflge für Familienangehörige								
Arzneien u. Heilmittel..	103	8	361	5	151	637	0,03	100,0
Krankenhauspflge .....	111	11	558	9	1 261	1 967	0,10	100,0
Wochenhilfe .....	4 070	508	1 252	147	408	6 396	0,33	91,7
Sterbegeld .....	534	35	447	29	44	1 092	0,06	120,0
Verwaltungs- (persönliche	7 404	773	13	323	132	8 673	0,45	102,3
kosten (sächliche ..)	1 445	326	237	156	120	2 290	0,12	100,0
Istaussgaben insgesamt <sup>2)</sup> ..	77 691	7 356	27 609	4 077	13 153	130 526	6,74	114,2
Januar 1936 = 100 .....	112,2	107,8	117,9	110,4	209,7	118,8	.	.

<sup>1)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>2)</sup> Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

Der Januar, der von jeher zu den Zuschußmonaten gehört, schloß mit einem Überschuß der Ausgaben über die Einnahmen in Höhe von 20,5 Mill. *R.M.* ab; der Januar 1936 hatte einen Überschuß der Ausgaben von 7,7 Mill. *R.M.* ergeben.

### Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Januar 1937

Ende Januar 1937 sind nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter insgesamt 206 408 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden (3,16 auf 1 000 Einwohner) gegen 195 664 Ende Dezember 1936 und 435 964 Ende Januar 1936. Im Januar 1937 hat demnach die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen infolge von Witterungseinflüssen, die zur Einstellung von Außen-

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Jan. 1937		gegen am 28. Febr. 1933		Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Jan. 1937		gegen am 28. Febr. 1933	
	ins-gesamt	auf 1 000 Einw.	ins-gesamt	auf 1 000 Einw.		ins-gesamt	auf 1 000 Einw.		
Ostpreußen .....	3 462	1,48	18,16		9 882	1,29	24,62		
Berlin .....	20 256	4,77	64,33		41 327	7,95	63,78		
Brandenburg .....	3 391	1,24	28,55		334	0,12	12,58		
Pommern .....	2 872	1,50	22,70		3 101	1,29	24,05		
Grenz-m. Posen-Westpreußen ..	682	2,02	17,54		1 771	1,07	35,04		
Niederschlesien ..	19 512	6,09	45,78		3 472	2,43	36,85		
Oberschlesien ..	6 325	4,27	35,01		13 032	10,70	69,48		
Sachsen .....	5 122	1,51	42,23		350	0,43	18,61		
Schlesw.-Holstein	3 981	2,50	45,09		50	0,09	23,29		
Hannover .....	3 787	1,12	30,53		237	0,46	45,32		
Westfalen .....	21 838	4,33	52,64		76	0,20	56,35		
Hessen-Nassau ..	11 534	4,46	37,62		338	0,93	53,24		
Rheinprovinz. ...	29 426	3,86	46,53		59	0,34	26,53		
Hohenzoll. Lande	—	—	1,98		184	1,35	61,91		
Preußen	132 188	3,31	41,93		7	0,14	20,81		
					Deutsches Reich	206 408	3,16	39,67	
					dav.: Städt.BFV.	150 620	5,62	60,14	
					Ländl.BFV.	55 788	1,45	25,84	

arbeiten zwingen, sich wieder etwas erhöht (um 10 774 oder um 5,5 vH), seit Ende Januar 1936 dagegen um insgesamt 229 556 (52,7 vH) verringert.

Nach dem Stand von Ende Januar 1937 haben im März 1937 noch 28 Fürsorgeverbände Anspruch auf Reichszuschüsse als

Reichswohlfahrtshilfe (0,572 Mill. *R.M.*). Im Saarland, wo die Wohlfahrtshilfe anderweitig gesetzlich geregelt ist, wurden Ende Januar 1937 1 099 Wohlfahrtserwerbslose aus Fürsorgemitteln unterstützt. Unter den anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren Ende Januar 1937 17 593 Fürsorgearbeiter.

## Die Straßenverkehrsunfälle im 4. Vierteljahr 1936

Im 4. Vierteljahr 1936 hat sich die Anzahl der Unfälle im Straßenverkehr im Vergleich zu dem vorangegangenen Vierteljahr um 18 vH verringert. Der jahreszeitlich bedingte Rückgang der Straßenverkehrsunfälle vom 3. zum 4. Vierteljahr 1936 gestaltete sich in den einzelnen Landesteilen sehr ungleichmäßig. Gebieten mit einer erheblichen Abnahme stehen solche mit einer nur geringfügigen Abnahme der Unfälle gegenüber. Die stärkste Abnahme ist in den Gebieten zu verzeichnen, die in den Sommermonaten durch eine verhältnismäßig hohe Anzahl der Unfälle gekennzeichnet werden. Es sind dies in erster Linie Brandenburg, Pommern, Schleswig-Holstein, Bayern, Württemberg, Thüringen und Mecklenburg. Die Mehrzahl der Unfälle trug sich wieder unter Beteiligung von Kraftfahrzeugen zu. Der Anteil dieser Unfälle an den Unfällen insgesamt belief sich auf 85 vH gegenüber 82 vH im 3. Vierteljahr 1936. Der Rückgang der Unfälle unter Beteiligung von Kraftfahrzeugen war dagegen geringer als der Rückgang sämtlicher Unfälle (15 vH gegen 18 vH).

Vergleich mit den Angaben des entsprechenden Vierteljahres des Vorjahrs möglich. Eine Gegenüberstellung der Zahlen des 4. Vierteljahres 1936 mit denen des 4. Vierteljahres 1935 zeigt eine Zunahme der Verkehrsunfälle im Straßenverkehr um 7 vH. Sehr ungleichartig entwickelte sich die Unfallhöhe innerhalb und außerhalb geschlossener Ortsteile. Während sich die Zahl der Verkehrsunfälle innerhalb geschlossener Ortsteile um rd. 6 vH erhöhte, nahm die Zahl der Unfälle außerhalb geschlossener Ortsteile um rd. 14 vH zu. Die Zahl der Unfälle hat sich vom 4. Vierteljahr 1935 zum 4. Vierteljahr 1936 in den einzelnen Landesteilen außerordentlich ungleichmäßig entwickelt. Eine starke Zunahme der Unfälle zeigt sich in Ostpreußen, Brandenburg, Provinz Sachsen, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, der Rheinprovinz, Hessen, Oldenburg, Anhalt und Saarland. Ungefähr im Rahmen der allgemeinen Erhöhung halten sich die Unfälle in Pommern, Niederschlesien, Bayern, Baden. Nur geringfügig ist die Zahl der Verkehrsunfälle in Berlin und Schleswig-Holstein gestiegen. Im Vergleich zum 4. Vierteljahr 1935 ist die Zahl der Unfälle dagegen kleiner in Oberschlesien, Land Sachsen, Württemberg und Braunschweig.

Mit der Zahl der Unfälle hat sich auch die Zahl der insgesamt an den Unfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer vom 4. Vierteljahr 1935 zum 4. Vierteljahr 1936 erhöht (+ 7 vH). Die Zahl der von Verkehrsunfällen betroffenen Personenwagen stieg um 12 vH, die der Last- und Lieferkraftwagen sogar um 17 vH; für Kraft- und Kleinkraftträger (+ 3 vH) sowie Fußgänger (+ 5 vH) war dagegen der Anstieg gering. Eine Abnahme der Unfälle ist bei Kraftroschken (— 20 vH), Fahrrädern (— 7 vH) und bespannten Fuhrwerken (— 1 vH) eingetreten.

Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Verkehrsunfälle nahm die Zahl der im Straßenverkehr getöteten und verletzten Personen vom 4. Vierteljahr 1935 zum 4. Vierteljahr 1936 um 7 vH zu. Dabei nahm die Zahl der getöteten Personen erfreulicherweise um rd. 7 vH ab. Besonders verminderte sich die Zahl der Verkehrstopfer, die auf Kraftfahrzeugen (— 15 vH) und Fahrrädern (— 14 vH) getötet wurden. Abweichend hiervon hat sich die Zahl der Fußgänger, die Opfer des Straßenverkehrs wurden, nicht unbeträchtlich erhöht (um rd. + 10 vH). An Verletzten wurden im 4. Vierteljahr 1936 rd. 7 vH mehr gezählt als im 4. Vierteljahr 1935. Trotz der Erhöhung der Zahl der Verletzten und Getöteten im Straßenverkehr war die Schwere der einzelnen Verkehrsunfälle im Vergleich zum 4. Vierteljahr 1935 im ganzen unverändert. Auf 100 Verkehrsunfälle entfielen in den beiden Vierteljahren durchschnittlich 61 verletzte und getötete Personen.

Die Erhöhung der Zahl der Unfälle, der getöteten und verletzten Personen vom 4. Vierteljahr 1935 zum 4. Vierteljahr 1936 verliert jedoch an Umfang, wenn die im Laufe des vergangenen Jahres eingetretene Verkehrszunahme mitberücksichtigt wird. Einen Anhaltspunkt hierfür bietet der Bestand an Kraftfahrzeugen. Einer Erhöhung des Kraftfahrzeugbestandes im Laufe des letzten Jahres um rd. 15 vH stand eine Zunahme der Unfälle im Straßenverkehr um rd. 7 vH gegenüber. mithin hat sich die Unfallhäufigkeit im Straßenverkehr an Umfang vermindert. Im 4. Vierteljahr 1935 entfielen auf 10 000 Kraftfahrzeuge 281 Unfälle, im 4. Vierteljahr 1936 nur noch 269. Fast in allen Landesteilen ist eine Abnahme der Unfallziffer auf 10 000 Kraftfahrzeuge wahrzunehmen. In Berlin, in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Oberschlesien, Schleswig-Holstein, Bayern, Land Sachsen, Württemberg, Hamburg, Mecklenburg und Braunschweig war die Unfallziffer auf 10 000 Kraftfahrzeuge im 4. Vierteljahr 1936 erheblich niedriger als im 4. Vierteljahr 1935; wenig niedriger war sie dagegen in Ostpreußen, Pommern, Niederschlesien, Baden, Thüringen und Bremen. Eine zum Teil starke Erhöhung der Unfallziffer (bezogen auf 10 000 Kraftfahrzeuge) ist dagegen in Hannover, Hessen, Oldenburg, Anhalt und im Saarland eingetreten.

In der Entwicklung der Unfallursachen sind zwischen dem 4. Vierteljahr 1935 und dem 4. Vierteljahr 1936 beträchtliche Unterschiede eingetreten. Von den festgestellten Unfallursachen beim Kraftfahrzeug oder dessen Führer wurden durch Nichtbeachten des Vorfahrtrechts anderer und vor allem durch unter Alkoholeinfluß stehende Fahrer mehr Unfälle verursacht

Verteilung der Unfälle über das Reichsgebiet im 4. Vierteljahr 1936	Unfälle			Getötete und verletzte Personen			
	Zahl	auf 10 000 Kraftfahrzeuge <sup>1)</sup>	Zu- bzw. Abnahme gegen 4. Vj. 1935 in vH	Getötet	Verletzt	Zu- bzw. Abnahme gegen 4. Vj. 1935 in vH	auf 1 Mill. Einwohner <sup>2)</sup>
Ostpreußen	1 773	281	+16,3	55	974	+21,2	441
Berlin	8 052	478	+1,9	47	3 142	+9,7	752
Brandenburg	2 074	175	+10,6	108	1 386	+4,3	548
Pommern	1 154	187	+7,3	39	711	+10,1	390
Grenzmark Pos.-Westpr.	200	199	+7,0	8	120	-23,4	379
Niederschlesien	2 376	211	+5,8	80	1 441	+3,7	475
Oberschlesien	765	285	-2,4	31	475	-8,2	341
Sachsen	2 870	201	+12,7	89	1 737	+15,3	537
Schleswig-Holstein	1 648	265	+3,5	47	891	+12,6	590
Hannover	2 936	223	+23,9	97	1 674	+16,7	526
Westfalen	4 345	312	+11,7	140	2 584	+7,7	540
Hessen-Nassau	2 014	214	+16,4	47	1 299	+22,5	521
Rheinprovinz	7 129	299	+13,8	200	4 165	+7,6	572
Hohenzoll. Lande	46	183	+70,4	1	30	+24,0	425
Preußen	37 382	273	+9,7	989	20 629	+9,7	541
Bayern	7 778	258	+7,3	245	5 218	+2,4	711
Sachsen	5 600	240	-1,8	133	3 857	+5,7	768
Württemberg	2 867	248	-2,8	97	1 759	+0,5	688
Baden	2 544	282	+8,7	88	1 564	+9,4	685
Thüringen	1 623	254	+10,0	48	988	+13,7	624
Hessen	1 094	231	+19,3	39	647	+2,5	480
Hamburg	2 360	479	-12,9	27	1 154	-12,8	969
Mecklenburg	496	147	-2,0	18	242	-7,1	323
Oldenburg	448	232	+43,6	30	250	+21,7	488
Braunschweig	599	258	-5,2	10	323	-6,7	649
Bremen	922	609	+11,1	6	448	+24,4	1 222
Anhalt	377	248	+22,0	17	221	+13,4	653
Lippe	118	153	+1,7	6	68	-9,8	422
Lübeck	213	413	+13,9	2	101	+18,4	755
Schaumburg-Lippe	38	239	+46,2	—	22	+100,0	440
Saarland	549	272	+27,4	28	445	+23,2	583
Deutsches Reich	65 008	269	+7,1	1 783	37 936	+7,1	602
3. Vj. 1936	79 441	329	—	2 722	57 443	—	881

<sup>1)</sup> nach dem Bestand am 1. 7. 1936. — <sup>2)</sup> nach der Volkszählung 1933.

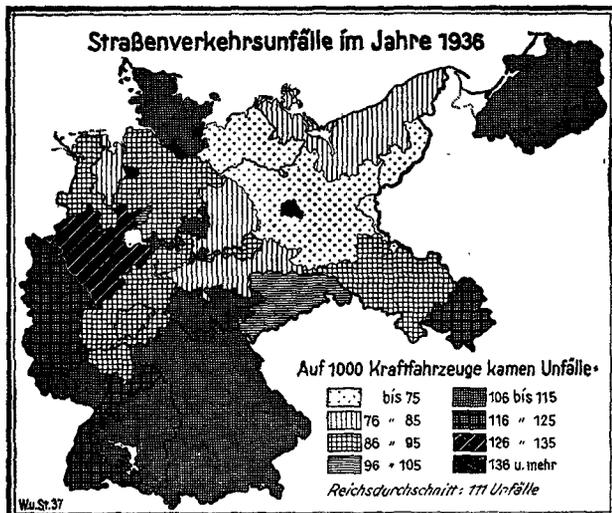
Die Unfälle mit Personenschaden, die an der Gesamtzahl der gemeldeten Unfälle mit 48 vH gegen 56 vH im 3. Vierteljahr 1936 beteiligt waren, verminderten sich sogar um rd. 30 vH. Erfreulicherweise nahm die Zahl der getöteten und verletzten Personen erheblich stärker ab als die Zahl der Unfälle. Während sich die Zahl der Unfälle insgesamt um 18 vH verminderte, ermäßigte sich die der getöteten und verletzten Personen um 34 vH. In der Regel nahm die Zahl der getöteten und verletzten Personen in den Gebieten am stärksten ab, die auch gleichzeitig eine starke Verminderung der Verkehrsunfälle aufweisen, doch auch Gebiete mit einer vom 3. zum 4. Vierteljahr verhältnismäßig schwachen Abnahme der Unfälle zeigten vielfach eine starke Verminderung in der Zahl der getöteten und verletzten Personen, wie insbesondere Berlin, Hannover, Provinz Sachsen, Westfalen, Rheinprovinz, Oldenburg und Lippe. Die Schwere der Verkehrsunfälle zeigt die saisonübliche Abschwächung. So entfielen im 3. Vierteljahr 1936 auf 100 Unfälle mit Personenschaden noch 135, im 4. Vierteljahr 1936 128 getötete und verletzte Personen.

Für das 4. Vierteljahr 1936 ist zum ersten Male seit dem Bestehen der Reichsstatistik der Straßenverkehrsunfälle ein

Verkehrsunfälle im 4. Vj. 1936	Stadt-kreise	Üb-ri-ges Reichs-gebiet	Deut-sches Reich insges.	4. Vj. 1935	Verkehrsunfälle im 4. Vj. 1936	Stadt-kreise	Üb-ri-ges Reichs-gebiet	Deut-sches Reich insges.	4. Vj. 1935	Verkehrsunfälle im 4. Vj. 1936	Stadt-kreise	Üb-ri-ges Reichs-gebiet	Deut-sches Reich insges.	4. Vj. 1935
<b>Unfälle nach Ort und Art</b>					<b>Noch: Beteiligte Verkehrsteilnehmer</b>					<b>Vorläufig festgestellte Ursachen</b>				
Innerhalb geschlossener Orts-teile					Schi-nen-fahr-zeu-ges d. Stra-ßen-bah-nen	3 740	128	3 868	3 771	Ursachen beim Kraft-fahr-zeu-ges oder dessen Füh-rer				
Zusammenstöße von Fahr-zeu-gen	28 041	7 542	35 583	33 907	Bespann-te Fahr-zeu-ge (auch bespann-te Schlit-ten)	2 109	2 776	4 885	4 963	Technische Mängel				
Andere Unfälle	12 319	4 814	17 133	15 985	Fahr-rä-der	13 199	4 969	18 168	19 532	Nicht-beach-ten des Vor-fahr-rechts an-derer				
Außerhalb geschlossener Orts-teile					Andere Fahr-zeu-ge	1 192	500	1 692	1 471	Falsches Einbiegen				
Zusammenstöße von Fahr-zeu-gen	1 294	5 164	6 458	5 677	Fuß-gän-ger	6 658	3 325	9 983	9 537	Falsches Überholen				
Andere Unfälle	932	4 902	5 834	5 140	Gefüh-rt-er oder frei herum-lau-fen-de Tie-re	337	467	804	1 055	Nicht-platz-ma-chen b. Aus-weichen oder Überholt-wer-den				
Zusammen	42 586	22 422	65 008	60 709	Andere Ver-kehr-teil-neh-mer	255	280	535	513	Nicht-beach-ten der pol-zei-lichen Ver-kehr-re-gelung				
Von den aufgeführten Un-fäl-len ereig-neten sich					<b>Getö-tete und verletz-te Per-sonen</b>					Vorschrift-wid-ri-ges Fahren a. Stra-ßen-bahn-hal-te-stel-len				
auf einer Reichs-stra-ße	1 169	5 878	7 047		Getö-tete unter 14 Jah-ren					Über-mäßi-ges Gesch-wind-ig.				
auf einer an-der-en Stra-ße	1 005	4 086	5 091		Männ-l. auf Kraft-fahr-zeu-g.	4	6	10	27	Mangeln-des Ab-blen-den				
Un-fäl-le, bei denen ein Kraft-fahr-zeu-g teil-nah-m-e	37 293	17 173	54 466		» Fahr-rä-der	12	17	29	24	Einschlafen des Fahr-ers				
Un-fäl-le, bei denen Per-sonen ge-tö-tet od. ver-letzt wur-den	20 121	10 865	30 986		Fuß-gän-ger	35	57	92	96	Fahr-er unt. Alkoh-ol-ein-fluß				
					Andere	4	14	18		Sonstige Ur-sachen beim Fahr-er				
					Weib-l. auf Kraft-fahr-zeu-g.	1	4	5	12	Zusammen				
					» Fahr-rä-der	5	12	17	12	26 079				
					Fuß-gän-ger	19	33	52	51	9 262				
					Andere		10	10		35 341				
					über 14 Jah-re					38 151				
					Männ-l. auf Kraft-fahr-zeu-g.	144	453	597	662	Ursachen beim Fähr-rad oder Rad-fahr-er				
					» Fahr-rä-der	110	195	305	387	3 799				
					Fuß-gän-ger	106	149	255	281	1 960				
					Andere	17	36	53		5 759				
					Weib-l. auf Kraft-fahr-zeu-g.	19	65	84	113	1 893				
					» Fahr-rä-der	43	54	97	100	1 893				
					Fuß-gän-ger	63	67	130	148	5 024				
					Andere	1	28	29		1 745				
					Zusammen	583	1 200	1 783	1 913	5 218				
					Verletz-te unter 14 Jah-ren					Ursachen nicht fest-gestell-t.				
					Männ-liche	1 164	977	2 141	2 302	10 496				
					Weib-liche	670	528	1 198	1 154	1 604				
					über 14 Jah-re					12 100				
					Männ-liche	14 965	11 765	26 730	24 365	8 726				
					Weib-liche	4 984	2 883	7 867	7 347					
					Zusammen	21 783	16 153	37 936	35 168					

als im 4. Vierteljahr 1935. Bei den genannten beiden Unfallursachen war in den Stadtkreisen eine stärkere Zunahme festzustellen, in den Landgebieten dagegen eine nicht unbedeutende Abnahme. Bei den anderen wichtigen Unfallursachen beim Kraftfahrzeug oder dessen Fahrer sind übereinstimmend Rückgänge zu verzeichnen bei einer gleichzeitig sehr unterschiedlichen Entwicklung in Stadt- und Landgebieten. In Stadtkreisen wurden im 4. Vierteljahr 1936 Unfälle in einem stärkeren Umfange durch technische Mängel an Kraftfahrzeugen, falsches Überholen, Nichtplatzmachen beim Ausweichen oder Überholtwerden, übermäßige Geschwindigkeit hervorgerufen als in dem 4. Vierteljahr 1935. In den Landgebieten zeigte sich dagegen in der Regel eine umgekehrte Entwicklung dieser Unfallursachen. Zugenommen haben die durch Radfahrer verursachten Unfälle (+ 2 vH), abgenommen dagegen die durch Fußgänger verursachten (- 2 vH). Außerhalb der Beeinflussung durch Verkehrsteilnehmer liegt die Zunahme der Unfälle, die auf Nebel (+ 166 vH), Glätte und Schlupfzigkeit der Fahrbahn (+ 5 vH) oder allgemeinen schlechten Zustand der Fahrbahn (+ 2 vH) zurückzuführen sind.

Im Deutschen Reich ereigneten sich im Jahre 1936 insgesamt 267 150 Straßenverkehrsunfälle mit 8 382 Getöteten und 173 747 Verletzten, das sind je Tag im Durchschnitt 730 Unfälle, 23 Getötete und 475 Verletzte im Straßenverkehr. Das 3. Vierteljahr 1936, in dem die Verkehrsstärke im Laufe eines jeden Jahres in Stadt und Land ihren Höhepunkt erreicht, zeigte je Tag durchschnittlich 863 Unfälle, 30 Getötete und 625 Verletzte im Straßenverkehr, dem stand das verhältnismäßig verkehrsschwache 1. Vierteljahr 1936 mit täglich 552 Unfällen, 16 Getöteten und 315 Verletzten gegenüber.



Verteilung der Unfälle über das Reichsgebiet im Jahre 1936	Anzahl der Unfälle	An den Un-fallen teil-nah-men	Getö-tete Per-sonen	Ver-letzte Per-sonen	Unfallursachen		
					beim Kraft-fahr-zeu-g. Füh-rer	beim Fahr-rad od. Rad-fahr-er	beim Fuß-gän-ger
Ostpreußen	6 906	13 145	269	4 408	3 723	599	518
Berlin	32 354	63 537	248	14 189	9 580	1 508	1 689
Brandenburg	8 427	15 525	447	5 080	6 191	817	558
Pommern	4 671	8 824	179	3 033	3 180	429	388
Grenz. Pos. Westpr.	694	1 239	17	474	398	68	49
Niederschlesien	9 781	18 610	303	6 674	6 074	1 669	1 048
Oberschlesien	3 142	5 910	129	2 177	1 902	386	366
Sachsen	11 675	22 286	447	7 866	7 006	1 283	908
Schleswig-Holstein	6 789	13 063	184	3 910	3 963	545	509
Hannover	11 310	21 685	435	7 054	7 401	1 387	811
Westfalen	17 621	33 809	646	11 376	8 062	1 263	1 139
Hessen-Nassau	8 151	15 599	236	5 781	6 067	889	631
Rheinprovinz	28 069	53 885	954	18 655	16 233	2 809	2 457
Hohenzoll. Lande	171	329	7	143	122	13	23
Preußen	149 761	287 446	4 501	91 931	78 791	13 665	11 094
Bayern	32 657	59 347	1 183	25 052	25 512	4 435	2 717
Sachsen	23 974	45 565	703	17 751	15 848	3 393	2 451
Württemberg	12 941	24 880	488	8 834	11 333	1 507	1 187
Baden	10 711	20 277	398	7 334	7 975	1 613	968
Thüringen	6 821	12 535	253	4 681	3 981	613	574
Hessen	4 355	8 243	189	2 944	2 874	470	318
Hamburg	10 716	21 092	87	6 017	3 151	852	1 005
Mecklenburg	2 013	3 834	92	1 151	1 502	183	191
Odenburg	1 575	3 121	96	1 058	1 125	192	100
Braunschweig	2 470	4 681	84	1 469	1 601	231	173
Bremen	3 993	7 933	35	1 911	2 409	849	425
Anhalt	1 432	2 707	59	932	949	152	102
Lippe	465	913	20	350	327	41	40
Lübeck	858	1 666	14	427	421	97	49
Schaumburg-Lippe	153	304	7	105	119	8	14
Saarland	2 255	4 012	173	1 800	1 386	216	290
Deutsches Reich	267 150	508 556	8 382	173 747	159 304	28 517	21 698

# Deutscher Witterungsbericht für Februar 1937

Bearbeitet vom Reichsamt für Wetterdienst

Der Februar war etwas zu warm und fast durchweg zu niederschlagsreich.

Der Witterungsumschlag, der beim Monatswechsel mit dem Vorstoß warmer Meeresluftmassen bereits im Südwesten des Reiches eingetreten war, setzte sich bis zum 3. unter Aufgleitniederschlägen und weitverbreiteter Glatteisbildung bis zur Ostgrenze durch und beendete damit die seit dem 10. Januar bestehende Frostperiode. Bei den nachfolgenden Warmluftstadien, die namentlich der Rheinpfalz ergiebige Niederschläge brachten, führte der Temperaturanstieg im Laufe des 4. bis 6. zu Tagesmitteln, die um 7 bis 9° über den jeweiligen Normalwerten lagen. Der weitere Witterungsverlauf des Februar gestaltete sich bei vorzugsweise trübem Charakter wechsellagernd, da mit dem häufigen Vorübergang von Depressionen bald warme, bald kalte Luftmassen in Deutschland Platz griffen. Bereits am 6. auf der Rückseite eines nach Finnland wandernden Tiefs trat bei nordwestlichen Winden und unter leichten Schauern ein Temperatur-

rückgang ein; gleichzeitig bildete sich über Süddeutschland ein Zwischenhoch aus, das mit teilweiser Aufheiterung bis zum 7. sich auch über Norddeutschland auswirkte. Der energische Vorstoß arktischer Luft im Rücken der über Finnland lagernden Depression rief im Nordosten des Reiches bei leichten Schneefällen erneut Frost bis zu 8° Kälte hervor, während im Südwesten maritime Luftmassen wieder die Temperatur auf 5 bis 8° Wärme ansteigen ließen; in dem Grenzgebiet beider Luftmassen gingen am 9. weitverbreitete und vielfach stärkere Regen- und Schneefälle nieder, die sich in den nachfolgenden Tagen bei neblig-trübem Witterungscharakter und häufiger Glatteisbildung noch in Form einzelner Schneefälle (am 12. Schneesturm im Allgäu) fortsetzten. Langsam hatte sich die Druckverteilung ausgeglichen, als am 13. ein vom Schwarzen Meer nordwärts ziehendes Tief einen sich verstärkenden Zustrom arktischer Luftmassen bedingte, der unter Schneefällen bis zum 14. ganz Deutschland überflutete und mit seiner Abkühlung im Westen und Süden des Reiches die tiefsten Tem-

Die Witterung im Februar 1937	Lufttemperatur in C°					Feuchtigkeit in vH	Be- wöl- kung 0-10	Vorherr- schende Winde	Nieder- schlag		Zahl der Tage														
	Mit- tel	Ab- weichung von der normalen	höch- ste	Da- tum	tief- ste				Da- tum	Höhe in vH des normalen	Nieder- schlag mm	Schnee mm	Schneedecke	Nebel	Gewitter	heitere	trübe	Sonnertage	Frosttage	Eistage					
																					0,1	1,0	0,1		
																								mm	
Stationen mit Seehöhe (m)																									
Helgoland	40	2,4	+0,9	6,0	17	- 6,1	1	89	7,8	SW, W	159	361	22	20	9	—	15	—	—	13	—	8	1		
Westerland a. Sylt	5	1,6	+0,8	5,6	27	- 7,9	1	92	7,8	SW	86	195	23	17	9	—	10	7	—	15	—	12	2		
Flensburg-Stadt	15	1,6	+1,1	7,6	17	- 7,5	1	89	8,6	SW	105	239	25	20	14	16	14	—	19	—	11	1			
Neumünster	20	2,2	+1,7	8,5	16	- 9,0	1	90	9,2	SW	98	223	24	17	13	6	3	—	23	—	14	2			
Hamburg-Mittelweg	10	2,6	+1,7	9,7	27	- 9,6	1	87	8,5	WSW	106	226	24	21	6	4	4	—	17	—	9	1			
Schwerin i. Mecklbg.	50	1,6	+1,4	8,4	6, 27, 28	- 10,4	1	89	8,9	SW	93	238	21	18	10	12	8	—	20	—	14	2			
Lüneburg-Schildsteinweg	40	2,4	+1,5	10,2	27	- 10,6	1	87	7,4	SW	94	247	24	21	13	14	3	—	14	—	14	2			
Bremen-Flughafen	5	3,1	+1,5	10,1	5	- 7,8	1	88	8,2	SW, W	115	238	24	21	12	4	3	2	—	17	—	9	1		
Emden	5	3,2	+1,6	8,6	27	- 6,5	1	88	8,2	SW	143	325	25	23	9	4	3	—	17	—	7	7			
Hannover-Herrenhausen	50	3,5	+2,4	10,4	4, 27	- 8,6	1	85	8,2	SW, W	79	219	23	19	14	3	—	—	17	—	5	—			
Kassel-Wilhelmsh. Allee	200	3,0	+2,2	9,9	27	- 5,1	25	84	9,4	SW	83	237	23	17	14	9	1	—	26	—	7	—			
Arnsberg	190	4,0	+3,0	12,3	3	- 5,3	14, 25	83	9,3	S	135	211	24	20	11	3	1	—	25	—	6	—			
Münster i. W.-Südstr.	65	4,4	+2,6	11,7	3	- 2,6	25	84	8,0	SW	148	315	22	21	8	1	—	—	14	—	7	—			
Kleve	45	4,5	+2,2	12,3	3	- 1,7	14	87	8,0	SW	143	275	25	19	6	—	5	1	—	17	—	3	—		
Köln-Leverkusen	45	5,2	+2,8	14,2	3	- 1,0	14	87	8,0	SO, SW	92	224	24	18	6	—	3	—	13	—	2	—			
Aachen-Observatorium	200	5,1	+2,3	13,0	3	- 1,1	14	82	8,6	SW	137	228	24	20	13	2	—	—	19	—	1	—			
Neuwied	65	5,2	+2,9	13,8	5	- 0,6	14	82	8,5	SW	97	285	24	18	7	2	2	—	20	—	1	—			
Frankfurt a. Main-Stadt	105	4,5	+2,2	12,9	27	- 2,0	14	87	8,2	SW	94	269	23	16	7	5	—	—	15	—	2	—			
Geisenheim	110	4,2	+2,2	12,6	27	- 2,6	14	82	8,5	W, NW	61	210	23	17	8	2	7	—	18	—	6	—			
Trier-Prov.-Lehranstalt	145	5,0	+2,9	11,6	5, 27	- 1,8	14	83	8,4	SW	126	300	22	19	4	—	6	2	—	20	—	5	—		
Putbus	50	0,4	+0,8	9,1	28	- 13,1	1	91	7,5	W	64	206	16	12	10	13	5	—	3	12	—	19	5		
Köseln	35	-0,1	+1,0	7,5	5	- 13,6	1	88	8,0	SW, SO	67	181	23	18	15	10	6	—	—	16	—	22	6		
Stettin-Posener Str.	35	1,0	+1,9	8,5	28	- 15,4	1	86	8,5	SW, W	54	186	19	14	13	14	2	—	—	18	—	16	3		
Kyritz	50	1,5	+1,6	10,4	28	- 13,2	1	80	8,3	S, SW	99	300	24	17	13	17	2	—	—	17	—	16	2		
Berlin-Dahlem	55	2,2	+2,1	11,2	28	- 13,5	1	87	8,0	W, S	64	183	21	13	11	8	2	—	—	15	—	11	1		
Frankfurt a. O.-Stadtgart.	60	1,6	+2,1	11,0	28	- 15,1	1	86	8,5	SW	58	193	21	13	12	11	2	—	—	19	—	15	3		
Torgau	85	2,8	+2,4	11,4	27	- 11,8	1	83	7,6	SW	66	206	22	12	11	5	—	—	—	10	—	12	—		
Magdeburg	55	3,0	+2,1	11,5	28	- 9,6	1	84	8,1	SW, W	58	193	22	15	11	12	3	—	—	17	—	7	—		
Erfurt-Flughafen	180	2,8	+2,8	10,7	27	- 10,5	1	82	8,1	SW	56	224	21	13	10	2	1	—	—	13	—	11	1		
Plauen	370	1,9	+2,0	9,8	27	- 5,0	25	78	8,4	SW	39	108	22	12	14	14	—	—	—	19	—	17	1		
Leipzig-Süd	115	2,8	+2,2	12,0	27	- 9,8	1	84	7,6	SW	61	185	22	11	13	10	1	1	—	14	—	9	—		
Dresden-Flughafen	230	2,1	+2,0	9,8	27	- 7,0	26	83	8,2	W	46	131	17	12	11	8	4	—	—	16	—	15	3		
Tilsit	10	-2,4	+1,1	5,5	6	- 21,3	1	86	7,7	SW, SO	70	194	21	15	15	23	7	—	—	3	16	—	24	12	
Königsberg i. Pr. (Stenwarte)	25	-1,0	+1,4	5,5	6	- 17,5	1	85	7,9	W, SW	46	139	20	14	14	17	5	—	—	1	17	—	23	7	
Treuburg	155	-3,0	+1,7	4,0	6	- 21,0	1	89	8,6	SO, S	70	233	21	14	15	15	8	—	—	1	23	—	24	11	
Osterode i. Ostpr.	105	-1,2	+1,4	5,6	6	- 19,0	1	85	8,5	S, SW	45	161	21	11	15	18	3	—	—	2	21	—	22	8	
Lauenburg i. Pomm.	40	-0,1	+1,1	8,0	28	- 16,7	1	84	8,3	SW	61	197	24	14	17	16	3	—	—	2	20	—	17	5	
Deutsch. Krone	120	-0,3	+1,2	7,1	5	- 18,3	1	91	9,0	SW, W	41	121	18	12	12	13	12	—	—	—	20	—	19	6	
Grünberg i. Schles.	145	0,9	+1,6	11,5	28	- 15,6	1	84	8,2	SW	54	150	20	14	13	12	—	—	—	1	16	—	21	4	
Görlitz	210	1,6	+1,9	10,4	28	- 14,5	1	82	8,1	SW, S	55	138	18	12	15	12	—	—	—	—	1	12	—	17	3
Schreiberbau	645	-0,3	+2,5	10,4	28	- 16,8	26	86	8,1	SW	126	214	20	17	16	21	1	—	—	—	16	—	22	4	
Breslau-Flughafen	120	1,4	+2,5	11,6	28	- 14,6	1	82	7,9	SW, S, W	25	86	17	9	10	10	4	—	—	—	15	—	18	4	
Rosenberg i. O./S.	340	0,0	+1,9	11,9	28	- 17,3	1	87	8,7	SW, S	49	126	18	10	13	14	1	—	—	—	20	—	23	4	
Ratibor	185	1,0	+2,3	14,8	28	- 15,1	1	82	7,0	SW	31	115	19	11	13	15	8	—	—	—	8	—	22	2	
Kaiserslautern	240	4,6	+2,9	12,5	4	- 2,2	14	80	9,4	SW	120	272	25	16	4	1	4	—	—	—	25	—	5	—	
Karlsruhe i. B.	415	5,4	+3,1	14,2	4	- 1,5	15	78	8,1	SW	104	236	21	17	3	—	1	—	—	—	16	—	2	—	
Freiburg i. Br.	270	6,0	+3,5	13,6	4	- 1,2	14	78	8,0	SW	80	185	25	21	4	—	1	—	—	—	18	—	3	—	
Stuttgart	270	5,3	+2,9	15,0	4	- 0,9	14	74	8,1	SW	66	206	22	15	3	—	3	—	—	—	16	—	4	—	
Freudenstadt	665	1,9	+2,5	11,4	27	- 8,8	14	85	8,6	W	313	246	25	21	11	13	2	—	—	—	21	—	17	—	
Ulm	485	2,4	+2,3	12,5	27	- 5,8	15	79	8,1	W	73	234	18	13	10	8	8	—	—	—	15	—	15	—	
Friedrichshafen	400	3,4	+3,0	15,8	27	- 3,8	15	85	8,7	W	103	251	21	16	12	3	2	—	—	—	23	—	9	—	
Würzburg	175	3,6	+2,4	13,0	27	- 3,5	14	80	8,0	W	76	238	21	14	8	—	5	—	—	—	15	—	6	—	
Nürnberg-Flughafen	515	2,3	+2,3	12,6	27	- 8,0	14	86	8,6	SO	80	268	20	15	13	12	7	1	—	—	20	—	17	1	
Ingolstadt	370	1,3	+1,9	15,3	27	- 8,3	15	88	8,7	W	77	254	20	17	10	13	6	—	—	—	21	—	13	1	
München-Oberwiesenfeld	520	2,4	+2,7	14,4	27	- 5,5	14	79	7,6	SW	70	206	20	16	14	9	3	—	—	—	13	—	24	1	
Metten	315	0,7	+1,9	11,7	27	- 10,7	14	88	8,6	W, NW	132	247	21	14	14	28	3	—	—	—	19	—	24	1	
Kahler Asten	845	-1,0	+1,3	5,7	4	- 7,9	25	98	9,4	SW	224	320	24	22	19	26	26	—	—	—	25	—	23	11	
Feldberg i. Taunus	820	-0,2	+1,5	5,4	5, 20	- 5,6	13, 14	97	9,4	SW, NW	159	224	24	19	15	25	27	—	—	—	25	—	22	10	
Wasserkuppe	925	-1,3	+1,7	4,9	4	- 7,8	14	97	9,3	SW	152	183	23	18	17	23	24	—	—	—	25	—	23	10	
Brocken	1140	-3,4	+1,5	2,9	5	- 11,8	25	99	9,6	SW, W	350	238	27	25	23	28	28	—	—	—	26	—	26	16	
Fichtelberg	1215	-3,6	+1,0	3,5	28	- 11,2	25	96	9,3	W, SW	92	142	22	16	21	28	27	—	—	—</					

peraturwerte des Monats herbeiführte. Das Zwischenhoch, das sich wiederum nördlich der Alpen ausbildete, verschaffte an seinem Nordrande der Westwinddrift freien Durchgang zu der über dem Baltikum lagernden Depression; Norddeutschland hatte daher unter allgemeiner Aufgleitbewölkung vom 15. bis 17. mehrfach leichte Niederschläge und Glatteis. Nach vorübergehender Wetterberuhigung am 18. setzte schon in der anschließenden Nacht mit dem Vorübergang von Randstörungen einer isländischen Depression eine Folge ausgedehnter Schlechtwetterfronten ein, die bei zeitweilig zu Sturmesstärke aufrischenden Winden dem gesamten Westen des Reiches recht ergiebige Niederschläge zuführten. Nach leichter Aufheiterung bei kühlen Nordwest-Winden am 21. entwickelte sich mit dem Vorstoß subtropischer Luft in Westdeutschland von neuem der Kampf verschieden gearteter Luftmassen unter reichlicher Niederschlagsabgabe. Der Rhein und die Donau mit ihren Zuflüssen, die schon am 7., 10. und 12. erhöhte Wasserstände aufwiesen, schollen bei gleichzeitiger Schneeschmelze bis zu 500 m Höhenlage in diesen Tagen stark an und führten noch bis zum 25. und 26. (Höchststand am Niederrhein) Hochwasser. Die Schneefälle pflanzten sich noch ostwärts fort, als auf der Rückseite des über den baltischen Ländern verweilenden Tiefs am 24. und 25. arktische Luftmassen unter teilweise starken Schneestürmen über Deutschland hereinbrachen; namentlich im Berglande machten sich die Verwehungen und eine starke Vereisung der Verkehrswege störend bemerkbar. Das meist heitere Frostwetter hielt noch einige Tage an, da die vom Ozean andringenden wärmeren Luftmassen zunächst an der Westgrenze unter Niederschlägen zum Stillstand gelangten. Weiteren auflaufenden warmen Störungsfronten gelang es aber unter Schneefällen am 26. bis über die Elbe und am 27. bis zur Weichsel vorzustoßen. Während in Ostpreußen noch 7 bis 10° Kälte herrschten, stiegen die Temperaturen im Südwesten unter Aufheiterung auf 12 bis 16° Wärme. Die etwas wärmere und teilweise heitere Witterung machte sich am 28. über ganz Deutschland geltend.

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) Februar 1937	Temperatur		Wind- geschwindigkeit		Vorherr- schende Winde
	°C	Ab- weichung vom Nor- malwert	m/sec.	Ab- weichung vom Nor- malwert	
	Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m				
Boden .....	0,6	+ 1,0	5,9	+ 0,4	SSW
500 m Meereshöhe .....	- 0,2	+ 0,2	13,5	+ 2,6	WSW
1 000 „ .....	- 2,1	- 0,1	12,8	+ 1,9	WNW
1 500 „ .....	- 4,8	+ 1,1	13,5	+ 2,7	WNW
2 000 „ .....	- 7,9	- 1,9	15,4	+ 4,3	WzN
3 000 „ .....	- 15,5	- 4,0	14,3	+ 2,1	WNW
4 000 „ .....	(-22,9)	(- 6,0)	(14,8)	(+ 0,9)	(WzS)

Die Temperatur war im Monatsmittel im Südwesten um etwa 3°, an den Küsten um rd. 1° zu hoch. Die einzelnen Tagesmittel lagen mit Ausnahme des Monatsanfangs und der Tage der Kälteeinbrüche am 14. und 25. oberhalb der Normalwerte und waren in ihren bemerkenswerten Anstiegen vom 3. bis 5. um 7 bis 9°, am 16. und 27. um 5 bis 7° übernormal. Die Zahl der Frosttage fiel im Westen um 10 Tage zu klein aus, näherte sich aber an der Ostgrenze mit 23 dem langjährigen Durchschnitt. Eistage, die westlich der Linie Weser-Lech nur an Bergstationen beobachtet wurden, erreichten an der Oder eine Häufigkeit von 4 und in Ostpreußen von 11 Tagen.

Die Niederschläge waren im Westen des Reiches namentlich an den Hängen der Gebirgszüge recht ergiebig. Blieben die Monatsbeträge im Talzue des oberen und mittleren Rheines, im schwäbischen und bayerischen Donaubecken und in Franken sowie im westfälischen Weserbergland noch unter 100 mm, so stiegen sie auf mehr als 200 mm in der Eifel, im Sauerland, Oberharz, Thüringerwald und Böhmerwald und vereinzelt noch über 300 mm im Schwarzwald und in den Alpen. Furtwangen im Quellgebiet der Donau meldete 516 mm Niederschlag. Östlich der Linie Flensburg-Hof wurden 100 mm nur im Erzgebirge und in den Sudeten überschritten; hingegen fielen weniger als 50 mm im Bereich der unteren Oder und in der nordwestlichen Hälfte Ostpreußens, ebenso im Lee des Thüringerwaldes und des Harzes sowie im Lee der Sudeten, wo strichweise die Monatsmenge noch unter 25 mm blieb.

Erst am langjährigen Durchschnitt läßt sich der große Niederschlagsreichtum des Monats ermesen; fast in der gesamten westlichen Hälfte des Reiches mit Einschluß Mecklenburgs und der Prignitz war mehr als das Doppelte gefallen, stellenweise im Gebirge und im Emsgebiet sogar mehr als das Dreifache. Im Osten wiesen nur der baltische Höhenrücken Hinterpommerns und Ostpreußens sowie die höheren Lagen der Sudeten Beträge von mehr als 200 vH auf; das einzigste Gebiet, das die Normalwerte nicht erreichte, waren die Leelagen Mittel- und Oberschlesiens.

Die Niederschlagshäufigkeit war mit 20 bis 25 Tagen ebenfalls recht groß und überstieg damit den Mittelwert im Westen um 10, im Osten um 5 Tage. Dabei ist der prozentuale Anteil der Tage mit mindestens 1 mm Niederschlag im Westen mit 80 vH auffallend hoch; als Tage mit Schneefall gelten anteilmäßig im Westen 20 vH, im Osten annähernd 75 vH der Niederschlagstage. Die Häufigkeit der Tage mit Schneedecke nahm vom Nullwert im Rheingebiet ostwärts rasch zu und stieg in Mittelfranken und Oberbayern sowie an der Elbe auf 10 und an der Ostgrenze auf 15.

Wenn auch die Bewölkung am Nordrande der Alpen und im Lee der böhmischen Randgebirge etwas schwächer ausfiel, so war sie doch allgemein mit einer Bedeckung von rd. 8 bis 9 Zehnteln des Himmels durchweg um 1 bis 2 Zehntel zu groß. Vereinzelt heitere Tage wurden nur an der oberen Elbe, im östlichen Pommern und Ostpreußen gezählt; dagegen belief sich die Zahl der trüben Tage im Westen wiederholt auf 20 und mehr und zeigte eine Abnahme auf weniger als 15 nur an der Nordseeküste und in Leelagen Thüringens, Sachsens und Schlesiens. Die Sonnenscheindauer war dementsprechend sehr gering; sie betrug in Prozenten der möglichen Dauer etwa 20 vH an der Nordsee, in Thüringen und Oberbayern und ging in Pommern und im Weserbergland noch unter 10 vH herunter.

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer)

Februar 1937		
Westerland	Neubranden- burg .....	Grünberg i. Schlesien. 33 (12)
auf Sylt ... 72 (27)	..... 24 ( 9)	Breslau .....
Meldorf .....	Potsdam .....	40 (14)
65 (24)	48 (17)	Schneekoppe . 24 ( 8)
Bremen .....	Quedlinburg . 56 (20)	Karlsruhe .....
54 (20)	56 (20)	49 (17)
Emden .....	Brocken .....	Freiburg (Breisgau) .. 48 (17)
76 (28)	22 ( 8)	Feldberg (Schwarzw.) 30 (11)
Münster i. W. 37 (13)	Magdeburg .. 48 (17)	Stuttgart .....
Aachen .....	Zerbst .....	52 (19)
55 (20)	48 (17)	Nürnberg .....
Kassel .....	Erlurt .....	34 (12)
21 ( 8)	72 (26)	München .....
Marburg .....	Plauen .....	66 (23)
36 (13)	38 (14)	Zugspitze .....
Frankfurt a.M. 36 (13)	Dresden .....	66 (23)
Feldberg	54 (19)	
i. Taunus .. 20 ( 7)	Treuburg .....	
Geisenheim .. 40 (14)	39 (14)	
Kolberg .....	Königsberg .. 46 (17)	
25 ( 9)	Osterode	
	(Ostpr.) ... 34 (12)	

Februar

Wirtschaftsdaten Februar 1937

- Gesetz über die Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren (Inkrafttreten am 1. Mai 1937).
20. Stillhaltekonferenz in Berlin. Abschluß des Deutschen Kreditabkommens von 1937.
- Gesetz zur Neuregelung der Verhältnisse der Reichsbank und der Deutschen Reichsbahn.
- Reichsnotarordnung (Grundsätzliche Trennung des Notariats vom Anwaltsberuf. — Inkrafttreten am 1. Juli 1937).
- Beschluß des Londoner Nichteinmischungsausschusses über ein Freiwilligenverbot für Spanien (in Kraft getreten am 21. Februar) und über die Einführung einer Land- und Seekontrolle.
- Ernennung eines Reichsinspektors für die Erzeugungsschlacht.
- Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages bis zum 28. Februar 1939 (günstigere Kontingentsregelung, Zollermäßigungen).
- Erlaß des Reichswirtschaftsministers über die Eingliederung der Handwerkskammern in die Wirtschaftskammern.
- Auflegung einer Reichsanleihe im Betrage von 500 Mill. RM (4 1/2 % ige auslosbare Schatzanweisungen).

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Zeitschriften und Sendungen für die Schriftleitung sind zu richten an das Statistische Reichsamtsamt, Berlin NO 43, Neue Königstr. 27—37.

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Zustellung der Zeitschrift werden die Bezahler gebeten, sich sofort an den Zusteller oder an die zuständige Zustellpostanstalt zu wenden und erst dann, wenn dies keinen Erfolg haben sollte, dem Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42, Mitteilung zu machen. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. A 1 Jäger 0881 und 7206), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: G. Vogt, Berlin. D.-A. IV. Vj. 1936 4 677 Exemplare, z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

## Bücheranzeigen

**Betriebsstruktur, Kostengestaltung und Besteuerung im Handwerk.** Eine Sammlung von Reichtzahlen. Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 34, bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1937, 46 Seiten, Preis 3 *R.M.*

Die neue Einzelschrift knüpft an frühere Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts, insbesondere an die 1935 erschienene Einzelschrift Nr. 30 »Betriebsstruktur und Besteuerung im Einzelhandel und im Handwerk« an. Sie beruht auf Angaben von rd. 6 000 Berichterstatern, die im Einvernehmen mit dem Reichsamt des Deutschen Handwerks befragt wurden. Die Berichterstatler verteilten sich auf 35 verschiedene Handwerkszweige.

Wie bisher werden Höhe und Zusammensetzung des Vermögens und des Kapitals untersucht. Der Umsatz wird nicht nur in seinem Verhältnis zu den arbeitenden Mitteln und zu der Zahl der im Betrieb tätigen Personen behandelt, sondern es werden zum erstenmal auch Feststellungen darüber getroffen, wie sich der Gesamtumsatz in den eigentlichen Handwerksumsatz und den Umsatz von nicht selbsthergestellten oder bearbeiteten Waren (Handelsumsatz) aufteilt. Alle wichtigen Betriebsausgaben (die Ausgaben für den Waren- und Materialeinkauf, für Löhne und Gehälter, für Miete und Grundstückskosten, für Schuldzinsen und für Steuern) werden einzeln ausgewiesen. Damit wird ein Einblick in die Kostengestaltung im Handwerk gewährt.

Die Steuern werden mit Rücksicht auf die jetzt erfolgte Vereinheitlichung der Gewerbesteuer besonders eingehend behandelt. Dabei wird noch einmal abschließend gezeigt, wie sich das bisherige Landessteuerrecht in den acht größten Ländern (Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen und Hamburg) im Handwerk ausgewirkt hat.

**Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs.** Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. 45. Jahrgang 1936, Heft IV. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68. Preis für das Heft 6 *R.M.*, für den Jahrgang 24 *R.M.*

Das vorliegende Heft bringt zunächst die Ergebnisse der Produktionserhebung des Jahres 1935 für Kokereien und Schwelereien, Eisen-, Metallhütten- und Schwefelsäureindustrie. Dem ausführlichen Bericht über die Bauernsiedlung im Jahre 1935 folgen die Ergebnisse einer Untersuchung über die Entwicklung der Familien- und Betriebsverhältnisse der Neubauern nach der Ansiedlung. Weiter enthält das Heft Beiträge über die Gründungsjahre und die regionale Verteilung der deutschen Aktiengesellschaften und über das Eigentum am Kapital der deutschen Aktiengesellschaften nach dem Stande vom 31. 12. 1935. Die Ergebnisse der Statistik der Bezirksfursorgeverbände von 1933 bis 1936 werden in dem Aufsatz über die öffentliche Fürsorge in der Krise und in den Jahren des Wiederaufbaues zusammengestellt. An regelmäßigen periodischen Berichten bringt das Heft die Bautätigkeit, die Dampfesselstatistik, die Hypotheksbewegung, das finanzielle Ergebnis der Konkurse und Vergleichsverfahren, den Fremdenverkehr, die Großhandelspreise für Getreide und Vieh, die Einzelhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren und die Lebensmittelpreise

Das Gebiet der internationalen Statistik ist durch einen Beitrag über die Agrar Krise und die Agrarpolitik in den Vereinigten Staaten von Amerika vertreten.

\* \* \*

**Friedensburg, F.: Die mineralischen Bodenschätze als weltpolitische und militärische Machtfaktoren.** Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart 1936. 260 Seiten; Preis 16 *R.M.*

Die weltpolitisch wichtigen Bodenschätze und die geologischen, technischen und wirtschaftlichen Grundlagen zur Beurteilung ihrer Bedeutung werden allgemeinverständlich dargestellt und die Versorgung aller wichtigeren Länder, besonders der Weltmächte, mit Bodenschätzen wird in zum Teil ganz neuerartiger Weise übersichtlich gemacht. Die Gesichtspunkte, die sich aus der außerordentlich verschiedenen Ausstattung der Mächte mit Bodenschätzen für die Politik dieser Länder ergeben, werden aufgezeigt. Zahlreiche landläufige falsche Auffassungen über die Rolle der Bodenschätze in der Politik werden richtiggestellt und der überwiegende Vorteil einer genügenden Ausstattung mit Kohle, die nur bei Nordamerika, England, Deutschland und Polen vorhanden ist, hervorgehoben.

Der Verfasser zeigt, was die Versorgung mit Bodenschätzen oder den daraus hergestellten Erzeugnissen für die militärische Machtstellung eines Landes bedeutet, wie sich aber auch auf zahlreichen Gebieten Mangel der natürlichen Ausstattung durch Vorrats- oder Ersatzwirtschaft weitgehend ausgleichen läßt.

**Johannsen, K. und Kraft, H.: Das Kolonialproblem Deutschlands.** Paul Hartung Verlag, Hamburg 1936. 85 Seiten; Preis 1,50 *R.M.*

Die Verfasser gehen aus von der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Verteilung der Rohstoffgebiete unter die großen Völker der Erde. Das Problem einer Neuverteilung ist durch die letzte Weltwirtschaftskrise und die Wirkungen des Protektionismus akut geworden. Deutschlands Lage hinsichtlich der Rohstoffbeschaffung ist dabei besonders schwierig. Seine Forderung nach kolonialer Gleichberechtigung stützt sich aber nicht nur auf wirtschaftliche Argumente. Deutschland hat den moralischen und rechtlichen Anspruch auf Rückerstattung seiner Kolonien, die ihm mit einer unwahren Begründung genommen worden sind. Die Darstellung der moralisch-rechtlichen und der wirtschaftlichen Seite des deutschen Kolonialproblems bildet den Hauptinhalt der Arbeit. Der Schlußteil beschäftigt sich mit der internationalen Diskussion um das Kolonialproblem, aus der zahlreiche ausländische Stimmen zugunsten einer gerechten Berücksichtigung der deutschen Ansprüche wiedergegeben werden.

**Liefmann-Keil, E.: Organisierte Konkurrenz-Preisbildung.** Großhandelsversteigerung und Warenbörse. Verlag Hans Buske, Leipzig 1936. 157 Seiten. Preis 6,— *R.M.*

In der Arbeit werden die Bedingungen für die Preisbildung bei beschränkter Konkurrenz, wie sie auf den freien Warenmärkten fast durchweg vorliegt, untersucht. Der Preisbildungsvorgang wird zunächst an den Grenzmöglichkeiten der nur in der Theorie vorhandenen vollkommenen Konkurrenz einerseits und des Monopols andererseits theoretisch dargestellt. Sodann werden die Woll- und Baumwollmärkte als die mit am besten durchgebildeten Märkte der organisierten Konkurrenz-Preisbildung behandelt. Hierauf folgt eine Darstellung der bei der Preisbildung an den Warenmärkten wirksamen Kräfte, wie sie sich aus der durch Art, Erzeugung und Verwendung der Ware bestimmten Marktübersicht, aus der Organisation des Markts und der Organisation der Preisbildung ergeben. Ein Schlußabsatz ist der Marktorganisation und der Marktregelung gewidmet.

**Branchen-Übersicht der Industrie-Aktien aller deutschen Börsen.** Bearbeitet von W. Eberhardt. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin. 96 Seiten. Preis 1,60 *R.M.*

Im ersten Teil des Heftes sind die Borsen-Aktiengesellschaften nach Industriezweigen zusammengefaßt; im zweiten Teil sind die Aktiengesellschaften alphabetisch geordnet aufgeführt.

**Die Praxis der Versicherungswirtschaft.** Leipzig und Berlin 1936, Felix Mener Verlagsbuchhandlung, Leipzig und Neumanns Zeitschrift für Versicherungswesen, Berlin 1936.

Heft 7: **Gertho, H.: Die Werbung in der privaten Sach-, Unfall- und Haftpflichtversicherung.** 60 Seiten. Preis 1,50 *R.M.*

Heft 10: **Knochenhauer, W.: Das Recht der Lebens- und der Unfallversicherung.** 110 Seiten. Preis 2,50 *R.M.*

Heft 14: **Braeß, P.: Schadenverhütung und Bedarfsvorbeugung in der Sachversicherung.** 58 Seiten. Preis 1,50 *R.M.*

Heft 16: **Beinzger, W.: Die Tierlebensversicherung durch kleinere Vereine.** 46 Seiten. Preis 1,50 *R.M.*

Heft 17: **Retrop, W.: Die Devisenvorschriften für den Versicherungsverkehr.** 120 Seiten. Preis 2,50 *R.M.*

In den 5 neuen Heften der Schriftenreihe zur Praxis der Versicherungswirtschaft werden die Probleme des Versicherungsgeschäfts gemeinverständlich unter besonderer Berücksichtigung der praktischen Bedürfnisse der im Versicherungsgeschäft tätigen Beamten behandelt. Die Werbung in der privaten Sach-, Unfall- und Haftpflichtversicherung wird in ihren Formen und in ihrem Unterschied gegenüber der Werbung der Lebensversicherer dargestellt; insbesondere werden Fingerzeige für den Versicherungsaußendienst gegeben. Von dem Recht der Lebens- und Unfallversicherung werden alle mit dem Abschluß und der Durchführung des Vertrages wichtigen Fragen, insbesondere die aus ihm sich ergebenden gegenseitigen Rechte und Pflichten, behandelt. Bei der Schadenverhütung und der Vorbeugung des Versicherungsfalles in der Sachversicherung werden die Arbeitsmethoden der Schadenverhütung und ihre Rückwirkungen auf die gesamte Betriebswirtschaft der Versicherungsunternehmen geschildert und ein Überblick über die volkswirtschaftliche Bedeutung und die theoretischen Fragen der Schadenverhütung gegeben. Für die 8 000 kleineren Vereine, die die Tierlebensversicherung wahrnehmen, werden geschichtliche Entwicklung, Aufbau, Zweck und Ziel sowie ihre Bedeutung sowohl für die Versicherungsträger wie für die versicherungsnehmenden Bauern und Landwirte dargestellt. Schließlich sind aus dem bestehenden Devisenrecht die für den Versicherungsverkehr besonders in Frage kommenden Vorschriften zusammengefaßt und erläutert.

**Heyer, F.: Das neue England.** Volkswohlfahrt und Volkswirtschaft im Umbau. Verlag von Gustav Fischer, Jena, 1936. 272 Seiten. Preis brosch. 10,— *R.M.*

Nach einigen einleitenden Abschnitten werden im ersten Hauptabschnitt die Fragen der Volksgesundheit, des Alkohols, der Armenpflege und der Sozialversicherung, die Wohnungsfrage und die Stadt- und Landesplanung dargestellt. Der zweite Hauptabschnitt behandelt in gedrängter Form sämtliche Zweige der Volkswirtschaft. Im dritten werden die Fragen der öffentlichen Finanzwirtschaft abgehandelt. In allen Teilen wird der Einfluß der Gesetzgebung besonders hervorgehoben. Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß England auf fast allen Gebieten des öffentlichen Lebens in einer Umgestaltung steht.

**Rudershausen, J.: Die polnische Seehandelspolitik.** Osteuropäische Forschungen. Neue Folge, Band 21. Ost-Europa-Verlag, Königsberg Pr. und Berlin 1936. 91 Seiten. Preis brosch. 4,50 *R.M.*

Der polnischen Wirtschaft stehen zwei Wege zum Meere offen, der eine führt über Danzig, der andere über Gdingen. Aus politischen Gründen wird der Weg über Gdingen seit Jahren beständig ausgebaut und erweitert. Umfangreiche Unterlagen über Schiffs- und Warenverkehr veranschaulichen die Entwicklung in beiden Häfen und zugleich den Aufschwung des polnischen Seehandels. Ermöglicht wurde dieser Aufschwung durch Handelsverträge und zahlreiche innerpolitische Maßnahmen. Die planmäßige Forderung des polnischen Seehandels verursacht sehr hohe Kosten, die vor allem für den Ausbau des Hafens von Gdingen und die Schaffung einer polnischen Handelsflotte aufzuwenden waren. Die Arbeit stützt sich auf deutsche und polnische Quellen. Drei Kartenskizzen zeigen Lage und Aufbau der Häfen Danzig und Gdingen.

Soeben ist erschienen:

Nr. 34 der Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs

# Betriebsstruktur, Kostengestaltung und Besteuerung im Handwerk

Eine Sammlung von Richtzahlen

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Der Band schließt an die vor zwei Jahren erschienene Einzelschrift Nr. 30 an und gibt auf Grund neuerer und umfassenderer Unterlagen einen betriebswirtschaftlichen Querschnitt durch alle wichtigen Handwerkszweige. Das in enger Fühlung mit dem Reichsstand des Deutschen Handwerks bearbeitete Material beruht auf Angaben von 6000 Berichterstattern aus 35 Handwerkszweigen. Die Untersuchungen sind auf alle wichtigen Betriebsausgaben, auf die Zusammensetzung des Gesamtumsatzes aus Handwerksumsatz und Handelsumsatz und — mit Rücksicht auf die Vereinheitlichung der Gewerbesteuer — auf die Besteuerung in den acht größten deutschen Ländern ausgedehnt worden.

Aus dem Inhalt: Höhe und Zusammensetzung des Vermögens · Wert des Lagers, des Betriebsgrundstücks und der Anlagen · Höhe der Forderungen · Eigen- und Fremdkapital · Hypotheken, sonstige Dauerschulden und laufende Schulden · Umsatz je Betrieb · Umsatz je beschäftigte Person · Kapitalumschlag · Steuerfreier und steuerpflichtiger Umsatz · Handwerksumsatz und Handelsumsatz · Gewinn aus Gewerbebetrieb · Waren- und Materialeinkauf · Löhne und Gehälter · Miete und Grundstückskosten · Zahl und Zusammensetzung der im Betrieb tätigen Personen · Besteuerung von Handwerksbetrieben in Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen und Hamburg

46 Seiten · Preis 3 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

In der Veröffentlichungsreihe über die

## Berufszählung 1933

ist erschienen:

Band 453 der Statistik des Deutschen Reichs, Heft 3

# Die Erwerbspersonen und die berufslosen Selbständigen nach Alter und Familienstand

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Das Heft enthält: die Alters- und Familienstandsgliederung der Erwerbspersonen in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen mit Unterteilung nach der Stellung im Beruf sowie die Alters- und Familienstandsgliederung der berufslosen Selbständigen (Rentner, Pensionäre usw.), die Altersgliederung der Erwerbspersonen in den einzelnen Berufen.

Eine wichtige Erweiterung gegenüber der Berufszählung 1925 besteht darin, daß erstmals für sämtliche Erwerbspersonen die Gliederung nach Beruf und Alter gegeben wird. Die Altersangaben werden für jeden Beruf gesondert — gegliedert nach dem Geschlecht sowie nach der Stellung im Beruf — ausgewiesen, und zwar werden Personen in selbständiger Stellung und Personen in abhängiger Stellung unterschieden, bei den letzteren wieder Erwerbstätige und Erwerbslose.

Die Ergebnisse bilden eine unentbehrliche Ergänzung der bereits in Heft 2 des Bandes 453 veröffentlichten Reichszahlen über Art und Umfang der Erwerbstätigkeit innerhalb der Gesamtbevölkerung. Sie werden insbesondere für Nachwuchsfragen, Fragen der Berufsberatung, Berufserziehung, Berufslenkung usw. von Nutzen sein.

119 Seiten / Preis 2,40 *R.M.*

Die Altersgliederung sowie die Familienstandsgliederung der Erwerbspersonen in den einzelnen Ländern und Landesteilen sind in den 33 Heften der Bände 454 bis 456 der »Statistik des Deutschen Reichs« enthalten. Eine Übersicht über Gesamtumfang, Gliederung und Veröffentlichung der Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1933 gibt die »Voranzeige zur Statistik des Deutschen Reichs«, die dem Heft 5, 1935, der Zeitschrift »Wirtschaft und Statistik« beigelegt hat.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68